



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

Forschungsinstitut für öffentliche und private Sicherheit

Sebastian Büttner

Das Konzept eines gelungenen und sicheren Fanmarsches in Berlin

Eine empirische Untersuchung zur Erstellung von Handlungsempfehlungen für ein Konzept eines gelungenen und sicheren Fanmarsches

Berlin, Juni 2025

Sebastian Büttner

Das Konzept eines gelungenen und sicheren Fanmarsches in Berlin.

Eine empirische Untersuchung zur Erstellung
von Handlungsempfehlungen für ein Konzept
eines gelungenen und sicheren Fanmarsches

Berlin ■ Juni 2025

Die Urheberrechte liegen bei dem Verfasser.



Diese Publikation wird unter den Bedingungen einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>. Sie dürfen das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen. Dabei gelten folgende Bedingungen: Sie müssen den vollständigen Namen des Autors und des Herausgebers nennen. Das Werk darf nicht bearbeitet oder abgeändert werden. Eine kommerzielle Nutzung oder Veräußerung des Werkes wird ausgeschlossen.

Sebastian Büttner:

Das Konzept eines gelungenen und sicheren Fanmarsches in Berlin.
Eine empirische Untersuchung zur Erstellung von
Handlungsempfehlungen für ein Konzept eines gelungenen und
sicheren Fanmarsches

FÖPS Digital Nr. 14

Herausgegeben vom Forschungsinstitut für öffentliche und private
Sicherheit (FÖPS Berlin) der Hochschule für Wirtschaft und Recht
Berlin

www.foeps-berlin.org

DOI: <https://doi.org/10.4393/opushwr-4500>

HWR Berlin

Berlin, Juni 2025

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	2
Abbildungsverzeichnis	3
1. Einleitung	4
2. Fanmärsche in Berlin	7
2.1 Fanmärsche innerhalb der Berliner Sicherheitsarchitektur	10
2.2 Die Interessengruppe der Fußballfans bei Fanmärschen	13
2.3 Die Interessengruppe der Berliner Polizei bei Fanmärschen	16
3. Crowd Management bei Fanmärschen in Berlin	20
4. Das Public Order Management	24
5. Fragestellung und Forschungsannahmen	29
6. Methodik der Forschungsarbeit	31
6.1 Beschreibung des Forschungsdesigns	31
6.2 Das Erhebungsinstrument des leitfadengestützten Experteninterviews	32
6.2.1 Beschreibung des entwickelten Leitfadens	33
6.2.2 Beschreibung der Stichprobe	34
6.2.3 Beschreibung der Erhebungsdurchführung	35
6.3 Das Auswertungsinstrument der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse	36
7. Ergebnisse	38
7.1 Die Interessen der wesentlichen Akteure	40
7.1.1 Die Interessen der Fußballfans	40
7.1.2 Die Interessen der Polizei Berlin	42
7.2 Die Organisation von Fanmärschen in Berlin	44
7.2.1 Die Vor- und Nachbereitung	44
7.2.2 Herausforderungen bei der Organisation	46
7.2.3 Handlungsempfehlungen bei der Organisation	48

7.3 Die Durchführung von Fanmärschen in Berlin	50
7.3.1 Maßnahmen bei Fanmärschen	50
7.3.2 Herausforderungen bei der Durchführung	52
7.3.3 Handlungsempfehlungen bei der Durchführung	54
8. Diskussion	56
9. Abschließende Betrachtungen	65
Anhang 1: Interviewleitfaden für die Experteninterviews	68
Anhang 2: Kategoriensystem	72
Anhang 3: Interview 1	74
Anhang 4: Interview 2	95
Anhang 5: Interview 3	127
Anhang 6: Interview 4	145
Anhang 7: Interview 5	172
Anhang 8: Interview 6	191
Anhang 9: Interview 7	212
Literatur	238

Abkürzungsverzeichnis

ASOG Bln	Allgemeines Sicherheits- und Ordnungsgesetz Berlin
BAO	Besondere Aufbauorganisation
BSC	Berliner Sport-Club
BVG	Berliner Verkehrsbetriebe
DFB	Deutscher Fußball-Bund
DV	Dienstvorschrift
ESIM	Elaborated social identity model of crowd behavior
E/V	Einsatz/Verkehr
LIS	Landesinformationsstelle für Sporteinsätze
SenInnSport	Senatsverwaltung für Inneres und Sport
SenMVKU	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt
SiKomFan	Mehr Sicherheit im Fußball – Verbessern der Kommunikationsstrukturen und Optimierung des Fandialogs
SKB	Szenekundiger Beamter
SOD	Sicherheits- und Ordnungsdienst
TLT	Taktischer Lautsprecher Trupp
UEFA	Union des Associations Européennes de Football
ZIS	Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Idealtypischer Fanmarsch im Berliner (Sicherheits-)Netzwerk	10
Abbildung 2: Das Public Order Management	26
Abbildung 3: Kategoriensystem mit Fallgruppen und Heatmap der Code-Häufigkeiten	39
Abbildung 4: Code-Landkarte der Hauptkategorie Interessen der wesentlichen Akteure	40
Abbildung 5: Code-Landkarte der Hauptkategorie Organisation von Fanmärschen	44
Abbildung 6: Code-Landkarte der Hauptkategorie Durchführung von Fanmärschen	50
Abbildung 7: Die Interessen der wesentlichen Akteure bei Fanmärschen in Berlin	56
Abbildung 8: Hemmnisse und Herausforderungen bei Fanmärschen in Berlin	59
Abbildung 9: Das Konzept eines gelungenen und sicheren Fanmarsches in Berlin	62

1. Einleitung

Es waren Bilder, die begeistern: Bis zu 20.000 holländische Fußballfans tanzten auf der Heerstraße im Berliner Westend auf dem Weg zum Olympiastadion den mittlerweile auch in Deutschland berühmten Links-rechts-Tanz und feuerten ausgelassen ihre Nationalmannschaft an. Zeitgleich zogen knapp 8.500 rot-weiß gekleidete österreichische Fußballfans vom Breitscheidplatz zum S-Bahnhof Charlottenburg und sorgten auch dort für eine großartige Stimmung. Die Bilder von orange gefärbten Straßen und ausgelassen feiernden Fans bei den Fanmärschen anlässlich des Vorrundenspiels der UEFA EURO 2024 zwischen den Niederlanden und Österreich im Berliner Olympiastadion gingen an diesem Nachmittag viral durch die Medien (Braungart, 2024). Möglicherweise konnten die zahlreichen Zuschauer bei den beiden Fanmärschen jeweils ein Paradebeispiel eines gelungenen und gleichzeitig sicheren Fanmarsches in Berlin beobachten. Diesem Spektakel ging jedoch eine langwierige und komplexe Organisation voraus und womöglich waren nicht alle Berliner*innen so begeistert wie die Teilnehmer*innen bei den Fanmärschen: lange Staus durch Straßensperrungen oder Müll und Glasbruch entlang der Straßenzüge, wo zuvor noch die Fanmärsche durchgeführt wurden (Friedmann, 2024). Nicht zu vergessen sind dabei auch die zahlreichen Polizist*innen, die trotz ihrer hohen Einsatzbelastung vor dem Hintergrund der abstrakt hohen Gefährdungslage sowie hohen Auftragslast zusätzlich für die Sicherheit und Ordnung im Rahmen der Fanmarsche Sorge zu tragen hatten (Deutscher Bundestag, 2024).

Berlin ist nicht nur Gastgeberstadt der Fußball-Europameisterschaft, sondern auch Heimat einiger Fußballvereine, die regelmäßig Ligaspiele in den Berliner Stadien austragen. Außerdem finden hier Finalsspiele wie der DFB-Pokal statt. Die zu diesen Anlässen stattfindenden Fußballfanmärsche sind ein junges und zugleich komplexes Phänomen der Fußballfankultur, bei dem Interessengruppen mit unterschiedlichen Zielen aufeinandertreffen. Die beteiligten Akteure befinden sich in vielerlei Hinsicht in einem Spannungsfeld: Auf der einen Seite strebt die an Fanmärschen teilnehmende Fanszene auf ihrem Fußmarsch von einem Ausgangsort in Richtung Stadion danach, ihre Zugehörigkeit zum Verein zu demonstrieren und diesen zu unterstützen. Dabei sind jedoch Störungen der öffentlichen Sicherheit ausgehend von der Interessengruppe der Teilnehmer*innen wie auch insbesondere auf die Beteiligten durch verfeindete Fanlager nicht auszuschließen. Nicht selten wird dabei das durch die Polizei vor Ort umgesetzte Maß an Sicherheit durch die Fangruppen als übergriffig und das Maß an Freiheit als zu gering empfunden (Fanhilfe Hertha B.S.C., 2024; Kubera et al., 2019, S. 56). Zugespitzt wird dieses Spannungsverhältnis durch eine häufig einseitige, gewaltzentrierte Medienberichterstattung sowie einem belasteten Vertrauensverhältnis zwischen den Fanlagern und den Sicherheitsakteuren (Duttler et al., 2019, S. 27 ff.).

Auf der anderen Seite obliegt es den beteiligten Sicherheitsakteuren, das Risiko von Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu minimieren, potenzielle Gefahrenmomente und Verkehrsbelastungen bei der Routenplanung zu antizipieren und dennoch die wie beim Fanmarsch der Niederländer großen Menschenmassen sicher und pünktlich zu den Einlassschleusen der Stadien zu führen (Kubera, 2018a). Die Polizei sieht sich dabei mit der Herausforderung konfrontiert, den vielschichtigen Erwartungen und Interessen derjenigen, die sie zu schützen hat, gerecht zu werden und gleichzeitig das notwendige Maß an Freiheit und Sicherheit zu wahren (Kern, 2017, S. 10). Die sicherheitsrelevanten Faktoren erhöhen die Komplexität bei der Organisation und Durchführung eines Fanmarsches für die verantwortlichen Sicherheitsakteure. Während im geregelten Stadionbetrieb im Vergleich zu anderen Großveranstaltungen geringe Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu verzeichnen sind, zeigt sich im Umfeld der Stadien und auf den entsprechenden Reisewegen ein anderes Bild (Kubera et al., 2019, S. 55). Wie der holländische Fanmarsch gezeigt hat, können jedoch eine umfassende Planung der Fanmärsche unter Einbeziehung der relevanten Sicherheitspartner sowie die Anwendung eines modernen, auf die Bedürfnisse der Fußballfans zugeschnittenen Sicherheitskonzepts dazu beitragen, das Risiko von Zwischenfällen zu minimieren.

Ein sicherer Fanmarsch im Sinne dieser Forschungsarbeit ist in Anlehnung an den erweiterten Sicherheitsbegriff gekennzeichnet durch Panik- und Eskalationsvermeidung sowie dem Schutz vor körperlicher Gewalt aller Beteiligten (ebd., S. 56). Ein gelungener Fanmarsch integriert das eher subjektive Sicherheitsverständnis und zeichnet sich durch einen reibungslosen Ablauf ohne Zwischenfälle, einer positiven Atmosphäre und friedlichem Verhältnis von Fans und Einsatzkräften der Polizei sowie einen zweckmäßig geplanten Kräfteinsatz der beteiligten Sicherheitsakteure aus (Bürger, 2022a).

Die wissenschaftliche, spezifische Betrachtung von Fanmärschen stellt bislang einen unzureichend untersuchten Forschungsgegenstand dar (Kubera et al., 2019, S. 61). Zur Gewährleistung der Sicherheit bei Fußballveranstaltungen liegen von den beteiligten Institutionen wie Polizei, Fußballverbänden und Fanprojekten ausgearbeitete Konzepte und Berichte vor die oftmals nicht oder nur sehr eingeschränkt als wissenschaftlich bezeichnet werden können (Kubera & Klemmt, 2019, S. 4). Dies macht eine sicherheitsrelevante und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Forschungsgegenstand der Fanmärsche umso wichtiger.

Um der Komplexität der Fanmärsche in Berlin gerecht zu werden, wird in dieser Forschungsarbeit auf übergeordnete und verwandte Aspekte zurückgegriffen, die sich durch eine Heterogenität der Ansätze und Perspektiven auszeichnen. Sozialwissenschaftliche Forschungen untersuchen die Fankultur und deren Ausprägungen (Leistner, 2017 sowie Winands, 2015), während sich sicherheitswissenschaftliche Arbeiten rund um Fußballveranstaltungen auf organisatorische, rechtliche oder psychologische Aspekte konzentrieren (Böhm, 2022; Staller et al., 2023). Interdisziplinäre Forschungsprojekte wie „Mehr Sicherheit im Fußball – Verbessern der

Kommunikationsstrukturen und Optimierung des Fandialogs“ (SiKomFan) haben sich mit der Verbesserung der Kommunikationsstrukturen zwischen Fans und Sicherheitsakteuren sowie der Optimierung des Fandialogs beschäftigt. Im Rahmen des Forschungsprojekts „Bausteine für die Sicherheit von Großveranstaltungen“ wurden allgemeine Sicherheitskonzepte für Großveranstaltungen entwickelt. Dabei standen die Entwicklung von Sicherheitsverbesserungen und praktikablen Lösungen für Veranstalter und Behörden im Vordergrund. Das Projekt behandelte jedoch nicht die spezifischen Sicherheitsaspekte im Fußball, wie die Fankultur und die Kommunikationsprozesse zwischen Sicherheitsakteuren und Fans.¹

Vor dem Hintergrund der skizzierten Forschungslücke besteht das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit darin, herauszufinden, wie Fanmärsche für die wesentlichen beteiligten Akteure zu einer gelungen und zugleich sicheren Ereignis werden können. Dazu sollen die Ziele der Interessengruppen der Fans wie auch der Sicherheitsakteure, insbesondere der Polizei, im Zusammenhang mit Fanmärschen und dem Fokus auf die Stadt Berlin ermittelt werden. Daran anknüpfend wird untersucht, auf welche Weise die Interessen der maßgeblichen Akteure in Einklang gebracht werden können und welche Hemmnisse dieser Zusammenführung im Wege stehen. Das Ziel der Forschungsarbeit besteht darin, Handlungsempfehlungen für die relevanten Sicherheitsakteure zu entwickeln, um Fanmärsche in Berlin durch die Berücksichtigung der Interessen der Beteiligten sicher und gleichzeitig gelungen zu gestalten.

Daher wird die Forschungsarbeit wie folgt strukturiert: Kapitel 2 beschreibt den Fanmarsch als Phänomen der Fußballfankultur und ordnet ihn in den rechtlichen Rahmen der Sicherheitsakteure ein. Es wird ein Überblick über die Akteure gegeben und eine Abgrenzung der wesentlichen Interessengruppen, insbesondere der Fußballfans und der Berliner Polizei, vorgenommen. Die Herausforderungen im Umgang mit Menschenmengen, wie sie bei Fanmärschen mit einer großen Anzahl von Teilnehmer*innen auftreten, werden in Kapitel 3 anhand von Erkenntnissen aus dem Bereich des Crowd Managements behandelt. In Kapitel 4 wird das Public Order Management anhand einsatzwissenschaftlicher Erkenntnisse beschrieben, um mit Hilfe des Elaborated Social Identity Model of crowd behaviour (ESIM) den polizeilichen Umgang und die Interaktionen zwischen den Hauptakteuren zu betrachten. Kapitel 5 fasst die theoretischen Grundlagen zusammen und leitet daraus die Forschungsfrage und -annahmen ab, welche die Basis für den empirischen Part der Arbeit bilden. Das sechste Kapitel beschreibt das Forschungsdesign und befasst sich mit der Durchführung der Erhebungs- und Analysemethodik. Die in Kapitel 7 dargestellten Ergebnisse der Datenauswertung werden in Kapitel 8 entlang der zentralen Fragestellung und Theorie diskutiert. Kapitel 9 bietet eine abschließende Betrachtung der Forschungsarbeit, reflektiert deren Reichweite und Grenzen, zieht ein Fazit und gibt einen Ausblick auf mögliche weiterführende Forschungsarbeiten.

¹ Vgl. <https://www.sifo.de/sifo/de/projekte/schutz-und-rettung-von-menschen/schutz-und-rettung-von-menschen/basigo/basigo-bausteine-fuer-die-sicherheit-von-grossveranstaltungen.html>.

2. Fanmärsche in Berlin

Fanmärsche, auch bekannt als Corteos, Bannermärsche, Fan Walks oder polizeiintern Fanbewegung in geschlossener Formation, haben sich zu einem festen Bestandteil der deutschen Fußballfankultur entwickelt. Diese Fußmärsche finden in geschlossener Formation statt und werden von Anhängern einer Mannschaft von einem zentralen Ausgangspunkt zu einem Veranstaltungsort oder Sammelpunkt durchgeführt. Während des Marsches präsentieren die Fans ihre Verbundenheit und Leidenschaft für ihre Mannschaft. Die bei Auswärtsspielen mit der Bahn anreisenden Fußballfans treffen sich anlässlich eines Fanmarsches häufig an einem Treffpunkt in der Nähe eines Bahnhofes, um von dort gemeinsam zum Fußballstadion zu laufen (Duttler, Bresemann, & Kubera, 2018, S. 228). Bei einem höheren Organisationsgrad des Fanmarsches, werden die Ausgangspunkte der Fanmärsche durch sogenannte Fan-Meeting-Points definiert. Sie sind so gewählt, dass eine Anreise zum Sammelpunkt als Ausgangspunkt für den Fanmarsch leicht möglich ist. Als weitere Möglichkeit kann der Fanmarsch am Fan-Meeting-Point beginnen und an einem Verkehrsknotenpunkt enden, um die Fans für die Weiterreise zum Stadion mit öffentlichen Verkehrsmitteln aufzunehmen. In Berlin gibt es mehrere regelmäßig genutzte Veranstaltungsflächen, die sich grundsätzlich für die Nutzung als Fan-Meeting-Points eignen. Zu diesen zählen beispielsweise der Breitscheidplatz, der Hammar skjöldplatz oder der Alexanderplatz (Senatsverwaltung für Inneres und Sport, 2023).

Fußballfanmärsche haben ihren Ursprung im Bereich des Ligabetriebes und dort insbesondere in der Ultrafanszene. Ihre Durchführung erfolgt bei Auswärtsspielen häufig durch die Fanszene der Gastmannschaft (Neuwald, 2021, S. 24), neuerdings auch vermehrt unter einem bestimmten, teilweise politischen Motto, wodurch Fanmärsche einem Demonstrationzug ähneln können (Kugelmann et al., 2019, S. 300). In der jüngeren Vergangenheit ist unter anderem in Berlin zudem zu beobachten, dass Fanmärsche zeitgleich von den Fans der Heimmannschaften oder anlässlich einer Fanfreundschaft gemeinsam durchgeführt werden (Anritter & Riedel, 2024; Die Eisernen, 2022). Des Weiteren lässt sich gegenwärtig ein Trend beobachten, wonach Fanmärsche auch bei internationalen Turnieren wie der Fußball-Europameisterschaft 2024 durch die Fanszenen der am Turnier teilnehmenden Nationalmannschaften durchgeführt werden (Langer, 2024). Die jeweiligen Teilnehmerzahlen werden durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst. Dazu zählen der Anlass, die Witterungsbedingungen, die Größe der Fangruppierungen sowie die allgemeine Ausprägung der Fußballfankultur innerhalb des jeweiligen (Bundes-)Landes (Bayerischer Landtag, 2019).

Konkrete Daten über Teilnehmerzahlen oder Häufigkeiten von durchgeführten Fanmärschen über längere Zeiträume, insbesondere standortspezifische Daten über Berlin, konnten im Rahmen der Recherche nicht ermittelt werden. Dies ist möglich-

erweise darauf zurückzuführen, dass offenbar keine Daten über die Landesinformationsstelle für Sporteinsätze (LIS) Berlin oder die Zentrale Informationsstelle für Sporteinsätze (ZIS) konkret für Fanmärsche erhoben werden oder öffentlich verfügbar sind. Allerdings ist es möglich, wichtige Indizien zu Fanmärschen und der bundesweiten Sicherheitslage aus den Daten der ZIS-Jahresberichte ableiten. Diese Berichte erfassen sicherheitsrelevante Aspekte rund um Fußballveranstaltungen der ersten drei Spielklassen sowie der Regionalligen, Länderspiele und Turnierspiele in Deutschland. Die Sicherheitslage in den deutschen Stadien ist dabei auf der Grundlage der Daten aus den Berichten der Jahre 2018/19 und 2022/23 weiterhin als sehr gut zu bezeichnen. So wurden im Berichtsjahr 2018/19 bei Liga-, Pokalspielen und auf den Reisewegen 1.127 Personen verletzt. Dagegen stieg die Zahl der Verletzten im Zeitraum 2022/23 auf 1.176 Verletzte Personen bei einer fast gleichen Anzahl an insgesamt erfassten Fußballspielbegegnungen (Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze, 2023). Die Verletztenzahlen sind absolut betrachtet hoch. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass im Durchschnitt nur etwas mehr als eine verletzte Person pro Spiel zu verzeichnen ist und insgesamt 21,5 Millionen Menschen die Fußballspiele besucht haben. Im Vergleich zu anderen Großveranstaltungen ist somit eine vergleichsweise geringe Verletzungsrate festzustellen (Duttler et al., 2019, S. 14). Allerdings ist ein Anstieg der Anzahl strafrechtlicher Verfahren von 5.627 in der Saison 2018/2019 auf 5.810 Strafverfahren in der Saison 2022/2023 zu verzeichnen, was auf eine mindestens konstant sicherheitsrelevante Problematik hindeutet. Es besteht die Möglichkeit, dass die Zunahme der erfassten Straftaten mit der Steigerung der eingesetzten Polizeikräfte bei Fußballspielen korreliert. Im Verlauf der Berichtszeiträume lässt sich eine Zunahme der Arbeitszeit zur unmittelbaren Einsatzbewältigung der Polizeibehörden der Länder und des Bundes feststellen. Diese betrug anlässlich von Spielen der drei Fußballligen Deutschlands 2.418.193 Arbeitsstunden, was knapp 10 Prozent mehr Einsatzzeiten im Vergleich zur Saison 2018/19 entspricht (Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze, 2023). Es bleibt jedoch unklar, ob die steigenden Einsatzzahlen der Polizei auf eine Zunahme von Gewalt zurückzuführen sind, ob die verstärkte Präsenz der Polizei zu einem Rückgang von Gewalt führt oder ob der erhöhte Einsatz von Polizist*innen lediglich eine veränderte Wahrnehmung der üblichen Gewaltphänomene bei Fußballspielen reflektiert. Ebenfalls ist von einer hohen Dunkelziffer beispielsweise bei Drittortauseinandersetzungen auszugehen. Eine empirische Untersuchung ist nach wie vor erforderlich, um zu eruieren, ob und in welchem Umfang sich die Häufigkeit und Qualität von Gewaltvorfällen im Kontext von Fußballspielen in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt hat (Frevel & Riederer, 2019, S. 39).

Einen wichtigen Erkenntnisgewinn leistet dabei eine Einordnung um den Gewaltdiskurs rund um Fußballveranstaltungen und ist an dieser Stelle der Forschungsarbeit notwendig: Im Sinne einer kritischen Betrachtung wird Staller & Koerner (2022) gefolgt, dass eine unzureichend empirisch kontextualisierte Datenbasis ein Gefahrennarrativ im Kontext des Diskurses einer steigenden Gewalt im Arbeitsumfeld von Polizist*innen zu negativen Verzerrungen führt und dazu beiträgt, dass eine

solche Darstellung zu einer verzerrten Wahrnehmung führt, welche die Interaktion zwischen Polizei und Bürger*innen negativ beeinflusst (ebd.). Dies gilt es durch eine korrekte Kontextualisierung zu vermeiden.

Eine Mediendiskursanalyse des Forschungsprojekts SiKomFan, die den Zeitraum von 1983 bis 2018 abdeckt und von Frevel & Riederer (2019) durchgeführt wurde, präsentiert konträre Standpunkte zur Entwicklung von Gewalt bei Fußballspielen und trägt somit zu einem notwendigen kritischen Diskurs bei. Während etwa in den 1990er Jahren noch von einer neuen Dimension der Gewalt im Fußball die Rede war, ordneten Fanforscher dies noch als Ausdruck von Protest gegen gesellschaftliche Normen ein. Um die Jahrtausendwende wurde festgestellt, dass die Hemmschwelle für Gewalttaten nicht gesunken sei, sondern lediglich kritischer betrachtet werde. Zudem würden die öffentliche Wahrnehmung und die verstärkte Berichterstattung in den Medien dazu beitragen, dass Gewalt bei Fußballspielen stärker thematisiert werde. Ein weiterer relevanter Aspekt betrifft die Rolle der Ultras und ihren Protest gegen die Kommerzialisierung des Fußballs. Obwohl dieser Gruppe häufig gewalttätiges Verhalten zugeschrieben wird, zeigt die Medienanalyse, dass dieser Protest kein neues Phänomen ist und Gewalt bei Fußballspielen schon immer vorkam. Die Zuschreibung von Gewalt als Reaktion auf die Kommerzialisierung des Fußballs erweist sich somit als nicht zutreffend (ebd., S. 35 ff.). Vielmehr verdeutlicht die Analyse, dass Gewalt bei Fußballspielen kein neuartiges Phänomen darstellt, sondern ein kontinuierliches Problem ist, welches sich im Laufe der Zeit unterschiedlich manifestiert hat (ebd., S. 49). Es zeigt sich ebenfalls, dass Gewalt im Kontext von Fußballveranstaltungen unterschiedlich wahrgenommen und gemessen wird. So wird das Abbrennen von Pyrotechnik aufgrund der Quantität der möglichen Verstöße zwar tendenziell häufiger als Ordnungswidrigkeit verfolgt (242 Verstöße 2018/19 gegenüber 2.575 Verstöße 2022/23), aber darüber hinaus mit 733 eingeleiteten Strafverfahren immer noch als anlasstypische Gewaltform und Verstoß gegen das Sprengstoffgesetz erfasst sowie verfolgt (Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze, 2023). Fußballfans hingegen nehmen rot beleuchtete Stadionkurven als stimmungsvolle Atmosphäre und nicht als Form der Gewalt wahr. Dies verdeutlicht umso mehr, dass das Verhältnis zwischen den Interessengruppen auch unter dem Eindruck der medialen Berichterstattung häufig gestört ist, was zur Eskalation von Konflikten beitragen kann (Frevel & Riederer, 2019, S. 39 ff.).

Die ZIS-Jahresberichte liefern darüber hinaus Indikatoren für sicherheitsrelevante Aspekte bei Fanmärschen mit Daten zu Drittortauseinandersetzungen und den Reisewegen. Im Rahmen der Betrachtung von Bahnhöfen und dem Weg zum Stadion als neuralgische Punkte, an denen die jeweiligen Fangruppen und die Polizei aufeinandertreffen, lässt sich feststellen, dass im Mittel aller drei deutschen Fußballligen rund 32 Prozent der Straftaten im Umfeld des Stadions sowie im Stadtgebiet festgestellt wurden. Dies entspricht in der Bundesliga etwa 441 Fällen. Diese Daten legen nahe, dass Fanmärsche ein bedeutender Faktor für sicherheitsrelevante Vorfälle sein können, da sie oft durch städtische Gebiete und das Stadionumfeld führen. Ein

2. Fanmärsche in Berlin

Beispiel eines solchen Vorfalls konnte im Rahmen der Datenerhebung des SiKom-Fan-Forschungsprojektes beobachtet werden. Dabei wurde ein Fanmarsch begleitet, bei dem es an einer unübersichtlichen Stelle zu einer Konfrontation zwischen verfeindeten Fangruppen kam. Die Situation konnte durch das Eingreifen der begleitenden Polizeikräfte deeskaliert werden (Kubera et al., 2019, S. 175).

Die Daten der ZIS-Jahresberichte verdeutlichen, dass Fanmärsche insbesondere in urbanen Räumen und im Umfeld von Bahnhöfen in Bereichen durchgeführt werden, bei denen statistisch eine hohe Zahl an sicherheitsrelevanten Vorfällen passieren. Diese Erkenntnisse legen den Schluss nahe, dass Fanmärsche ein geeignetes Mittel darstellen, um Fans sicher zum Stadion zu geleiten und zugleich einen Beitrag zur Gewaltprävention bei Fußballveranstaltungen zu leisten.

Der folgende idealtypische Ablauf eines Fanmarsches in Berlin zum fiktiven DFB-Pokalfinale zwischen Hertha BSC Berlin und dem FC Bayern München im Olympiastadion veranschaulicht das Berliner Netzwerk der Sicherheitsakteure und deren Zusammenarbeit zur Gewährleistung der Sicherheit bei Fußballveranstaltungen mit dem Fokus auf die Anreisewege in Verbindung mit Abbildung 1 (ebd., S. 59).

2.1 Fanmärsche innerhalb der Berliner Sicherheitsarchitektur

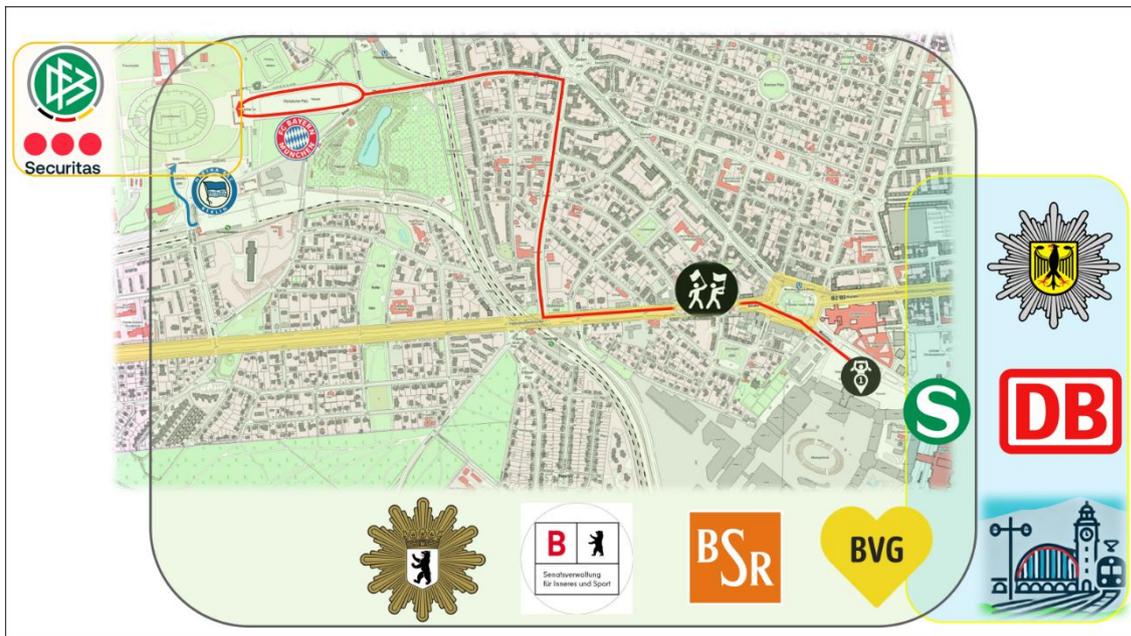


Abbildung 1: Idealtypischer Fanmarsch im Berliner (Sicherheits-) Netzwerk

Die Münchner Fans reisen mit der Deutschen Bahn nach Berlin, um das DFB-Pokalfinale ihres Vereins gegen Hertha BSC Berlin ab 18:00 Uhr im Olympiastadion zu verfolgen. Während der Zugfahrt werden sie von Szenekundigen Beamten (SKB) der

Bundespolizei und Fanbeauftragten des Vereins begleitet. Diese kennen die Fanstruktur und übernehmen eine wichtige Vermittlerrolle zwischen den Fans und den Sicherheitskräften. Die Zugbegleitkräfte, bestehend aus Bundespolizisten, sind währenddessen ebenfalls in den Zügen und Bahnhöfen anwesend. Sie haben eine bedeutende Rolle im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung bei Fußballspielen inne, insbesondere hinsichtlich der An- und Abreise bahnreisender Fans. Dabei arbeitet die Bundespolizei eng mit der DB-Sicherheit zusammen, um Störungen zu vermeiden und bei Bedarf Straftaten zu verfolgen (Kugelmann & Kubera, 2019, S. 57).

Nach der Ankunft der Münchner Fußballfans in Berlin sind die zuständigen Mitarbeiter*innen der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) im Bereich des ÖPNV für die Durchsetzung des Hausrechts ihrer Liegenschaften und Bahnen verantwortlich, während die Berliner Polizei ab dem Verlassen der Fans des Bahnhofs für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und die Verfolgung von Straftaten im Stadtgebiet Berlin verantwortlich ist. Die BVG stellt im Vorfeld Ansprechpartner*innen für die Polizei zur Verfügung, um mögliche Verkehrseinschränkungen im Rahmen des Fanmarsches zu koordinieren (Kubera & Klemmt, 2018, S. 397 ff.).

Der Informationsaustausch zwischen den Sicherheitsakteuren und den Fangruppen sowie dem Verein hat eine wahrscheinliche Teilnehmerzahl von knapp 10.000 Fußballfans ergeben. Deshalb wurde der Fan-Meeting-Point am Hammarskjöldplatz gewählt. Der Platz wurde bereits im Vorfeld vom Organisationsteam des Vereins als Fan-Meeting-Point angemietet. Alle begleitenden Maßnahmen, die notwendigen verkehrlichen Anordnungen und die Infrastruktur auf der Strecke, wurden in mehreren Besprechungen mit dem Deutschen-Fußballbund (DFB), dem Berliner Fußballverband, dem Stadionbetreiber und dem Sicherheitsdienstleister, den Berliner Senatsbehörden (SenInnSport und SenMVKU) und dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf in Absprache mit Polizei Berlin und der Berliner Feuerwehr abgestimmt (Senatsverwaltung für Inneres und Sport, 2023).

Der Einlass auf das Gelände erfolgt ab 12:00 Uhr. Vor Beginn des Fanmarsches tritt die Polizei Berlin mit den Ansprechpartner*innen der Fangruppen in Kontakt, um Route und Ablauf abzustimmen. Fanbeauftragte und Mitarbeiter*innen der Fanprojekte sind dabei wichtige Kommunikator*innen zwischen den Fans und der Polizei Berlin (Duttler et al., 2019, S. 22).

Die Route des Fanmarsches, die im Vorfeld in Abstimmung mit der Polizei Berlin und den Ordnungsbehörden geplant und über die Medien durch die Polizei Berlin und Anwohnerbriefe durch die Ordnungsbehörden kommuniziert wurde, führt vom Fan-Meeting-Point entlang der Masurenallee über den Theodor-Heuss-Platz, die Heerstraße und die Preußenallee zum Olympiastadion Eingang Olympisches Tor. Aufgrund der im Vorfeld, unter anderem durch die Zuarbeit des LKA Berlin, erfolgten Einstufung des Spiels als gelb (bedingt störanfällig) sowie des zeitgleich stattfindenden Fanmarsches der Herthanner wurde die Route so gewählt, dass eine Fantrennung während des Fanmarsches gewährleistet werden konnte. Während der Anreise der Fans in Berlin trugen die SKB des LKA Berlin zur weiteren Verdichtung des

Lagebildes bei, indem sie Informationen zum Anreiseverhalten und zur Kategorisierung der Fans für die Einsatzleitung lieferten (Kubera, Klemmt, & Schäfer, 2018, S. 497 f.). Zusammen mit den Informationen der Bundespolizei und der bayerischen Landespolizei konnte das Lagebild dahingehend verfestigt werden, dass die Problemfans der Kategorie C, in diesem Fall zumeist Hooligans der Münchner Schickeria, von einer organisierten Anreise absahen und konspirativ andere Anreisewege zum Spiel wählten und nicht am Fanmarsch teilnehmen würden (Dungs, 2011). Zudem konnte bestätigt werden, dass die Teilnehmer*innen des Fanmarsches und das Publikum am Fan-Meeting-Point aus mehrheitlich Fans der Kategorie A bestehen (Dierschke, 2018, S. 244 ff.).

Pünktlich um 14:00 Uhr beginnt der Fanmarsch, bei dem die Polizei Berlin eine zentrale Rolle spielt, indem sie für die Einhaltung der Route und der Fantrennung sowie allgemein für die Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung während des Fanmarsches verantwortlich ist. Dabei führt sie den Fanmarsch an der Spitze mit Polizeikräften an und gibt das Marschtempo vor. Ebenso werden Verkehrskräfte der Polizei Berlin eingesetzt, die relevante Streckenabschnitte sperren (Kugelman & Kubera, 2019, S. 243). Entlang der vorgegebenen Route begleitet die Berliner Polizei die Fans in einer lockeren, abgesetzten Formation seitlich des Fanmarsches (Duttler et al., 2019, S. 21). Dabei führen die SKB weiterhin eine offene Aufklärung im Einsatzraum durch und beraten die Polizeiführung hinsichtlich relevanter Vorkommnisse in und um den Fanmarsch (Kubera, Klemmt, & Schäfer, 2018, S. 501). Beweissicherungs- und Dokumentationstrupps dokumentieren zudem mögliche Straftaten zur Prävention und Strafverfolgung (Kugelman et al., 2019, S. 381 ff.).

Am Olympiastadion angekommen, endet der Fanmarsch und die Fans werden unter Gewährleistung der Fantrennung zu den vorgesehenen Eingängen begleitet. Hier übernimmt der Sicherheits- und Ordnungsdienst (SOD) des Vereins die Funktion, die Sicherheit im und um das Stadion zu gewährleisten. Kurz nachdem der Fanmarsch den Abschnitt der Heerstraße passiert hat, beginnt die Berliner Stadtreinigung mit der Beseitigung von Müll und Glasscherben, um die Wiederaufnahme des Verkehrs zu gewährleisten (Werner et al., 2018, S. 158 ff.; Borner & Kubera 2018, S. 327 f.).

Aus diesem idealtypischen Szenario eines Fanmarsches in Berlin lässt sich ableiten, dass die Berliner Polizei und die Fußballfans die zentralen Akteure und damit ein wesentlicher Betrachtungsgegenstand der Forschungsarbeit sind. Die Berliner Polizei steht im Mittelpunkt der Organisation und Durchführung und trägt federführend zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung bei Fanmärschen bei. Gleichzeitig spielt die vielfältige Gruppe der Fußballfans eine entscheidende Rolle für die zu planenden proaktiven und polizeitaktischen Sicherheitsmaßnahmen. Der umfangreiche Planungsprozess in Verbindung mit den vielfältigen Kommunikationsstrukturen macht zudem deutlich, dass die Einbindung der Akteure aus dem Sicherheitsnetzwerk für einen sicheren und erfolgreichen Fanmarsch unerlässlich ist.

2.2 Die Interessengruppe der Fußballfans bei Fanmärschen

Um ein klareres Bild über die Interessengruppe der Fußballfans im Zusammenhang mit Fanmärschen in Berlin zu erhalten, muss in Ermangelung von belastbaren Daten in erster Linie auf Schlussfolgerungen zurückgegriffen werden. Wie bereits dargelegt, unterliegen die Teilnehmerzahlen der Fanmärsche Schwankungen, die durch verschiedene Faktoren bedingt sind. Die Gruppe der Fußballfans ist heterogen, jedoch durch das gemeinsame Interesse am Fußball verbunden. Um diese Vielfalt zu ordnen, wird auf Fantypologien zurückgegriffen, die sich innerhalb der Fanszenen herausgebildet haben, sowie auf solche, die von Sicherheitsakteuren im Rahmen ihrer Arbeit mit Fußballfans entwickelt wurden. Bei der Einteilung wird eine gewisse Unschärfe in Kauf genommen, da eine Typenzuordnung nicht immer dem Verhalten des einzelnen Fußballfans entspricht und stigmatisierend wirken kann (Duttler, 2018, S. 244 ff.). Zu den im Kontext der Fanszenen entwickelten Gruppen zählen Allesfahrer, Groundhopper, Normalos, Hooligans und Ultras. Allesfahrer und Groundhopper, zu denen auch die Kuttentfans zählen, zeichnen sich durch ihre regelmäßige Reisetätigkeit aus, wobei Hooligans gezielt auf gewalttätige Konfrontationen abzielen und Ultras durch ihre engagierte Unterstützung, inklusive Choreographien und Pyrotechnik, auffallen. Unter Normalos wird dagegen der gemäßigte Fan verstanden, der keine kritische Position wie die Legalisierung von Pyrotechnik vertritt und sich durch äußere Erkennungsmerkmale wie Merchandiseartikel und Vereinstrikots erkennen lässt (Hock, 2014, S. 14 ff.; Duttler & Dierschke, 2018a, S. 382). Eine weitere Kategorisierung basiert auf dem Konfliktpotenzial der Fans: friedliche Fans (Kategorie A), gewaltbereite oder -geneigte Fans (Kategorie B) und gewaltsuchende Fans (Kategorie C). Das Konfliktpotenzial der Fans der Kategorie B beruht vor allem auf Emotionen (Sieger- oder Verliererstimmung), situativen Bedingungen (wie die Leistung der Mannschaft) und nicht zuletzt auf dem Konsum berauschender Mittel, vor allem Alkohol, der insbesondere von B-Fans in der Regel bereits vor dem Spiel auf den Anreisewegen konsumiert wird. Teile der Ultragruppierungen sind der Fan-Kategorie B zuzuordnen und fallen durch Konflikte mit anderen Ultragruppierungen oder durch Konfrontationen mit der Polizei auf. Die Kategorie C umfasst in erster Linie Hooligans und Personen aus der Ultraszene (Duttler, 2018, S. 244 ff.). Hooligans, die als Protestkultur der Arbeiterklasse in den 1970er Jahren entstanden sind, haben sich zu einer hochprofessionalisierten und organisierten Gruppe innerhalb der Fantypologien entwickelt, wurden aber als dominierende Gruppe von den Ultras abgelöst (Berndt, 2014, S. 291 f.; Claus, 2017, S. 174 ff.).

Einen konkreten Hinweis auf die Zusammensetzung der Fanstrukturen bei Fanmärschen liefert eine schriftliche Anfrage zur polizeilichen Begleitung eines Fanmarsches des FC Augsburg. Dort wurde erfasst, dass bei einer Teilnehmerzahl von 1.000 Fußballfans eine einstellige Personenzahl an C-Fans und 80 B-Fans teilnahmen. Somit waren über 90 Prozent der Teilnehmer*innen des Fanmarsches friedliche Fans der Kategorie A (Bayerischer Landtag, 2019). Insbesondere die geringe Teilnehmerzahl durch gewaltsuchende Fans ist nicht verwunderlich, da diese eine geordnete

Anreise und Polizeipräsenz wie bei Fanmärschen vermeiden und nicht öffentlich anreisen (Dungs, 2011; Duttler & Dierschke, 2018b, S. 530). Zudem suchen Gruppen wie die Berliner Hooligangruppierung „030 Kaliber“ Gewalt eher im Rahmen von Ackermatches beziehungsweise Drittortauseinandersetzungen (Claus, 2017, S. 116 ff.; Hock, 2014, S. 14 f.).

Aus den im Rahmen des Forschungsprojekts SiKomFan durchgeführten Stadionbesucherbefragungen lassen sich weitere valide Ableitungen für Fanmärsche in Berlin treffen: Die erhobenen demographischen Daten legen nahe, dass der durchschnittliche Stadionbesucher in Deutschland männlich und rund 39 Jahre alt ist. Personen mit Migrationshintergrund und Frauen sind unterrepräsentiert (Dierschke & Droste, 2018, S. 480 ff.). Die Fanstrukturen zeigen, dass die Bindung an den Verein mehrheitlich eng, aber nicht exklusiv ist. Der wichtigste Grund für den Besuch von Fußballspielen ist die Stadionatmosphäre. Personen mit einer größeren Fußballaffinität fühlen sich sicherer und halten Sicherheitsmaßnahmen für übertrieben (Dierschke & Freitag, 2018, S. 237).

Diese Erkenntnis ist für Fußballfanmärsche relevant, da die Vermutung nahe liegt, dass Fußballfans mit einer höheren Affinität zu ihrem Verein eher wahrscheinlich an Fanmärschen teilnehmen, wenn sie durchgeführt werden und zugleich die damit einhergehenden Sicherheitsmaßnahmen eher kritisch sehen. Fanmärsche stellen für die Teilnehmer*innen ein emotionales Ritual dar, das einerseits Sicherheit in einer großen Gruppe bietet und andererseits als Machtdemonstration gegenüber anderen Fanszenen oder der Polizei verstanden werden kann. Dies zeigt sich darin, dass die Fans während des Marsches durch Gesänge, Schlachtrufe und das gemeinsame Auftreten ihre Verbundenheit mit der Mannschaft zeigen (Duttler, Bresemann, & Kubera, S. 228). Fanmärsche bieten den Ultragruppierungen auch Raum, um gegen die Kommerzialisierung und Professionalisierung des Fußballs zu protestieren. Dies spiegelt sich in den Mottos der Fanmärsche wider (Frevel & Riederer, 2019, S. 49; Müller & Martin, 2013, S. 139 ff.).

Eine Studie zum Anreiseverhalten von Fußballfans der Deutschen Hochschule der Polizei aus dem Jahr 2010 zeigt, dass bei Auswärtsspielen das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel der Pkw ist. Knapp 30 Prozent aller Fußballfans reisen mit der Bahn an. Eine ähnliche Verteilung zeigt sich bei Heimspielen, bei denen der öffentliche Personennahverkehr von 40 Prozent der Befragten als Verkehrsmittel genutzt wird. Die Befragung ergab, dass es kaum Unterschiede zwischen der Fantypologie oder der Häufigkeit des Stadionbesuchs und der Verkehrsmittelwahl gibt. Die Gruppe der 16- bis 29-jährigen Fußballfans, die mit der Bahn oder generell mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreist, ist am stärksten vertreten. Die Problemfangruppen der Kategorien B und C nutzen alle zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel, wobei Hooligans individuell und überwiegend konspirativ anreisen. Ultragruppierungen reisen dagegen häufig geschlossen mit der Bahn an oder nutzen Sonderfahrten, um bereits an den Bahnhöfen präsenter zu sein. Dies bedeutet in Konsequenz

für die Fanmärsche der Gastmannschaften, dass nur knapp ein Drittel der Fußballfans von Bahnhöfen zu Fanmärschen aufbricht. Die Teilnehmer*innen sind eher jünger als der durchschnittliche Stadionbesucher und die Gruppe der Hooligans nimmt selten am Fanmarsch teil (Dierschke, Droste, & Kubera, 2018, S. 40 ff.).

Die Interessen der Fußballfans unterscheiden sich in ihrer Ausprägung ebenso wie die Fantypologien. Hinsichtlich der Motive für die Teilnahme an Fanmärschen eint die Gruppe der Fans das Interesse, ein fröhliches, unbeschwertes und sicheres Spiel zu erleben und ihre Mannschaft bestmöglich zu unterstützen. Fanmärsche bieten dafür für die Fans die Plattform, das anstehende Fußball-Erlebnis gemeinsam zu zelebrieren wie auch gemeinsam zu erreichen (Kubera & Kugelmann, 2019, S. 5 ff.; Leistner, 2017, S. 221).

Eine weitere, das Forschungsprojekt SiKomFan begleitende qualitative Studie hat ergeben, dass die Kommunikation mit den Sicherheitskräften rund um Fußballspiele ein zentrales Thema für die Interessengruppe der Fußballfans ist. Viele Fans sehen die Polizei in der Verantwortung, die Kommunikation zu verbessern. Dies stellt die Akteure im Sicherheitsnetzwerk vor besondere Herausforderungen, da die direkte Kommunikation mit der Polizei von den Ultragruppierungen regelmäßig abgelehnt wird. Diese Haltung spiegelt das ambivalente Kommunikationsbedürfnis der Fans wider: Einerseits wird die direkte Kommunikation mit der Polizei vermieden, andererseits fordern die Fans, dass wichtige Informationen, insbesondere in Konfliktsituationen, auf direktem Wege zu ihnen gelangen (Duttler et al., 2019, S. 24 f.; Pilz, 2019, S. 16 f.). Zudem wird die hohe Polizeipräsenz bei Fußballveranstaltungen von vielen Fans, als übertrieben empfunden und eine intensive Begleitung bei den Anreisewegen wie bei den Fanmärschen gleiche einem Freiheitsentzug. Insbesondere bei Spielen mit geringer Brisanz fühlen sich die Fans durch das hohe Polizeiaufgebot kriminalisiert und in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Dieses Gefühl der Einschränkung wird aus ihrer Sicht durch intransparente und inkonsistente Sicherheitsmaßnahmen besonders verstärkt. Viele Fußballfans wünschen sich eine konsequente und deeskalierende Polizeistrategie sowie einen respektvollen Umgang mit fankulturellen Werten und Materialien wie Bannern und Zaunfahnen, die oft eine wichtige Rolle in der Identität von Fangruppen spielen. Daher fordern die Fans eine defensive Polizeistrategie und eine bessere Ausbildung der Polizei im Umgang mit Fans (Dierschke et al., 2017; Duttler et al., 2019, S. 18 ff.).

Ein weiteres Thema, das aus Sicht der Fans einer differenzierten Betrachtung bedarf, ist die Fantrennung. Einerseits kann die Fantrennung einen Schutz für die zahlenmäßig unterlegenen Auswärtsfans darstellen und wird im Rahmen von Risikospielen eher von den Fans akzeptiert. Andererseits empfinden einige Fans die strikte Vorgabe von Reisewegen oder eine konsequente Fanbegleitung als Eingriff in ihre persönliche Freiheit. Zudem kann die Fantrennung dazu führen, dass Fans verschiedener Vereine nicht miteinander in Kontakt treten, Vorurteile abbauen und Fanfreundschaften entwickeln können. Auch die Verbindung von Spiel und Stadtbesuch wird erschwert. Persönliche Bedürfnisse wie Versorgung und Hygiene werden

aus Sicht der Fans unnötig verkompliziert (Duttler et al., 2019, S. 24 ff.; Duttler & Dierschke, 2018c, S. 243 f.).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Interessengruppe der Fußballfans bei den Fanmärschen in Berlin mit hoher Wahrscheinlichkeit ähnlich heterogen ist wie die Stadionbesucher. Diese Gruppe, die überwiegend männlich ist, besteht aus verschiedenen Fantypologien, wobei die Mehrheit der Fans friedlich ist. Die Teilnahme an Fanmärschen erfolgt aus emotionalen, kulturellen und Protestgründen. Die Fans haben klare Anforderungen an die Sicherheitsmaßnahmen und die Kommunikation mit der Polizei, um ihre Fankultur ungestört ausüben zu können. Ihre Interessen und Wünsche sind vielfältig und individuell unterschiedlich. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit eines differenzierten Umgangs mit den vielfältigen Bedürfnissen dieser Gruppen durch zentrale Sicherheitsakteure wie der Berliner Polizei bei Fanmärschen.

2.3 Die Interessengruppe der Berliner Polizei bei Fanmärschen

Die Polizei Berlin ist als Landespolizei im föderalen System der Bundesrepublik Deutschland organisiert. Die wichtigste Rechtsgrundlage für die polizeiliche Arbeit zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sowie zur Gefahrenabwehr in Berlin ist das Allgemeines Sicherheits- und Ordnungsgesetz Berlin (ASOG Bln) (Kubera & Klemmt, 2018, S. 397; Polizei Berlin, 2024b). Die Polizeistruktur Berlins ist als der SenInnSport nachgeordnete Behörde wie folgt gegliedert: Die Behördenleitung hat die Polizeipräsidentin inne und in der hierarchischen Ebene darunter folgen die Landespolizeidirektion mit dem Stab sowie dem Einsatzleit- und Lagezentrum. Auf der gleichen Ebene sind das Landeskriminalamt, die Polizeiakademie und die Direktion Zentraler Service angeordnet. Die Polizeidirektion Einsatz/Verkehr (E/V) ist mit über 3.500 Mitarbeitenden verantwortlich für die Bewältigung von Einsatzlagen mit besonderer Bedeutung für das Land Berlin. Zur Bewältigung der Aufgaben stehen der Direktion drei Bereitschaftspolizeiabteilungen, mit technischen Komponenten und der Diensthundestaffel, die Abteilung Verkehr sowie die Wasserschutzpolizei und die Hubschrauberstaffel zur Verfügung. Besondere Herausforderung sind die über 5.000 Veranstaltungen pro Jahr und die Vielzahl der Versammlungen, die unterstützend oder in eigener Verantwortung betreut werden. Die Berliner Bereitschaftspolizei wird regelmäßig bei größeren Veranstaltungen wie Versammlungen, aber auch bei Großveranstaltungen im Zusammenhang mit Fußballspielen eingesetzt. Dabei spielt die Direktion E/V aufgrund ihrer umfangreichen Erfahrung eine zentrale Rolle bei der repressiven und präventiven Aufgabenwahrnehmung (Polizei Berlin, 2024b). So waren die Berliner Polizeikräfte in der Saison 2018/19 bei Fußballspielen mit 7.941 Dienstkräften und einer Einsatzbelastung von 44.488 Stunden im Einsatz (Abgeordnetenhaus Berlin, 2021). Die hohe Einsatzbelastung ergibt sich auch aus der Vorbereitung von Fußballeinsätzen. Diese besteht aus der Kategorisierung der anstehenden Begegnung, der Informationsbeschaffung

und Prognose hinsichtlich des zu erwartenden Fanaufkommens und -verhaltens im Netzwerk der Sicherheitsakteure sowie der Aufklärung der Anreisewege der Fußballfans (Kubera & Werner, 2018, S. 30 ff.). Die Einsatzplanung der Berliner Polizei bei Fußballveranstaltungen und Fanmärschen basiert wiederum auf der Einschätzung des zu erwartenden Sicherheitsrisikos der Spiele. Die entsprechende polizeiliche Einsatzstrategie fußt auf der Polizeidienstvorschrift 100, welche zusammen mit den einsatzwichtigen Leitlinien die Grundsätze der Auftragstaktik und der differenzierten Einschreitschwellen festlegt, um ein möglichst ausgewogenes und verhältnismäßiges Vorgehen unter Wahrung der Neutralität zu gewährleisten (Bürger, 2022b, S. 15 ff.; Kubera & Epple, 2018, S. 509 f.).

Bei Hochrisikospielen sowie bei Spielen der 1. und 2. Bundesliga wird durch die Polizei Berlin grundsätzlich eine Besondere Aufbauorganisation (BAO) gebildet, die als zeitlich begrenzte Organisationsform eine zielgerichtete Einsatzführung durch einen Polizeiführer ermöglicht. Eine BAO gliedert sich in mehrere Einsatzabschnitte, wobei der Raumschutz einschließlich der Fanbegleitung ein zentraler Bestandteil ist und verschiedene polizeiliche Maßnahmen in einem definierten Bereich umfasst. Falls aufgrund der Informationslage und des zu erwartenden Fanaufkommens keine BAO erforderlich ist, ist der zuständige Polizeiabschnitt allein für die Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung bei dem anstehenden Fußballspiel verantwortlich. Dem zuständigen Abschnitt können jedoch Kräfte der Direktion E/V unterstellt werden. Die polizeitaktischen Ziele bei Fanmärschen umfassen mehrere Schwerpunkte: den Schutz der Teilnehmer, die Verhinderung gewalttätiger Auseinandersetzungen, das Gewinnen von Erkenntnissen über gewaltbereite Gruppierungen im Einsatzraum, die Beweissicherung bei Straftaten und die Verringerung von Beeinträchtigungen Unbeteiligter sowie größerer Verkehrsstörungen. Die Berliner Polizei setzt dazu im Wesentlichen die Bereitschaftspolizei ein, die in Gruppen und Zügen operiert und Einsatzkräfte stellt, um gegebenenfalls gewalttätige Störer festzunehmen oder Fantrennungen durchzusetzen, sowie szenekundige Beamte und Dialogkräfte, die als Vermittler zwischen Polizei und Fans fungieren (Kubera, 2018b, S. 157 ff.; Polizei Berlin, 2024b).

Die Einschreitschwelle der Polizei variiert bei Fanmärschen je nach Situation. Sie steht dabei vor der Herausforderung, dass eine hohe Präsenz deeskalierend wirken kann, gleichzeitig jedoch auch das Risiko birgt, Aggressionen bei den Fußballfans zu fördern. Daher wird meist eine ausgewogene Strategie verfolgt, die zwischen frühzeitigem und konsequentem Eingreifen und defensivem Vorgehen unterscheidet. Die Präsenz und Sichtbarkeit der Polizei ist daher insbesondere bei Fanmärschen ein wichtiger Faktor, die der jeweiligen Situation angepasst wird. Einzelne, räumlich verteilte Kräfte an neuralgischen Punkten zur Sicherstellung der Fantrennung wirken dabei deeskalierender auf die Fans als geschlossene Polizeiketten (Kubera, Borner, & Klemmt, 2018, S. 403 ff.). Neben der Herausforderung einer lageangepassten Taktik besteht eine weitere Problematik in der erschwerten Planung und Koordination der Einsatzkräfte bei Fanmärschen in Berlin aufgrund des angespannten Vertrauensverhältnisses und der daraus resultierenden schwierigen Kommunikation

zwischen einigen (Ultra-)Fußballgruppierungen und der Polizei bei Ligaspielen (Duttler et al., 2019, S. 24 f.; Pilz, 2019, S. 16 ff.). Die Berliner Polizei steht hier vor der Herausforderung aufgrund eines unklaren Lagebildes über den geplanten Startpunkt des Fanmarsches, häufig spontan reagieren zu müssen und dafür zunächst dislozierte Kräfte im Einsatzraum vorzuhalten. Sobald der Startpunkt des Fanmarsches bekannt ist, müssen die Kräfte herangezogen werden, um den Fanmarsch begleiten zu können (Kubera, Klemmt, & Schäfer, 2018, S. 497 f.). Das konspirative Reiseverhalten gewaltbereiter Fans der Kategorie C stellt eine weitere Problemlage im Rahmen der Anreise dar (Dungs, 2011): Während die Kategorie A und insbesondere die B-Fans geschlossen auftreten und im öffentlichen Raum wahrgenommen werden wollen, vermeiden Hooligans aufgrund ihrer Erfahrungen mit der Polizei häufig den Kontakt im Stadtgebiet. Die Polizei hingegen ist bestrebt, insbesondere diese Problemfans zusammenzuhalten und zu begleiten, da vereinzelte Gruppen deutlich mehr Kräfte im Einsatzraum erfordern. Ebenso können sich die begleitenden Polizeikräfte während des Fanmarsches auf der Grundlage der Informationsgewinnung der SKB besser auf besonders betreuungswürdige Teilnehmer*innen konzentrieren (Dierschke, Droste, & Kubera, 2018, S. 42 ff.).

Eine weitere Problemstellung im Umgang mit der Interessengruppe der Fußballfans bei Fanmärschen besteht darin, dass die Berliner Polizei als Exekutivorgan unter dem Verfolgungsdruck von Straftaten und Ordnungswidrigkeiten steht. Je nach Schwere des Verstoßes ist dieser unter Beachtung des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes und der rechtlichen Rahmenbedingungen zu ahnden. Dabei steht bei Fanmärschen ein breites Maßnahmenspektrum zur Verfügung, das von der Beobachtung der Fans durch die SKB, der Vorgabe der Marschrouten, der Dokumentation und Beweissicherung durch polizeiliche Beweissicherungskräfte über Durchsuchungen bis hin zur Separierung und Trennung von Gewalttätern aus dem Fanmarsch und freiheitsentziehenden Maßnahmen reicht. Die Wahl der geeigneten Mittel muss einerseits situationsgerecht und deeskalierend, andererseits aber auch für alle Beteiligten nachvollziehbar sein (Bürger, 2022b, S. 31 ff.; Schmidbauer, 2008, S. 12 ff.).

Hinzu kommt die Schwierigkeit, dass Fanmärsche in der jüngeren Vergangenheit durch Veränderungen in der Fanszene eine Politisierung erfahren haben. Teils werden die Fanmärsche unter ein besonderes Motto gestellt, wodurch sie in dieser Ausprägung einer Demonstration zumindest ähnlich sind. Ob Fanmärsche deshalb als eine durch das Versammlungsrecht nach Art. 8 Abs. 1 GG geschützte Handlung angesehen werden können, ist eine schwierige Rechtsfrage. Proteste mit globalem Fußballinhalt wie zu Anstoßzeiten der DFL können durchaus als politische Meinungsäußerung bewertet werden, so dass die Polizeikräfte im Rahmen einer Versammlung demnach andere Handlungsgrundlagen anzuwenden hätten. Sobald jedoch der Fußmarsch vom Treffpunkt zum Stadion dazu dient, Hassparolen etwa gegen die gegnerische Mannschaft zu verbreiten, unterliegt die Ansammlung der Fußballfans nicht dem Schutzbereich der Versammlungsfreiheit (Brenneisen, 2019; Kugelmann et al., 2019, S. 300). Ein konkretes Beispiel für diese Problematik ist der Fanmarsch der türkischen Fans anlässlich des EM-Viertelfinalspiels am 06.07.2024.

Dieser Fanmarsch wurde vorzeitig abgebrochen, nachdem aus dem türkischen Fanbus heraus trotz wiederholter Unterlassungsaufforderungen (rechts-)politische Parolen skandiert wurden und die Teilnehmer*innen des Fanmarsches den Wolfsgruß zeigten. Nach Einschätzung der Polizei hätte der Fanmarsch im Vorfeld als Demonstration angemeldet werden müssen. Entsprechende Auflagen hätten von der Versammlungsbehörde formuliert und deren Einhaltung von der Versammlungsleitung sichergestellt werden müssen (Polizei Berlin, 2024a).

Im Ergebnis der Betrachtungen ist festzuhalten, dass die Polizei Berlin der zentrale Leistungs- und Erfahrungsträger im Netzwerk der Sicherheitsakteure bei Fußballveranstaltungen in Berlin ist. Die Gewährleistung der Sicherheit und Ordnung ist für die Polizei Berlin handlungsleitend (Schmidbauer, 2008, S. 14). Die dazu notwendigen Aufgaben der Polizei Berlins bei Fanmärschen sind vielfältig und erfordern eine sorgfältige Planung und flexible Einsatzstrategien, die wiederum auf regulatorischen Rahmenbedingungen und geltendem Recht basieren. Dabei steht die Polizei Berlins vor der Herausforderung einerseits die Interessengruppe der Fußballfans über Maßnahmen wie die Fantrennung vor rivalisierenden Gruppen zu schützen und andererseits Straftaten gemäß dem Legalitätsprinzip zu verfolgen. Zur Sicherstellung eines gelungenen und sicheren Fanmarsches bedarf es zudem seitens der Polizei Berlin eines hohen Kräfte- und Ressourcenaufwandes. Die Probleme bei der Planung, Organisation und Durchführung von Fanmärschen werden durch ein negatives Verhältnis zu bestimmten Fußballgruppierungen noch erschwert. Diese Erkenntnisse unterstreichen, dass eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller an Fanmärschen Beteiligten sowie eine transparente Kommunikation, insbesondere bei der Umsetzung polizeilicher Maßnahmen, mit den Fans entscheidend sind, um das Ziel eines sicheren und gleichzeitig erfolgreichen Fanmarsches zu erreichen (Böhm, 2022, S. 147 ff.).

Eine weitere zentrale Herausforderung, der sich die Berliner Polizei gemeinsam mit den Akteuren des Berliner Sicherheitsnetzwerkes stellen muss, ist die Planung und Organisation von Fanmärschen mit hohen Teilnehmerzahlen. Hierbei sind verschiedene Aspekte zu berücksichtigen, die im Folgenden dargestellt werden. Bei der Organisation und Durchführung von Großveranstaltungen, insbesondere von Fanmärschen in Berlin, kommt dem Crowd Management eine zentrale Bedeutung zu.

3. Crowd Management bei Fanmärschen in Berlin

Crowd Management wird als die systematische Planung und Überwachung der geordneten Bewegung und Versammlung von Menschen definiert (Adang & Schreiber, 2022, S. 50). Fanmärsche in Berlin, insbesondere anlässlich von internationalen Turnieren, erfordern neben polizeilichen Maßnahmen und Taktiken (Kapitel 2.3) ein effektives Crowd Management, um die Sicherheit und Ordnung bei der Ansammlung größerer Menschenmengen zu gewährleisten. Die Organisation von Menschenansammlungen stellt eine Herausforderung dar, die durch verschiedene äußere Einflüsse, wie dem unvorhergesehenen Auftreten rivalisierender Fangruppen oder sogar terroristische Anschläge, noch verstärkt wird. Solche Vorfälle können bei Veranstaltungen wie Fanmärschen Panikzustände unter den Teilnehmer*innen auslösen. Selbst einfache Störungen wie Stromausfälle oder plötzliche Wetterumschwünge, die nicht immer durch den Veranstalter oder die Polizei kontrollierbar sind, können die Ursache sein. Daher ist es wichtig, dass vor allem bei der Planung und Organisation von Fanmärschen mit hohen Teilnehmerzahlen proaktiv eine systematische Vorbereitung auf mögliche Szenarien erfolgt (Sticher, 2020, S. 28).

Generell ist bei Veranstaltungen eine Begrenzung der Personenanzahl im Verhältnis zur Veranstaltungsfläche verpflichtend. Das Crowd Management liefert hierzu die notwendigen Instrumente. So lässt sich beispielsweise über Ticketverkäufe und Einlasskontrollen oder auch die Innenraumgestaltung des Veranstaltungsgeländes die Personendichte steuern (Schmid, 2020, S. 85). Bei Fanmärschen können viele dieser steuernden Instrumente nicht wirksam zum Einsatz kommen. Selbst bei einem höheren Organisationsgrad und einem Fan-Meeting-Point als Ausgangsort lässt sich eine Begrenzung der maximalen Teilnehmerzahl nur schwerlich umsetzen. Bei der erwartbaren Teilnehmerzahl kann häufig nur auf Erfahrungswerte und Informationen über das Netzwerk der Sicherheitsakteure zurückgegriffen werden (Duttler, Bresemann, & Kubera, 2018, S. 228 ff.). Der Zugang zum Sammelplatz als Ausgangspunkt des Fanmarsches ist für die Fans der jeweiligen Mannschaften grundsätzlich frei zugänglich und die Fantrennung wird soweit erforderlich gewährleistet. Der Fanmarsch selbst verläuft nach dem Start auf einer für den öffentlichen Verkehr gesperrten Strecke. Über den Verlauf der Strecke verteilen sich die Teilnehmer*innen, beginnend ab dem Führungsfahrzeug der Polizei und der Spitzengruppe der Fußballfans. Eine gleichmäßige Verteilung der Personenzahl entlang der Route des Fanmarsches ist angestrebt, jedoch aufgrund der Inhomogenität der Teilnehmenden nicht immer realisierbar (Schmid, 2020, S. 85 ff.).

Bei einer großen Anzahl von Menschen, die sich gemeinsam an einem Ort versammeln, können neben den Witterungseinflüssen verschiedene Faktoren eine potenzielle Gefährdungslage darstellen. Dazu gehören die Gruppendichte, die Gruppendynamik, die individuellen Interessen und die emotionale Verfassung der Teilnehmer*innen. Diese Aspekte sollten bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen unbedingt berücksichtigt werden, um mögliche Risiken zu minimieren und

einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Faktoren wie Alter, körperliche Konstitution und mentale Verfassung beeinflussen das Gefährdungspotenzial zusätzlich (ebd., S. 84). Sind lagebedingt Unterbrechungen des Fanmarsches erforderlich wie beispielsweise bei dem Fanmarsch der türkischen Fans zum EM-Viertelfinale 2024, kann bei dem Erreichen kritischer Dichten von vier Personen pro Quadratmeter eine Situation entstehen, die Panikzustände auslösen kann. Hier ist die klare und für alle Teilnehmer*innen verständliche Kommunikation von großer Bedeutung. In einem kanalisierenden Umfeld ohne Entlastungsmöglichkeiten muss durch die Lenkung der Teilnehmenden verhindert werden, dass die nachrückenden Fans auf die angehaltene Gruppe drängen. Ansonsten kann es zu sogenannten Crowd Quakes oder Crowd Collapses kommen, bei denen es zu ungewollten Wellenbewegungen in der Masse der Teilnehmer*innen und damit zu zusätzlichen Drucksituationen kommt. Personen können aufgrund dieser Drucksituation das Bewusstsein verlieren und zu Boden gehen. Weitere Personen kommen dadurch ebenso zu Fall, was zu einer Kettenreaktion führt und in der Folge zu schweren Verletzungen oder zum Tod von Menschen führen kann (Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, 2022, S. 120 ff.; Rusch, 2016, S. 55). Um Drucksituationen oder Crowd Collapses zu vermeiden, muss bereits bei der Routenplanung auf ausreichende Entfluchtungen entlang der Strecke geachtet werden. Die Zufahrt für Einsatz- und Rettungsfahrzeuge muss jederzeit möglich sein. Ebenfalls kann die Polizei die Geschwindigkeit der Fanmärsche beispielsweise mit dem Taktischen Lautsprecher Trupp (TLT) als Führungsfahrzeug steuern. Die Herausforderung besteht darin, eine für die Teilnehmer*innen angemessene Geschwindigkeit zu finden, ohne Staueffekte an Engstellen zu verursachen. Es muss von einer reduzierten Schrittgeschwindigkeit ausgegangen werden, damit der Fanmarsch nicht in die Länge gezogen wird und gleichzeitig, wenn erforderlich, die Fantrennung aufrechterhalten werden kann (Rusch, 2016, S. 59).

Am Beispiel des türkischen Fanmarsches wird eine weitere Gefahrensituation deutlich: Bei einem Abbruch kann es dazu kommen, dass die Teilnehmer*innen in die umliegenden Bereiche des Stadtgebietes strömen. In diesem Fall muss, soweit erforderlich, die Fantrennung gewährleistet bleiben, um Konflikte und gewalttätige Auseinandersetzungen verfeindeter Fanlager zu vermeiden. In der Regel wird dies bereits bei der Routenplanung durch eine ausreichende räumliche Trennung berücksichtigt (Duttler, Bresemann, & Kubera, 2018, S. 228 ff.). Besondere Aufmerksamkeit ist darauf zu richten, wo ein Fanmarsch endet: Werden Knotenpunkte des ÖPNV als Ziele des Fanmarsches vereinbart, sind dort nach Möglichkeit entsprechende Vorkehrungen zu treffen. Staus an Bahnhöfen stellen vor allem dann eine erhebliche Gefahrenquelle dar, wenn der Fanmarsch an Bahnhöfen endet und die Teilnehmer*innen ihren Weg zum Fußballstadion mit dem ÖPNV fortsetzen wollen. Eine koordinierte Lenkung der Personenströme ist daher zwingend erforderlich, um Überfüllungen und Gedränge in den Bahnhofsbereichen und letztlich Störungen des Bahnverkehrs oder Personenschäden zu vermeiden. Dies gilt in gleichem Maße für die Einlasssituation in den Stadien. Durch gezielte Durchsagen, Leitgitter und

Schleusen, visuelle Signale und den Einsatz von geschultem Personal zur Lenkung der Personenströme kann dieser Gefahr wirksam begegnet werden (Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, 2022, S. 33 f.; Funk & Runkel, 2016, S. 174 ff.).

Bei der Abgrenzung der Route ist auf eine ausreichende und qualitativ angemessene Absicherung gegenüber dem fließenden Verkehr zu achten. Amokfahrten, so genannte Überfahrtaten, Anschläge durch Einzeltäter oder Gruppen sind als Worst-Case-Szenario in der vorausschauenden Planung zu berücksichtigen. Um die Risiken dieser Szenarien zu minimieren, sind vorbeugende Maßnahmen zur Kontrolle der Fahrzeugbewegungen und zur Verhinderung des unkontrollierten Eindringens von Fahrzeugen zu treffen. Die Berliner Polizei kann bereits bei der Routenführung Verkehrskräfte als mobile Blockaden einplanen, um den Schutz der Teilnehmer*innen zu gewährleisten (Lengyel et al., 2023, S. 1566 ff.). Gleichzeitig haben Fanmärsche, insbesondere bei einer hohen Teilnehmerzahl und der damit verbundenen Notwendigkeit der Streckenführung mit ausreichender Fahrbahnbreite, wie beispielsweise die Heerstraße, erhebliche Auswirkungen auf den Verkehr. Bei unzureichender zeitlicher Planung und Informationsweitergabe über die Route kann dies negative Auswirkungen auf mit dem Pkw anreisenden Fans sowie auf für den späteren Spielbetrieb essenzielle Teilnehmer wie die Fußballmannschaften haben. Durch Absprachen im Sicherheitsnetzwerk und eine strategische Platzierung der Verkehrskräfte kann diesen Herausforderungen begegnet werden. In Abstimmung mit den Polizeikräften kann zudem in geeigneten Abständen eine sanitäre Infrastruktur entlang der Strecke errichtet werden. Diese muss schnell auf- und abbaubar sein, um Sicherheitsrisiken zu minimieren und Verkehrsbehinderungen zu vermeiden. Da bei Fanmärschen und auf der Anreise zum Fanmarsch auch Alkohol konsumiert wird und sich hohe Temperaturen negativ auf die Teilnehmer*innen auswirken können, sollte zusätzlich eine Trinkwasserversorgung und die medizinische Versorgung durch einen Sanitätsdienst eingeplant werden (Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, 2022, S. 152 ff.).

Die komplexen Herausforderungen bei Fanmärschen mit hohen Teilnehmerzahlen bedingen eine enge Zusammenarbeit aller Akteure im Sicherheitsnetzwerk. So wird in der Regel auch bei Fanmärschen mit hohem Organisationsgrad eine interorganisationale Koordinierungsgruppe gebildet, die die Sicherheit an den Ausgangspunkten wie dem Fan-Meeting-Point gewährleistet und die Polizeikräfte bei der Durchführung des Fanmarsches unterstützt. Dabei können zum Beispiel Beobachtungsteams oder geschultes Personal des SOD vor Ort als Sensoren an die Koordinierungsgruppe berichten, so dass situative Lageveränderungen sofort erkannt und bearbeitet werden können (Barthel, 2019, S. 13; Schütte et al., 2019, S. 208). Generell sind inhaltlich verständliche und relevante sowie multimedial und mehrsprachig präsentierte Instruktionen bei einem Abbruch des Fanmarsches oder bei einer Stauung für die teilnehmenden Fans von hoher Bedeutung. Die Interessengruppe der Fans kann während der Anreisephase für Sicherheitsthemen durch verbale Ansprachen, Videobotschaften und Informationsflyer sensibilisiert werden. Während des

Fanmarsches ist eine transparente Informationsgewährleistung gegenüber den Teilnehmer*innen sicherzustellen, besonders bei größeren Schadensereignissen oder Unwetterwarnungen (Kubera, 2018c, S. 74 f.). Wie zur Fußball-Europameisterschaft genutzt, können zusätzliche, modifizierte Fahrzeuge an der Spitze des Fanmarsches eingesetzt werden, um den Teilnehmer*innen des Fanmarsches Informationen wie zur verbleibenden Zeit bis zum Anstoß zu vermitteln (Heise, 2024). Zusätzlich könnten Kommunikationsteams der Polizei, wie sie auch bei Demonstrationen eingesetzt werden, für die Informationsweitergabe genutzt werden (Noack, 2016).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass ein effektives Crowd Management in Verbindung mit einer durchdachten Streckenführung bei Fanmärschen in Berlin, insbesondere bei (inter-)nationalen Turnieren, unerlässlich ist, um Gefahren für und durch Menschenmassen zu minimieren. Nur durch einen gemeinsamen und frühzeitigen Planungsprozess kann die Komplexität von Fanmärschen mit hohen Teilnehmerzahlen im Rahmen einer Fußballgroßveranstaltung bewältigt und die Sicherheit aller Beteiligten gewährleistet werden. Entscheidend ist jedoch nicht nur ein proaktives Handeln, sondern auch die Berücksichtigung der Dynamik zwischen den beiden Interessengruppen und dem daraus resultierenden polizeitaktischen Maßnahmenkatalog.

4. Das Public Order Management

Die Polizei Berlin steht bei Veranstaltungen mit hoher Zahl an Teilnehmenden, Versammlungen und Fanmärschen vor der Herausforderung, einerseits die öffentliche Sicherheit und die der Teilnehmer*innen zu gewährleisten und andererseits die Rechte der Teilnehmer*innen mit den Bedürfnissen der Allgemeinheit abzuwägen (Kapitel 2). Eine Möglichkeit, dies zu gewährleisten, ist das Public Order Management. Um dieses als ganzheitlichen Ansatz umsetzen zu können, ist es notwendig, die Ziele und Interessen der Teilnehmer*innen möglichst gut zu kennen, diese zu unterstützen und mögliche Spannungen zu erfassen. Dafür liefert das Elaborated Social Identity Model of crowd behaviour den theoretischen Rahmen (Bürger, 2022c, S. 266). Das ESIM basiert auf den Anfang der 1970er Jahre von Tajfel und Turner entwickeltem Ansatz der sozialen Identitäten, der eine Erklärung von gruppenbasiertem Verhalten darstellt und zwei grundlegende Theorien umfasst: die Soziale Identitätstheorie und die Selbstkategorisierungstheorie. Beide Theorien haben grundlegend gemeinsam, dass das Selbstkonzept von Individuen von ihrer Gruppenzugehörigkeit beeinflusst wird (Mayer, 2017, S. 31 ff.). Das ESIM von Stott und Reicher (1998) und Drury & Reicher (2000) ist eine Weiterentwicklung dieses Modells und erklärt das Verhalten von Menschenmengen. Die Entwicklung des Modells basiert auf Untersuchungen von Demonstrationssituationen, die gezeigt haben, dass die Beziehung zwischen Polizei und Menschenmenge entscheidend dafür ist, wie sich eine Versammlung entwickelt. Dabei betont das ESIM die Bedeutung sozialer Identitäten und intergruppalen Dynamiken in solchen Situationen sowie wie Gruppeninteraktionen und Gruppenbeziehungen den Eskalationsprozess beeinflussen (Behrendes, 2022, S. 237).

In der Vergangenheit haben psychologische Analysen von Menschenmengen, wie die von Le Bon (1895), die Irrationalität und Destruktivität von Menschenmassen herausgestellt. Le Bon argumentierte, dass Menschen in Menschenmengen ihre individuelle Persönlichkeit verlieren und zu einem einfachen Kollektivbewusstsein zurückkehren, was zu irrationalem und destruktivem Verhalten führe und sie der Beeinflussung äußerer Reize aussetzen würde. Diese Sichtweise prägte lange die klassische Massenpsychologie und beeinflusst noch heute die Arbeit von Sicherheitskräften. Sticher (2020) betont jedoch, dass diese Perspektive auf Menschenmengen nicht haltbar ist und zu wenig hilfreichen Maßnahmen für den Umgang mit Menschenmengen führt. Insbesondere das ESIM bietet eine moderne Perspektive und macht deutlich, dass durch äußere Einflüsse wie in Bedrohungssituationen die Gruppendynamik stark von der sozialen Identität und der Interaktion der Gruppe mit externen Gruppen wie der Polizei abhängt. Ebenso, dass die Menschenmenge bei äußeren Bedrohungen zwar zu einer psychologischen Masse werden kann, diese aber keineswegs irrational handelt (ebd., S. 32 ff.; Stott & Reicher, 1998, S. 509 ff.). Drury & Reicher (2000) erklären mit Hilfe des ESIM diese Gruppendynamiken wie folgt: Mitglieder einer Gruppe handeln im Rahmen ihrer sozialen Identität, was wiederum bedeutet, dass sie ihre soziale Position in einem Netz sozialer Beziehungen

verstehen und entsprechend handeln. Asymmetrische Wahrnehmungen und Einflüsse einer Fremdgruppe können zu Identitätsveränderungen führen. Eine Veränderung der sozialen Position führt wiederum zu einer Veränderung der Identität und zu neuen Handlungsmöglichkeiten. Massenereignisse sind intergruppalen Begegnungen, bei denen die Fremdgruppe die Handlungen und die Identität der Menge anders verstehen kann als die Eigengruppe selbst. Die Interaktionen zwischen den Gruppen können kooperativ oder konfrontativ sein und werden durch Vorerfahrungen beeinflusst (ebd., S. 597 f.).

Das ESIM kann zur Erklärung, warum es zu Eskalationen kommen kann, am Beispiel der Fanmärsche in Berlin wie folgt angewendet werden: Die Dynamik der Fans (Eigengruppe) und der anwesenden Berliner Polizist*innen (Fremdgruppe) ist jeweils von ihrer sozialen Identität und ihren Interaktionen geprägt. Die soziale Identität der Fans wird durch gemeinsame Ziele und Erlebnisse gebildet, während die Interaktionen und Erwartungen zwischen Fans und Polizei durch Vorerfahrungen, wie frühere Fanmärsche, beeinflusst werden. Positive Erfahrungen schaffen Vertrauen und negative Erfahrungen verstärken das Misstrauen. Dazu kommt der Aspekt der kollektiven Selbstkategorisierung, der durch auslösende Ereignisse durch die Polizei aktiviert werden kann. Diese Selbstkategorisierung beeinflusst das Handeln der Teilnehmerinnen innerhalb der Gruppe. Gemeinsame Aktionen und Solidarität stärken die Interessengruppe der Fans, während Konfrontationen die Spannungen zwischen den beiden Interessengruppen erhöhen können. Wenn beispielsweise die Polizei aufgrund der Verwendung von Pyrotechnik durch die Fans auf Grundlage der Information, dass eine hohe Anzahl von B-Fans in der Gruppe des Fanmarsches ist, sich dazu entscheidet mit großer Härte und ohne Vorwarnung einen der Teilnehmer*innen aus dem Fanmarsch zu entfernen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass dies von der gesamten Interessengruppe der Fans als bedrohliches und auslösendes Ereignis wahrgenommen wird. Wenn dazu noch die Polizei die Teilnehmer*innen ab Beginn des Fanmarsches sehr eng begleitet hat und durchweg bedrohlich auftrat, kann die Situation eskalieren. Der Übergang von der persönlichen Identität des Normalo-Fans, der im Rahmen des Fanmarsches nur seine Mannschaft anfeuern möchte, zur kollektiven Selbstkategorisierung der restlichen Gruppe(n) des Fanmarsches, die sich ebenfalls von der Polizei völlig ungerecht behandelt fühlt, hin zur sozialen Einheit, ist ein Eskalationsprozess, den die Polizei in ihrer Taktik unbedingt berücksichtigen muss (ebd.; Sticher, 2020; Stott & Reicher, 1998). Der Berliner Polizei kommt damit eine entscheidende Rolle für den friedlichen Verlauf der Fanmärsche zu.

Durch ein besseres Verständnis dieser Prozesse können Maßnahmen auch in Bezug auf Fanmärsche angewandt werden, um Konflikte zu vermeiden und die Sicherheit und Ordnung im Rahmen dieser zu verbessern. Die Maßnahmen lassen sich dem Public Order Management zuordnen, das im deutschen Sprachgebrauch in der Regel als polizeiliche Maßnahmen bei Veranstaltungs- oder Versammlungslagen bezeichnet wird (Adang & Schreiber, 2022, S. 51). Dieser ganzheitliche Ansatz zielt darauf ab, risikobehaftete Menschenansammlungen im öffentlichen Raum systematisch

4. Das Public Order Management

vorzuplanen und so zu beeinflussen, dass Konflikte und Eskalationen vermieden werden. Wie in Abbildung 2 dargestellt, versteht sich das Public Order Management dabei als übergeordneter Teilbereich des Crowd Management (proaktive Planung von Menschenansammlungen - Kapitel 3). Crowd Control, kontrollierende und restriktive Maßnahmen, und Riot Control, die Anwendung von Zwangsmaßnahmen zur Durchsetzung von Sicherheit und Ordnung (jeweils Kapitel 2), sind wiederum Teilmengen (Adang & Schreiber, 2022, S. 50):

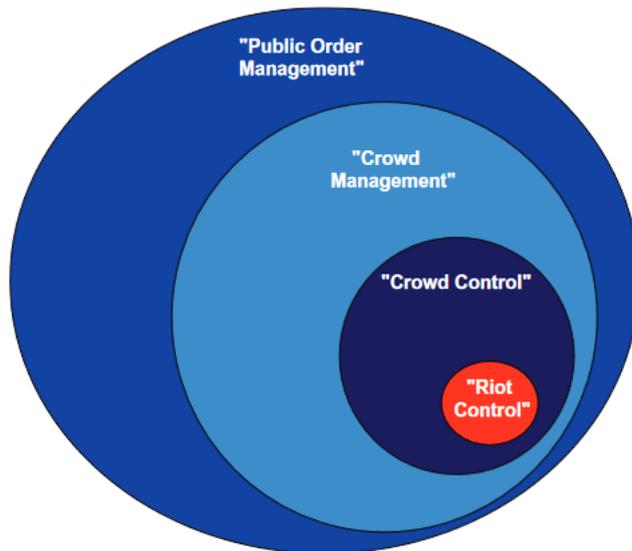


Abbildung 2: Das Public Order Management (Adang & Schreiber, 2022, S. 51)

Die zentrale Deeskalationsstrategie des Public Order Managements ist der sogenannte Low-Profile-Ansatz, bei dem eine zurückhaltende Polizeipräsenz im Mittelpunkt steht. Dieser Ansatz nach Adang und Schreiber wurde unter anderem bei der Europameisterschaft 2004 und der Weltmeisterschaft 2006 empirisch überprüft und hat sich als erfolgreich erwiesen (Schreiber & Adang, 2010). Bei dieser Polizeitaktik werden zunächst nur Kommunikationsbeamte und so wenig Kräfte wie möglich eingesetzt, um eine entspannte Atmosphäre zu schaffen. Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Polizeikräfte freundlich und gelassen auftreten, um eine potenzielle Unruhe unter den Beteiligten zu vermeiden (Bürger, 2022b, S. 27 f.). Wie in Kapitel 2.2 und 2.3 dargelegt, besteht bei Fanmärschen das Risiko, dass sich Teilnehmer aus kleinen Gruppen heraus gewalttätig oder gewaltsuchend verhalten. Im Sinne des Public Order Managements bedeutet dies nicht, dass die gesamte Interessengruppe der Fans bei Fanmärschen gewalttätig ist. Vielmehr wird im Rahmen des Low-Profile-Ansatzes zwischen potenziellen Problemfans und den übrigen Teilnehmer*innen unterschieden, um zu verhindern, dass bei einem undifferenzierten Vorgehen der Polizei gerade gewaltbereite Einzelpersonen über eine kollektive Selbstkategorisierung eine Solidarisierung erfahren und die potenziellen Störer dadurch an Einfluss gewinnen. Die Polizei sollte daher grundsätzlich unterscheiden, wie die Teilnehmer*innen tatsächlich agieren und nicht nach ihren Erwartungen aufgrund einer im Vorfeld durchgeführten Kategorisierung handeln

(Adang & Schreiber, 2022, S. 54). Dies setzt eine ganzheitliche Risikoanalyse voraus, die mit einer Differenzierung der Ansammlung von Menschen einhergehen muss. Diese sollte umfassend sein und ebenfalls die Interaktionsdynamik zwischen der Polizei und der Menschenmenge berücksichtigen. Dazu gehört auch, die sozialen Identitäten der verschiedenen Gruppen zu verstehen und ihre Ziele und Absichten einzubeziehen (Bürger, 2022b, S. 29; Staller et al., 2023, S. 629). Für Fanmärsche bedeutet dies, dass die klassische polizeiliche Kategorisierung von Fans und Spielbegegnungen zu undifferenziert erscheint, da eine effektive Risikoanalyse häufig im Wesentlichen durch die Beiträge des Sicherheitsnetzwerks und weniger durch einen im Vorfeld durchgeführten Informationsaustausch mit den jeweiligen Fangruppen erfolgt (Kapitel 2.3).

Eine der größten Schwierigkeiten im Bereich der öffentlichen Ordnung besteht darin, dass die Kommunikation mit der Menge entscheidend ist, um Konfliktsituationen zu vermeiden. Häufig ist es jedoch gerade in solchen Situationen so, dass die Menge den Aussagen der Polizei am wenigsten vertraut. Deshalb ist es wichtig, wie die Kommunikation von den Sicherheitsakteuren gestaltet wird. Es besteht die Möglichkeit, bei derartigen Einsatzlagen nicht nur auf die Kommunikationsteams der Polizei zu setzen, sondern zusätzlich Personen wie Fanbeauftragte zu integrieren, die von den Gruppen in der Menge respektiert werden. Darüber hinaus ist sicherzustellen, dass ausreichend geschulte Polizeikräfte zur Verfügung stehen, die gleichzeitig transparent über anstehende Maßnahmen informieren, wenn möglich bereits im Vorfeld des Fanmarsches, und den Dialog suchen (Adang & Schreiber, 2022, S. 52 ff.).

Ein weiterer zentraler Aspekt ist, dass vor jedem Eingreifen in eine Menschenansammlung geprüft wird, ob dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit entsprochen wird. Dies gilt insbesondere für freiheitsentziehende Maßnahmen. Bei Versammlungen und Veranstaltungen ist darauf zu achten, dass die Teilnehmer*innen nicht durch zu starke Handlungseinschränkungen übermäßig frustriert werden. Bei der Einsatzplanung ist ebenfalls zu berücksichtigen, dass die Ziele der Teilnehmenden ermittelt und rechtlich überprüft werden. Aus den so gewonnenen Informationen lassen sich die effektivsten Maßnahmen zur Zielerreichung ableiten. Sollten die genannten Ziele als nicht realisierbar eingeschätzt werden, sollte nach kreativen Lösungen gesucht und das Ziel überprüft und neu formuliert werden (Adang & Schreiber, 2022, S. 53 ff.). Der Bürgerorientierung der Polizist*innen kommt im Kontext von Menschenmassen eine besondere Rolle zu. Sie grenzt sich klar von veralteten Null-Toleranz-Strategien ab und unterstützt die Umsetzung einer modernen Einsatzphilosophie im Sinne des Brokdorf-Urteils (Bürger, 2022b, S. 35). Die Anwendung des ESIM und die Erfahrungen aus erfolgreichen Polizeieinsätzen zeigen, dass eine positive Beziehung zwischen der Polizei und einer Menschenmenge entscheidend für den Verlauf einer Veranstaltung oder Versammlung ist. Eine differenzierte Sichtweise, die die Heterogenität von Menschenmengen anerkennt und die vielfältigen Faktoren, die zu Gewalt und Konflikten führen können, berücksichtigt, ist unerlässlich. Transparent kommunizierte und verhältnismäßige Maßnahmen sind ent-

4. Das Public Order Management

scheidend dafür, dass das Konflikt- und Aggressionspotenzial der Teilnehmer*innen reduziert werden. Durch die Maßnahmen des Public Order Managements und die Berücksichtigung der Dynamiken basierend auf dem ESIM kann die Polizei bei Fanmärschen entscheidend zur Konfliktminimierung beitragen und einen wesentlichen Anteil zur sicheren Durchführung für alle Beteiligten leisten.

5. Fragestellung und Forschungsannahmen

Fanmärsche werden zunehmend zu einem festen Bestandteil der deutschen Fußballfankultur. Sie bewegen sich in städtischen Räumen wie Berlin in einem Umfeld, in dem es statistisch gesehen zu einer relevanten Anzahl von Sicherheitsvorfällen bei Fußballveranstaltungen kommt. Die Interaktion zwischen den Fußballfans und der Polizei Berlin ist bei Fanmärschen von besonderer Bedeutung, da sie maßgeblich zum Gelingen eines sicheren und erfolgreichen Fanmarsches beiträgt (Kapitel 2.1). Die Gruppe der Fußballfans ist heterogen, aber durch das gemeinsame Interesse am Fußball verbunden. Bei den Fanmärschen in Berlin gibt es einen hohen Anteil friedlicher und einen geringen Anteil gewaltbereiter Fans, die aus emotionalen, kulturellen und Protestgründen teilnehmen (Kapitel 2.2). Die Berliner Polizei hat die Aufgabe, die Sicherheit und Ordnung bei Fanmärschen zu gewährleisten. Ihre Einsatzstrategie variiert je nach Situation, um deeskalierend zu wirken, birgt aber auch die Gefahr, Konflikte zu fördern. Die Planung und Koordination von Fanmärschen ist aufgrund des angespannten Verhältnisses zu einigen Fußballgruppierungen oft schwierig und erfordert von den Verantwortlichen ein hohes Maß an Flexibilität und Einsatzbereitschaft (Kapitel 2.3). Um Fanmärsche mit hohen Teilnehmerzahlen sicher und erfolgreich durchführen zu können, bedarf es einer durchdachten Streckenführung und einer frühzeitigen, vertrauensvollen Planung aller Beteiligten (Kapitel 3). Ebenfalls von entscheidender Relevanz für einen sicheren und gelungenen Fanmarsch ist ein Verständnis der Ziele und Interessen der Teilnehmer*innen sowie die Fähigkeit, mögliche Spannungen frühzeitig zu erkennen. Eskalationen treten meist auf, wenn die Menge sich durch unverhältnismäßige und schlecht kommunizierte Polizeimaßnahmen ungerecht behandelt fühlt (Kapitel 4). Eine umfassende Risikoanalyse, die die Dynamik zwischen Polizei und Menschenmenge berücksichtigt, ist notwendig, um Eskalationen zu verhindern. Dabei müssen die Intentionen der verschiedenen Gruppen verstanden werden. Die klassischen polizeilichen Kategorisierungen von Fans und Spielbegegnungen erscheinen hierfür unzureichend. Daraus leitet sich die zentrale Fragestellung ab, die zugleich das Grundgerüst der Forschungsarbeit bildet (Kuckartz & Rädiker, 2024, S. 35):

Wie können die divergierenden Interessen der verschiedenen Akteure im Zusammenhang mit Fanmärschen in Berlin erfolgreich koordiniert werden, um einen gelungenen und gleichzeitig sicheren Fanmarsch in Berlin durchführen zu können?

Um diese Fragestellung zu konkretisieren und schließlich beantworten zu können, wurden mehrere Annahmen formuliert. Zusammen mit der Forschungsfrage bilden sie die weitere Grundlage für die empirische Untersuchung (Stein, 2022, S. 144).

Die Forschungsannahmen basieren auf den Kapiteln 2 bis 4 und dienen der vertiefenden Untersuchung im Themenkomplex der Fußball-Fanmärsche in Berlin:

5. Fragestellung und Forschungsannahmen

1. Die Einbindung der relevanten Akteure in einen gemeinsamen Planungsprozess führt zu effektiveren und besser akzeptierten Sicherheitsstrategien bei Fanmärschen.
2. Die bisherige Kategorisierung der Polizei Berlin ist zu undifferenziert, um die divergierenden Interessen der Fans bei Fanmärschen zu berücksichtigen.
3. Das Konfliktpotenzial mit den mehrheitlich friedlichen Teilnehmer*innen der Fanmärsche wird durch als unverhältnismäßig wahrgenommene polizeiliche Maßnahmen erhöht.
4. Die Verständigung über klar definierte Rahmenbedingungen sowie eine transparente Kommunikation tragen entscheidend zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen Sicherheitsbehörden und Fangruppen bei.

6. Methodik der Forschungsarbeit

Dieser Abschnitt der Arbeit widmet sich der empirischen Untersuchung der Forschungsfrage im Themenkomplex der Fanmärsche in Berlin. Aufbauend auf den theoretischen Grundlagen wird im Folgenden analysiert, wie die divergierenden Interessen der beteiligten Akteure koordiniert werden können, um sichere und gelungene Fanmärsche zu gewährleisten. In diesem Abschnitt wird das methodische Vorgehen detailliert beschrieben.

6.1 Beschreibung des Forschungsdesigns

Die Forschungsarbeit verfolgt das Ziel, einerseits explorativ Erkenntnisse zu gewinnen, andererseits Probleme zu erfassen und Lösungsansätze zu generieren. Dies erfordert die qualitative Ausrichtung der Forschungsarbeit, die auf die Analyse und Vertiefung der Forschungsfrage und die Überprüfung der Annahmen ausgerichtet ist (Kuckartz & Rädiker, 2024). Nach Reichertz (2022) hängt die Wahl der Methoden zudem von der Fragestellung ab, die durch die Forschung beantwortet werden soll. Für die Datenerhebung wurde daher die Methode des leitfadengestützten Experteninterviews gewählt. Sie eignet sich sowohl für die Generierung von Annahmen als auch für deren Überprüfung (von dem Berge, 2020). Ein weiterer Grund für die Wahl des leitfadengestützten Experteninterviews ist die Erschließung vertiefender Einblicke in die Prozesse und handlungsleitenden Perspektiven der relevanten Akteure. Darüber hinaus gewährleistet es, dass praxisnahe Handlungsempfehlungen auf der Grundlage von Expertenwissen generiert werden können (Meuser & Nagel, 2009, S. 462 ff.).

Um die umfangreichen erhobenen Daten zu systematisieren und analysieren zu können, fiel die Wahl auf die inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz & Rädiker (2022). Diese Analysemethode ermöglicht es, die Daten in Kategorien einzuteilen, die in engem Zusammenhang mit der Forschungsfrage und den formulierten Annahmen stehen, wodurch wird eine zielgerichtete und nachvollziehbare Auswertung gewährleistet wird. Die strukturierte Herangehensweise erleichtert zudem das Erkennen von Zusammenhängen innerhalb der Datenstruktur und führt zur Ableitung von praxisnahen Handlungsempfehlungen (ebd., S. 65 ff.).

Bei der Gestaltung des Forschungsdesigns wurde auch darauf geachtet, die Gütekriterien qualitativer Forschung nach Flick (2022) einzuhalten. So werden die Transparenz und die Nachvollziehbarkeit der Forschungsarbeit durch eine sorgfältige Dokumentation des Forschungsprozesses sichergestellt. Da im Rahmen der qualitativen Forschung wesentliche und typische Zusammenhänge des Forschungsgegenstandes erfasst werden sollen, muss die Forschungsarbeit einen hohen Grad an Repräsentanz haben. Dies wird durch das leitfadengestützte Experteninterview si-

6. Methodik der Forschungsarbeit

chergestellt. Ein weiteres wesentliches Kriterium stellt die Offenheit der Erhebungssituation dar. Diese ermöglicht es den Interviewten, in ihrer eigenen Sprache und auf authentische Weise über ihre Erfahrungen zu berichten, was wiederum zu einer höheren Validität der erhobenen Daten beiträgt. Die beschriebene Verfahrensdokumentation ist essenziell, um den Forschungsprozess für andere nachvollziehbar zu machen (Sticher, 2012, S. 18 ff.).

6.2 Das Erhebungsinstrument des leitfadengestützten Experteninterviews

Experteninterviews werden in der Sozialforschung häufig eingesetzt, wenn Informationen benötigt werden, die nicht oder nur eingeschränkt öffentlich zugänglich sind. Sie zielen auf die Expertise der Befragten und nicht auf persönliche Meinungen ab. Wie im vorliegenden Forschungsdesign können Experteninterviews dazu dienen, Wissen zu systematisieren und theoriegeleitete Untersuchungen durchzuführen (Goldberg & Hildebrandt, 2018, S. 2). In den Sozialwissenschaften wird diskutiert, wer im Kontext von Experteninterviews als Experte oder Expertin bezeichnet werden kann. Ebenso, welche Rolle der sozial zugeschriebene Status oder die faktische berufliche Position spielen soll. Eine umfassende Sichtweise schließt alle Menschen als Expert*innen ihres eigenen Lebens mit ein, während eine engere Definition den Expertenstatus einer Funktionselite vorbehält (Helfferich, 2022, S. 887). Helfferich (2022) sowie Przyborski & Wohlrab-Sahr (2014) schlagen vor, Expert*innen als Personen zu definieren, die über ein bestimmtes Rollenwissen verfügen, sich dies zuschreiben lassen und damit eine besondere Kompetenz für sich in Anspruch nehmen. Diesem Mittelweg wird auch in dieser Forschungsarbeit gefolgt. Die durchgeführten Experteninterviews erfassen somit das spezialisierte Wissen, das die Befragten durch ihren beruflichen Werdegang erworben haben (Hilz & Otten, 2023, S. 171).

Das Experteninterview ist eine teilstandardisierte Interviewform und zugleich eine Variante einer Vielzahl von Interviewformen. Teilstandardisierte Interviews sind im Bereich der qualitativen empirischen Sozialforschung angesiedelt, weisen aber je nach Standardisierungsgrad auch quantitative Züge auf (von dem Berge, 2020, S. 275). Die in dieser Forschungsarbeit verwendete Form ermöglicht eine kommunikative und reaktive Datenerhebung, bei der eine wechselseitige Bezugnahme im Gespräch stattfindet (Hilz & Otten, 2023, S. 171). Leitfadengestützte Experteninterviews zeichnen sich dadurch aus, dass sie spezifische und eng fokussierte Fragen stellen und weniger auf Erzählungen abzielen (Helfferich, 2022, S. 888). Der Leitfaden dient als Grundlage und enthält die Fragen und Themen des Interviews, wobei die Reihenfolge und Offenheit der Fragen variieren können (von dem Berge, 2020, S. 275). Leitfäden gewährleisten generell ein Mindestmaß an Vergleichbarkeit durch ihre ähnliche Erhebungssituationen (Goldberg & Hildebrandt, 2018, S. 7).

6. Methodik der Forschungsarbeit

6.2.1 Beschreibung des entwickelten Leitfadens

Der in dieser Forschungsarbeit entwickelte Leitfaden (Anlage 1) basiert auf systematisch strukturierten Fragen, die einen durchgeplanten, jedoch auch flexiblen Fragenkatalog bilden. Die Themenblöcke und die darin enthaltenen Fragen des Leitfadens greifen die Begriffe und Formulierungen der Forschungsfrage und -annahmen auf, wodurch diese durch den Leitfaden operationalisiert werden (Kuckartz & Rädiker, 2024, S. 35). Die Entwicklung des Leitfadens der Forschungsarbeit wurde in Anlehnung an die Empfehlungen von Helfferich (2011) sowie Franzke & Zeitner (2023) schrittweise durchgeführt. Dementsprechend wurden im ersten Arbeitsschritt drei Themenkomplexe gebildet, welche an der Forschungsfrage orientiert sind und auf den Forschungsannahmen (Kapitel 5) basieren:

- Themenkomplex 1: Koordination und Interessenabgleich
- Themenkomplex 2: Soziale Dynamiken und Identitäten
- Themenkomplex 3: Maßnahmen zur Gestaltung eines Fanmarsches

Die jeweils zwei Eröffnungsfragen der Themenblöcke wurden so formuliert, dass sie im ersten Block erzählgenerierend wirken, Abläufe, Routinen und Zusammenhänge erfassen und den Redefluss in der Interviewsituation fördern. Der zweite Themenblock, der als der thematisch komplexere bewertet und daher in der Mitte des Interviews platziert wurde, erhielt präzisere und auf den Erfahrungsschatz der Expert*innen abzielende Eröffnungsfragen. Der dritte Themenkomplex ist so gestaltet, dass er auf die spezifischen Perspektiven zur Gestaltung von Fanmärschen der Expert*innen abzielt und mögliche Handlungsempfehlungen erhoben werden (Helfferich, 2011, S. 182). Für die weitere Detaillierung der Themenblöcke wurden weiterführende Fragen entworfen und den Eröffnungsfragen einer Baum-Struktur folgend zugeordnet. Diese Fragen zielen darauf ab, die für die Forschungsarbeit wesentlichen Aspekte detaillierter zu erheben. Zudem bieten sie dem Interviewer gleichzeitig Flexibilität, da sie optional gestellt werden können. Dadurch wird Redundanz vermieden und der zeitliche Rahmen eingehalten (Goldberg & Hildebrandt, 2018, S. 7).

In der Folge wurde die Einleitung, die Überleitungen sowie der Abschluss des Leitfadens erstellt. In einem ersten Schritt wurde eine Begrüßung formuliert, welche die Forschungsfrage bei den Expert*innen in Erinnerung ruft.

Für den ersten Themenblock wurde eine Eisbrecherfrage formuliert, die die berufliche Position und die täglichen Aufgaben der Befragten in Erfahrung bringt. Wenngleich die persönlichen Daten aufgrund der Anonymisierung für die Auswertung nur begrenzt verwendet werden können, erhöht die Einstiegsfrage den Redefluss der Expert*innen, schafft eine angenehmere Interviewsituation und ermöglicht eine bessere Einordnung der Aussagen bei der späteren Auswertung (Hilz & Otten, 2023,

6. Methodik der Forschungsarbeit

S. 182 f). Für den zweiten und dritten Themenkomplex wurden Übergänge formuliert, die die Expert*innen jeweils auf den folgenden Themenbereich vorbereiten sollen.

Der Leitfaden schließt mit einer Danksagung für die Bereitschaft zur Teilnahme an der Befragung. Zusätzlich wird der Expert*in mittels der Frage nach weiteren, bisher nicht erwähnten Aspekten, die jedoch aus derer Sicht von Relevanz sind, noch Gelegenheit gegeben eigene wesentliche Punkte zu ergänzen (Helfferich, 2011, S. 182). Zusätzlich wurden bei den Pretests noch Fragen zur Verständlichkeit des Interviews und der Fragenformulierung gestellt. Zu guter Letzt wurde nach dem Schneeballprinzip am Interviewende noch nach weiteren Personen gefragt, die nach Ansicht der Expert*innen für die Forschungsarbeit von Relevanz sind (Franzke & Zeitner, 2023, S. 152).

Im letzten Arbeitsschritt der Leitfadenerstellung wurden die Fragen hinsichtlich ihrer Formulierung und ihrer Variation überprüft. Dabei wurden insbesondere die weiterführenden Fragen so angepasst, dass sie den allgemeinen Frageregeln nach Helfferich entsprechen (Helfferich, 2011, S. 107 ff.). Zusätzlich erfolgte eine Unterteilung in Zeitblöcke. Dadurch wurde gewährleistet, dass der Leitfaden nicht zu überladen ist und die Erzählzeit der Expert*innen gleichmäßig verteilt wird, ohne den Eindruck eines Abarbeitens der Punkte wie bei einer Checkliste zu erwecken (ebd., S. 181 ff.).

6.2.2 Beschreibung der Stichprobe

Die Stichprobe dieser Forschungsarbeit setzt sich aus einer systematischen und gezielten Auswahl von Interviewpartner*innen zusammen. Dies dient der Erhebung verallgemeinerbarer Daten, wodurch die inhaltliche Repräsentativität der Forschungsarbeit gewährleistet wird (von dem Berge, 2020, S. 284). Nach Helfferich (2011) und von dem Berge (2020) werden teilstandardisierte Befragungen aufgrund von Rahmenbedingungen wie der Anzahl der Forscher*innen oder aufgrund von Zeitbeschränkungen häufig mit einer vergleichsweise geringen Anzahl durchgeführt. Für diese Forschungsarbeit wurde eine mittlere Stichprobengröße von 8 Expert*innen erreicht.

Für die Stichprobenbildung bestand der wesentliche Zugangsweg in der Kontaktvermittlung über einen sogenannten Gatekeeper und dem Schneeballsystem (Helfferich, 2011, S. 174). Dabei lag die Herausforderung darin, dass bei der gezielten Suche und den Empfehlungen über den Gatekeeper keine zu enge und homogene Auswahl an Befragten erfolgen durfte (ebd.). Bei der Auswahl des geeigneten Zugangs wurde darauf geachtet, eine Person zu finden, die über langjährige berufliche Erfahrungen verfügt und dadurch exzellente Netzwerkmöglichkeiten in den Bereichen öffentliche Sicherheit und Fußballfans innehat. Im Rahmen der ursprünglichen Pla-

6. Methodik der Forschungsarbeit

nung war vorgesehen, Experteninterviews mit Fußballfans oder sogar Ultras durchzuführen. Diese Vorgehensweise wurde jedoch aufgrund der Tatsache, dass es sich bei den Befragten um Betroffene, nicht aber um Expert*innen handelt, nicht weiterverfolgt (Franzke & Zeitner, 2023, S. 144).

Die weitere Auswahl der Expert*innen für die Stichprobe bestand aus den Vertreterinnen der wesentlichen Akteure bei Fanmärschen. Dazu zählen Expert*innen der Interessengruppe der öffentlichen Sicherheit und Vertreter*innen der Interessengruppe der Fußballfans. Die Expert*innen der Interessengruppe der öffentlichen Sicherheit wurden so ausgewählt, dass sie im Bereich der Organisation und Durchführung von Fanmärschen in Berlin tätig sind, Erfahrung in der Führung von Einsatzkräften bei Fanmärschen haben und selbst als Einsatzkräfte bei Fanmärschen tätig waren. Daher wurden insgesamt drei Beamt*innen der Berliner Polizei und ein Vertreter einer Sicherheitsbehörde Berlins gewählt. Die Interessengruppe der Fußballfans umfasste Expert*innen, die mit der Durchführung und Planung von Fanmärschen in Berlin sowie bundesweit vertraut sind. Mindestens einer der ausgewählten Befragten sollte Fußballfan sein, gleichzeitig jedoch die für das Sampling notwendigen Kriterien erfüllen. Dementsprechend wurde ein Experte ausgewählt, welcher neben seiner Erfahrung als betroffener Fußballfan gleichzeitig ein hohes Know-how hinsichtlich der Rechtslage rund um den Themenkomplex von Fanmärschen beherrscht. Der zweite ausgewählte Experte hat umfangreiche Erfahrung als Fanbeauftragter. Diese Auswahl für das Sampling war wichtig, da er ein wichtiges Bindeglied zwischen Verein, Fans und Polizei darstellt.

Des Weiteren wurden Veranstaltungsmanager ausgewählt, die über die erforderliche Expertise im Crowd Management und der Organisation von Großveranstaltungen verfügen. Idealerweise sollten die Veranstaltungsmanager auch praktische Erfahrung in der Planung und Durchführung von Fanmärschen aufweisen, was sich in der Praxis gut realisieren ließ. Um eine Außensicht zu erhalten, wurde ein Veranstaltungsmanager gewählt, der nicht hauptsächlich in Berlin tätig ist, da sowohl Gastmannschaften in Berlin Fanmärsche durchführen als auch das Praxiswissen aus anderen Städten zur Beantwortung der Forschungsfrage relevant ist.

6.2.3 Beschreibung der Erhebungsdurchführung

Im Anschluss an die Festlegung der Stichprobe erfolgte die Kontaktaufnahme mit den zukünftigen Interviewpartner*innen. Dabei wurde das Forschungsinteresse erläutert und die Bereitschaft zur Teilnahme bestätigt. Dies ermöglichte einen ersten persönlichen Austausch und erleichterte die Planung der Interviews, die möglichst persönlich und an einem unkomplizierten Ort stattfinden sollten. Dieses Vorgehen sollte die Akzeptanz und eine optimale Gesprächsatmosphäre fördern (Goldberg & Hildebrandt, 2018, S. 6 f.). In der Folge wurden weitere Informationen bezüglich der

6. Methodik der Forschungsarbeit

Einladung zur Teilnahme an dem Experteninterview per E-Mail übermittelt und die Termine für die Interviews vereinbart.

Die ersten beiden Experteninterviews dienten gleichzeitig als Pre-Tests des Leitfadens gemäß Helfferich (2022). Dabei wurden die Verständlichkeit und Gestaltung der Fragen überprüft und optimiert. Da diese Änderung der Formulierung nur eine zuvor notwendige Konkretisierung durch den Interviewer revidierte und das Feedback der Interviewten sehr positiv war, konnten die ersten beiden Interviews ebenfalls für die Datenerhebung verwendet werden (Hilz & Otten, 2023, S. 183).

Parallel zur Phase der Datenerhebung wurden bereits geglättete Interview-Transkripte nach den Transkriptionsregeln von Kuckartz und Rädiker angefertigt (Kuckartz & Rädiker, 2024, S. 2 ff.). Die Transkription der Daten erfolgte mit Unterstützung der Software MAXQDA 24. Aufgrund der Zusicherung der Anonymität der Expert*innen wurde darauf geachtet, dass aus den Aussagen der Interviews keine Rückschlüsse auf die jeweilige Interviewpartner*in oder deren konkrete Dienststelle möglich sind (Goldberg & Hildebrandt, 2018, S. 7).

6.3 Das Auswertungsinstrument der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse

Die Auswertung der Daten wurde mit der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz & Rädiker (2022) durchgeführt. Es wurde sich für diese weiterentwickelte Variante aus einer Vielzahl von qualitativen Inhaltsanalysen unterschiedlicher Autor*innen wie Philipp Mayring (2022) entschieden, da sie eine mit dem erstellten Forschungsdesign kompatibelere Methodik mittels der deduktiv-induktiven Kategorienbildung erlaubt. Die Formen der Inhaltsanalyse nach Mayring erschienen zudem aufgrund des Fokus auf Coding-Häufigkeiten mit Einschränkungen für die eigenen Forschungsarbeit verbunden zu sein. Die Auswertung der Daten mit Hilfe der von Kuckartz entwickelten Software MAXQDA hatte den Vorteil einer größtmöglichen Kompatibilität zwischen Auswertungsmethode und unterstützender Software (Kuckartz & Rädiker, 2022).

Bei der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz & Rädiker wird das Datenmaterial durch zwei Dimensionen strukturiert. Dies sind zum einen Fälle, die in dieser Forschungsarbeit durch die interviewten Expert*innen gebildet werden. Zum anderen bilden die Kategorien die zweite strukturierende Dimension. Diese werden aufgegliedert in Hauptkategorien, welche thematische Kategorien sind. Die Subkategorien, die Ausprägungen ihrer Hauptkategorien darstellen, sind im vorliegenden Fall analytische Kategorien, da sie den Sinnzusammenhang der entsprechenden Textstelle zuordnen und bündeln. Dieser Prozess der Strukturierung von relevanten Passagen des erhobenen Datenmaterials wird bei der softwaregestützten qualitativen Datenanalyse auch als codieren bezeichnet (ebd., S. 57

6. Methodik der Forschungsarbeit

ff.). Die inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse des empirischen Materials erfolgte entlang der gebildeten Kategorien in insgesamt sieben Phasen:

Im ersten Auswertungsschritt wurde für jedes Interview eine erste Fallzusammenfassung erstellt, welche die zentralen Punkte der jeweiligen Interviewpartner enthalten. Darüber hinaus wurden Kurznutzen an wichtige Textstellen verknüpft. Des Weiteren wurden die Interviews in Fallgruppen geordnet: Veranstaltungsmanager (Interview 1 und 2), Fan-Vertretung (Interview 3 und 4) sowie öffentliche Sicherheit (Interview 5, 6 und 7) (ebd., S. 122 ff.).

In der zweiten Phase wurden die insgesamt drei Hauptkategorien auf der Grundlage des Leitfadens der Experteninterviews deduktiv abgeleitet. Diese drei für das Kategoriensystem entwickelten Codes lauten wie folgt: Interessen der wesentlichen Akteure, Organisation von Fanmärschen und Durchführung von Fanmärschen.

Im dritten Prozessschritt wurden den Interviewdokumenten alle Textpassagen, die eine Sinneinheit bildeten, den Hauptkategorien zugeordnet. Textstellen bei denen noch Unklarheit bestand, wurden der vorläufigen Kategorie Sonstiges zugeordnet (ebd., S. 65).

In der vierten Phase wurden pro Hauptkategorie mehrere Subkategorien gebildet. Für diese wurden Definitionen erarbeitet, um eine bessere Zuordnung der Codes zu ermöglichen.

In der fünften Phase erfolgte der zweite Codierprozess, in dem alle Textstellen den neuen Subkategorien zugeordnet wurden. Dabei wurde die Entscheidung getroffen, die Subkategorien noch weiter auszudifferenzieren und eine weitere Ebene von Subkategorien zu bilden. Die Hauptkategorien wurden somit nur noch als Ordnungskategorien zur Strukturierung beibehalten.

Somit konnte in Phase 6 eine differenzierte Analyse nach Unterkategorien durchgeführt werden. Dabei wurde für jede Subkategorie eine Code-Segment-Zusammenfassung erstellt, die alle zugeordneten Textstellen inhaltlich und entsprechend der Code-Definition auf die thematischen Aspekte reduzierte. Außerdem konnten geeignete Ankerbeispiele zugeordnet werden. Diese wurden als Memos den jeweiligen Subkategorien und Code-Segment-Zusammenfassungen zugeordnet. Dadurch konnten die Ergebnisse für die übergeordneten Subkategorien für Phase 7 detailliert aufbereitet werden. Außerdem wurden erste Abbildungen und Vergleiche erstellt sowie das endgültige Kategoriensystem (Anhang 2) angefertigt (ebd., S. 148 ff.).

7. Ergebnisse

Die siebte Phase bestand aus der Verschriftlichung der fallübergreifenden und kategorienbasierten Analyse des Datenmaterials, wobei auch bereits erste Interpretationen dargestellt und erläutert werden (ebd., S. 148).

Das Kategoriensystem (siehe Abb. 3, S. 39) besteht aus drei strukturierenden Hauptkategorien, die jeweils durch zwei weitere Ebenen untergliedert sind. Während in der ersten Hauptkategorie, den Interessen der wesentlichen Akteure, zwischen den Interessengruppen Polizei und Fans unterschieden wird, folgen die zweite und dritte Hauptkategorie dem Dreiklang: Kontext, Herausforderungen und Handlungsempfehlungen. Auf diese Weise konnte das umfangreiche Datenmaterial besser eingeordnet, strukturiert und analysiert werden. Durch die Erstellung einer Code-Matrix mittels der Software MAXQDA konnte die Verteilung der Code-Häufigkeiten im Vergleich zu den Fallgruppen der Veranstaltungs-, Fan- und öffentliche Sicherheitsexpert*innen überprüft werden. Die Darstellung als Heatmap (ebenfalls Abb. 3), welche die Summe der Codehäufigkeiten farblich hinterlegt, zusammen mit dem Kategoriensystem zeigte, dass sich eine sinnvolle Verteilung der codierten Segmente auf die Fälle und Kategorien ergab und somit die Ergebnisse der ausgewerteten Daten in der beabsichtigten Reihenfolge dargestellt werden konnten. Gleichzeitig diente die Code-Matrix mit Heatmap als Grundlage für die Erstellung von Code-Landkarten, die zusätzlich die codierten Segmente und ihre Beziehungen zu anderen Codes fallübergreifend grafisch darstellen. Diese Code-Maps werden im Folgenden pro Hauptkategorie dargestellt, um anhand der Codebeziehungen zueinander erste Indikatoren und Zusammenhänge zu visualisieren. Darüber hinaus werden die auf der zweiten Ebene der Unterkategorien gewonnenen Erkenntnisse in den folgenden Kapiteln zusammengefasst erläutert.

7. Ergebnisse

Codesystem	Veranstaltungsmanager	Fan-Vertretung	öffentliche Sicherheit
Interessen der wesentlichen Akteure			
Interessen der Fußballfans	15	41	9
Zusammensetzung des FM	8	14	3
Gemeinsam zum Stadion gehen und das Spiel pünktlich sehen	2	3	3
Präsenz zeigen, Stimmung machen und Fankultur leben	3	9	
Respektvoller Umgang und Freiraum für die aktive Fanszene	1	8	
Sicherheit und Vermeidung von Eskalation	5	10	1
Positive Außendarstellung des Vereins		6	
Interessen der Polizei Berlin	9	4	38
Gewährleistung der Sicherheit und Ordnung	2	4	9
Handlungsleitendes Recht	3		8
Fanbegleitung und -führung			9
Minimierung von Beeinträchtigungen für Unbeteiligte	2		6
Interessen Dritter	1	1	5
Organisation von Fanmärschen			
Vorbereitung und Nachbereitung	36	20	37
Kooperation mit Akteuren im (Sicherheits-) Netzwerk	8	10	8
Informationsbeschaffung und Prognose	10	2	21
Proaktive Maßnahmen	21	1	14
Kommunikation und Information mit Fans	4	6	6
Nachbereitung	11	6	18
Herausforderungen bei der Organisation	30	19	47
Herausforderungen Logistik & Infrastruktur	5	2	4
rechtliche Einschränkungen	5	1	6
mangelhafte Zusammenarbeit/Absprachen	7	9	14
Spontane und unangekündigte Fanmärsche	5	3	16
Unklare Prognose	8		7
Unterschiedliche Erfahrungen	2	2	1
Handlungsempfehlungen Organisation	19	6	21
Sensibilisierung und Akzeptanz	3	4	5
Gemeinsamer Planungsprozess	8	4	6
Planung und Organisation positiver Atmosphäre	14	1	3
Zeitliche Taktung des Fanmarsches	9		7
Durchführung von Fanmärschen			
Maßnahmen bei Fanmärschen	15	21	38
Einsatzleitung und Koordination	4	8	2
präventive Maßnahmen	6	2	13
Kommunikationsmaßnahmen	1	10	3
Deeskalierende Maßnahmen	1	9	17
Reaktive Maßnahmen	5	3	8
Herausforderungen bei der Durchführung von FM	5	30	18
mangelnde Akzeptanz und Wertschätzung der Fankultur	2	7	
Rechtliche Aspekte und Unsicherheiten		9	12
Mangelnde Kommunikation und Transparenz	2	3	8
Dynamik zwischen Fans und Polizei	2	15	1
Handlungsempfehlungen bei der Durchführung	9	8	3
transparente Kommunikation und Information	8	7	3
Kenntnis und Akzeptanz der Regeln	2	3	
polizeiliches Auftreten		7	2

Abbildung 3: Kategoriensystem mit Fallgruppen und Heatmap der Code-Häufigkeiten

7.1 Die Interessen der wesentlichen Akteure



Abbildung 4: Code-Landkarte der Hauptkategorie Interessen der wesentlichen Akteure

Die Hauptkategorie zeigte eine gleichmäßige Verteilung der Code-Häufigkeiten über die Fälle in der Code-Matrix wie auch in der -Landkarte. Besonders interessant ist, dass die Gewährleistung der Sicherheit und Ordnung als ein wesentliches Interesse der Polizei in Berlin eine Nähe zum Code der Sicherheit und Vermeidung von Eskalation der Fans hat. Ebenso überschneidet sich das Interesse der Fans und der Polizei pünktlich zum Stadion zu kommen. Dies deutet jeweils auf ein gemeinsames Interesse beider Interessengruppen hin. Die Zusammensetzung der Fans steht ebenso eng in Verbindung zur Subkategorie der Sicherheit und Vermeidung von Eskalationen bei den Interessen der Fans. Dies deutet auf eine wechselseitige Beziehung hin, was in den folgenden Ergebnissen zusätzlich deutlich wird.

7.1.1 Die Interessen der Fußballfans

Die Zusammensetzung der Fußballfans, die an den Fanmärschen teilnehmen, ist vielfältig und kann in verschiedene Gruppen unterteilt werden. Die Ultras sind die aktivste, einflussreichste und stimmungsprägendste Gruppe. Sie sind physisch präsent, organisiert und geben die Richtung des Fanverhaltens vor (Interview 2, Abs. 86). Zudem sind die sogenannten Allesfahrer zu nennen, die zwar leidenschaftliche Fans sind, aber sich nicht dem Ultra-Kodex verpflichtet fühlen (I 4/63). Sie machen die Mehrheit der Fans aus, sind aber weniger sichtbar. Die Kutten sind ebenfalls loyale Fans, die sich durch ihre Kleidung und Fanattribute auszeichnen (I 4/65). Kinder und Frauen sind bei den Teilnehmenden ähnlich wie bei den Stadionbesuchern deutlich unterrepräsentiert: „Also es werden immer mehr Frauen, aber es ist noch

7. Ergebnisse

ganz, ganz klar männerdominiert und ich meine, das spricht vielleicht auch eher Männer an, das martialische Auftreten und so ein bisschen Rumgepose und so [...]“ (I 4/69). Fanmärsche werden zudem in Berlin durch Fans der 1. bis 4. Fußballligen durchgeführt. Insbesondere in der vierten Liga wird deutlich, dass die Auswärtsfans von Vereinen der ehemaligen DDR-Oberliga aufgrund ihrer hohen Vereinsverbundenheit in großer Zahl zu den Spielen nach Berlin reisen (I 6/27).

Mit Blick auf internationale Fußballspiele und die dabei stattfindenden Fanmärsche gibt es regionale und kulturelle Unterschiede, die wiederum die Zusammensetzung der Fangruppen prägen (I 2/92). Während Fanexpert*innen und Veranstaltungsmanager*innen betonen, dass es sich bei den Teilnehmer*innen von Fanmärschen in der Regel überwiegend um friedliche Fans der Kategorie A handelt (I 2/88), ordnet ein Polizeiexperte die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer*innen den Kategorien B und C zu (I 6/49). Dies deutet auf eine unterschiedliche Wahrnehmung der Expert*innen oder auf eine stark divergierende Zusammensetzung der Teilnehmer*innen der Fanmärsche im Ligabetrieb hin.

Das Vertrauensverhältnis der Fangruppen zur Polizei ist gespalten: Einige suchen die Zusammenarbeit mit Vereinen und Polizei, andere lehnen sie ab (I 2/98). Das Hauptinteresse aller an Fanmärschen Beteiligten ist es, gemeinsam, stressfrei und pünktlich im Stadion anzukommen und das Spiel zu verfolgen (I 4/50). Es ist zudem ihr Wunsch, dass sie bei Fanmärschen ihre Mannschaft gebührend feiern, Freude erleben und ihren Stolz und ihre Verbundenheit mit dem Verein zu demonstrieren. Sie bringen ihre Einstellung durch Fangesänge, Sprüche gegen die Polizei und Fußballverbände zum Ausdruck. Dies kann auch in Form von Transparenten geschehen. Für die Fans ist es dabei von großer Bedeutung ihre Fankultur ohne Einschränkungen ausleben zu können (I 4/49).

Die Fans würden es begrüßen, wenn ihre Perspektive noch stärker berücksichtigt und sie noch umfassender einbezogen werden könnten. Dabei geht es nicht allein um Sicherheitsaspekte, sondern auch darum, dass die Fans ihre Fankultur frei nach ihren Vorstellungen und Bedürfnissen ohne Restriktionen ausleben können (I 3/12). Ein wichtiger Punkt ist auch, dass Fans von der Polizei respektvoller behandelt werden wollen. Darüber hinaus wünschen sich die Fans sichere Fanmärsche, an denen auch Familien teilnehmen können, ohne dass die Polizei zwingend anwesend sein muss (I 4/87). So sind Fußballfans aus Sicht der Expert*innen an der Sicherheit und der Vermeidung von Eskalationen bei Fanmärschen interessiert, da diese nicht der Ort für Gewalt sind: „Aber ich bin mir ziemlich sicher, dass niemand beim Fanmarsch mitläuft und sagt - heute hau ich mal so einem Polizisten den Helm vom Kopf oder so, das passiert woanders“ (I 4/55). Vereinzelt nehmen gewaltbereite Fans teil, die Konflikte an anderen Orten suchen, nicht aber auf dem Fanmarsch selbst. Um Eskalationen zu vermeiden, ist es bei Fanmärschen wichtig, den Fans „Abstand zu geben und jedem seinen Raum“ zu lassen (I 4/73). Trotz unterschiedlicher Auffassungen gelingt es in der Regel, einen sicheren Fanmarsch zu organisieren, bei dem

7. Ergebnisse

es zu keinen Konflikten mit der Polizei kommt. Dies liegt auch daran, dass Fußballfans bei Fanmärschen ihren Verein in einem positiven Licht darstellen wollen und sich gegenüber Anwohnern und der Öffentlichkeit respektvoll verhalten. Für die Wahrnehmung im öffentlichen Raum ist es den Fans ein Anliegen, dass ihre Reiseroute nicht durch menschenleere Bereiche der Stadt führt (I 3/12). Obwohl das Abbrennen von Pyrotechnik für die Fans ein Bestandteil der Fanmärsche ist, versuchen sie, auf die Anwohner Rücksicht zu nehmen und diese Aktionen an Orten durchzuführen, an denen sie weniger Störungen verursachen (I 4/91). Ein gelungener Fanmarsch ist aus Sicht der Fans ein Marsch, bei dem sich alle Beteiligten wohl fühlen und die Fans ihre Fankultur frei ausleben können, ohne dass die Polizei eingreift und die Fans in ihrer Fankultur eingeschränkt werden. Alle Fans haben trotz teilweise martialischer Gesänge oder Pyrotechnik das gemeinsame Ziel, das Spiel im Stadion entspannt zu erleben (I 4/89 ff.).

7.1.2 Die Interessen der Polizei Berlin

Die Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung und die Abwehr von Gefahren ist das oberste Ziel der Polizei Berlin bei Fanmärschen (I 2/10). Die Gesprächspartner*innen betonen, dass die Polizei auch dafür da ist, die Fans zu schützen und gleichzeitig „die Gesunderhaltung der eigenen Kräfte“ von Bedeutung ist (I 6/23). Für die Polizei Berlin ist bei Fanmärschen, da diese in der Regel weder als Veranstaltung noch als Versammlung gelten, das Allgemeine Sicherheits- und Ordnungsgesetz des Landes Berlin handlungsleitend (I 2/12). Im Bereich des Polizeirechts stehen weiterhin die Aufrechterhaltung der Sicherheit und die Gefahrenabwehr im Vordergrund, etwa bei Maßnahmen wie der Fantrennung oder dem Umgang mit Pyrotechnik. Die Polizei ist im Sinne des Verfolgungszwangs verpflichtet, Ordnungswidrigkeiten oder Straftaten zu dokumentieren und entsprechende Ermittlungsverfahren einzuleiten (I 6/63). In Einzelfällen kann die Polizei Handlungen auch dulden, wenn es die Situation zulässt (I 7/75).

Die Interessen der Polizei Berlin bei der Fanbegleitung und -führung konzentrieren sich darauf, dass die Fans pünktlich zum Stadion gelangen: „Im Grunde geht es ja nur darum. Optimale Anreisewege zum Stadion wollen alle, das wollen wir auch. Ich mag die auch alle im Stadion haben. Ist mir lieber als draußen irgendwo“ (I 6/57). Zudem ist es der Polizei wichtig, dass die Fans sicher ins Stadion kommen, ohne dass es zu Ausschreitungen oder Verzögerungen kommt (I 7/37).

Die Minimierung von Beeinträchtigungen Unbeteiligter ist ein weiteres zentrales Anliegen der Berliner Polizei bei der Durchführung von Fanmärschen. Neben der Vermeidung von Sachschäden soll auch der Verkehrsfluss möglichst reibungslos aufrechterhalten werden (I 2/120). Anrainer und Gewerbetreibende können zwar von Einschränkungen betroffen sein, doch sind diese nach Einschätzung der Expert*innen der Polizei in der Regel zeitlich eng begrenzt. Insgesamt ist die Polizei

7. Ergebnisse

Berlin bestrebt, einen Interessenausgleich zwischen den Teilnehmenden des Fanmarsches und der betroffenen Öffentlichkeit herzustellen, um die Beeinträchtigungen für alle Beteiligten möglichst gering zu halten (I 7/93).

Ein weiterer bemerkenswerter Aspekt ist die unterschiedliche Interessenlage der Sicherheits- und Ordnungsbehörden in Berlin in Bezug auf die proaktive Bewerbung der Fanmärsche anlässlich der Europameisterschaft. Auf der einen Seite steht die Berliner Polizei, die rechtliche Unsicherheiten bezüglich der Zuständigkeiten bei Fanmärschen sieht (I 5/23) und zudem befürchtet, dass Fanmärsche zu Verkehrsbehinderungen führen und sich somit negativ auf die öffentliche Ordnung auswirken (I 5/69). Die mit der Organisation der Europameisterschaft 2024 befasste Behörde hat hingegen ein großes Interesse daran, Fanmärsche anlässlich der Europameisterschaft 2024 zu ermöglichen, um den Forderungen der UEFA und der Fans gerecht zu werden (I 5/17).

Für die Polizei Berlin ist ein Fanmarsch sicher, wenn

„die Fans [die] diesen Fanmarsch durchführen wollen, ohne Komplikationen, mit möglichst wenig Einschränkungen auch für die Allgemeinheit von ihrem Punkt wo sie sind, vom Bahnhof meinetwegen, zum Stadion [gebracht werden], ohne dass es auch (..) Störungen von außen auf den Fanmarsch gibt [...] oder es Störungen aus dem Fanmarsch nach draußen gibt“ (I 7/77).

Ein gelungener und sicherer Fanmarsch zeichnet sich für die Polizei dadurch aus, dass die Fans pünktlich zum Anpfiff im Stadion sitzen, ohne dass es zu Festnahmen oder Zwischenfällen kommt und möglichst wenig Kräfte der Polizei eingesetzt werden mussten. Letztendlich sollen alle Interessengruppen - die Polizei wie auch die Fans und zudem unbeteiligte Dritte - von einem reibungslosen Ablauf profitieren (I 7/94 & I 6/73).

7.2 Die Organisation von Fanmärschen in Berlin

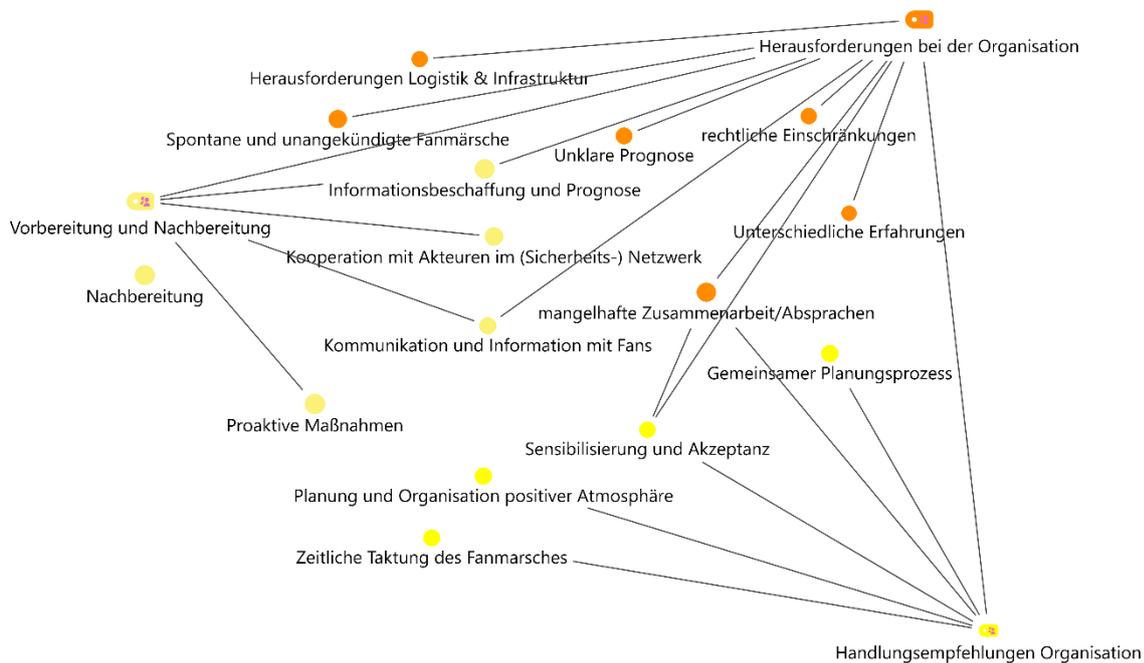


Abbildung 5: Code-Landkarte der Hauptkategorie Organisation von Fanmärschen

In der Hauptkategorie Organisation von Fanmärschen stehen bei den Code-Beziehungen die zentralen Subkategorien unklare Prognose, Informationsbeschaffung sowie Kooperation mit Akteuren im (Sicherheits-)Netzwerk und die Kategorie Kommunikation und Information mit Fans hervor. Unter Rückgriff auf die Heatmap (Abbildung 4) wird deutlich, dass die Herausforderungen bei der Organisation bei den Polizeiexpert*innen eine hohe Zahl an Code-Häufigkeiten bei der unklaren Prognose und der mangelhaften Zusammenarbeit/Absprachen Kategorie haben. Dies ist ein Indikator für die hohe Bedeutung dieser Herausforderungen für die Interessengruppe der Polizei.

7.2.1 Die Vor- und Nachbereitung

Abhängig von der Vorbereitungszeit, der erwarteten Teilnehmerzahl, der Art des Spiels (Liga, national, international) und der Kategorisierung der Begegnung wird die Organisation von Fanmärschen in Berlin unterschiedlich ausfallen. Der Grad der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren des Sicherheitsnetzwerks ist ebenfalls von diesen Faktoren beeinflusst (I 2/18). Die Vorbereitungen beginnen den Interviewpartner*innen zufolge möglichst frühzeitig mit Abstimmungen zwischen den notwendigen beteiligten Akteuren wie Polizei, Vereinen, Fanprojekten, Ordnungsbehörden und den Ansprechpartner*innen des ÖPNV (I 7/34). Hier wer-

7. Ergebnisse

den die zu erwartenden Teilnehmerzahlen, das Verhalten der Fans, Routen, Verkehrsmaßnahmen und Einsatzkonzepte erörtert und abgestimmt. Bei Fanmärschen, die einen höheren Organisationsgrad erfordern, werden häufig auch Sammelpunkte geplant. Dies können Fan-Meeting-Points sein, die als Veranstaltungsort einem Genehmigungsverfahren unterliegen (I 1/16). In Berlin gibt es laut den Aussagen der Fan-Expert*innen und der Polizei eine relativ gute Kooperation zwischen den Fanprojekten und der aktiven Fanszene sowie den Heimvereinen und der Polizei (I 4/26; I 6/8).

Für die Vorbereitung der Fanmärsche werden im Ligabetrieb etwa eine Woche vor dem Spiel Gespräche mit den Vereinen, szenekundigen Beamten und der LIS oder ZIS geführt, um Informationen über Teilnehmerzahlen, Fangruppierungen und mögliche Risiken zu sammeln. Die Erfahrungen aus früheren Spielen sind ebenfalls relevant, insbesondere, ob es sich um ein Risikospiel handelt und wie das Verhältnis zwischen Heim- und Gastfans einzuschätzen ist (I 6/10 ff.). Die Kategorisierung der Fans erfolgt in Berlin durch das LKA:

„Die geben dann an, wie viele Fans der Kategorien B und C dabei sind. C sind die Personen, die zu Gewalttätigkeit neigen, also wirklich proaktiv Gewalt ausüben. B, die sich dazu hinreißen lassen, mitzumachen und A natürlich entspannte Fußballfans, die eigentlich nur Fußballspiel gucken wollen“ (I 7/60).

Auch die Art der Anreise der Fans, insbesondere die Frage, ob die Fans mit der Bahn, mit dem Bus oder mit dem Pkw anreisen, hat Einfluss auf die Vorbereitung (I 6/25). Teilweise können Informationen aus sozialen Medien genutzt werden, um Treffpunkte und Routen der Fans vorab einzuschätzen (I 7/24). Auf Basis dieser Erkenntnisse werden die notwendige Polizeipräsenz und weitere Sicherheitsmaßnahmen geplant (I 6/10 ff.).

Die Organisation von Fanmärschen erfordert proaktive Maßnahmen, deren Umfang von der prognostizierten Anzahl und dem erwarteten Verhalten der Teilnehmer*innen der Fanmärsche abhängt (I 2/6 ff.). Generell liegt der Schwerpunkt der polizeilichen Vorbereitung in Berlin auf der Wegführung des Fanmarsches. Gegenstand der Planung sind die möglichen Ausgangspunkte, die Streckenführung bis zu den Stadioneingängen, die erforderlichen Absperrrmaßnahmen und die Auswirkungen auf die Verkehrsinfrastruktur auch unter dem Aspekt der Fantrennung (I 7/22 ff.). Dabei wird in der Regel auf bereits erprobte Routen und Veranstaltungsflächen zurückgegriffen (I 6/53). Sobald die Vorbereitung der Fanmärsche Fan-Meeting-Points vorsieht, müssen die Veranstalter die erwartete Teilnehmerzahl, die notwendige Sanitär- und Gastronomieinfrastruktur berücksichtigen (I 1/18). Ebenfalls müssen die Veranstalter bei den Stadioneinlässen die Größe des Fanmarsches zur Vermeidung von Überlastungen mit einbeziehen (I 1/8). Die geplanten Routen oder empfohlenen

7. Ergebnisse

Anreisewege und Fan-Meeting-Points werden durch die Polizei Berlin bei genügender Vorbereitungszeit kommuniziert. Die genauen Einzelheiten und Abläufe, „ob [...] innerhalb der Szenen kommuniziert wird, dass die Fanprojekte [...] oder (..) die Fanbeauftragten auch empfehlen, welche Anreisewege zu nehmen sind“, sind der Polizei bisweilen nicht vollständig bekannt (I 6/53).

Fanmärsche werden in der Regel nur bei Risikospiele oder Großereignissen wie dem Pokalfinale nachbereitet. Bei den meisten Ligaspielen ist eine umfassende Nachbereitung nicht vorgesehen. Häufig findet nur eine interne Auswertung in den jeweiligen Organisationen statt (I 7/111). Anlassbezogen werden Erfahrungen und Probleme in einer gemeinsamen Auswertung mit anderen Akteuren ausgewertet, um daraus für zukünftige Einsätze zu lernen (I 6/85).

7.2.2 Herausforderungen bei der Organisation

Die Organisation von Fanmärschen, insbesondere von Fanmärschen mit einem hohen Planungsaufwand wie bei der Europameisterschaft, stellt die Verantwortlichen vor große Herausforderungen. Die Leitung der Berliner Sicherheitsbehörden lehnt Fanmärsche grundsätzlich ab:

„Und da haben wir nur das interne Problem, dass die Polizei Berlin keine Fanmärsche haben will. Wir wollen keine Fans, die sich geschlossen bewegen. Das ist halt auch noch so ein Problem, dass es innerhalb unserer Behörde eher abgelehnt oder einfach nicht gefördert werden, weil Fanmärsche nicht gewollt sind“ (I 7/74).

Die Sicherheitsbehörden bewerten Fanmärsche in Berlin mit einer Mischung aus Skepsis und Zurückhaltung. Sie gelten bei den Sicherheitsbehörden als unerwünschte Menschenansammlungen und befinden sich rechtlich in einer Grauzone (I 5/55). Fanmärsche sollen nach Ansicht der Behördenleitung nicht proaktiv beworben werden. Die Organisatoren sowie die Mitarbeitenden der zuständigen Behörden sind bestrebt, alle Vorkehrungen für einen reibungslosen Ablauf zu treffen. Allerdings sind Fanmärsche aufgrund der unklaren Rechtslage und der damit erschwerten Verantwortungsübernahme und Haftung im Vorfeld nicht offiziell planbar und absprechbar:

„Und das [...] erschwert das Ganze, wenn man so was vorbereiten möchte, wenn man so was planen möchte, wenn man entsprechende Sicherheitsvorkehrungen treffen möchte, dass man aber eigentlich zumindest im offiziellen Rahmen, (..) das alles gar nicht verschriftlichen darf“ (I 5/11).

Trotz dieser Widersprüche werden die Fans ihre Märsche durchführen. Die Sicherheitsbehörden sind daher gefordert, diese so gut wie möglich zu koordinieren und zu lenken, um die Sicherheit zu gewährleisten (I 7/74).

7. Ergebnisse

Die eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten der für die Planung verantwortlichen behördlichen Mitarbeiter*innen wirken sich negativ auf die Kooperations- und Abstimmungsmöglichkeiten zwischen den beteiligten Akteuren aus (I 7/26) oder Vereinbarungen werden schlichtweg nicht eingehalten (I 6/83).

Die Problematik wird insbesondere bei Ligaspielen dadurch verschärft, dass vor allem die Ultra-Fangruppen der Gastmannschaften nicht mit der Polizei Berlin, den Vereinen oder den Behörden kommunizieren (I 6/27 & I 20/20). Generell fehlt es an gegenseitigem Vertrauen und häufig auch an der Bereitschaft zu einem offenen Dialog zwischen den Interessengruppen der Fans und der Polizei:

„Ich würde mich weit aus dem Fenster lehnen und sagen, das ist wahrscheinlich bei allen Fanggruppierungen der aktiven Fanszenen in Deutschland so. Die haben eine grundsätzliche Skepsis bis Abneigung der Polizei gegenüber. Vertrauen der Polizei nicht und sprechen deswegen in den seltensten Fällen mit ihr“ (I 4/6).

Zwischen den verhärteten Fronten der Polizei und Fans versuchen die Fanprojekte zu vermitteln:

„Und das ist tatsächlich momentan eine Herausforderung, das irgendwie aufzubrechen und irgendwie dafür zu sorgen, dass beide Seiten wieder aufeinander zugehen. Ich glaube, nur dann kann das funktionieren [...]. Aber so dieses Grundproblem bleibt dann einfach irgendwie bestehen“ (I 3/48).

Die eigentlichen Vermittler stehen vor der Herausforderung, dass sie nicht ohne „das Mandat der Fanszene [mit der Polizei kommunizieren dürfen], um für die Fanszene zu sprechen“ (I 4/44) und gleichzeitig durch die Polizei eine Kommunikation oder Absprachen durch die Fanprojekte erwartet wird (I 6/45).

Der häufig geringe Organisationsgrad der dialogbereiten Gästefans (I 2/26) und der Kommunikationsboykott der Ultragruppierungen führen dazu, dass die Behörden oft erst kurz vor den Fanmärschen oder gar nicht davon erfahren: „Aber der Regelfall ist eigentlich ankommen, losgehen, ohne mit uns zu reden“ (I 6/33). Die Fans vermeiden bewusst die Zusammenarbeit mit den Behörden und versuchen ihre Anreisewege und den Abmarsch zu verschleiern, damit die Polizei wie bei einem „Katz-und-Maus-Spiel“ getäuscht wird (I 3/48). Dadurch ist die Polizei gezwungen, spontan zu reagieren und Kräfte einzuplanen, die möglicherweise nicht benötigt werden (I 6/12). Darüber hinaus ist die Sammlung von Informationen über mögliche Abmarschpunkte mit einem erheblichen Ressourcenaufwand verbunden (I 6/8 ff.). Dies führt zu einem ineffizienten Personaleinsatz und einer Ressourcenverschwendung: „Also waren [die Beamt*innen] sieben Stunden eigentlich umsonst im Dienst für nichts“ (I 6/35). Gleichzeitig wird es für die Polizei und Behörden schwierig, rechtzeitig Absperrungen oder Verkehrsregelungen zu treffen oder Anwohnerinformationen zu verbreiten (I 7/82 ff.). Die Interviewpartner*innen der Polizei und der

7. Ergebnisse

Organisatoren vergleichen das Anreiseverhalten und die Prognose der Teilnehmerzahlen bei Fanmärschen mit dem Lesen einer „Glaskugel“ (I 1/8; I 6/8). Die Prognose der Teilnehmerzahlen wird von Faktoren wie dem Wetter beeinflusst, die sich einer genauen Vorhersage entziehen. Hinzu kommen Unsicherheiten bei der Beurteilung der Rechtslage, langwierige behördliche Abstimmungen sowie Investitionsrisiken bei der Planung der Veranstaltungsorte. Proaktive Maßnahmen wie die Einbindung von Sanitätsdiensten, Cateringangebote oder sanitärer Infrastruktur für die Fantreffpunkte oder Fanmärsche werden dadurch erschwert (I 1/6 ff.).

Ein weiteres Problem besteht darin, dass die Fans der Gastmannschaften teils die Länge des Fanmarsches und die eigene Laufleistung nicht richtig einschätzen können. Die Fans sind mehrheitlich nicht mit den Kapazitäten der Eingänge im Stadionbereich und den potenziellen Einlassroutinen, insbesondere der erforderlichen Zeitdauer vertraut. Dies kann zu einer gewissen Verunsicherung bei den Betroffenen führen (I 1/10; I 2/6).

7.2.3 Handlungsempfehlungen bei der Organisation

Die Voraussetzung für eine gelungene Organisation eines Fanmarsches ist aus Sicht des Fanszeneexperten, dass das bestehende Misstrauen zwischen den Interessengruppen der Polizei und der Fans in ein zumindest neutrales Vertrauensverhältnis gewandelt wird (I 3/48). Es „muss darum gehen [...] an diesem großen Ganzen erstmal zu arbeiten, sodass dann auch im Kleinen wieder Erfolge wahrnehmbar sind [...]“ (I 3/48 f.). Eine wesentliche vertrauensbildende Maßnahme sehen die Veranstaltungsmanagementexperten darin, dass die Verantwortlichen das Phänomen des Fanmarsches würdigen und bereit sind, es als Teil von Sportveranstaltungen wahrzunehmen und entsprechend darauf zu reagieren (I 2/106 ff.). Auch die Polizeiexpert*innen (I 7/72) und der Behördenexperte empfehlen Fanmärsche nicht mehr nur als ungewollte oder geduldete Ansammlung von Menschen zu betrachten:

„Aber es wäre uns schon sehr geholfen, wenn solche Fanmärsche [...] einen versammlungsähnlichen Charakter hätten. Also so wie es bei Demonstrationen oder wie beim Karneval der Kulturen [...] war, dass das alles einen offiziellen Charakter bekommt und nicht immer dieser (..) absolute Graubereich ist“ (I 5/11).

Frühestmögliche Abstimmungen, ein offizieller Dialog mit den Stakeholdern und eine transparente Kommunikation für alle Teilnehmenden seien dadurch erst möglich, so der Behördenexperte (I 5/31 ff.). So empfehlen sowohl die Veranstalter als auch der Behördenexperte die Einrichtung einer offiziellen Arbeitsgruppe für Fanmärsche mit hohem Organisationsgrad, in der Fangruppen und Fanprojekte, Behörden, Veranstalter und Polizei gemeinsam und transparent die Vor- und Nachbereitung durchführen (I 1/18; I 5/65). Nach Ansicht der Behördenexperten und der Or-

7. Ergebnisse

ganisatoren muss ein Fanmarsch sorgfältig geplant werden, um eine positive Atmosphäre als Basis für einen sicheren und erfolgreichen Fanmarsch zu schaffen (I 1/42). Durch den gemeinsamen Planungsprozess könnten frühzeitig die notwendigen Informationen zur Verfügung stehen, um wichtige Aspekte wie eine ausreichende Größe der Aufenthaltsflächen zu planen, sanitäre Einrichtungen und Verpflegungsmöglichkeiten zu berücksichtigen, Enge und Stress auf der Route und an den Einlässen zu vermeiden und den Spielbesuch genießen können (I 2/128; I 5/41). Eine durchdachte Planung der Route und der begleitenden verkehrslenkenden Maßnahmen sowie die zeitnahe Verkehrsfreigabe können ebenfalls dazu beitragen, die Beeinträchtigung anderer Verkehrsteilnehmer und der Anwohner*innen so gering wie möglich zu halten (I 2/130; I 7/82). Nach Aussage der Organisatoren und des Behördenexperten sind die zeitliche Planung und die Taktung des Fanmarsches entscheidend, damit die Fans rechtzeitig vor Spielbeginn und ohne Zwischenfälle das Stadion erreichen können (I 2/64). Fanmärsche sollten ausgehend von der Lage des Stadions im Stadtgebiet und der Zuordnung der Fangruppen zu den Fankurven rückwärts geplant werden, um optimale Treffpunkte und Anreisewege zu finden. Dabei sind auch die Kapazitäten der öffentlichen Verkehrsmittel und eine eventuell notwendige Fantrennung zu berücksichtigen (I 5/33). Der Fanmarsch muss zudem so geplant werden, dass die Fans mindestens eine Stunde vor Spielbeginn am Stadioneingang eintreffen. Dies ist zwingend erforderlich, um eine ordnungsgemäße Personenkontrolle zu gewährleisten und den Fans ausreichend Zeit für ihre persönlichen Bedürfnisse einzuräumen. Im Stadionumfeld ist die Einlasssituation zwischen Polizei und SOD im Hinblick auf das zu erwartende Fanaufkommen abzustimmen. Die Gehzeit sollte in der Regel eine Stunde nicht überschreiten und die Streckenlänge sollte nicht mehr als 3 Kilometer betragen. Ebenfalls sollten mögliche Unterbrechungen durch Ansprachen, Fangesänge oder Pyrotechnik eingeplant werden (I 2/128; I 5/41 ff.).

Für eine solche Organisation ist es wichtig, dass von allen Beteiligten einvernehmliche Lösungen auf Augenhöhe gefunden werden. So ist aus Sicht der Polizei- und Fanszeneexperten eine transparente Kommunikation insbesondere zwischen den Interessengruppen entscheidend. Auf diese Weise fühlen sich die Fans respektiert und einbezogen und können die polizeilichen Planungen besser nachvollziehen (I 3/18 ff.). Unsicherheiten und Unwägbarkeiten auf Seiten der Polizei können so abgebaut und das Vertrauensverhältnis insgesamt verbessert werden (I 6/ 67).

7.3 Die Durchführung von Fanmärschen in Berlin

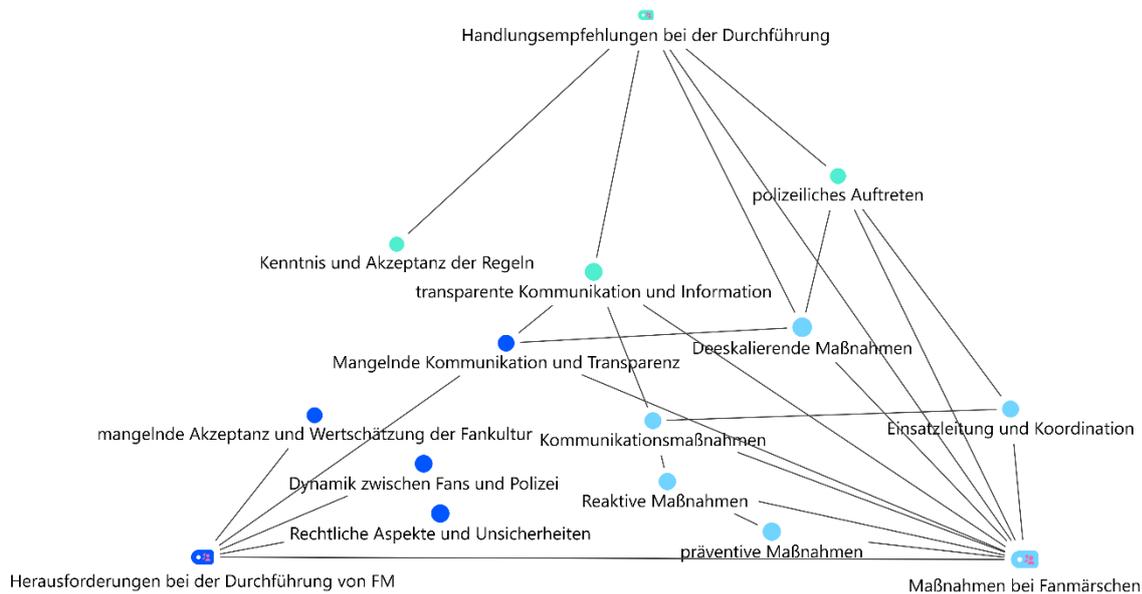


Abbildung 6: Code-Landkarte der Hauptkategorie Durchführung von Fanmärschen

In dieser Hauptkategorie fallen die zentralen Positionierungen aller Subkategorien auf, die das Thema Kommunikation und Information beziehungsweise Transparenz thematisieren. Jede der drei übergeordneten Subkategorien beinhaltet die Kommunikation bei Fanmärschen während der Durchführung als wesentlichen Aspekt. Die Nähe der Subkategorien der Herausforderungen sowie der Handlungsempfehlungen zur Kategorie der Kommunikationsmaßnahmen der Polizei sind ein Indiz dafür, dass diese verbesserungswürdig sind.

7.3.1 Maßnahmen bei Fanmärschen

Fanmärsche in Berlin werden in der Regel auf der Grundlage des ASOG Bln von der Polizei unter der Verantwortung eines Polizeiführers begleitet (I 2/18; I 4/12). Die Koordination des Fanmarsches erfolgt für die Fans im Kern durch den sogenannten Vorsänger (I 4/22). Dieser hält sich an der Spitze des Fanmarsches, direkt im Anschluss an die Spitzengruppe der Polizei mit dem Leitfahrzeug auf (I 2/58). Die Polizei gibt das Tempo vor und achtet auch bei spontanen Fanmärschen auf Gefahren- und Engstellen bei der Streckenführung (I 7/51). Zentrale Punkte bei der Koordination von Fanmärschen sind die Trennung rivalisierender Fangruppen, die Sicherstellung der Gesundheit von Einsatzkräften und Fans sowie der Schutz Unbeteiligter (I 6/14). So muss die Polizei entscheiden, ob sie den Fanmarsch lediglich begleitet oder ob Maßnahmen wie die Besetzung neuralgischer Punkte notwendig sind (I

7. Ergebnisse

7/49). Zu den präventiven Maßnahmen bei Fanmärschen gehören Gefährderansprachen, die Beobachtung von Fangruppen auf den Anreisewegen, die Kontrolle von Pyrotechnik und die Begleitung der Fans zum Ausgangspunkt des Fanmarsches (I 2/23; I 7/81). Polizeikräfte werden vorsorglich in Bereitschaft gehalten, um potenziellen Eskalationen angemessen entgegenwirken zu können (I 6/14). Spontane Fanmärsche beginnen häufig in der Nähe von Bahnhöfen (I 7/46), während Fanmärsche mit einem hohen Organisationsgrad von Fan-Meeting-Points starten (I 2/52). Bereits vor dem Fanmarsch können Gespräche zwischen Polizei und Fans stattfinden, in denen die Polizei Verhaltensregeln aufstellt und die Streckenführung bekannt gibt, sofern diese nicht bereits im Vorfeld kommuniziert werden konnte (I 7/27). Steht auf Seiten der Fans keine Person für Absprachen zur Verfügung, werden die Informationen über technische Hilfsmittel der Polizei bekannt gegeben (I 7/37). Bei einem vertrauensvollen Verhältnis werden die Absprachen mit der Polizei durch den Vertreter des Fanprojekts oder die Fanbetreuung durchgeführt (I 4/6). Darüber hinaus kann es bei Fanmärschen, die als Versammlung angemeldet sind zu Kooperationsgesprächen zwischen der Polizei und dem Versammlungsanzeigenden kommen (I 7/29). Vor und während des Fanmarsches kann zu einem Informationsaustausch zwischen Fans und SKB sowie dem Polizeiführer kommen (I 4/28).

Die Berliner Polizei passt ihren Einsatz situativ an die jeweilige Fangruppe an (I 7/68). Bei friedlichen Fans kann die Begleitung weiträumiger und weniger präsent sein, was aus Sicht der Fans sehr begrüßt wird (I 4/37). Bei Fanszenen mit erhöhtem Konfliktpotenzial wird die Polizeipräsenz hingegen dichter und sichtbarer, damit die Polizei schneller reagieren kann (I 7/65). Zudem werden die Kräfte an der Fanzusammensetzung des Fanmarsches angepasst: „Wo man dann auch den Schwerpunkt setzt, wenn man jetzt sagt, die Fans der Kategorie C sind alle eher im hinteren Bereich des Fanmarschs, dann werden sich die meisten Kräfte nicht im vorderen Bereich aufhalten“ (I 7/66). Die polizeiliche Taktik zielt darauf ab, den Fanmarsch möglichst ungestört zum Stadion zu begleiten. Dies setzt voraus, dass es nicht zu Gewalthandlungen aus dem Fanmarsch heraus durch Problemfans oder in den Fanmarsch hinein durch rivalisierende Fangruppen kommt (I 6/63; I 7/68). Die Berliner Polizei ist bestrebt, bei Zwischenfällen mit Augenmaß vorzugehen und die Verhältnismäßigkeit ihrer Maßnahmen im Sinne eines Stufenkonzepts zu wahren (I 7/70). Dabei wird besonders viel „Fingerspitzengefühl [angewandt,] [w]enn man weiß, da[ss] [...] enorm viele Fans der Kategorie C“ anwesend sind (I 7/64). Sobald sich polizeilich relevante Vorfälle während des Fanmarsches ereignen, prüft die Berliner Polizei, ob ein direktes Einschreiten erforderlich ist. In der Regel werden Straftaten und Ordnungswidrigkeiten zumindest zur Beweissicherung mittels Videoaufnahmen dokumentiert und damit das Ermittlungsverfahren eingeleitet (I 6/63). Ebenso werden deeskalierende Mittel für Durchsagen wie der Lautsprecherwagen eingesetzt (I 7/37). Kommt es dennoch zu weiteren Vorfällen wie dem übermäßigen Abbrennen von Pyrotechnik, kann der Fanmarsch abgebrochen werden (I 7/29).

7. Ergebnisse

Um eine Eskalation zu vermeiden, werden freiheitsbeschränkende Maßnahmen, wenn immer möglich am Rande des Fanmarsches durchgeführt. Sollten sich jedoch gravierende Verstöße ereignen, ist ein Einschreiten der Polizeikräfte oft unumgänglich: „Ja, wenn ich jetzt angegriffen werde, also ich werde beworfen, [...] [d]ann gehen die zur Not nicht zum Stadion. Dann gibt es auch Fans, die dann das Spiel woanders erleben müssen“ (I 6/65).

Die Aussagen der Expert*innen der Polizei sowie der Fanvertretung lassen den Schluss zu, dass bei Fanmärschen in Berlin vergleichsweise wenig Gewalt auftritt und die größeren Herausforderungen im Umfeld des Stadions oder nach den Spielen liegen (I 7/13; I 6/61). Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass die Maßnahmen zur Trennung verfeindeter Fanlager in der Regel erfolgreich sind (I 4/57).

Sobald der Fanmarsch den Bereich des Stadioneinlasses erreicht, übergeben die Polizeikräfte im Stadionvorfeldbereich die Verantwortung an den Sicherheits- und Ordnungsdienst des Stadionbetreibers (I 2/14).

7.3.2 Herausforderungen bei der Durchführung

Die Durchführung von Fanmärschen stellt die Verantwortlichen vor eine Vielzahl von Herausforderungen. Zum einen mangelt es aus Sicht der Fanexpert*innen an Akzeptanz und Wertschätzung der Fankultur seitens der Polizei und Behörden:

„Fanmärsche (..) sind ein Werkzeug der Außenrepräsentation. [...] Es geht nicht darum gewalttätig zu sein. [...] Und bei einem Konzert gibt es bestimmt auch genug Leute, die gewaltbereit sind in gewissen Situationen. Und trotzdem würde man eine Großveranstaltung wie ein Konzert niemals so polizeilich behandeln, wie Fanmärsche behandelt werden“ (I 4/111).

Zum anderen gibt es laut den Fanexpert*innen Probleme mit der Polizei, die die Fans teilweise unverhältnismäßig hart behandelt und ihnen das Gefühl gibt, als „Bundesligafan so ein bisschen als Versuchskaninchen“ zu dienen (I 4/73). Obwohl insgesamt ein Lernprozess stattfindet, ist der Umgang der Polizei mit den Fans je nach Bundesland, eingesetzter Einsatzhundertschaft und Einsatzleiter unterschiedlich (I 1/38; I 4/77). In Berlin wird für einen Bezirk, der häufiger von Fanmärschen frequentiert wird, die aktuelle Situation wie folgt beschrieben:

„[Der Einsatzleiter] hat jetzt auch mittlerweile aufgehört, irgendwelche ganz jungen Einheiten dahin zu stellen, [...] wo man immer so ein bisschen das Gefühl hat, die müssen sich irgendwie noch mal profilieren [...] also das läuft mittlerweile echt ganz in Ordnung“ (I 4/26).

So wirken sich die Erfahrung der Einsatzkräfte und die Souveränität des Einsatzleiters nach Meinung der Fanexperten insgesamt positiv auf einen reibungsloseren Ablauf ohne Gedränge und zu enge Begleitung im Sinne der Fans aus (I 4/43 ff.).

7. Ergebnisse

Die Durchführung von Fanmärschen ist durch rechtliche Unsicherheiten belastet (Kapitel 7.2.2), die einen klärenden Austausch zwischen Fans und Polizei vor Beginn eines spontanen Fanmarsches erfordern:

„Das war kein angemeldeter Fanmarsch. Wir sind aber trotzdem, ich glaube, [Fußballverein 1] ist mit 300 Leuten losgelaufen, wollte auf der Straße laufen, dann wurde das erst blockiert und dann wurde sich quer gestellt. Und dann musste man natürlich mit dem Einsatzleiter diskutieren, sprich Spontanversammlung (..) und dass wir keinen Anmelder brauchen, dafür. Aber das lässt sich dann eigentlich nach drei, vier Sätzen immer ganz gut aufklären“ (I 4/6).

Demgegenüber steht die gegensätzliche Rechtsauffassung von Polizei und Behörden mit ihrer grundsätzlichen Einordnung, „dass eben der Fanmarsch keine Versammlung ist, sondern als Veranstaltung gilt, die einfach dann in dem Fall geduldet wird, aber nicht den Bestimmungen des Versammlungsgesetzes Berlin unterliegt [...]“ (I 7/115). Auch der bisher einzige als Versammlung angemeldete Fanmarsch in Berlin wurde wie folgt bewertet:

„Im Nachgang haben wir aber gesagt, der Versammlungscharakter war einfach nicht gegeben, so dass man dann bei ähnlich gelagerten Fällen in der Zukunft unter Umständen eher sagt, dass wir es nicht als Versammlung einordnen und dann halt dementsprechend auch nicht als Versammlung durchgeführt werden kann“ (I 7/118).

Die unklare Rechtslage fördert Unsicherheiten und Konflikte zwischen und innerhalb der beiden Interessengruppen der Fans und der Polizei. Dies fassen die Polizeiexpert*innen treffend zusammen: „Also es fällt nicht unter das Versammlungsfreiheitsgesetz Berlin und es ist als Veranstaltung zu werten, die vorher gar nicht so angezeigt werden kann, weil sie eben nicht de[m] Versammlung[sfreiheitsgesetz] unterliegt“ (I 7/16).

Der Berliner Fanszeneexperte sieht ein weiteres Problem darin, dass das seit 2021 in Berlin geltende Versammlungsgesetz die Polizei in weitere rechtliche Grauzonen manövriert hat. Während vor der Novellierung für jede Versammlung ein Vermummungsverbot bestand und keine Passivbewaffnung erlaubt war, muss dies nun „für jede Versammlung angeordnet werden von der Polizei. Die Polizei macht das bei Fußballveranstaltungen, bei Fanmärschen nicht und somit sind wir jetzt momentan im Konflikt“ (I 4/18).

So käme es nach Aussage des Fanexperten aufgrund dieser Problemlage sogar zu Gerichtsverhandlungen, die mit Freisprüchen für die Fans endeten, da die Polizei keine Vermummungsverbote ausgesprochen habe und es auch fraglich sei, ob mehrere hundert Fans am Startpunkt des Fanmarsches mit einer einzigen Lautsprecher-

7. Ergebnisse

durchsage erreicht werden könnten (I 4/18 ff.). Ebenso hebt der Berliner Fanexperte hervor, „dass je schärfer Pyrotechnik verfolgt wird, desto eher wird man versuchen, zumindest die Identitätsfeststellung zu verhindern“ (I 4/89).

Die verhärteten Fronten zwischen Polizei und Fans wirken sich auch negativ auf die Durchführung von Fanmärschen aus. Einerseits funktioniert die Abstimmung mit den Heimvereinen gemäß eines Polizeiexperten in Berlin gut, wohingegen durch die Gastfans nie mit der Polizei kommuniziert wird:

„Also was ich immer wieder überraschend finde ist, ich erfahre nie, dass ein Fanmarsch avisiert ist. Dass der durchgeführt wird, findet dann trotzdem sehr oft statt. Und was mir eigentlich wichtig wäre, wäre eine frühzeitige Kommunikation, dass ich mich sauber darauf einstellen kann als Polizei. Weil ich will natürlich auch, dass die Fans den Ort erreichen“ (I 6/8).

Der Kommunikationsboykott einiger Fangruppierungen führt dazu, dass die Polizei häufig keinen Ansprechpartner für Absprachen zum Fanmarsch findet, da sie selten proaktiv auf die Polizei zugehen, um Absprachen zu treffen (I 6/16; I 7/37). Die Polizeiexpert*innen vermuten, dass dieses Problem dadurch verstärkt wird, dass die Fanbeauftragten entweder nicht anwesend sind oder nicht mit der Polizei sprechen dürfen (I 7/31). Zusätzlich besteht aus Sicht der Fans wie auch der Polizei häufig ein Problem darin, alle Teilnehmer*innen des Fanmarsches mit notwendigen Durchsagen oder Informationen aufgrund des Masseproblems zu erreichen (I 7/39; I 4/20). Die Fans kritisieren hingegen die mangelnde Transparenz des polizeilichen Auftretens bei Fanmärschen. So variiert das Erscheinungsbild mancher Einsatzzüge dahingehend, dass einige in voller Montur mit Pfefferspraygerät und Schlagstock in der Hand auftreten, während andere Hundertschaften ohne Helm im Einsatz sind und eine entspannte Atmosphäre schaffen (I 4/73). Hinsichtlich der Einsatzausstattung merkt ein Polizeiexperte an, dass die Einsatzmontur substanzieller Teil der Ausrüstung und kein eskalierendes Signal gegenüber den Fans daraus abzuleiten ist, wenn der Helm aufgesetzt werde (I 6/79). Verbesserungspotenzial sehen die Fans vor allem bei der Förderung des Verständnisses für die eigene Fankultur. Ebenso in einem sensibleren, respektvolleren und besser geschulten Umgang der Polizei bei Fanmärschen (I 4/73 ff.). Demgegenüber sieht die Polizei Handlungsbedarf in einer frühzeitigeren und proaktiveren Abstimmung mit den Fans (I 6/45).

7.3.3 Handlungsempfehlungen bei der Durchführung

Die Durchführung von Fanmärschen erfordert eine transparente Kommunikation und Information zwischen allen Beteiligten. Eine gute Vorbereitung und Abstimmung der Route, des zeitlichen Ablaufs und des Verhaltens zwischen Polizei und Fangruppierungen ist entscheidend für einen reibungslosen Verlauf (I 2/128). Dazu müssen Kommunikationswege zwischen der Polizei und den Fans bestehen. Technische Hilfsmittel zur Kommunikation müssen zugleich ihren Zweck ausreichend

7. Ergebnisse

gut erfüllen und verständlich sein (I 1/40 ff.). Eine auf die Fans angepasste Ansprache durch die Polizei bei Spielbegegnungen kann wesentlich dazu beitragen, angespannte Situationen zu entschärfen. Bei internationalen Spielbegegnungen sollten zudem Vorbereitungen getroffen werden, damit auch Gastfans mehrsprachig Informationen erlangen können (I 1/34). Bei der Kommunikation mit den Fans ist es wichtig, dass Entscheidungen wie polizeiliche Maßnahmen oder Änderungen rechtzeitig und verständlich kommuniziert werden (I 3/12):

„unsere Erfahrung ist, dass je offener mit Fans kommuniziert wird, desto mehr fühlen sie sich mitgenommen und desto eher erzeugt das auch so eine Art Willkommenskultur. Und ja, dazu, dass man sich ernst genommen fühlt in seinem Fandasein. Und das führt tatsächlich dazu, dass wenn es eine Gruppe gibt, die (...) vielleicht irgendwo randaliert nennen wir es mal so beim Namen, das dann nicht so (...) große Solidarisierungsaktionen stattfinden“ (I 3/14).

Zur Verbesserung der Kommunikation und Zusammenarbeit könnten Fanbeauftragte oder auch Vorsänger als Bindeglied zwischen Fans und Polizei eingesetzt werden (I 4/22; I 7/97). Ebenso sollten vermehrt Kommunikationsteams der Polizei bei Fanmärschen zum Einsatz kommen (I 1/34). Zudem ist es wichtig, dass die Regeln und Verhaltenserwartungen der Polizei sowie die Besonderheiten der Stadt Berlin und der Berliner Stadien im Vorfeld klar kommuniziert werden, damit sich alle Beteiligten sicher und wohl fühlen können. Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen den Verantwortlichen und der Fanszene ist dabei eine wesentliche Voraussetzung (I 3/52; I 4/93). Auch bei internationalen Turnieren ist es wichtig, dass die Fans die geltenden Regeln kennen und akzeptieren, um ein gelungenes Erlebnis zu ermöglichen (I 1/24).

Ein reibungsloserer Ablauf eines Fanmärsches kann gelingen, wenn die Informationsweitergabe der Fans im Optimalfall im Ligabetrieb analog zu dem der Auswärts-spiele stattfindet: „eigentlich weiß ich, alle 14 Tage habe ich ein Auswärtsspiel, das ich sage, ich laufe von dem Bahnhof aus zum Stadion. Das kann ich da 14 Tage vorher bekannt geben“ (I 6/16).

Ein sicherer und gelungener Fanmarsch kann aus Sicht der Fan-Expert*innen entstehen, wenn die Polizei bei Fanmärschen besonnen und deeskalierend auftritt. So sollten die Einsatzkräfte besser zwischen Gewalttätern und friedlichen Fans unterscheiden, damit die Polizei mit Augenmaß vorgehen kann, um Eskalationen zu vermeiden (I 4/109). Zugleich müssen die Einsatzkräfte ein Verständnis dafür entwickeln, dass Fanmärsche nicht darauf ausgelegt sind, in gewaltsame Konflikte mit der Polizei zu treten (I 3/14; I 4/109). Ebenfalls ist es aus Sicht der Fan-Expert*innen entscheidend, „den jeweils eingesetzten Beamten da noch mal eine bessere Schulung zu geben, um was es wirklich bei Fanmärschen geht“ (I 4/83).

8. Diskussion

Um die Forschungsfrage beantworten zu können, gilt es zunächst, die Unterschiede und Überschneidungen der Interessen von Fans und Polizei bei den Fanmärschen in Berlin zu verdeutlichen. Die theoretischen Überlegungen zu den Akteuren und die rechtlichen Rahmenbedingungen der Berliner Polizist*innen konnten durch die Datenerhebung und -Analyse bestätigt werden. Die aus anderen Forschungsprojekten und -statistiken abgeleiteten Annahmen zur Zusammensetzung der Teilnehmer*innen an Fanmärschen erwiesen sich für den Forschungsgegenstand als hinreichend. Die Interessenlage zeigt neben Unterschieden auch Gemeinsamkeiten (Kapitel 7.1.1 und 7.1.2), die in Abbildung 7 als Schnittmenge dargestellt sind: Das Interesse an einer pünktlichen Ankunft vor Spielbeginn und an der Sicherheit aller Teilnehmer*innen bei einem insgesamt friedlichen Verlauf unter Vermeidung von Eskalationen teilen die Fans und die Berliner Polizei. Die Fans wünschen sich eine möglichst geringe Polizeipräsenz. Gleichzeitig ist die Polizei bestrebt, ihre Kräfte bei Fanmärschen effizient einzusetzen. Die Berliner Polizei ist im Rahmen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bestrebt, die Verkehrsbehinderungen so gering wie möglich zu halten. Die Fans hingegen sind daran interessiert, ihren Verein während des Fanmarsches positiv und prominent zu präsentieren. Beiden gemeinsam ist das Ziel, die Beeinträchtigung von Verkehrsteilnehmern oder Anrainern durch den Fanmarsch so gering wie möglich zu halten.

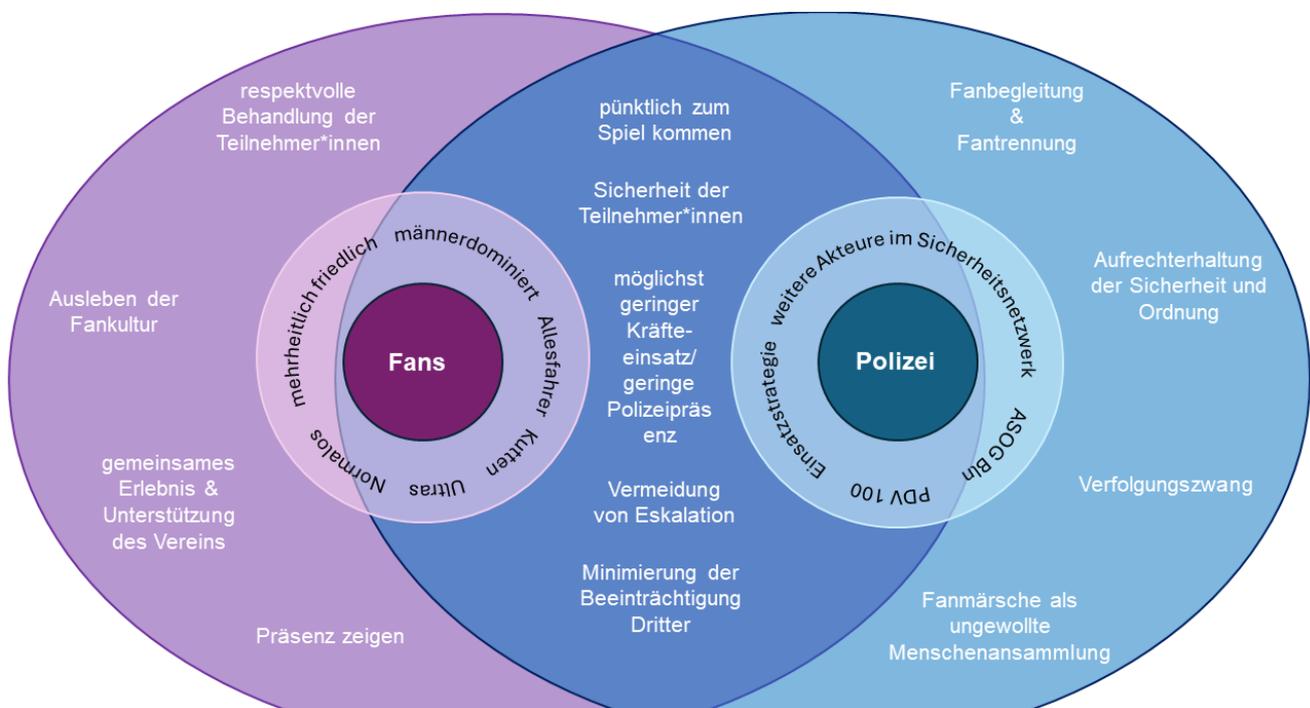


Abbildung 7: Die Interessen der wesentlichen Akteure bei Fanmärschen in Berlin

8. Diskussion

Dennoch gibt es deutliche Interessenunterschiede: Während die Fans großen Wert auf das Ausleben ihrer Fankultur und eine respektvolle Behandlung durch die Polizei legen, lehnt die Leitung der Sicherheitsbehörden in Berlin Fanmärsche grundsätzlich ab und bewertet diese als ungewollte Menschenansammlung. Die Fans wollen gemeinsam und unbehelligt ihren Verein unterstützen, wobei der Einsatz von Pyrotechnik für sie obligatorisch ist. Für die Polizei stehen dagegen die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung sowie die Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten und Straftaten im Vordergrund (Kapitel 2.2 und 7.1 ff.).

Diese unterschiedlichen Interessen verschärfen das ohnehin angespannte Verhältnis zwischen Fans und Polizei und führen zu Konflikten bei Fanmärschen in Berlin. Der Abgleich der Fragestellung mit der Definition eines gelungenen und sicheren Fanmarsches (Kapitel 1) kombiniert mit den nun vorliegenden Ergebnissen macht einen wichtigen Aspekt deutlich: Um Fanmärsche in Berlin sicher und gleichzeitig gelungen durchführen zu können, reicht es nicht aus, nur die divergierenden Interessen erfolgreich miteinander zu koordinieren. Erst durch die Berücksichtigung aller Interessen können Fanmärsche in Berlin gelingen und gleichzeitig sicher durchgeführt werden.

Die Ergebnisse der Interviews konnten die in den Kapiteln 2 bis 4 dargestellten Ableitungen und Erkenntnisse zur polizeilichen Organisation und Durchführung von Fanmärschen in Berlin bestätigen und um wesentliche Erkenntnisse ergänzen.: Die Planung variiert je nach Vorlaufzeit, erwarteter Teilnehmerzahl, Art des Spiels (Liga, nationale und internationale Turniere) und Kategorisierung der Begegnung. In der Regel beginnt die Berliner Polizei frühzeitig mit Abstimmungen und der Informationsbeschaffung im Sicherheitsnetzwerk, um Informationen über Teilnehmerzahlen, Fanggruppierungen und Gefährdungspotenziale zu sammeln sowie Routen, Verkehrsmaßnahmen und Einsatzkonzepte zu planen (Kapitel 2.3 und 7.2.1). Die Kategorisierung der Fans erfolgt in Berlin durch das LKA mit einer Einordnung nach A für friedlich, B für gewaltgeneigt und C für gewaltsuchend. Bei Fanmärschen, die aufgrund der hohen Teilnehmerzahl einen größeren organisatorischen Aufwand erfordern, sind umfangreiche proaktive Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit an den Fan-Meeting-Points und des Fanmarsches erforderlich (Kapitel 3 und 7.2.1).

Während die Zusammenarbeit mit den Berliner Fanprojekten und den Heimvereinen von den Expert*innen als relativ gut bewertet wird, gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Fans und Vertreter*innen der Gastmannschaften nach Einschätzung der Polizeiexpert*innen als schwierig (Kapitel 7.2.1 f.). Im Vorfeld des Fanmarsches greift die Berliner Polizei auf präventive Maßnahmen zurück, zu denen Gefährderansprachen, die Beobachtung von Fangruppen und die Kontrolle von Pyrotechnik gehören (Kapitel 7.3.1). Die Durchführung von Fanmärschen wird in der Regel von der Berliner Polizei koordiniert und begleitet. Die weiteren polizeilichen Maßnahmen wie die Begleitung der Fans sind lageabhängig vom Risikopotenzial

und dem Verlauf des Fanmarsches: Bei einem friedlichen Verhalten der Fans ist die Begleitung weiträumiger und weniger präsent, was den Fans als positiv wahrgenommen wird. Bei erhöhtem Konfliktpotenzial ist die Polizeipräsenz dichter und sichtbarer, um schneller reagieren zu können (Kapitel 2.3 und 7.3.1). Die Polizei ist bestrebt, Fanmärsche für alle Beteiligten sicher zu gestalten, weshalb in der Regel eine Fantrennung durchgeführt wird. Diese wird aus Sicht der Fan-Expert*innen weniger kritisch betrachtet, als die Umfrageergebnisse einer der Si-KomFan Studien aufzeigte (Kapitel 2.1 und 7.3.1). Deeskalierende Maßnahmen bei Fanmärschen überwiegen deutlich gegenüber reaktiven Maßnahmen, welche laut den Expert*innen der Sicherheitsbehörden nur dann ergriffen werden, wenn es die Lage erfordert (Kapitel 4 und 7.3.1). Die Fan-Expert*innen betonen, dass die Fanmärsche in Berlin in der Regel friedlich verlaufen. Nach ihrer Einschätzung kann es jedoch zu Konflikten durch unangemessenes Verhalten der Polizei kommen. Während für einen Polizeiexperten die Zusammensetzung der Fangruppen bei Fanmärschen mehrheitlich der Kategorie B angehören, schätzen die Fanszene-Expert*innen die Mehrheit der Fans als nicht gewaltbereit ein (Kapitel 7.1.1). Dies lässt sich vermutlich dadurch erklären, dass im Fall des interviewten Polizeiexperten der Großteil der Fanmärsche von Fans aus den unteren Ligen durchgeführt wird und dort möglicherweise mehr Ultras teilnehmen. Dies steht nicht im Widerspruch zu den Aussagen der Fan-Expert*innen, da für sie Ultras nicht zwangsläufig gewaltbereit sind. Neben einer selektiven Wahrnehmung zeigt sich hier auch die Begrenztheit des polizeilichen Kategoriensystems. Insgesamt konnte durch die Expert*innen bestätigt werden, dass friedliche Fans die Fanmärsche dominieren, während gewaltsuchende Fans wie Hooligans andere Orte für Konflikte wählen (Kapitel 2.2 und 7.3.1).

Die Expert*innen der Veranstalter und Sicherheitsbehörden sind sich einig: Die aktuelle Zusammenarbeit und Durchführung von Fanmärschen in Berlin sind grundsätzlich ein funktionierendes System. Allerdings muss die Organisation dringend optimiert werden. Die Fan-Expert*innen beurteilen die Situation in Berlin als durchaus potenziell konfliktträchtig, wobei sie ein Verbesserungspotenzial bei der Herangehensweise und Einstellung der Berliner Polizei gegenüber Fanmärschen sehen. Keiner der Expert*innen bezeichnet die Fanmärsche in Berlin bereits als durchgängig gelungen und gleichzeitig sicher (Kapitel 7.2.1 und 7.3.1 f.).

Im Folgenden wird daher auf die Hindernisse und Herausforderungen eingegangen, die einem durchdachten, den Anforderungen und Interessen der wesentlichen Akteure entsprechenden und für alle Beteiligten sicheren Fanmarsch im Wege stehen. Diese lassen sich in drei Strukturebenen einteilen (siehe Abb. 8): die Makroebene, auf welcher die rechtlichen Rahmenbedingungen und der öffentliche Diskurs rund um Fußballveranstaltungen verortet werden, die Mesoebene auf der die Akteure der Fanmärsche und ihre Haltungen einzuordnen sind und die Mikroebene, in welcher Fanmärsche stattfinden und sich die Handlungen, Erfahrungen und das Verständnis der Akteure auswirken.

8. Diskussion

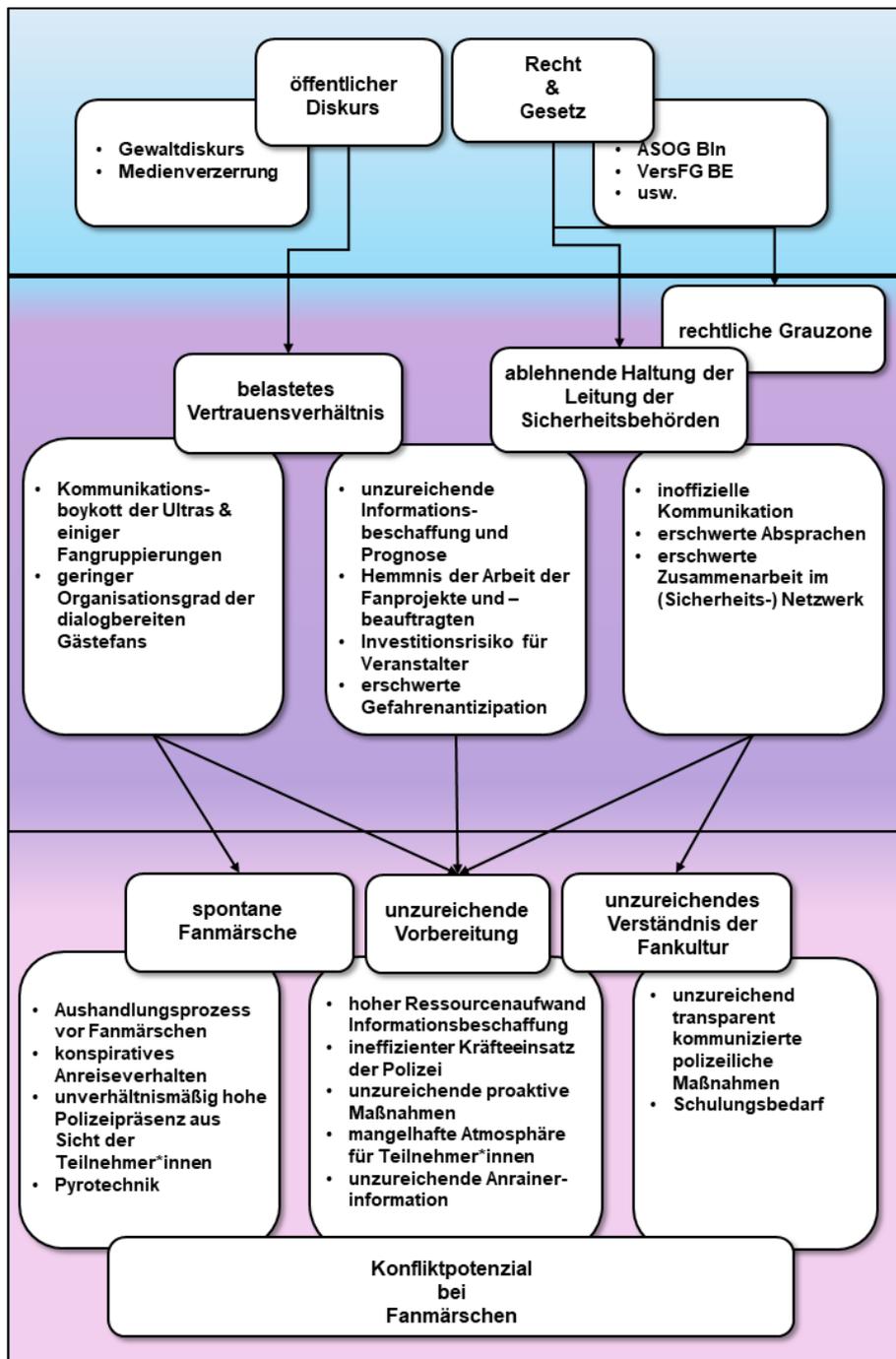


Abbildung 8: Hemmnisse und Herausforderungen bei Fanmärschen in Berlin

Auf der Makroebene wird deutlich, dass die rechtlichen Unsicherheiten, ob Fanmärsche als Versammlung oder als Veranstaltung einzustufen sind und zudem immer der Einzelfall betrachtet werden muss, die Organisation und Durchführung von Fanmärschen erheblich belasten (Kapitel 7.2.2 und 7.3.2). Die Sicherheitsbehörden in Berlin sind verpflichtet, die Sicherheit und Ordnung aufrechtzuerhalten. Fanmärsche sind dabei in einer rechtliche Grauzone und werden in der Regel in Berlin nur

geduldet und nicht proaktiv beworben (Kapitel 7.1.2 und 7.2.2). Der öffentliche, häufig verzerrte Gewaltdiskurs mit dem damit verbundenen Gefahrennarrativ rund um Fußballveranstaltungen belastet das ohnehin angespannte Vertrauensverhältnis zwischen Fans und Polizei (Kapitel 2.3 und 7.1 ff.).

Die verhärteten Fronten auf der Mesoebene führen dazu, dass vor allem Gästefan-Gruppierungen, insbesondere aus der Ultraszene, die Zusammenarbeit mit Behörden und Vereinen verweigern. Dies und die mangelnde Akzeptanz der Fanmärsche führen zu einem unzureichenden Informationsaustausch und zu unzuverlässigen Prognosen. So ist eine Gefahrenantizipation bei der Routenplanung nur mit hohem organisatorischem Aufwand möglich oder nur unzureichend planbar. Auch für die Veranstalter besteht ein erhebliches Investitionsrisiko. Unklare Zuständigkeiten, Haftungsfragen und inoffizielle Absprachen zwischen den Akteuren im Sicherheitsnetzwerk führen häufig zu einer schwierigen und ineffizienten Planung (Kapitel 7.2.2). Die großen Verlierer in diesem Spannungsfeld sind die Akteure, die eigentlich vermitteln und Probleme minimieren könnten: Fanprojekte und Fanbeauftragte, die nicht selten durch mangelnde Kommunikation oder Einbindung der Sicherheitsbehörden und Fangruppierungen in ihrer Arbeit eingeschränkt werden. Selbst dialogbereite Gästefans werden so kaum erreicht (Kapitel 2 und 7).

Auf der Mikroebene führen die mangelnde Kooperation der Akteure und die unzureichende Informationsbeschaffung über wichtige Planungsfaktoren, wie beispielsweise die Teilnehmerzahlen, zu einer häufig unzureichenden Vorbereitung von Fanmärschen. Diese Vorgehensweise führt in der Praxis häufig zu unbefriedigenden Resultaten: Die Berliner Polizei muss einen hohen Aufwand betreiben, um die Teilnehmer*innen für ihre Kräfteplanung zu prognostizieren, Anwohner*innen können nicht rechtzeitig informiert werden, proaktive Sicherheitsmaßnahmen können nicht ausreichend geplant werden. Verkehrliche Maßnahmen müssen spontan umgesetzt werden und Rahmenbedingungen, die den Fans vor und während des Fanmarsches eine positivere Atmosphäre hätten schaffen können, werden nur unzureichend umgesetzt oder unterbleiben ganz, da die Veranstalter ein zu hohes finanzielles Risiko sehen (Kapitel 7.2.2). Spontane und unangekündigte Fanmärsche verhindern ein klares Lagebild und führen zu Einsatzplanungen mit unverhältnismäßig hohem Kräfteinsatz und -vorhalt. Dies wiederum wird von den Teilnehmenden oftmals als unverhältnismäßige Maßnahme und Einschränkung ihrer Fankultur wahrgenommen (Kapitel 7.1.1 und 7.3.2). Aushandlungsprozesse über die rechtliche Einordnung von Fanmärschen, Vermummung und Pyrotechnik führen dazu, dass sich die Fronten zwischen Polizei und Fans immer mehr verhärten (Kapitel 2.3 und 7.3.2). Die Sicherheitsbehörden müssen sich bewusst sein, dass ein mangelndes Verständnis der Fankultur sowie unzureichendes Ausbildungs- und Kommunikationsverhalten der Polizeikräfte der Polizeikräfte das Konfliktpotenzial bei Fanmärschen verstärken können (Kapitel 4 und 7.3.2).

8. Diskussion

In Kapitel 4 wurde der Ansatz des Public Order Managements als Lösungsansatz zur deeskalierenden Konfliktvermeidung bei Menschenansammlungen mit einigen praxisrelevanten und bereits erfolgreich erprobten Maßnahmen vorgestellt. Im Rahmen des ESIM konnte hervorgehoben werden, dass der Berliner Polizei eine entscheidende Rolle bei der Deeskalation von Fanmärschen zukommt. Ein grundlegendes Element des Public Order Managements ist, die Ziele und Absichten der Teilnehmer*innen zu berücksichtigen. Durch die Auswertung der Experteninterviews und die Erkenntnisse aus der Forschung zu Fußballveranstaltungen konnten diese grundlegenden Ziele und Interessen der zentralen Akteure bei Fanmärschen erfasst werden. Die Auswertung zeigt ebenfalls, dass die interviewten Expert*innen sowohl allgemeingültige als auch bereits für Berlin spezifische Handlungsempfehlungen zur Zielerreichung eines gelungenen und sicheren Fanmarsches beitragen konnten (Kapitel 7.2.3 und 7.3.3). Diese Empfehlungen werden im Sinne des ganzheitlichen Ansatzes des Public Order Managements mit den Erkenntnissen der Forschungsarbeit reflektiert zusammengeführt. Das entwickelte Konzept (siehe Abb. 9) zeigt auf, wie die dargestellten Probleme und Herausforderungen für die Berliner Polizei und ihre Partner*innen im Sicherheitsnetzwerk unter Berücksichtigung der gemeinsamen wie auch unterschiedlichen Interessen bewältigt werden können:

Für eine erfolgreiche Organisation und Durchführung von Fanmärschen in Berlin ist eine vertrauensvolle Kooperation im Sinne des Public-Order-Managements unerlässlich (Kapitel 7.1 und 7.2.3). Die Leitung der Berliner Sicherheitsbehörden muss Fanmärsche als Ausdruck der Fußballfankultur akzeptieren und als das würdigen, was sie sind: mehr als nur ungewollte Menschenansammlungen. Fanmärsche sollten bürgerorientiert als Sportveranstaltungen mit versammlungsähnlichem Charakter eingestuft werden. Damit würden auch einige rechtliche Unsicherheiten beseitigt, die das zweite zentrale Hindernis für die Organisation und Durchführung von Fanmärschen in Berlin darstellen. Dadurch könnten auch einige rechtliche Unsicherheiten beseitigt werden, die das zweite zentrale Hindernis für die Organisation und Durchführung von Fanmärschen in Berlin darstellen (Kapitel 4 und 7.2.3).

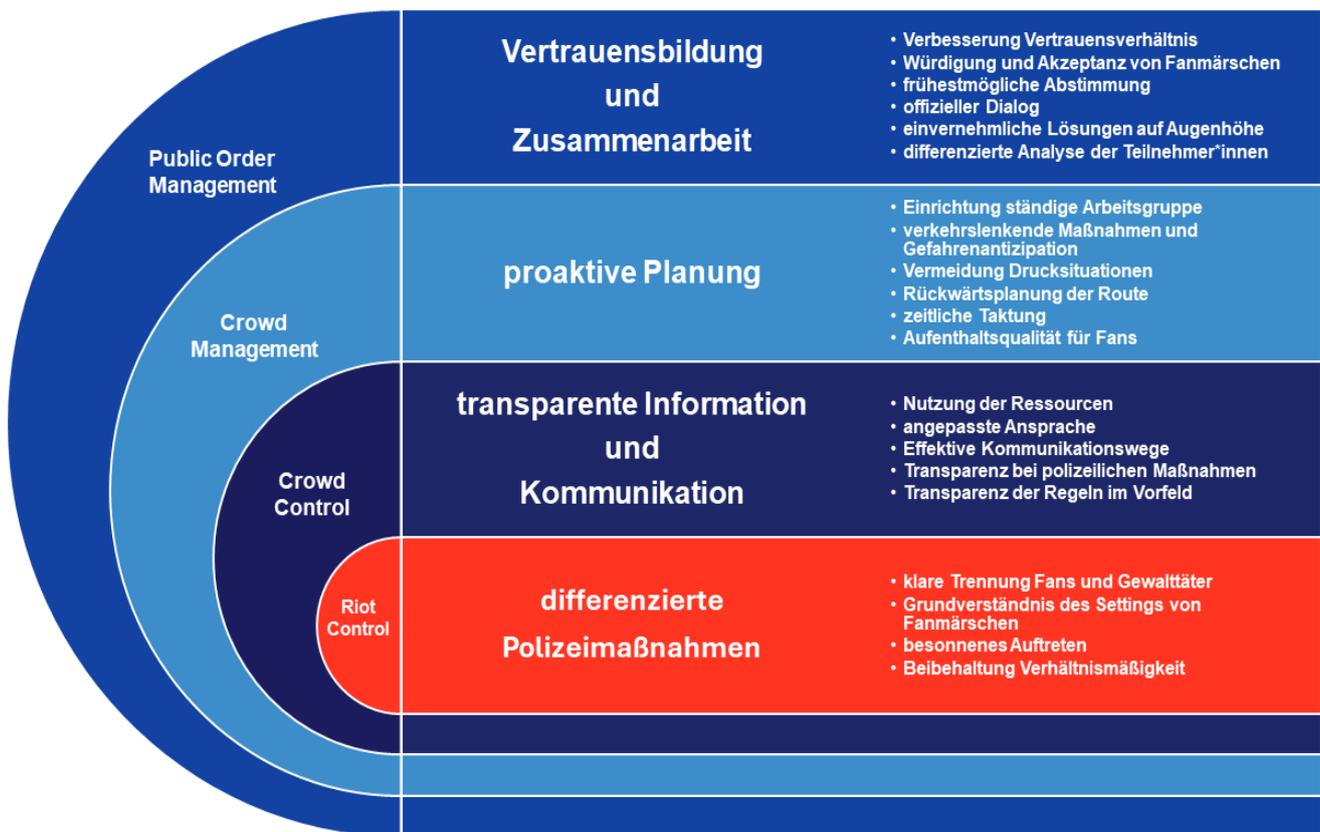


Abbildung 9: Das Konzept eines gelungenen und sicheren Fanmarsches in Berlin

Ein offizieller Dialog und die notwendige frühestmögliche Abstimmung der Berliner Polizei und Sicherheitsbehörden wären möglich. Langwierige und aufwendige inoffizielle Abstimmungen könnten so vermieden und die Voraussetzungen für eine effektive Zusammenarbeit und einvernehmliche Lösungen auf Augenhöhe zwischen allen geschaffen werden und zur Verbesserung des Vertrauensverhältnisses beitragen (Kapitel 7.2 und 7.3).

Damit sind die Voraussetzungen für eine effiziente, auf den Einzelfall abgestimmte proaktive Planung von Fanmärschen als Teil eines Crowd-Management-Konzepts geschaffen (Kapitel 3). Die Einrichtung einer ständigen Arbeitsgruppe wäre eine präventive Maßnahme und das geeignete Instrument zur Vor- und Nachbereitung von Fanmärschen mit hohen Teilnehmerzahlen (Kapitel 7.2.3). Die Mitglieder der Arbeitsgruppe könnten gemeinsam die anstehende Lage effektiver bewerten und Maßnahmen für mögliche Szenarien planen. Die Planung der Route und der begleitenden verkehrslenkenden Maßnahmen ist der erste Schritt der proaktiven Organisation. Die zeitnahe Verkehrsfreigabe ist ein wesentliches Ziel, um die Einschränkungen für den Individual- und öffentlichen Personennahverkehr so gering wie

8. Diskussion

möglich zu halten. Weitere Eckpunkte sind geeignete Flucht- und Rettungswege, Zufahrtsmöglichkeiten für Einsatz- und Rettungsfahrzeuge, Vermeidung von Drucksituationen und kritischen Personendichten, Trennung rivalisierender Fangruppen, Unterbrechung oder Abbruch eines Fanmarsches, Ende eines Fanmarsches an einem Verkehrsknotenpunkt, Lenkung der Personenströme zur Vermeidung von Überlastungen an Bahnhöfen sowie Vorbereitungen für unvorhergesehene Ereignisse (Kapitel 3 und 7.2.3).

In der Praxis hat sich eine gegenläufige Planung von der Fankurve im Stadion zu den Sammelpunkten bewährt. Die Gehzeit sollte eine Stunde und die Streckenlänge drei Kilometer nicht überschreiten, wobei Unterbrechungen durch Fangesänge oder Pyrotechnik zu berücksichtigen sind. Das Ziel der zeitlichen Planung besteht darin, im Interesse der Fans und der Polizei sicherzustellen, dass der Fanmarsch mindestens eine Stunde vor Spielbeginn an den Einlasskontrollen eintrifft. Unter Berücksichtigung dieser Planungskonstanten ist die Geschwindigkeit der Fanmärsche durch die Polizei zu steuern (Kapitel 3 und 7.2.3). Sanitäre Einrichtungen und Verpflegungsmöglichkeiten an den Fan-Meeting-Points sowie entlang der Strecke schaffen die Voraussetzungen für eine positive Atmosphäre vor und während des Fanmarsches (Kapitel 7.2.3) und somit eine friedliche Grundstimmung (Kapitel 4).

Die Ergebnisse der Datenauswertung lassen erkennen, dass die polizeiliche Kommunikation transparenter gestaltet und intensiviert werden sollte (Kapitel 7.2.3 und 7.3.3). Wie in Kapitel 4 beschrieben, ist dies als vertrauensbildende Maßnahme grundlegend erforderlich. Daher ist die transparente Information und Kommunikation die dritte zentrale Empfehlung und dem Bereich Crowd Control zuzuordnen. Demnach sollte die Polizeiführung alle ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen nutzen: Der verstärkte Einsatz von Kommunikationsteams und die Einbindung von Fanbeauftragten und Vorsängern als respektierte Bindeglieder zwischen Fans und Polizei können die Kommunikation und Zusammenarbeit deutlich verbessern und deeskalierend wirken. Bei internationalen Begegnungen sollten ausreichend geschulte Polizeikräfte zur Verfügung stehen, die in der Lage sind, mehrsprachig über bevorstehende Maßnahmen zu informieren. Um Konflikte zu vermeiden, müssen die Kommunikationswege effizient gestaltet sein. Die von der Polizei eingesetzten Kommunikationsmittel müssen funktionsfähig sein und ihren Zweck erfüllen (Kapitel 4 und Kapitel 7.3.3). Zu einer gelungenen Kommunikation gehört auch, dass im Vorfeld von Fanmärschen Transparenz über die Standards sowohl der Polizei als auch der Stadt Berlin und der Stadien geschaffen wird. Grenzen und Regeln sollten bei den Teilnehmer*innen im Vorfeld bekannt sein, sodass Konflikte vermieden werden können (Kapitel 4 und 7.2.3 ff.).

Die vierte zentrale Empfehlung für erfolgreiche und sichere Fanmärsche sind differenzierte polizeiliche Maßnahmen im Rahmen des Riot Control. Auch wenn die Expert*innen mit dem polizeilichen Vorgehen bei Fanmärschen in Berlin grundsätzlich zufrieden sind, sollte insbesondere beim Auftreten und der Präsenz der Polizei

8. Diskussion

nachgearbeitet werden (Kapitel 7.3.3). Daher ist es wichtig, zwischen Problemfans und friedlichen Teilnehmer*innen zu unterscheiden. Die eingesetzten Beamt*innen müssen zudem verstehen, dass Fanmärsche nicht als Ort für Gewalt gedacht sind (Kapitel 2.2 und 7.3.3). Um die Solidarisierung gewaltbereiter Individuen zu vermeiden, ist es notwendig, die Ziele der Fans zu kennen und die Dynamik der Gruppe zu verstehen. Zusätzlich trägt ein freundliches und ruhiges Auftreten der Polizeikräfte zur Konfliktvermeidung bei (Kapitel 4 und 7.3.3). Die Fanexpert*innen betonen, dass bei Fanmärschen ebenso wie bei Großveranstaltungen das Risiko gewalttätigen Verhaltens aus Kleingruppen heraus grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden kann. Die Polizei sollte sich daher am tatsächlichen Verhalten der Fans orientieren und nicht an eigenen Erwartungen, die auf Vorinformationen oder Erfahrungen beruhen, die durchaus negativ geprägt sein können. Handlungseinschränkungen führen zu Frustration und Konfliktpotenzial bei den Fans, daher muss jede Maßnahme abgewogen werden und dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit folgen. Dies würde auch dem Wunsch der Fans nach mehr Freiräumen und einer besseren Entfaltung ihrer Fankultur entsprechen (Kapitel 4 und 7.3.3).

Zum Erfolg des Konzepts eines gelungenen und sicheren Fanmarsches trägt die Einbindung der Fans wesentlich bei. Ohne eine Annäherung und ebenso transparente, frühestmögliche Kommunikation, insbesondere der Gästefans, können die empfohlenen Maßnahmen weder von der Polizei Berlin noch von den Akteuren des Sicherheitsnetzwerkes und den Veranstaltern umgesetzt werden. Die inhaltlichen Überschneidungen der Interessen von Fans bieten die Chance, dass eine gemeinsame Zielsetzung möglich und sinnvoll ist.

9. Abschließende Betrachtungen

Die Forschungsannahmen lassen sich im Kontext der vorliegenden Erkenntnisse und Ergebnisse wie folgt einordnen: Die befragten Veranstalter bestätigten, dass in anderen Städten ein gemeinsamer Planungsprozess, in den alle relevanten Akteure eingebunden sind, zu erfolgreichen und von der Fanszene akzeptierten Sicherheitskonzepten bei Fußballveranstaltungen führen kann. Die zur Europameisterschaft 2024 durchgeführten Fanmärsche der Niederländer, bei denen eine umfassendere Planung unter Einbindung von Fanvertretern stattfand, bestärken die erste Forschungsannahme. Dies verdeutlicht, dass insbesondere bei Fanmärschen mit hoher Zahl von Teilnehmenden eine vorausschauende Routenplanung sowie umfassende proaktive Maßnahmen im Vorfeld und unter Einbeziehung der relevanten Akteure erforderlich sind.

Die zweite Forschungsannahme, dass die bisherige Kategorisierung der Berliner Polizei zu undifferenziert ist, um den divergierenden Interessen der Fans bei Fanmärschen gerecht zu werden, kann ebenfalls bestätigt werden. Es zeigte sich, dass sich die verschiedenen Fantypologien auch bei den Teilnehmer*innen der Fanmärsche in Berlin widerspiegeln. Die polizeiliche Kategorisierung des Konfliktpotenzials der Fans in B (gewaltbereit) und C (gewaltsuchend) findet auch in Berlin Anwendung und wird jedoch nicht weiter innerhalb der Fangruppierungen differenziert. Dies führt dazu, dass eine Gruppe von Ultras, die an einem Fanmarsch teilnimmt, für die eingesetzten Polizeikräfte nicht detailliert genug betrachtet werden kann. Ein undifferenziertes Vorgehen droht, was zu einer Solidarisierung von ursprünglich gewaltbereiten Einzelpersonen führen kann. Die Ziele der Teilnehmerinnen zu kennen und mögliche Spannungen frühzeitig zu identifizieren, ist entscheidend für einen friedlichen Fanmarsch. Allein durch Vorerfahrungen oder undifferenzierte Kategorisierungen können ungewollte Gruppendynamiken, die in Eskalationen münden, nicht verhindert werden. Vielmehr bedarf es im Sinne eines Public Order Managements transparenter, differenzierter und an den Handlungen der Teilnehmenden orientierter Maßnahmen mit Augenmaß, damit sich die Menge nicht durch unverhältnismäßige und unzureichend kommunizierte polizeiliche Maßnahmen als ungerechtfertigt behandelt fühlt. Eine umfassende Risikoanalyse, welche die Dynamik zwischen Polizei und Fans berücksichtigt, ist notwendig, um Eskalationen zu vermeiden. Die bisherige Kategorisierung und Einordnung der Faninteressen ist auch dem Umstand geschuldet, dass aufgrund des mangelnden Informationsflusses und der kurzen Erstellungszeit entsprechender Gefährdungsanalysen eine bessere Differenzierung oft nicht möglich ist.

Die dritte Forschungshypothese konnte ebenfalls bestätigt werden. Die Expert*innen betonen, dass Fanmärsche kein Ort für Gewalt sind und die Teilnehmer*innen in der Regel friedlich bleiben. Gewaltbereite Problemfans wie Hooligans beteiligen sich eher an Drittortauseinandersetzungen nach den Spielen oder im Stadionumfeld und nehmen selten an Fanmärschen teil. Konflikte bei Fanmärschen entstehen erst

9. Abschließende Betrachtungen

durch unverhältnismäßige polizeiliche Maßnahmen. Um eine deeskalierende Atmosphäre zu schaffen, sollten daher Ausrüstung und Auftreten der Einsatzkräfte möglichst wenig einschüchternd sein.

Die vierte Forschungsannahme, dass klare Rahmenbedingungen und transparente Kommunikation das Vertrauen zwischen Sicherheitsbehörden und Fangruppen verbessern, wurde bestätigt. Fanmärsche befinden sich in einer Grauzone zwischen Versammlungs- und Veranstaltungsrecht. Unsicherheiten und daraus resultierende Konflikte bei der Organisation und Durchführung sind die Folge. Die Rechtsauffassungen zu Fanmärschen sind uneinheitlich. Zudem verunsichert die Novellierung des Berliner Versammlungsgesetzes mit unklaren Auflagen zum Vermummungsverbot die Akteure. Lageangepasste und transparent kommunizierte polizeiliche Maßnahmen müssen daher so früh wie möglich ergriffen werden, um nachvollziehbarer zu sein und Legitimität zu schaffen.

Als Fazit kann festgehalten werden, dass ein gelungener und sicherer Fanmarsch in Berlin unter Beachtung des in dieser Forschungsarbeit erarbeiteten Konzepts möglich ist. Eine wesentliche Grundlage dafür ist, dass Fans und Polizei frühzeitig die notwendigen Informationen austauschen und ihr Vertrauensverhältnis verbessern. Die gute Zusammenarbeit, die in Berlin mit den Fanprojekten und Fanbeauftragten in Teilen bereits besteht, sollte auch für die Gästefans angestrebt werden. Entscheidend ist, dass Fanmärsche als Ausdruck der Fankultur und nicht als unerwünschte Menschenansammlungen definiert werden. Fanmärsche sollten daher künftig als Sportveranstaltungen mit versammlungsähnlichem Charakter wahrgenommen werden. Die Organisation der Fanmärsche in Berlin konnte als anspruchsvoll in der Planung und verbesserungswürdig in der Durchführung identifiziert werden. Die beteiligten Akteure sollten sich daher der Vorteile einer Optimierung bewusst sein: Eine verbesserte Kräfteplanung kann die Einsatzbelastung reduzieren und zugleich die Fankultur stärken. Gelungene und gleichzeitig sichere Fanmärsche können langfristig dazu beitragen, das Vertrauensverhältnis zwischen Fans und Sicherheitsbehörden zu verbessern, was im Sinne aller bei der Organisation und Durchführung Beteiligten ist.

Die vorliegenden Ergebnisse wurden auf der Basis von Experteninterviews erarbeitet. Der Fokus lag dabei auf den Akteuren des Berliner Sicherheitsnetzwerkes. Dabei konnten zumindest zwei der lokal relevanten Austragungsbereiche für Fanmärsche in Berlin über die Expert*innen der Polizei analysiert werden. Zusätzlich gelang es, Expert*innen einer Berliner Sicherheitsbehörde sowie regional und bundesweit agierende Veranstalter zu gewinnen. Weitere wichtige Akteure im Sicherheitsnetzwerk wie die SKB oder andere Behördenvertreter konnten aufgrund der EM-Vorbereitungen nicht interviewt werden. Für die Erfassung der Fanperspektive konnten ein Berliner und ein bundesweit agierender Fanexperte gewonnen werden. Damit war eine umfassende Innen- und Außensicht möglich. Die Perspektive der Fanbeauftragten der Gastmannschaften wäre eine lohnende Ergänzung des Gesamtbildes.

9. Abschließende Betrachtungen

Ziel der weiteren Forschung sollte es daher sein, die Sichtweisen der Gästefans, ihre Motive und Ziele noch detaillierter zu erfassen. Entsprechende Daten könnten durch die LIS Berlin, die ZIS, den DFB und die KOS erhoben und in Zusammenarbeit mit einer Forschungsgruppe ausgewertet werden. Ein Workshop oder eine Zukunftswerkstatt zur Umsetzung des Konzepts sowie die Bildung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe könnten ebenfalls positiv zum Ziel gelungener und gleichzeitig sicherer Fanmärsche beitragen.

Die außerordentlich professionellen und engagierten interviewten Expert*innen konnten den eigenen Wissenshorizont wesentlich erweitern und halfen, Zusammenhänge und Erklärungen zu ergänzen. So wurde deutlich, dass es nicht ausreicht, die unterschiedlichen Interessen von Fans und Polizei in Einklang zu bringen. Vielmehr müssen die Kernprobleme beseitigt werden, die sich negativ auf Fanmärsche auswirken und zu Hindernissen und Herausforderungen führen. Die Expert*innen schätzen die Optimierungsmöglichkeiten eher positiv ein und teilen die Überzeugung, dass gelungene und gleichzeitig sichere Fanmärsche in Berlin keine Utopie sind. Die insgesamt positive Bilanz der Fanmärsche anlässlich der UEFA EURO 2024 lässt zudem auf ein entsprechendes Umdenken bei den Verantwortlichen in Berlin hoffen.

Anhang 1: Interviewleitfaden für die Experteninterviews

Interviewleitfaden zur Forschungsfrage:

Wie können die divergierenden Interessen der verschiedenen Akteure im Zusammenhang mit Fanmärschen in Berlin erfolgreich koordiniert werden, um einen gelungenen und gleichzeitig sicheren Fanmarsch in Berlin durchführen zu können?

Begrüßung (3 Minuten):

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Wie vorab besprochen, möchte ich heute mit Ihnen über die Organisation und Sicherheit von Fanmärschen in Berlin sprechen. Zunächst möchte ich Sie noch einmal darauf hinweisen, dass das Interview aufgezeichnet wird. Alle Informationen werden anonym gehalten. Sind Sie damit einverstanden, dass das Interview aufgezeichnet wird?

Eröffnungsfragen	Weiterführende Fragen
Themenkomplex 1: Koordination und Interessenabgleich (15 Minuten)	
<p>Eisbrecherfrage: Um unser Gespräch zu beginnen, würde ich gerne mehr über Sie erfahren. Können Sie mir bitte etwas über Ihre aktuelle berufliche Position und Ihre täglichen Aufgaben erzählen?</p> <p><i>Vielen Dank - nun würde ich gerne mit Ihnen über Fanmärsche ins Gespräch kommen.</i></p>	
1 Können Sie mir bitte Ihre Funktion sowie Ihre Aufgaben rund um den Themenkomplex von Fanmärschen schildern?	<p>Was ist für Sie bei Fanmärschen besonders wichtig?</p> <p>Welche rechtlichen Rahmenbedingungen beeinflussen Ihre Arbeit im Hinblick auf Fanmärsche am meisten?</p> <p>Welche organisatorischen Herausforderungen treten häufig auf?</p> <p>Wie werden Ihrer Einschätzung nach diese Rahmenbedingungen von den verschiedenen beteiligten Akteuren aufgenommen?</p>

Anhang

2	Wie gestaltet sich Ihre Zusammenarbeit typischerweise mit anderen Akteuren rund um Fanmärsche?	Können Sie mir bitte ein konkretes Beispiel schildern, bei der die Zusammenarbeit gut funktioniert hat? Gibt es ein konkretes Beispiel, bei der die Koordination besonders herausfordernd war? Wenn herausfordernd: Können Sie mir Gründe für diese Herausforderungen (usw.) nennen? Wenn herausfordernd: Wie wurde damit umgegangen?
Themenkomplex 2: Soziale Dynamiken und Identitäten (10 Minuten)		
Übergang: <i>Danke für den Einblick in Ihre Arbeit. Nun würde ich gerne konkreter über Fanmärsche und Ihre Erfahrungen sprechen.</i>		
3	Können Sie mir den typischen Verlauf eines Fanmarsches in Berlin aus Ihrer Sicht schildern.	Können Sie mir ein Praxisbeispiel für einen misslungenen Fanmarsch nennen? Können Sie mir bitte die Gründe schildern, warum aus Ihrer Sicht der Fanmarsch nicht gelang?

4	<p>Unterscheiden Sie bei den Teilnehmern von Fanmärschen in unterschiedliche Gruppen?</p>	<p>Welche Gruppen gibt es Ihrer Meinung nach?</p> <p>Inwiefern werden Unterschiede im Umgang mit den Gruppen gemacht?</p> <p>Wie sollte Ihrer Meinung nach mit potenziellen Spannungen zwischen den Teilnehmern bei Fanmärschen und den Sicherheitsakteuren umgegangen werden?</p> <p>Welche Änderungen würden Sie vorschlagen, um das Verhältnis zwischen den beteiligten Akteuren bei Fanmärschen zu verbessern?</p>
<p>Themenkomplex 3: Maßnahmen zur Gestaltung des Fanmarsches (15 Minuten)</p>		
<p>Übergang: <i>Nachdem Sie mir nun ausführlich Ihren Eindruck von Fanmärschen geschildert haben und auch schon Aspekte der Sicherheit angesprochen haben, würde ich nun gerne die konkreten Sicherheitsmaßnahmen thematisieren.</i></p>		
5	<p>Was ist für Sie ein sicherer Fanmarsch?</p>	<p>Welche Sicherheitsmaßnahmen sind Ihrer Meinung nach entscheidend für einen sicheren Fanmarsch?</p> <p>Wie beeinflussen die Interessen der verschiedenen Gruppen die Gestaltung der Sicherheitsmaßnahmen bei Fanmärschen?</p>
6	<p>Was zeichnet für Sie einen gelungenen und gleichzeitig sicheren Fanmarsch aus?</p>	<p>Welche Maßnahmen empfehlen Sie, um einen Fanmarsch sicher und gleichzeitig für alle Teilnehmenden positiv zu gestalten?</p> <p>Wurden Sie bei einer Bewertung hinsichtlich der Effektivität der Sicherheitsmaßnahmen nach einem Fanmarsch einbezogen?</p> <p>Wenn ja: Beschreiben Sie bitte wie und anhand welcher Kriterien dies erfolgt?</p>

Anhang

Abschluss (7 Minuten):

Vielen Dank für die wertvollen Einblicke und die Zeit, die Sie sich genommen haben.

Gibt es noch Aspekte oder Herausforderungen im Zusammenhang mit Fanmärschen, die wir nicht angesprochen haben, die aber Ihrer Meinung nach wesentlich für das Verständnis der Gesamtsituation sind?

Kennen Sie weitere Experten, die zum Thema beitragen könnten?

- Interviewende-
(Aufnahme stoppen)

Anhang 2: Kategoriensystem

1 Interessen der wesentlichen Akteure	0
1.1 Interessen der Fußballfans	65
1.1.1 Zusammensetzung des FM	25
1.1.2 Gemeinsam zum Stadion gehen und das Spiel pünktlich sehen	8
1.1.3 Präsenz zeigen, Stimmung machen und Fankultur leben	12
1.1.4 Respektvoller Umgang und Freiraum für die aktive Fanszene	9
1.1.5 Sicherheit und Vermeidung von Eskalation	16
1.1.6 Positive Außendarstellung des Vereins	6
1.2 Interessen der Polizei Berlin	51
1.2.1 Gewährleistung der Sicherheit und Ordnung	15
1.2.2 Handlungsleitendes Recht	11
1.2.3 Fanbegleitung und -führung	9
1.2.4 Minimierung von Beeinträchtigungen für Unbeteiligte	8
1.2.5 Interessen Dritter	7
2 Organisation von Fanmärschen	0
2.1 Vorbereitung und Nachbereitung	92
2.1.1 Kooperation mit Akteuren im (Sicherheits-) Netzwerk	26
2.1.2 Informationsbeschaffung und Prognose	32
2.1.3 Proaktive Maßnahmen	36
2.1.4 Kommunikation und Information mit Fans	16
2.1.5 Nachbereitung	35
2.2 Herausforderungen bei der Organisation	96
2.2.1 Herausforderungen Logistik & Infrastruktur	11
2.2.2 rechtliche Einschränkungen	12
2.2.3 mangelhafte Zusammenarbeit/Absprachen	30
2.2.4 Spontane und unangekündigte Fanmärsche	24
2.2.5 Unklare Prognose	15
2.2.6 Unterschiedliche Erfahrungen	5
2.3 Handlungsempfehlungen Organisation	46
2.3.1 Zeitliche Taktung des Fanmarsches	16

Anhang

2.3.2 Planung und Organisation positiver Atmosphäre	18
2.3.3 Gemeinsamer Planungsprozess	18
2.3.4 Sensibilisierung und Akzeptanz	12
3 Durchführung von Fanmärschen	0
3.1 Maßnahmen bei Fanmärschen	73
3.1.1 präventive Maßnahmen	21
3.1.2 Einsatzleitung und Koordination	13
3.1.3 Kommunikationsmaßnahmen	13
3.1.4 Deeskalierende Maßnahmen	27
3.1.5 Reaktive Maßnahmen	16
3.2 Herausforderungen bei der Durchführung von FM	56
3.2.1 mangelnde Akzeptanz und Wertschätzung der Fankultur	9
3.2.2 Rechtliche Aspekte und Unsicherheiten	21
3.2.3 Mangelnde Kommunikation und Transparenz	10
3.2.4 Dynamik zwischen Fans und Polizei	17
3.3 Handlungsempfehlungen bei der Durchführung	18
3.3.1 transparente Kommunikation und Information	13
3.3.2 Kenntnis und Akzeptanz der Regeln	4
3.3.3 polizeiliches Auftreten	3

Anhang 3: Interview 1

1	[0:00:00.0] S1: Gut, [Benjamin]. Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast, mit mir das Interview heute zu führen. Wie vorab besprochen, noch mal ganz wichtig, dass du auch weißt, dass das Interview im Nachklapp der Transkription dann auch anonymisiert wird. Und auch noch mal für mich wichtig. Bist du einverstanden, dass ich das Interview aufzeichne und dann auch transkribiere?
2	[0:00:23.3] S2: Wie besprochen.
3	[0:00:24.7] S1: Klasse, Danke, Super. Zur Einstiegsfrage [Benjamin], was ist denn aktuell dein Daily Business, deine berufliche Position? Mit was befasst du dich aktuell am allermeisten?
4	[0:00:40.6] S2: Also ich bin in [Blankenburg] verantwortlich für das Projekt Fußball Europameisterschaft 2024 als [Veranstaltungsmanager] für das Gesamtprojekt. Im Schwerpunkt bin ich verantwortlich für das Thema Sicherheit und für das Thema Eventplanung.
5	[0:00:55.5] S1: Okay. Alles klar. Danke. Und direkt hinsichtlich der Fanmärsche. Inwiefern tangiert dich dieses Thema oder gibt es da Überschneidungen zu?
6	[0:01:04.0] S2: Also grundsätzlich das Thema Fanwalks oder Fanmärsche ist ja unterschiedlich zu bewerten. Das ist einmal aus der Brille des Fanservices. Also wie gehe ich mit Besuchern um, wie begleite ich Fans? Wie Sorge ich dafür, dass Fans eine gute Aufenthaltsqualität in einer Stadt haben? Und das andere Thema? Sicherlich das große Thema Sicherheit. Wie viel Menschen kommen denn überhaupt? Wie kann man das einschätzen? Wie sammelt man die Menschen? Wie versorgt man die Menschen? Wie kriegt man Menschen entsprechend auf die Straße? Wie sorgt man dafür, dass geschlossene Fanwalks zum Stadion kommen? Und auch die große Frage - Mit wie vielen Leuten kommen die? Weil die Zahlen, die genannt werden, zum Teil bei der Euro mit mehr als 50.000 Menschen. Die dann in Richtung Stadion wollen, die aber gar nicht alle ein Ticket haben. Wie verteilen sich die Menschen auf die Einlässe? Wie Sorge ich dafür, dass ein Teil der

Anhang

Menschen auch wieder zurückmarschiert, ohne dass ich direkt am Stadion ein Problem habe? Alle diese Dinge muss man im Prinzip in den Sicherheitstopf werfen. Aber andere Themen, die das Thema Aufenthaltsqualität oder wie informiere ich Fans? Wie Sorge ich dafür, die kein Ticket haben, auch in der Nähe vom Start und an diesen Fan Meeting Points noch ein Fußballspiel schauen können. Sind ja eher im Bereich Service und guter Gastgeber zu sehen.

7

[0:02:23.4] **S1:** Okay, danke, das war schon mal eine ganze Menge. Was ist von den genannten Punkten deiner Meinung nach eine der wesentlichen, um auch hinsichtlich das Thema Sicherheit bei Fanmärschen, was man definitiv auf der Pfanne haben müsste?

8

[0:02:37.9] **S2:** Ich glaube, drei Dinge spielen da eine Rolle. 1. Ich muss wirklich seriös bewerten können, wie viel Fans kommen. Die Nation und vor allem wie viel Fans nutzen diesen Fan Meeting Point, der nachher in einen Fanwalk mündet? Es gibt Nationen, die sagen von vornherein sowas kennen wir gar nicht. Beispielsweise Spanien und andere Nationen sagen, das hat bei uns keine Fußballtradition. Bezüglich Fankultur wie die Holländer beispielsweise die Königin, mit deutlich mehr Menschen zu kommen, als Tickets da sind, weil die einfach dieses Erlebnis haben wollen, um dann gemeinsam zum zum Stadion zu gehen. Das ist, glaube ich, eine Herausforderung, den einzuschätzen und seriöse Gespräche mit den Leuten zu führen, die sich auskennen und die auch die entsprechenden Verhaltensweisen der Fans kennen. Dann ist, glaube ich, ein zweiter Punkt wichtig - Wie ist grundsätzlich das Verhalten der Fans die kommen? Es gibt Leute, die wollen feiern, die wollen Spaß haben, die wollen einfach eine Party haben. Und was wir nicht wissen oder nur ein teilweise wissen: haben, diese größeren Gruppen, die da erscheinen, auch Leute dabei, die aggressiv sind, die Stress machen wollen, die einfach nicht dieses Feiererlebnisse Fußball Europameisterschaft wollen, sondern die sind diesen Faktor Ärger machen. Wir glauben allerdings oder wir wissen, das Fußballpublikum (..) einer Nationalmannschaft ist ein anderes als Ultrabewegung von Fußballvereinen europaweit. Und der Vereinsfußball und die Vereinsfans sind anders als diejenigen, die zu uns zur Europameisterschaft kommen. Deshalb gehen wir davon aus, dass dieser große Stil, diese aggressiven Geschichten, die man kennt, auch aus dem internationalen Fußball kennt, dass die lange nicht so exzessiv oder so extrem sind, wie man das erlebt hat. Nichtsdestotrotz sind die Leute tatsächlich nicht nur bemüht, sondern auch gewillt, sich zu sammeln, viele von denen und gemeinsam zum Stadion zu gehen. Die Herausforderungen sind da. Also ich sage mal Oberbegriff Glaskugel gucken, was passiert da wirklich? (..) Und entscheidend ist für uns auch tatsächlich. Wie valide sind die Aussagen? Und das ist halt, es geht auch um viel Geld, muss man sagen. Also wenn, wenn die ankündigen, wir kommen mit 30.000, wir würden beispielsweise die LED -Leinwände aufsetzen um eine Fußballübertragung hinzukriegen temporär.

Und die kommen nachher nur zu 3000. Da haben wir direkt einen sechsstelligen Betrag versenkt. Und zum Schluss reden wir auch über Steuergelder. (..) Oder die Einschätzung von Gastronomie, also beispielsweise, die sagen, wir kommen mit 5000 und die kämen mit 10.000, weil die alle, die ein Ticket haben, plötzlich sich entscheiden zwei Tage vorher - Wir gehen zum Fan-Meetingpoint und gehen gemeinsam zum Stadion. Aufgrund von Social Media Aktivitäten, aufgrund von von unterschiedlichen Einflüssen entscheidet plötzlich - was wir eigentlich nie gemacht haben, aber diesmal machen wir es. Und wir hätten da eine Unterversorgung von Gastronomie an einem Fan Meeting Point. Da weiß ich das führt zu Ärger. Also 10.000 Leute und vier Bierbuden ist keine gute Idee. Halten wir die besser ganz weg, das gibt Ärger. Das muss alles angemessen sein. Also auf die Anzahl der Menschen, die zu erwarten sind, muss auch das Szenar stehen. Toilettenanlagen, Gastronomie. Größe der Flächen. Länge des Fanwalks. Auch zu fragen - Wie viele Menschen gehen auf den Einlass zu? Also Thema Crowd Management - Wie viele Menschen kann ein Einlass vertragen? Müssen wir beispielsweise den Fanwalk aufteilen und auf zwei unterschiedliche Anlässe routen, um sicherzustellen, dass nicht an dem Einlass die ersten Problem existieren? Alles friedlich, alles cool. Plötzlich dauert es viel zu lange und die Leute werden unruhig, weil sie glauben, es geht gleich los. Wir verpassen den Anpfiff, also muss das vorher bedacht werden. Müssen wir - Ab welcher Größenordnung? (..) ab welcher Menschenmenge müssen wir anfangen, so einen Fanwalk aufzuteilen zum Beispiel.

9

[0:06:31.7] **S1:** Macht ihr das auch bei Ligaspielen, wenn ihr das in [Blankenburg] macht?

10

[0:06:35.3] **S2:** Wir haben ja Ligaspiele in [Blankenburg], zweite Liga. Da sind Fanwalks dabei, die sind überschaubar. Selbst wenn da zwei- bis viertausend Leute in Richtung Stadion marschieren, was bei den [Fußballverein 1] Ultras passiert. Es ist dann so gut zu händeln, dass man das hinkriegt. Außerdem, wenn man dabei nicht vergessen darf die kennen sich ja selber aus. Das heißt, die sind in der Regel so früh unterwegs, dass die definitiv die erste Stunde Support im Stadion durchführen wollen. Die, die eine Einlasssituation kennen, die selbstständig auch merken, wo es ganz schön voll ist und gehen zu einem anderen Einlass. Was bei internationalen Fans ja alles nicht passiert. Die unterschätzen die Länge des Weges, die unterschätzen die Eingangssituation, die unterschätzen die Kapazitäten der Einlässe und dann kann Unruhe auftauchen. Beim [Fußballverein 1] Spiel wissen die Ultras ganz genau, wie lange sie unterwegs sind usw.

Anhang

11	[0:07:25.2] S1: Okay.
12	[0:07:26.6] S2: Also anderes Setup - ist nicht vergleichbar.
13	[0:07:28.4] S1: Also theoretisch würde eine Blaupause für ein Ligaspiel nicht gleichzeitig eine Blaupause sein für ein internationales Spiel.
14	[0:07:36.1] S2: Also es gibt so drei, drei wichtige Parameter, die bei den Großveranstaltungen im Sinne von Crowdmanagement wichtig sind. Das gilt auch für die Information. Ja, wann geht es los? Auf welche Einlässe laufen wir? Welche Einlässe können wir nutzen? Das kann man über LED, über LED Screens, über Social Media, über Durchsagen machen - Achtung, macht euch schon mal fertig. Der Fanwalk beginnt in 15 Minuten. Dass da nicht plötzlich eine Unruhe entsteht. Wann geht es denn los? Usw., damit Leute frühzeitig informiert sind - wann geht es los? Also Information. Dann Design: Wie breit ist die Straße? Müssen wir irgendwelche Abspermaterialien aufstellen? Müssen Einsatzfahrzeuge positioniert werden? Also Design der Einlässe oder der Wegführung müssen Abspermaßnahmen in den Peripheriestraßen durchgeführt werden. Und das letzte Wort - Oberbegriff Management. Wie manage ich das Ganze, wofür ich die hin? Wer übernimmt das Kommando? Habe ich Verbindungsmitarbeiter von der Fanorganisation und beispielsweise der Polizei dabei? Kennen die sich? Haben die schon mal gesehen? Also in meiner Welt haben die vorher schon mal einen Kaffee getrunken und sehen sich nicht erst eine Viertelstunde, bevor es losgeht, sondern man kennt sich, man begrüßt sich, man spricht noch mal alles ab, man Dinge im Vorfeld besprochen. Das ganze Thema Management gehört alles in diesen Bereich. In diesem Bereich Organisation, Kennenlernen, Planung. Und das passiert häufiger nicht. Dann kommen die, kommt man an und dann ist irgendjemand. - Wer ist denn hier der Ansprechpartner? Weiß ich nicht so ganz genau. Das muss klar sein vorher.
15	[0:09:11.0] S1: Okay, wenn du jetzt gerade in deiner aktuellen Position. Aus der Brille noch mal guckst - Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind diejenigen welchen, die dich am stärksten einschränken? Und gleichzeitig kannst du das auch für den Ligabetrieb, zum Beispiel auch für Berlin runterbrechen.

[0:09:31.4] **S2:** Ich würde sagen, das kann man so pauschal nicht beantworten. Ja, weil die Haltung der unterschiedlichen Kommunen, die ja verantwortlich sind, total unterschiedlich ist. Unsere Philosophie lautet - Wir gestalten Überlaufzonen und Pufferzonen für die Menschen, die nicht mehr in die Innenstadt passen und denen das wie ein Stadtteil temporär für 12 bis 14 Stunden. Ähm. Wir könnten aber auch sagen oder andere Städte sagen, das ist eine, das ist eine eine Veranstaltung in klassischem Sinne. Dann gilt entweder Baurecht, weil es eine bauliche Anlage, eine Veranstaltungsstätte oder in Nordrhein-Westfalen eine sogenannte Orientierungsraum für Großveranstaltungen. Und dann sieht man einen völlig anderen Bereich. Dann müssen Sicherheitskonzepte geschrieben werden, dann müssen Genehmigungsverfahren durchlaufen werden. Und da stelle ich mal die provokante Frage - Wer soll denn Veranstalter sein für 100.000 Holländer, die in einer Wiese stehen? Da wird sich ja keiner finden. Weil eins ist auch klar man könnte ja sagen, das macht jetzt ein Veranstalter. Es findet sich jemand, vorausgesetzt es findet sich jemand, der dieses Risiko auch eingeht, alles das zu managen und zu tun. Und bei strömendem Regen kommt keiner und hat die ganze Infrastruktur aufgebaut und es kommen anstatt 100.000 nur 15.000. Da hat er viel Geld versenkt. Das kann man machen bei einem Städtchen. Bei einigen Städten ist es ja so, dass man auf etablierten Plätzen macht, wo schon Betreiber gearbeitet haben, wo solche Dinge sozusagen auch dazu dienen, Geld zu verdienen. Das ist ja in Berlin beispielsweise so an zwei Flächen, wo es Menschen gibt. Ich übernehme das. Aber in anderen Städten sagt man - die treffen sich auf einer Wiese. Da gibt es wirklich nur die absoluten Basics. Da gibt es was zu trinken. Es gibt tatsächlich ein Würstchen im Brötchen und nicht nur Pizza und Currywurst und irgendwas, sondern einfach eine Grundversorgung und es gibt mobile Toilettenanlagen. Das kann man auch so machen. Das ist aber eine Frage, wie da der Rückhalt der Verantwortliche ist. Wenn jemand, wenn jemand sagt in [Blankenburg] - wir nehmen das als Überlaufläche und als Pufferzone für den öffentlichen Bereich. Es ist keine Veranstaltung, weil Leute treffen sich da und marschieren zum Stadion. Und andere Behörden oder andere Verantwortliche sagen - Nee, nee, das ist eine Veranstaltung. Dann sind wir in einer komplett anderen Welt unterwegs. (..) Ich persönlich würde für mich sagen, ich verantworte keine 100.000 Holländer im öffentlichen Raum. (..) Wenn ich jetzt aber Urlaub nehmen würde und ich weiß genau, 100.000 Holländer trinken auch 200.000 Liter Bier und ich hätte den Mut, das zu machen, wird alles das machen, was eine Veranstaltung und ein Veranstalter machen muss. Kann auch sein ich mit viel Geld nach Hause gehen. Könnte sein. Dann habe ich aber alles am Hals. was ein Veranstalter machen muss. Vielleicht nur für zwei Stunden. Ja. Kommen nur die Leute, die Tickets haben, und der Rest bleibt da, wo er ist. Habe ich die ganze Kohle versenkt. Da muss erst mal jemand finden, der es macht. Und ich weiß, dass viele sich da schwer tun. Und wir machen es quasi selber. Wir machen es als Stadt selber, weil wir sagen wir wissen nur, wenn wir das vernünftig

Anhang

steuern. Wenn man das sachgerecht steuern, gemeinsam mit der Polizei zusammen, kriegen wir das vernünftig hin. Das ist keine Veranstaltungsstätte.

17

[0:12:53.0] **S1:** Und die Polizei macht auch so mit und die Feuerwehr?

18

[0:12:55.3] **S2:** Alle, alle machen mit. Wir haben uns zusammengehockt in der AG Sicherheit, haben das alles mal. Wir haben das alles durchdacht. Welche Konsequenzen hat das Ganze? Also eine Polizei könnte ja sagen ist gar nicht unser Thema. Dann muss die Stadt machen. Da weiß man ganz genau eine Stadt selbst mit viel Power und viel Personal, kann das gar nicht leisten. Also die Anzahl von Menschen. Und die Polizei hat sehr viel Erfahrung bei Demonstrationen, die muss ja irgendwie gehandelt werden. Die müssen geführt werden und das kann einfach fachlich gesehen nur eine Polizei von der Manpower. Management nur eine Polizei. Und deshalb sind wir uns mit der Polizei einig. Das muss die Polizei machen. (...) Ich kann ja mal einen anderen Fall machen. Ich sage, das sehe ich gar nicht so als unsere Aufgabe. Ist das alles öffentlicher Raum? Ich mache gar nichts. Ich als Kommune macht gar nichts. Da hätte die Polizei, die alle am Hals. Und zwar allein. Und so haben wir gesagt okay. Wir sorgen dafür, dass wir gemeinsam so hinkriegen, dass es für alle gut zu händeln ist. Also Polizei begleitet den Fanwalk, Polizei kümmert sich an der Aufstellfläche, dass die Dinge so laufen, wie sie laufen im Rahmen von Beobachtung also Störenfriede raus holen usw. Wir sorgen für die Infrastruktur. Gastronomie, Toilettenanlagen, alles das, was notwendig ist, um diese vielen Menschen da quasi für eine Zeit lang zu beherbergen. Die Feuerwehr [Blankenburg] baut in diesem in diesem Bereich Erste Hilfe Stationen auf, wie wir das kennen von anderen Großveranstaltungen bei Karneval wie bei Großveranstaltungen, Marathon usw aus dem aus dem Budget der Feuerwehr. Die beauftragen quasi Hilfsorganisationen wie bei anderen Vereinen Malteser oder so ganz genau, was der Veranstalter sonst so macht. Da es aber öffentlichen Raum ist, das haben wir abgestimmt, macht in dem Fall das die Feuerwehr [Blankenburg]. Die machen die Bemessung, die Beauftragungen, die bezahlen die auch. Ähm. Weil wenn da Dinge passieren, sind das die Klassiker. Das sind Insektenstiche. Zu viel getrunken. Die Dinge, die bei Großveranstaltungen, Fuß umgeknickt, die bei Großveranstaltungen passieren. Und wenn der Rettungsdienst notwendig ist, haben die entsprechend sich so vorbereitet, dass deutlich mehr Rettungsmittel im Einsatz sind als üblicherweise. Also die betrachten es quasi wie eine Großveranstaltung, nur dass eine städtische Veranstaltung auf städtischen Flächen im öffentlichen Raum organisiert wird. Die das Ganze bezahlen und das Ganze auch wenn man jetzt sagen liebe Polizei, ihr seid dafür verantwortlich, denn wenn die sagen nee, die Stadt ist dafür verantwortlich, also kann man natürlich jetzt auch sehr hart sich gegenseitig zu schubsen und nachher keiner gewesen. Macht aber keinen Sinn. Und da wir in unserer Stadt Gott sei Dank auch über diese

Sicherheit ein sehr gutes Miteinander haben. Hat jeder sich den Hut aufgesetzt, der ihm auch gehört. Und dann wird man dem Ganzen auch gerecht.

19

[0:15:54.8] **S1:** Habt ihr da auch direkt schon, wenn es jetzt um Ligaspiele oder halt auch größere, so wie mit den Holländern oder Kroaten oder Ukrainern? Habt ihr regulär auch schon vorgesehen jeweils einen Fanbeauftragten oder einen Vertreter der jeweiligen Fans, der dann bei euch dann schon in der Vorplanung mit drin ist.

20

[0:16:12.4] **S2:** Wir sind dabei jetzt schon. Wir haben jetzt mit den Engländern gesprochen. Jetzt muss man nur sagen, das ist sehr, sehr unterschiedlich. Österreich kommt mit einem. Ein Fanvertreter. Andere kommen mit drei oder vier. Bei dem übernächsten kommen dann Fanvertreter, die sich mit dem Verband nicht einig sind oder sprechen kein einziges Wort, Deutsch sowieso nicht, Englisch gesprochen und eine Kommunikation ist kaum möglich. Also ist es sehr, sehr unterschiedlich. Die Holländer waren da hochprofessionell, super angenehm. Man merkt ihnen voll im Thema. Die kennen ihre Community. Die haben beispielsweise eine App entwickelt für Leute, die kein Ticket haben. Um diese ganzen Informationen zu teilen. Ich bei anderen Fanverbänden völlig anders. Aber auch den Österreicher, der super nett, der sagt ja, die Leute, die kommen eh nur Leute, die ein Ticket haben und vielleicht ein Fanwalk mit 2000 bis 3000. Dann ist da der Ligabetrieb. Die treffen sich und laufen zum Stadion zusammen. Fertig. Keine Raketenwissenschaft. Also jedes, ich bin davon überzeugt, jedes Sankt Pauli, HSV Spiel oder Union gegen Hertha Spiel, ist anspruchsvoller als wenn 2000 bis 3000 Österreicher entspannt zum Stadion wollen. Und die wollen ja auch, muss man auch sagen. Die wollen ja, die sind ja insbesondere da, um das Spiel zu sehen. Und die Wahrscheinlichkeit, wenn man mit denen vorher spricht, dass die frühzeitig losmarschieren, dass die keinen Stress am Einlass haben, dass die noch mal im Stadion eine Stunde vorher da sind und Fotos machen können, ist ja ganz hoch. Das sind ja Leute wie wir beide. Das sind ja keine Leute, wo du jetzt irgendwie Angst kriegst. Da sind jetzt nicht Ultras von Lazio Rom. Ja, ja, ist ja so.

21

[0:17:53.9] **S1:** Wenn wenn du mal so aus deinem ganzen Erfahrungsportfolio mal ein Beispiel noch mal kurz mir kurz schildern würdest, wo gleichzeitig ein echt anspruchsvoller Fanmarsch lief, der aber gleichzeitig richtig gut lief. Also herausfordernd, aber gleichzeitig ein Positivbeispiel. (..)

Anhang

22

[0:18:16.5] **S2:** Wir reden über [Blankenburg], zweite Liga. Das ist jetzt nicht Hertha gegen Union. Deshalb sind die Dinger, die wir gehabt haben, alle unspektakulär und gut gelaufen. Ganz spannend war es am Anfang mit Fahrrädern. Da ist die Frage wo stellt man nachher die ganzen Fahrräder hin? Da muss man muss. Das muss man vorher wissen, weil die Radabstellanlagen müssen dann einfach vergrößert werden und es muss Flächen anbieten, wo so was passieren kann. Fliegen die alle irgendwie danach rum? Okay, das war ganz witzig. Gibt es auch schöne Bilder von. Aber ansonsten kann ich jetzt nicht sagen, dass in irgendeiner Form mal so eine herausragende Geschichte haben, wo ich heute sagen. Puh, da haben wir aber Glück gehabt. (..) Es gibt andere Geschichten im Stadion mit Konzerten usw, die deutlich anspruchsvoller sind aber mit Fanwalks aber nichts zu tun.

23

[0:19:02.2] **S1:** Ja. (..) Gut, dann haben wir schon den ersten großen Themenkomplex durch. Und würden jetzt uns noch mal die sozialen Dynamiken und Gruppen ein bisschen weiter angucken. Ähm. Also wir hatten ja auch schon drüber gesprochen, so den typischen Fanmarsch aus deiner Sicht. Die sammeln sich im besten Fall entweder am Stadion oder an einem Fan Meeting Point und genau gehen dann geschlossen zum Stadion, dann in die Einlassbereiche und von da aus ist es dann Selbstläufer. Hast du mal auch aus deinem Erfahrungshorizont oder aus deinem Berufsumfeld mal mitbekommen, wo das mal schief gelaufen ist? Bei dem man schon sagen kann okay, der Fanmarsch ist misslungen aufgrund fehlender Koordination whatever?

24

[0:19:50.2] **S2:** Ich würde sagen, du hast gerade gesagt, läuft von alleine, von alleine läuft gar nichts, weil ich eben diese Information, Design und Management Information muss irgendwo erfolgen. Um den Leuten auch zum Teil noch zu sagen ihr müsst auf den und den Einlass es gibt es gibt es gibt Durchsuchungsmaßnahmen. Gerade bei Fans kann man ja sagen, wir schauen ein bisschen intensiver nach, wenn wir bedenken, dass die Pyro mitschleppen usw. Diese Informationen sollte man frühzeitig geben, damit die Leute sich darauf einstellen können. Auch dieses Thema, das ist ja immer so ein Thema bei Fußball. Was darf ich mit reinnehmen? Banner, Fahnen, wenn plötzlich feststellt die Fahnen zehn von den Fahnen sind viel zu groß, die lassen wir nicht rein. Da hast du ja sofort auch so eine Gruppendynamik am Einlass. Also diese, diese ganzen Themen, die, die man kennt, müssen vorher kommuniziert werden. Am besten schon an Meeting Points. Achtung, lasst die Fahnen hier! Kriegt ihr auf keinen Fall mit ins Stadion. Wenn du das alles nicht machst und lässt die einfach losrennen, gibt das auf jeden Fall am Einlass Heckmeck. (..) Und ich habe eben einen Verbindungsmann. Wenn es den gibt in einer guten Welt, dann trifft man sich vorher schon mit dem auf einen Kaffee. Nicht eine halbe Stunde vorher, sondern zwei

Tage vorher und sagt dann - Pass auf f(..) für deine Community, für dein Netzwerk ist wichtig. Die Dinge gehen nicht mit ins Stadion. Auch beim Bundesligabetrieb weiß es nicht jeder. Wie viele Doppelhalter, wie viele Trommeln usw. Man kann aber durchaus sein, dass die Hausordnung bei einer Euro anders ist als sonst. Das was die sonst immer machen geht da plötzlich nicht. Und das muss nicht nur auf der Homepage von der UEFA stehen. Das ist zu wenig. Da muss eine eins zu eins Kommunikation stattfinden. (..) Und wenn die gut sind, wie bei den Holländern, die sagen, wir haben einen guten Einfluss auf unsere Community. Dann marschieren die auch mal durch die Reihen, gucken sich die an, wer da so dabei ist. Und dann pass auf, Leute, die Trommeln lasst da. Vergesst es, lasst die einfach hier. Das geht schief. Wenn ihr die aber einfach laufen lasst und du nicht vorher so ein Vertrauensverhältnis aufgebaut hast zu den Menschen, kann es durchaus sein, dass da Sachen passieren, wo du Schrecken kriegst. Und es ist ja nichts problematisch. Problematischer ist, als wenn du an einem Anlass plötzlich ein Problem hast. Ja, dauert zu lange, die Leute anzuschicken. Es staut sich und die Leute werden ungehalten. Gucken auf die Uhr. 20 Minuten bis zum Anpfiff und dann ist Heckmeck da, weil vorher nicht klar war, klar kommuniziert worden ist oder du nicht gecheckt hast. Die Anzahl der Menschen, die da ins Stadion läuft, muss auf zwei Anlässe und dann muss irgendwo ein riesen Videoscreen stehen. Bestenfalls. Wo drauf steht so eine Kreuzung zum Gabelungsbereich einer A und einer B und irgendwo der Break kommen muss und Polizeikräfte oder Ordnungskräfte sagen müssen Ihr müsst jetzt linksrum. Aber auch der Hinweis ganz fett drauf, ihr seht euch nachher alle wieder. Wenn das nicht klar, dann denken wir sitzen ganz woanders. Gar keinen Bock drauf, denn dann geht keiner nach links. Wenn er aber ein guter Hinweis ist, ihr findet im Stadion wieder zusammen. Irgendwie. So ein Ding ist kein Problem. Machst du das nicht, denken die alle, die sitzen ganz woanders. Dann weiß ich, was passiert. Nämlich gar nichts. Sie laufen alle weiter rechts. Ja, 100 pro. Okay. Solche Dinge sind ganz wichtig. Also diese, diese, diese gute Kommunikation miteinander. Auch im Vorfeld und auch vor Ort. Nur ein Schildchen Einlass A ist zu wenig. Okay.

25

[0:23:16.5] **S1:** Wenn ihr im Vorfeld zum Beispiel auch mit der AG Sicherheit dann halt so eine Planung macht und halt auch die ganzen wichtigen Stakeholder zusammensitzen, unterscheidet ihr bei den Teilnehmern. Egal ob es jetzt der Ligabetrieb ist oder halt auch bei den internationalen Spielen zwischen auch den Teilnehmern innerhalb von Gruppen. Also kategorisiert ihr die oder.

26

[0:23:39.6] **S2:** So jetzt für die Europameisterschaft ist das nicht. Ja gar nicht. Weil man davon ausgeht, dass die großen Störer Gruppen vorher rausgezogen werden von der Polizei. Wenn das so wäre. Man geht aber im Moment nicht. Zumindest für die Spiele in [Blankenburg] von großen Störergruppen aus. Auch da ist es eher ein Mengenproblem als Störerproblem. (..) Im Ligabetrieb

Anhang

ist mutmaßlich mal es ist kein [Stadt] Thema. Diese klassischen Hools würden niemals im Fanwalk mitmachen, niemals. Die Ultras oder oder Fans, die sowas gerne möchten. (..) Die brauchen keine besonderen Hinweise, weil die kennen das. Allerdings gibt es auch Phänomene, die habe ich jetzt letzte Woche erlebt. Mit denen rechnet man nicht und ich glaube, die muss man einfach über sich ergehen lassen, wenn man mal ein bisschen recherchiert. Borussia Dortmund letzte Woche gegen Paris. Mein erster Mai. Feiertag, bestes Wetter. Alle Leute da, alle Leute treffe ich in der Dortmunder Innenstadt. Beeindruckende Bilder. Und ich weiß nicht, mit wie viel 1000 Leuten marschieren die von der Innenstadt zum Stadion. Einfach so? Fanwalk ist einfach da. Da kann sich keiner groß drauf vorbereiten und dann passiert nix. Vielleicht, ob du die die Bilder gesehen hast? Beeindruckend. Wirklich beeindruckend. Kann man gleich im Nachgang mal gucken. Da weiß keiner, wie viele Leute da mitmarschiert. Ja, die Ultras machen Fanwalk mit 3000. Dann geht das über soziale Netze, das ganze Stadion in Gelb. Und plötzlich erkennt man wie immer mehr Menschen in die Stadt strömen. Und alle sagen dann - ja klar, gehen wir da mit, Ja. Und dann passiert einfach so. Bei einer Euro haben wir drei Jahre Vorbereitungszeit und unterhalten uns seit Monaten über Fanwalks für 4000 Österreicher oder 3000. Keine Ahnung. Wenn Hertha gegen Union spielt, sind da x-tausend. Und man weiß das vorher was passiert und da wird kein Theater gemacht, weil man weiß - kriegen wir schon hin. Ja, also mit mir nicht. Was mir nicht gefällt, dass man für so eine Euro so eine Raketenwissenschaft daraus macht und Ligabetrieb sagt, wird schon gehen. (..) Also das ist wirklich so also ich glaube ihr das hier das Verhalten der Teilnehmer entscheidend ist, nicht die Durchführung. Und die Durchführung erst ab einer bestimmten Größenordnung, wo Anlässe zu klein sind oder wo Hauptstraßen postiert werden müssen, weil das plötzlich Einfluss hat auf die Mobilitätsinfrastruktur. Wenn, wie bei uns von der Straße die gesamte Straßenbahnlinie gestoppt wird. Weil ein paar 1000 Leute durchlaufen über zehn Minuten und die Bahn nicht wegkommen und auf den Bahnsteigen immer mehr Druck kommt in Richtung Hauptbahnhof haben wir ein riesen Thema wegen dem Fanblock, der völlig unspektakulär ist, wo alle Leute gute Laune haben, wo gar nichts passiert. Aber die 20 Minuten laufen, haben 20 Minuten eine Verkehrsinfrastruktur platt gemacht. Dann haben wir ein Thema.

27

[0:26:47.3] **S1:** Ja, aber dann treten halt Spannungen auf.

28

[0:26:49.4] **S2:** Ich habe beispielsweise in München gesehen bei der letzten Euro - war super spannend. Da hat eine Einsatzhundertschaft irgendwo aus Bayern. Wir haben Fahrzeuge kontrolliert, aber diese Fahrzeuge, anstatt die auf den Seitenstreifen fahren zu lassen, wie so eine Sidelane. Haben die die auf der Hauptverkehrsstraße gestoppt. Kofferraum auf rein geguckt usw. Mit dem Ergebnis natürlich riesen Rückstaus gibt. Und weil die einfach junge Leute operativen

	<p>Fehler gemacht haben, anstatt so eine so eine zweite Spur einzurichten. Ist denen alles kollabiert. Es war ein Fehler. Von ein paar wenigen. Machst du so ein Ding beim Fanwalk. Du stoppst da irgendwo was. Die können nicht durch oder engst Straßen ein, weil da Einsatzfahrzeuge stehen. Anstatt die auf dem Platz 100 Meter weiter wegzufahren. Kriegst du auf einmal die Leute nicht mehr durch. Engstellen werden geschaffen durch Einsatzfahrzeuge. Habe ich auch beeindruckende Bilder von zum Teil. Weil alles ist geplant und die eigenen Leute, die Einsatzkräfte, egal von welcher Couleur stehen da einfach rum. Wo du denkst, sind die verrückt, die schränken sich ja den Weg ein [0:28:00.0] .</p>
29	<p>S1:Also das würdest du das schon als eigentlich einen der wesentlichsten oder radikalsten Punkte bezeichnen, wenn es halt zu sozusagen zu einem Stopp des Fanmarsches kommt, an dem dann Spannungen entstehen?</p>
30	<p>[0:28:11.3] S2: Genau. Also Stopp! Ein nicht geplanter Stopp. Und der auch nicht kommuniziert ist. Keiner sagt - Du musst, du musst, du musst sofort. Achtung! Eine wichtige Durchsage an alle Fußballfans - Geht gleich weiter. Wenn das nicht passiert, kommt da Unruhe auf.</p>
31	<p>[0:28:28.2] S1: Okay, noch mal, vielleicht für die Polizei. Jetzt aus der Innenperspektive. Egal, was passiert, der Fanmarsch kommt zum Stopp, oder? Ich weiß nicht. Die müssen irgendeinen rausziehen, weil der Bengalos anzündet. Die müssen, sagst du, mit mit den Leuten dann sprechen, Also kommunizieren, was da jetzt gerade passiert.</p>
32	<p>[0:28:45.9] S2: Ob die denn stoppen? Ja, genau.</p>
33	<p>[0:28:47.5] S1: Okay.</p>
34	<p>[0:28:48.0] S2: Und Polizei ist da so drauf. Die legen erst dann los, wenn irgendwas Pyrotechnik, irgendeine Straftat passiert. Was die Polizei nicht so gut drauf hat, ist das zu machen im Rahmen einer guten Kommunikation miteinander. Die haben so Kommunikationsteams, die können sowas</p>

Anhang

gut. Wenn die aber einfach nur die Hundertschaft hinschicken, in Anführungszeichen ja, die stellen ihr Auto da hin und und die machen das so wie sie es immer machen. Ich habe viele andere große Veranstaltungen gesehen. Bei Rock am Ring haben die, hat die Polizei so Kommunikationsteams im Einsatz, die direkt eins zu eins. Die sprechen auch die Sprache der Fans. Hey Leute, bleibt mal cool. So, Achtung, Achtung - hier spricht die Polizei. Wenn das schon kommt. Dann sprechen die auch noch auf Deutsch, obwohl das Portugiesen sind. Wir reden immer über Kommunikation. Ja. Information, Design, Management. Wir kommen immer auf die eine Frage der Info. Die muss vorbereitet sein.

35

[0:29:41.8] **S1:** Und das können die ja auch dann wahrscheinlich nur machen, wenn sie wissen, was da gerade Phase ist.

36

[0:29:45.5] **S2:** Genau. Und die musst du in der Schublade liegen haben. Es spricht ja nicht gerade mal jemand Portugiesisch. (..)

37

[0:30:14.5] **S1:** Ja, das ist, glaube ich, einer der wesentlichen Punkte. [0:30:17.8]

38

S2: Ja. Dann sagen die, machen wir doch. Ja, das machen die Leute, die sich damit beschäftigen, die Planung machen. Aber die vor Ort sind, irgendeine Hundertschaft aus Brandenburg, die machen das nicht. Denn die haben ja gar kein (..) überhaupt keinen Sensus dafür. (..) Also das meine Feststellung.

39

[0:30:38.5] **S1:** Okay, wenn wenn du in der Position wärst, also nehmen wir mal an, du wärst ein Polizeiführer oder du durftest als Veranstalter mal selber so einen Fanmarsch von A nach B hier zum Beispiel in Berlin machen. Nehmen wir mal an, vom Breitscheidplatz Richtung Olympiastadion. Welche Änderungen würdest du denn anstoßen, damit es deiner Meinung nach ein vernünftiger Fanmarsch wird?

[0:31:04.9] **S2:** Also ich würde tatsächlich erstmal gucken. Immer (..) in der Hoffnung, dass ich Ansprechpartner habe, mit den Verbänden sprechen. Und nicht nur einmal eine halbe Stunde, sondern ich würde in die Planung mit einbeziehen. Von der ersten Sekunde an und ob ich die leiden kann oder nicht leiden kann. Auch egal. Und wenn wir einfach sagen - Was haltet ihr davon? Können wir das so machen? (..) Das ist unser Plan. Da gibt es sicherlich rechtliche Vorgaben oder verkehrstechnische Vorgaben, wo du nicht einfach da quer rennen kannst, weil du eine riesen Kreuzung zu machst usw. Das heißt, wenn die gerne so laufen würden zu sagen - pass auf, das geht nicht, weil. Ich bin davon überzeugt, bei den allermeisten, wenn die verstehen, warum die Dinge angepasst oder geändert werden, werden die auch sagen - da können wir gut mit leben, gerade bei so internationalen Veranstaltungen da. Also ich glaube, dass das der Dreh und Angelpunkt ist. Die in die Planung mit einzubeziehen und nicht so von oben herab entscheiden wir jetzt. Und du lass doch mal unser Thema sein. Wir sind ja gerne mal so drauf. (..) Okay, das ganze in Jeans und T-shirt machen mit denen und nicht direkt die Uniform anziehen und direkt mal klar machen, wer hier vorne ist. Ja, das kann man im ersten Gespräch machen, dass polizeiliche Maßnahmen notwendig sind und dass die Behörde hier einschreiten muss und wir gemeinsam planen. Da kann man einmal mal sagen dann - pass auf, Leute, wir brauchen euch, ihr müsst, ihr seid mit der Matchwinner, ob das gut oder weniger funktioniert. Wir wollen eure Leute hier eine gute Zeit bieten. Wir wollen euch begleiten. Wir sind nicht da, um euch zu ärgern. Lass uns das mal zusammen hinkriegen. Ja, so würde ich das machen. (..). Das erste Gespräch, das ist dann oft - da sitzen die alle mit der Uniform, gucken böse, kriegst noch nicht einmal einen Kaffee. Und denkst, poah ist das eine komische Atmosphäre hier. Ich würde mir den obersten Rädelsführer, die zwei Jungs schnappen und mit denen einfach mal Mittagessen gehen und mal hören, was die so wollen. Wenn ich merken würde, dass die weder interessiert sind noch nicht kooperativ kooperativ sind, dann kann ich immer noch das Behörden Ding raushängen lassen. Ich würde immer versuchen, die Menschen auf meine Seite zu bringen und für meine Zwecke quasi zu nutzen. Hört sich doof an, aber dafür zu sorgen, dass die Teil des Ganzen sind und dann funktioniert sowas auch. Ja, haben wir jetzt mehrfach erlebt. Natürlich ist das anders mit Österreichern umzugehen als mit Kroaten. Oder Ungarn ist halt anders. Und ich habe Bilder. Ich war in München bei der Euro, hab mir das angeguckt an einem Spiel. Da waren echte polizeiliche Maßnahmen notwendig, um die Ungarn in Schach zu halten. Das war mal eine Gruppe von ein paar 100, die da Stress gemacht haben. Ist aber nicht jetzt die ungarische Fancommunity. Ja, er wird ja sofort. Da ist auch ein typisches Polizeiding. Gucken Sie ja sofort nur die Leute an, die da Stress machen. Aber in von den 20.000 sind 500 die machen Stress. Muss man sich um mindestens um die vielen kümmern. Und die 500 sind dann polizeilichen Maßnahmen wie klassisch die wegpacken.

Anhang

41

[0:33:59.5] **S1:** Ja, danke. (..) Gehen wir noch mal jetzt im letzten Themenkomplex noch mal auf die konkreteren Sicherheitsmaßnahmen ein. Also auch welche, wo du aus deinem Erfahrungsschatz auch noch mal klar sagen könntest Ja, die sind für einen Fanmarsch wichtig. Vor dem Hintergrund folgende Frage - Was ist für dich kurz und knapp ein sicherer Fanmarsch? (..)

42

[0:34:25.1] **S2:** Also fangen wir vorne an: Gute Aufenthaltsqualität heißt die Flächengröße mit Flächenmanagement und die Bemessung der Flächen, die so sind, dass die Leute sich wohlfühlen und nicht das Gefühl haben, ich stehe da total beengt. Dann muss man, glaube ich, dafür sorgen, dass die Leute sich wohlfühlen, indem, es hört sich doof an, wenn ich vom Baum pinkeln müssen, sondern eine angemessene Toilettensituation ist. Das ist bei Fußball bekannt. Es wird Bier getrunken, wir haben lange Anreisewegen usw und wenn du nicht dafür sorgst, dann kann man bei vielen Fußballveranstaltungen begegnen, stellen sich eigentlich irgendwo hin. Hast du sofort Ärger mit der Anwohnerschaft. Du hast einfach ein unangenehmes Setting. Und dieses unangenehme Setting muss man, glaube ich, aufheben, indem man die Aufenthaltsqualität vernünftig sicherstellt. Man muss gute Kommunikationswege haben, also entweder Lautsprecher, die man versteht, nicht viel zu weit weg sind. Man muss sich darauf einstellen, dass man gegebenenfalls mehrsprachig das Ganze macht. Und mit Texten, die Menschen mögen und nicht Achtung, Achtung, hier spricht die Polizei, Das können wir perfekt bei Demonstrationen usw. - Wir fordern Sie zum letzten Mal auf, Unterlassen Sie das Abbrennen von Pyrotechnik. Das kann man so machen, wenn es komisch wird, aber wenn ich komisch werde, sondern nur um die Leute sozusagen zu begleiten. Liebe Fußballfans, gleich geht's los. Macht euch darauf, macht euch bereit. In zehn Minuten wollen wir mit dem Fanwalk beginnen. Also diese lockere Kommunikation, die kann eine ganze Menge bringen. Ich glaube, das ist ganz wichtig für den Anfang. Dann muss man, der Weg darf, glaube ich, auch nicht zu lang sein. Also keine Ahnung, vielleicht drei Kilometer oder sagen wir nicht länger wie 45 Minuten. Ich habe Fanwalks gesehen, mitten durch Innenstädte, durch, wo Spiegel abgetreten worden sind, wo Blumenköpfe umgedreht werden. Irgendwie geht durch einen Bereich herum, der auch von der Größe her so dimensioniert ist, dass keine engen Gassen sind. Da sind keine Straßen sind wo, wo Beeinträchtigungen entstehen können, sondern einfach auch mehr Platz da ist. Und je mehr Möglichkeiten es gibt und wenn man dann die Leute lieber ein bisschen weiter laufen lässt, dafür einen guten Platz hat, macht glaube ich auch viel aus. Also das gesamte Design, also Design der Flächen und Straßen und wird häufig vergessen wird. Da habe ich auch beeindruckende Bilder aus dem Zweitligabetrieb, die vernünftig vorbereitet sind. Ein Fanwalk ist anders, als wenn da normale Leute hinkommen, die nach und nach rein tröpfeln. Wenn da so ein geballter Fanwalk ist, muss man das vorher auf dem Zettel haben. Was kann so ein Einlass, wie viel kann der? Wie lange dauert ein Check? Dauert der 45 Sekunden oder dauert der 15 Sekunden?

Wie intensiv will ich checken? Nochmal mit Mütze ab und noch mal bis unten Bis am Fuß ist anders als einmal nur kurz bis zur Hüfte. Also diese Dinge muss ich vorher genau wissen.

43

[0:37:18.1] **S1:** Ja, die sollten dann vorher miteinander sprechen. Also mit dem Sicherheits und Ordnungsdienst?

44

[0:37:20.3] **S2:** Schon mit der Polizei. Weil wenn ich jetzt da kann ich mich ja super schnell verrechnen. Der Ordnungsdienst, der checkt die Leute durch richtig hart auf 45 Sekunden. Man berechnet aber dann vielleicht den Fanwalk, der in keine Ahnung 20 Minuten durch den Einlass ist. Wenn dann nicht einer mal wirklich mit dem Taschenrechner ausrechnet. Wir rechnen mit 5000. Wir rechnen, wir gehen davon aus, dass wir zehn Schleusen haben. Wie viele Menschen kriegen wir durch die Schleuse? Bei einem Check von 45 Sekunden. Dann macht kaum einer. Und dann haben wir den Druck am Einlass. Dann muss man erkennen Puh, der eine ist ein bisschen wenig. Wir müssen das umrouten auf den Einlass Süd. Da läuft man mit einem Teil der Fangemeinde hinten rum. Führen die aber im Stadion wieder zusammen - Ja, liebe Fußballfans, falls ihr euch im Stadion aus aus, aus Managementgründen oder damit wir im Stadion keine Engstellen am Einlass haben, muss man eine einfache Sprache wählen, werden wir euch aufteilen. Macht euch keine Sorge, im Stadion steht ihr alle wieder gemeinsam in eurer Kurve. Wir machen das nur, damit ihr schnell ins Stadion kommt, ihr ein gutes Gefühl dabei habt und wir auch alle, die ins Stadion kriegen, die vielleicht so einen Einsatz nicht mögen. Irgendwie so ein lockeres Ding, aber kein Stress, Leute, keinen Stress, Ihr steht alle zusammen. Damit erreichst du ganz viel. Okay. Ja, mach überzeugt. Ja, glaube ich auch. Machen wir aber nicht. (..)

45

[0:38:46.3] **S1:** Tja, schade.

46

[0:38:47.6] **S2:** Und ich wette das wird auch nicht passieren. (..)

47

[0:38:51.1] **S1:** Ja, es ist halt gefährlich, wenn du da am Ende eine Verpressung hast.

Anhang

48	[0:38:54.8] S2: Klar. Du kannst das ja vermeiden.
49	[0:38:57.3] S1: Ja, Okay. (...) Fast schon die letzte Frage: Würdest du einen Fanmarsch, der sicher ist, gleichzeitig auch als gelungen bezeichnen?
50	[0:39:12.5] S2: Ich glaube, der ist dann, glaube ich, dann gelungen, wenn die Leute wirklich vom Meeting Point im Stadion so stressfrei reinkommen, dass da einfach alle ein gutes Gefühl haben. Ja, keine Engstellen an den Anlässen, eine ganz normale Kontrolle, die kann auch ruhig intensiv sein, aber die Anlässe entsprechend groß genug bemessen sind, kann man ja auch durchaus intensiv kontrollieren. Du darfst nur nicht bei 5000 Leute drei Schleusen haben, sondern vielleicht 20 oder so. (...) Aber zum Schluss und das muss man ja auch sagen wir haben ja immer die Bilder vor Augen, wo so (...) richtige Fußballjungs unterwegs sind und den Fanblock gestalten. Wenn man heute im internationalen Bereich ist Dortmund gegen Milan sind da ganz viele Mädels dabei. Ganz viele Heranwachsende, teilweise auch Kinder, die mit ihren Vätern laufen. Das ist ja nicht diese Hardcore Fanblock Fanmarsch, den man kennt, wenn 500 Unioner so richtig mit Vollgas aus dem Stadion zu marschieren. Ja, der Fan, den wir beide meinen, ist ja der, dieses Event, dieses Happening, dieses Erlebnis, gemeinsam zum Stadion zu gehen. Es ist ja nicht Ultras, die mit Pyrotechnik sozusagen schon aufmarschieren und und die Polizei schon die ersten auf Rücken legt. Das meinen wir ja nicht.
51	[0:40:25.9] S1: Na ja, jeder Fanmarsch oder Fanwalk hat halt seine Herausforderungen, oder? Also man muss halt glaube ich genau gucken, wer ist da jetzt Teilnehmer und dementsprechend halt die Maßnahmen anpassen.
52	[0:40:34.1] S2: Wenn man mit Polizeibeamten redet, sprich wenn die sagen: wenn wir gut sind, würden wir schon vorher an den Fan Meeting Points die Störer rausziehen. Also die Jungs die da wirklich Stress machen und die ersten schon die Raketen losschießen, die packen die einfach weg. Ja und dann passt auf. Liebe Leute, wenn ihr anfangt mit Pyrotechnik, ihr seht das Spiel ja nicht. Ja, also, ein polizeiliches Ding.

53

[0:40:53.7] **S1:** Ja und das ist wahrscheinlich das Ding was halt alle wollen - das Spiel sehen. Deswegen sind sie ja da. Macht ihr bei euch eine Evaluation oder wurdest du schon mal bei auch zum Beispiel in einem Ligabetrieb nach einem Fanmarsch in der Evaluation?

54

[0:41:09.4] **S2:** Wir haben die das Forschungszentrum Jülich und die Universität Wuppertal und andere Partner mit am Start. ChromaPro nennt sich das. (..) wir simulieren mit denen gemeinsam Fanwalks, um mal zu checken - sind die Anlässe ausreichend? Wie lange laufen die Leute? Bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von drei zu 3,2 Kilometer pro Stunde? Haben wir so berechnet, auch mit denen, um einfach zu checken, wenn da wirklich die Anzahl der genannten da kommen jetzt wirklich 15.000 Holländer, die ein Ticket haben zum Stadion. Sind unsere Anlässe in der Lage, das zu verpacken? Sind unsere Straßenbreiten ausreichend, um diese 15.000 angemessen reinzukriegen? Wie lange brauchen wir, um 15.000 reinzubringen, wenn wir von einem Check von 20 Sekunden ausgehen? All die Parameter haben wir festgelegt, um mindestens ein gutes Gefühl dafür zu haben, ob das, was wir planen, in Ordnung ist. Also eine Simulation der Wissenschaft.

55

[0:42:08.6] **S1:** Okay, und das macht ihr aber auch am Ende jeweils. Ob das so war und auch so funktioniert?

56

[0:42:13.7] **S2:** Ja, genau. Die Entscheider der Sicherheit sind mit dabei. Ja, die Kollegen, die habe ich heute Morgen alle gesehen. (..) Und wir werden gemeinsam mit denen dafür sorgen, dass wir nachher das Ganze evaluieren.

57

[0:42:27.7] **S1:** Wollt ihr auch die Sicherheitsmaßnahmen evaluieren? Die dann jeweils vor Ort gemacht habe. Im Doing auch, zum Beispiel von der Polizei. Wenn die jetzt irgendwie gesagt haben (..), ja, unsere, unser narrow oder low profile taktischer Ansatz, den wir jetzt hier fahren wollen, der hat aus unserer Meinung oder aus unserer Sicht gut funktioniert seitens Polizei. Und bewertet ihr das mit?

58

[0:42:52.8] **S2:** Ich glaube, das wird nicht passieren. Wobei die Polizei ist da natürlich sehr geschlossen in diesem Bereich. Die werden eine eigene Nachbereitung machen. Nur weil ich einen

Anhang

guten Kontakt habe. Kann sein, dass ich da eingebunden werde, aber nicht als Stadt oder als Organisation, sondern als [Benjamin], weil die alle gut kennen und wir ein ganz enges Vertrauensverhältnis haben. Muss aber nicht sein. Wir werden insgesamt die Veranstaltung evaluieren, auf jeden Fall für uns. Ich habe einen sogenannten Sicherheitsleitfaden geschrieben, als Dokumentation, wie wir Sicherheit bei Großveranstaltungen angehen und habe da gedanklich nicht Euro drüber geschrieben, sondern Evangelischer Kirchentag. Ja, weil ich behaupte das genau Gleiche, das heißt nicht dann nicht Fanwalk, sondern Prozession. Das heißt nicht für ein Meeting Point, sondern da treffen sich Gläubige. Äh, das ist nicht heißt nicht Host City Operations Center, sondern ein Koordinierungsgremium. Zum Schluss sind die Parameter und Abläufe immer gleich. Wir können ja mal den Fanwalk wegtun und machen da Prozession draus. Also eine kirchliche Veranstaltung mit vielen Menschen. Die Herausforderung sind so ähnlich. Ja, da sind eine ganze Menge Leute bei, die so was noch nie gemacht haben. Da sind sicherlich Leute dabei, die auch älter sind oder krank sind. Die musst du genauso vorbereiten. Informationen: Liebe Leute, der Weg dauert 45 Minuten. Was ich nicht in der Lage fühlt. Bleibt bitte hier, für Sie werden Shuttlebusse eingesetzt. Was weiß ich. Das ist das Gleiche. Informationen. Designmanagement. Die wollen auch Pipi machen gehen. Ja, die wollen auch trinken. Die wollen vielleicht nicht viel Bier trinken. Dann musst du aber dafür sorgen, dass da kalte Softgetränke stehen. Das gleiche in Grün. Wenn ich zum Stadion marschiere, die kenne ich überhaupt gar nicht aus. Da nützt nichts, wenn da steht Gästeeingang. Da muss dann schnell ein Satz lila oder ein Satz eines Rot und ist ganz einfach orientieren können und eine ganz einfache Karte. Wenn einen das Rot zu wenig ist, um mit so einer Präzision rein zu führen, dann müssen Sie vielleicht ein das Grün nehmen, das genau das gleiche Setup wir haben. Ich glaube in 20 27 evangelischen Kirchentag, da weiß ich jetzt schon, da kannst du mit ähnlichen Parametern rechnen dürfe nicht diesen Du hast nicht diese. Diese Schwelle. Pyrotechnik, Alkohol, Straftaten, Widersetzung gegen Polizeibeamte wissen wir nicht. Wir haben andere Herausforderungen. Total andere Herausforderung, aber die Vorgehensweise muss die gleiche sein. Da geht vielleicht auch eine Präzision durch. Verkehrsinfrastruktur. Und da müssen Leute auch aufgeteilt werden auf zwei verschiedene Anlässe. Ja, wir haben das schon gehabt. Wir haben Veranstaltungen gehabt zu kirchlichen Veranstaltungen. Aber die die Abschlussmesse in der Arena mit 50.000 Leuten, Weltjugendtag, 50.000 Leute aus ganz aus der ganzen Welt, da musst du genauso an! Präzision Alle in Innenstadt getroffen? Keine Ahnung. 30.000 in Richtung Stadion. Das Gleiche in Grün. Ja, das klappt wirklich so spektakulär. Ja, und dann wird es vielleicht auch nicht Viva Colonia gesungen. Aber zum Schluss ist das genauso.

59

[0:45:48.3] **S1:** Danke. Damit sind wir jetzt schon fast durch mit dem Leitfaden. Ich habe noch, weil wir jetzt den Pre Test durchführen, nochmal zwei kleine Fragen hinsichtlich des Interviews.

Hast du da Punkte, die du als eher kompliziert verfasst oder nicht so ganz in den in die Thematik passend wahrnehmen würdest, wo du empfehlen würdest nur mal raus die fragen oder gut.

60

[0:46:15.8] **S2:** All dieser Oberbegriff ist wirklich die ganze Glaskugel - wie viel kommen. Welche Klientel ist am Start? Und diese immer diese Fragen: Wird wirklich ein Fanwalk durchgeführt oder sagen die Leute im Nieselregen - Wir fahren doch mit der Straßenbahn? Alles ist vorbereitet. Also dieses Glaskugel-Ding bleibt.

61

[0:46:39.5] **S1:** Und das ist auch deiner Meinung nach eines der Hauptthemen?

62

[0:46:43.7] **S2:** Herausfordernd, weil man einfach - Wir haben es so gemacht: Gedanklich haben wir fünfmal Holland gegen England geplant. Wir können über abspecken: also kurz vor Schluss einfach lassen. Puh, das ist aber knifflig. Achtelfinale Warst du drei Tage vorher? Ja, ich meine, lass dir nichts vormachen. Du liegst abends auf der Couch und denk und denkst. 93. Minute. Holland ist raus. Bums. 94. Elfmeter für Holland sitzt schon gerade auf der Couch. Weiter unentschieden und noch zwei Minuten Nachspielzeit. Und die knallen in der allerletzten Minute das Ding aus 20 Meter in den Winkel. Ja, das sind drei Minuten. Bist du auf einmal, hast du den Fanwalk von Holland mit 100.000 und vorher wäre es vielleicht die Schweiz gewesen.

63

[0:47:24.1] **S1:** Ja, [lacht].

64

[0:47:27.8] **S2:** So geht das ja. Alles schon erlebt. Du denkst, das Ding ist schief gegangen und zwei Minuten später haben die das Ding komplett gedreht.

65

[0:47:33.8] **S1:** Ja, stimmt schon.

Anhang

66

[0:47:34.8] **S2:** Und von daher musst du echt, also man kann sich da auf nichts verlassen. Du musst da konzentriert bei der Sache bleiben.

67

[0:47:41.1] **S1:** Alles klar. Hast du noch Aspekte, die wir jetzt noch nicht besprochen haben? Wo du aber sagen würdest, die sind noch wirklich wesentlich für einen Fanmarsch?

68

[0:47:49.7] **S2:** Was ich wesentlich finde, ist tatsächlich die Klärung der rechtlichen Frage: Ist das eine Veranstaltung? Sind die einfach da im öffentlichem Raum? Wer ist dafür verantwortlich? Die Polizei wird immer sagen die Stadt soll es machen. Die Stadt würde immer sagen - können wir gar nicht machen, muss die Polizei machen. Also die Klärung der Rollen. Das finde ich mega wichtig. Bei einer Demo stellt sich nicht, weil das Versammlungsrecht liegt bei der Polizei. Wenn man aber, wenn man einfach mal das gesamte rechtliche Ding wegtut, komplett: sind viele Menschen, die sich irgendwo treffen, die gemeinsam über Straßen marschieren und die eigentlich genau exakt das gleiche Setup bedürfen. Ob das Ding Demo heißt oder Fanwalk, es gilt exakt das gleiche. Auch bei einer Demo gibt Straftaten. Auch bei der Demo gibt es viele Menschen. Auch bei der Demo gibt es ganze das ganze Thema Schnittstellen zur Verkehrsinfrastruktur. Das ganze Thema Flächengröße, das Thema Information, Design und Management ist genau so (..) bei einer Demo auch. Nur da ist es eindeutig: Polizei sagt unser Thema.

69

[0:48:58.3] **S1:** Ja.

70

[0:48:59.0] **S2:** Und Fanwalk, nee dass musst machen, du bist Stadt oder du bist Betreiber. Weil du das Ding als Veranstaltung managt. Das ist der einzige Unterschied und und deshalb glaube ich, muss man die Rollen vorher klar machen.

71

[0:49:11.7] **S1:** Ja.

72

[0:49:12.3] **S1:** Alles klar. Okay. Danke. Dann war's das.

73

[0:49:14.8] **S2:** So würde ich das sehen.

74

[0:49:17.3] **S1:** Gut, dann beende ich jetzt die Aufnahme.

75

[0:49:19.9]

Anhang

Anhang 4: Interview 2

1	<p>[0:00:00.0] S1: Gut. Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast und wie vorab besprochen, noch mal ganz kurz die Forschungsfrage, um die sich der Interviewleitfaden dreht: Wie können die divergierenden Interessen der verschiedenen Akteure im Zusammenhang mit Fanmärschen in Berlin erfolgreich koordiniert werden, so dass ein gelungener und gleichzeitig sicherer Fanmarsch in Berlin durchgeführt werden kann? Da wichtig für das Experteninterview, was wir jetzt durchführen: Die Daten werden anonymisiert. Bist du mit der Aufzeichnung einverstanden?</p>
2	<p>[0:00:39.3] S2: Ja.</p>
3	<p>[0:00:40.8] S1: Wunderbar. Gut, dann beginnen wir schon mal mit dem Themenkomplex eins. Der dreht sich im Groben um die Koordination, der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Fanmärschen und einem Interessenabgleich. Aber zuallererst würde ich ganz gerne noch mal deine aktuelle berufliche Position und die damit verbundenen Aufgaben von dir wissen.</p>
4	<p>[0:01:08.2] S2: Aktuell bin ich Berater für Sicherheit und Mobilität [für Großveranstaltungen] in Berlin anlässlich der UEFA Euro 2024.</p>
5	<p>[0:01:24.4] S1: Okay, kannst du mir dahingehend noch mal die konkreten Aufgaben rund um den Themenkomplex der dann da zu veranstaltenden Fanmärsche auch noch mal kurz erläutern?</p>
6	<p>[0:01:36.0] S2: Die Aufgabenstellung zu den Fanmärschen ist vorrangig die, wenn Fanmärsche stattfinden aus der Fanszene heraus. Wenn also die Fanzonen quasi wie ein Fan Meetingpoint oder korrekt gesprochen wie ein Sammelpunkt für einen Fanwalk fungiert, dann ist es die Aufgabe meines Teams natürlich zu prüfen Einlasskapazitäten, Kontrolldichte, Aufenthaltsdauer, Sicherheit der Fans während des Aufenthalts auf der Fanzone, Konfliktvermeidung mit anderen Fangruppierungen und sicheres Hinausbegleiten der Fans auf die Strecke. Versorgung bis zum Verlassen des Veranstaltungsgeländes mit (..) Sanität mit Sicherheit mit Essen und Trinken selbstverständlich. Auch wird es vermutlich zu dem Zeitpunkt der Fans schon ziemlich warm</p>

werden. Heißt also, da spielen dann auch Gesundheitsfaktoren eine Rolle und das wäre, sag ich mal, das sind die die wesentlichen Kriterien. Es geht auch ein bisschen natürlich dann um die zeitliche Abfolge. Wie funktioniert es im Kontext des Spielbeginns? Weil also der Beginn des Fanwalks muss ja so gelegt werden, dass sicher die Fans eine Stunde vor Kickoff dann auch an den Turnstyles, also an den Drehkreuzen im Stadion sind, um dann sicher auf ihrem Platz zu sein. Also mindestens eine Stunde vorher. Weil Kontrolle und dann sitzen und da möchte man vielleicht auch noch ein bisschen was vorher zu sich nehmen. Noch mal eine Erfrischung vielleicht. Und das muss natürlich im Zusammenspiel funktionieren. Das heißt also, die Fans müssen bei uns so frühzeitig reingelassen werden, dass dann quasi sie ihren Zielpunkt am Stadion auch rechtzeitig dann erreichen. (..)

7

[0:03:48.6] **S1:** Gut, und das ist alles dein Aufgabenportfolio, was du mit abarbeitest.

8

S2: Korrekt.

9

S1: Alles klar. Okay. Ähm. Was ist dir bei einem Fanmarsch besonders wichtig? (..)

10

[0:04:02.6] **S2:** Also das oberste ist ja die körperliche Unversehrtheit aller Beteiligten. Das ist für mich quasi immer das Prä. Das heißt, alle, die in irgendeiner Art und Weise mit dem Fanwalk involviert sind, die Fans natürlich selber, aber auch natürlich die Kräfte, die begleiten, ob es nun Polizei ist oder andere, aber auch natürlich unbeteiligte Dritte, die am Straßenrand sind, Anwohnerinnen und Anwohner, Verkehrsteilnehmende. Das Augenmerk sollte darauf liegen, dass keiner anlässlich eines Fanwalks zu Schaden kommt.

11

[0:04:39.6] **S1:** Bei der Planung und Durchführung gibt es ja rechtliche Rahmenbedingungen, die ihr ja auch mit auf dem Schirm haben müsst. Welche wesentlichen sind das? Wenn es konkret um Fanmärsche oder Fanwalk geht? (..)

Anhang

12

[0:04:57.5] **S2:** Ist ein weites Feld. Aber vom Grundsatz her ist der zentrale Punkt der, dass die Fanwalks ja weder eine Veranstaltung noch eine Versammlung sind. Das heißt, diese beiden rechtlichen Instrumente, mit denen man ja im Normalfall Veranstaltungen oder Versammlungen begleiten würde, rechtlich, die fallen aus. Also wir fallen zurück auf das allgemeine Sicherheits- und Ordnungsgesetz des Landes Berlins. Das heißt also, die Polizei richtet alle wesentlichen Maßgaben nach diesem Gesetz, nach dieser gesetzlichen Vorschrift aus. Das heißt also, Sie haben eine aus Ihrer allgemeinen Zuständigkeit heraus. Wenn es um Sicherheitsfragen geht, agieren sie hier und richten sich nach den Maßgaben des ASOG. Dem ist alles andere dann untergeordnet. Natürlich greifen dann ganz viele andere Sachen auch rechtlich gesehen. Natürlich haben wir hier, da sie sich ja in weiten Teilen im öffentlichen Straßenland bewegen, die Fans gelten ja auch die Maßgaben der StVO. Also hier gilt es natürlich dann auch, die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs zu gewährleisten. Das bedeutet, ein Fanmarsch so zu planen, zu organisieren und durchzuführen, dass möglichst möglichst durch die verkehrlichen Maßnahmen so adäquat sind, dass der, dass die Beschwerden für die anderen Verkehrsteilnehmer gering gehalten werden und vor allen Dingen, dass die Sicherheit gewährleistet ist, also dass keine unübersichtlichen Situationen entstehen, wo Autofahrer plötzlich mit Situationen konfrontiert werden, die sie überfordern. Ja, und dass natürlich auch eine gewollte oder ungewollte Überfahrt, denn vermieden wird, weil ein Autofahrer irgendwie nicht durchblickt, was da gerade ist und dann in einem Kreuzungsbereich einfährt und den Fanwalk dann tangiert. Und da Menschen umfährt. Alles schon passiert leider Gottes. (..) Die Regelungen der StVO und des Berliner Straßengesetzes würden also da natürlich auch mit reinspielen. Viele anderen Sachen wie die, die, die man glaubt. Also ich sage mal so, sobald sie dann in einem, also in dem Bereich des Stadions ist der Outer Security Perimeter, in den sie dann hineinlaufen, also dann die (..)

13

[0:07:22.6] **S1:** Wo dann sozusagen die Polizei an den Sicherheits und Ordnungsdienst übergibt, wo dann die Einlasskontrollen stattfinden. Das ist der Outer Perimeter, Outer Security Perimeter?

14

[0:07:30.7] **S2:** Da laufen die hinein, die Polizei begleitet die bis dahin und danach übergeben sie sie an die Ordnungskräfte, an den Veranstaltung, Sicherheits und Ordnungsdienst. Da gelten natürlich dann alle Maßgaben der der Veranstaltungssicherheit. Das heißt, das Sicherheitskonzept des Veranstalters gilt hier. Das ist festgesetzt worden, ist im Einvernehmen zwischen Polizei, Feuerwehr, dem zuständigen Bezirksamt und genehmigende Behörde. Ist die Senatsverwaltung für Mobilität. Dann gilt natürlich auf dieser Fläche auch das Hausrecht. Ja, das heißt, wir haben hier (..) Hausrechtsfunktionen der Sicherheits und Ordnungsdienste. Und das gilt natürlich auch

am Ausgangspunkt. Wenn er jetzt ein Fan Meeting Point ist, wie das in Berlin üblich ist am Breitscheidplatz, ist es ein organisierter Ort, der als Veranstaltungsfläche gilt. Der Hammarskjöldplatz ist eine Veranstaltungsfläche, ist eingehaust, steht dran Veranstaltung. Hier ist Videoüberwachung. Da gelten alle rechtlichen Vorschriften, die sich daraus ergeben. Und sie gehen also quasi aus dem Veranstaltungsgelände raus und sie gehen in ein Veranstaltungsgelände hinein. In der Zwischenzeit bewegen sie sich im öffentlichen Straßen.

15

[0:08:44.2] **S1:** Und wo dann das ASOG oder wenn es dann wirklich mal ist, eine Versammlung dann anerkannt wird seitens der Polizei von der Bewertung her und auch zum Beispiel als Spontanversammlung angemeldet ist. Kann ja auch passieren, oder?

16

[0:08:55.3] **S2:** Könnte passieren, ist aber bisher nicht passiert. Also es gibt Fälle in der Bundesrepublik Deutschland, wo das passiert ist. In Berlin ist es noch nicht passiert.

17

[0:09:03.4] **S1:** Ja okay, aber das sind so, wenn ich es jetzt richtig verstanden habe, einmal die StVO, was den Verkehr regelt und deshalb angestrebt ist der ruhige und Verkehrsfluss usw. Und teilt natürlich das ASOG, was die Sicherheit der Teilnehmenden bei den oder der all der Beteiligten, wie auch dann der ja umliegenden, wenn man das so nennt.

18

[0:09:29.1] **S2:** Ja genau. Den Anwohnerschutz gilt es natürlich auch zu gewährleisten. Können wir ja ganz offen darüber reden. Oft genug passiert ist, dass dann die Fans am Sammelpunkt noch mal ordentlich Alkohol zu sich nehmen oder auch andere Getränke und dann in die Hausflure pinkeln. Das heißt also die Vorkehrungen, über die wir dann sicherlich später noch reden, im Einzelnen, die sind natürlich dann auf der Strecke zu treffen und das gilt natürlich, dann gilt es in Absprache natürlich zu machen, weil der Anlass ist ja ein Fußballspiel und der Anlass ist ja, äh, ob es ein Pokalfinale oder ein Spiel der Europameisterschaft ist oder sonst irgendwie was, gibt ja dann im Grunde schon eine gewisse Zuständigkeit in der Stadt. Wer ist da für sportliche Events zuständig? Die Senatsinnenverwaltung, das heißt bestimmte Vorkehrungen, Einvernehmen mit denjenigen, also zum Beispiel hier Pokalfinale, dem DFB oder der den Europapokal spielen mit UEFA und der UEFA Euro GmbH plus der Stadt der Host City. Ja dann das betreut und Absprachen sind da zu treffen. Die sind allerdings natürlich, die basieren jetzt nicht unbedingt auf gesetzlichen Grundlagen, sondern die basieren ja dann in der Regel diese Dinge auf den

Anhang

Vereinbarungen, die die Stadt mit den den Veranstaltern da trifft, also sogenannte Tournament Requirements oder Side Letters, wo dann bestimmte Dinge festgehalten werden und Zuständigkeiten festgeschrieben werden, wer da was macht so. Ansonsten gibt es leider Gottes, wenn es in diesem ich sage mal, es ist ja fast ein bisschen wie ein rechtsfreier Raum Spontanversammlung in Anführungszeichen, die aber keinen politischen Zweck verfolgen, die sind eben dann tatsächlich nur nach ASOG abzuhandeln.

19

[0:11:31.7] **S1:** Okay. Wie gestaltet sich typischerweise die Zusammenarbeit mit den anderen Akteuren aus deiner Warte, also für dich in deinem aktuellen Aufgabenportfolio und vielleicht auch noch so ein bisschen aus deinem Erfahrungsschatz, so wie es früher mal ab und zu gelaufen ist.

20

[0:11:51.1] **S2:** Jetzt müssen wir erstmal die Akteure benennen. Ja, also die Akteure sind ja erst mal.: Die Fans selbst. (..) Und das ist mitunter schwierig zu fassen. Also es gibt sehr gut organisierte Fanggruppierungen, gerade bei solchen, bei bei, bei Vereinsspielen, weil die sind natürlich organisiert in verschiedenen Gruppierungen. Also du hast Gruppierungen von Fans, die sich über ihren Fanbeauftragten sehr leicht ansprechen lassen, weil die auch kooperieren wollen. Dann kann man viele Dinge miteinander gut regeln. Es gibt natürlich aber auch Fanggruppierungen aus der Hooliganszene, die jegliche Kooperation gerade mit dem DFB oder mit der Polizei strikt ablehnen. Dann ist es schwierig und dann wird es ein Katz und Maus Spiel, weil man dann noch nicht mal weiß, wo der Sammelpunkt liegt. Das heißt also, wo ist der Ausgangspunkt? Ist dann schwer zu definieren. Du kannst auch keine Vorkehrungen da treffen. Das ist also dann sage ich mal, relativ schwierig und auch negativ, weil eine Zusammenarbeit so nicht funktioniert. Aktuell ist es bei der Euro auch so, dass viele der Fanggruppierungen die Fan Meeting Points die offiziell von der Host City angeboten werden ablehnen. Das heißt, das ist ein Riesenproblem, weil du nicht weißt, wo halten die sich auf zum Zeitpunkt XY? Ja, es gibt welche, die nehmen es an und es gibt aber auch eine ganze Reihe von Fanggruppierungen, die das ablehnen. Ich weiß, dass zum Beispiel die die Kroaten und andere die Polen. Da gibt es keine Zusammenarbeit mit Ungarn, genauso wenig. Es gibt da die, die sind nicht zu fassen. Es ist da die Aufgabe, der KOS der Koordinierungsstelle Sport trotzdem nichts unversucht zu lassen. Die ist ein wichtiger Akteur. Nichts unversucht zu lassen, die Kommunikation mit den Fans und den Verbänden zumindest in den Ländern, den Fußballverbänden da aufrechtzuerhalten, um zumindest wichtige Informationen zu erhalten. Also du erfährst dann schon, dass mehrere Reisebusse von Kroaten mit 100, 150 Leuten auf die Fanzone kommen wollen und sich da aufhalten. Das erfährt man dann schon. Aber für eine Organisation von einem Fanwalk ist das,

was du dann da erfährst, einfach zu wenig. Es gibt ja immer eine federführende Direktion, das heißt, der Polizeiführer ist aus einer Direktion oder ist der Direktionsleiter selber, je nachdem der also dann (..) das gesamte Geschehen an diesem Tag betreut und die polizeiliche Arbeit dort steuert begleitet. Im Vorfeld wird er durch die Landesinformationsstelle Sport. Die Kolleginnen und Kollegen sind sehr nah an den Fans da und haben dann natürlich auch aktuellste Informationen über das Geschehen. Wichtig ist in dem Zusammenhang natürlich auch, dass jetzt bei so einer Europameisterschaft auch dieser Außenschirm funktioniert. Das heißt, die Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden und mit den anderen Polizeidienststellen muss so funktionieren, dass die gewaltbereite Szene gar nicht erst anreist. Das heißt, wichtig ist jetzt (..)

21

[0:15:21.8] **S1:** Bei den EM-Spielen richtig?

22

[0:15:23.3] **S2:** Ja, also bei den EM-Spielen und auch bei Bundesligaspielen oder Pokalspielen.

23

[0:15:29.6] **S1:** Europapokal, so was wie Gefährderansprachen machen oder sowas. Dass Sie den sagen, hier taucht er erst gar nicht auf.

24

[0:15:35.9] **S2:** Genau. Wir haben dich auf dem Schirm, Du brauchst gar nicht anreisen, wir filtern dich sowieso raus. Also diese gewaltbereite Szene, das ist natürlich ein wichtiges Kriterium. Während der UEFA Euro 2024 gibt es dafür eine übergeordnete Polizeidienststelle. Das ist das IPCC, das sind Polizeien der Länder, die haben kompetente Kolleginnen und Kollegen da hingeschickt. Das ist, glaube ich, jetzt mittlerweile 250 Mann stark. Und die organisieren die Zusammenarbeit mit den anderen Ländern, mit den anderen Staaten in Europa. Und das ist also auch natürlich dieses IPCC ein wichtiger Partner, wenn es um den Schirm, den großen Schirm außenrum geht, quasi um zu verhindern, dass bestimmtes Gewaltbereit es, gewaltbereite Fans erst gar nicht anreisen und ein Fanwalk dann kontrolliert unmöglich machen, weil die mit ihrem Störpotential quasi den Rahmen sprengen. (..) Die Host City oder das Land Berlin mit seiner mit seinen Institutionen, auch mit der Sportverwaltung, wie gesagt, ist immer ein wichtiger Partner. Und darüber hinaus eben quasi immer diejenigen, die direkt an den Fans dran sind, die Fanbeauftragten, die Vereine, die Vereinssprecher, Verantwortliche aus der Szene heraus, mit denen man sehr früh eben dann Kontakt haben sollte, um bestimmte Absprachen zu treffen, die ja im Sinne der Fans sind, weil das Größte der größte GAU ist: Ja, der Fanwalk findet

Anhang

nicht ordnungsgemäß statt und die Fans erreichen das Stadion nicht zu der vorgegebenen Zeit und sie können am Spiel nicht teilnehmen. Da ist keinem mit gedient und deswegen ist das eine Prämisse. Da sollte die Zusammenarbeit sollte schon funktionieren. Aber es ist nicht immer so, dass man das voraussetzen kann. Wie gesagt, es gibt bestimmte Fans, die sich nicht ansprechen lassen, also die.

25

[0:17:46.7] **S1:** Fans- oder Fanbeauftragte?

26

[0:17:49.0] **S2:** Fanggruppierungen,(..) die sich nicht so organisieren, dass es jemanden gibt, den du da ansprechen kannst, weil der nicht autorisiert ist.

27

[0:17:58.6] **S1:** Was heißt das - autorisiert?

28

[0:17:59.7] **S2:** Der in irgendeiner Form eine Sprecherfunktion hat und irgendwie auch hineinwirken kann in die Fanggruppierung. Den gibt es halt einfach da nicht.

29

[0:18:06.4] **S1:** Capo oder kein kein Sprecher, aber auch wahrscheinlich dann ja keine Ansprechperson vor Ort, die sich dann der Sache auch überhaupt annimmt.

30

[0:18:15.6] **S2:** Die haben intern natürlich ihre Festgelegten, die haben ja auch eine Hierarchie. Wer führt den Fanwalk an, wer hat das Megafon in der Hand, wer feuert an und so? Aber die kommunizieren nicht mit den Behörden.

31

[0:18:27.7] **S1:** Und die sagen halt auch im Vorfeld, wenn es halt um die Organisation geht - Hey, wir treffen uns an Bahnhof X dann auch gar nicht erst Bescheid.

32

S2: Nein.

33

S1: Okay. Und kann man denn auch sagen, dass das typischerweise auch so ist, dass sie nicht Bescheid sagen oder dass halt schon vom typischen Ablauf her es zumindest so ist, dass die Informationen so ausreichend sind, dass man weiß, die kommen in der Anzahl und gehen um die Uhrzeit los?

34

[0:18:53.9] **S2:** Also das kann ich schlecht sagen. Aber meine persönliche Erfahrung ist, dass das weniger als 50 % sind, die sich wirklich ansprechen lassen. Das ist eher so, dass man es nicht so genau weiß, sondern dass die Polizei aufgrund ihrer Vorfeld Beobachtung und Recherche, also irgendwie müssen sie ja kommen. Ja, also irgendwie müssen sie ja kommen. Und da sind natürlich Leute im Vorfeld, die genau gucken, wie viele kommen. Ja, meistens ist es ja auch so, also ich erinnere mich jetzt an die Frankfurter Fans, die auch wenig kommunikativ sind. (..) Da ist es so, dass man natürlich einen Sonderzug hat. Da weiß man, wie viel drin sind und man weiß dann immer noch nicht, was die dann machen. Ja, die sind dann Bahnhof Zoo ausgestiegen und ein paar sind zum Breitscheidplatz und ein paar sind woanders hin. So, und es war dann immer schwierig, bis zum Schluss festzustellen, wo ist denn jetzt der Sammelpunkt? Das war ein bisschen Katz und Maus Spiel. Am Ende war es der Theodor Heuss Platz. Aber das war eine Parole, die von den Fans intern über ihre Kanäle ausgegeben worden ist und wir es quasi als Beobachter nur nachvollziehen konnten. Was machen die jetzt? Natürlich hat man immer einen Plan. Und in Berlin wie in allen anderen Städten gibt es eben geeignete Orte, wo man losmarschiert. Und es gibt auch tradierte Orte, wo man losmarschiert, weil Rahmenbedingungen des Fanwalk sind ja üblicherweise so, dass die Fans nicht stundenlang durch die Stadt irren, sondern dass sie möglichst innerhalb von einer Stunde bequem zum Stadion kommen. Und dann war's das auch. Dann hat man seinen Spaß gehabt. Aber großartige Umwege, da zu gehen oder komplizierte Anreisen dann anschließend noch zu haben, wiederum mit der Gefahr, dass man es nicht bis zum Stadion schafft, so schlau sind die Fans allemal. Aber nichtsdestotrotz, manchmal sind die Orte die, die sie sich da aussuchen, durchaus ungeeignet. Also es haben auch schon Fanwalks stattgefunden, vom Lietzenseepark ausgehend. Na ja, der Lietzenseepark ist ein Vergnügungspark für Eltern und Familien. Das ist überhaupt nicht geeignet, um da Fans aufzunehmen, die sich da schon mal warm trinken.

Anhang

35	<p>[0:21:17.5] S1: Ja. Kannst du mir mal ein Beispiel für eine gut funktionierende Zusammenarbeit nennen? Für einen Fanmarsch.</p>
36	<p>[0:21:30.9] S2: Ja. Also sehr gut funktioniert hat zum Beispiel haben funktioniert, es gab ja dann mehrere, weil RB Leipzig ja mehrfach schon im Finale war. Das hat hervorragend funktioniert. Also die haben sich ihren Fan Meeting Point selber organisiert, haben das frühzeitig mitgeteilt, dass es so ist, haben die Leute da perfekt bespaßt und sind dann in Einvernehmen mit der Polizei die von der Polizei vorgegebene Route gegangen, haben sich auch ordentlich begleiten lassen. Gab es überhaupt kein Problem. Und soweit ich mich erinnern kann, war das mit dem Fanwalk der Bremer ähnlich, die frühzeitig kommuniziert haben, was sie wollen, in großer Anzahl gekommen sind. Und das hat also ganz prima funktioniert. Das war komplett stressfrei.</p>
37	<p>[0:22:22.7] S1: Also an und für sich prima, weil die rechtzeitig Bescheid gesagt haben, wann sie denn los wollen, wie viele sie sind.</p>
38	<p>[0:22:31.0] S2: Genau da gab es halt. Zwischen dem Fanbeauftragten und unseren Kontaktleuten gab es frühzeitig die Gespräche darüber, was optimal ist und dann lief es genau nach Plan ab.</p>
39	<p>[0:22:45.6] S1: Okay, hinsichtlich der Koordination noch mal, wir hatten ja jetzt auch schon drüber gesprochen. Die Zeiten sind wichtig, die Personen Anzahlen sind wichtig und auch noch ein Zeitpuffer, dass man wahrscheinlich je nachdem wie viel Personen das sind, die Strecke ordentlich absperren kann, die Kräfte jeweils einplanen kann und dann auch den Fanmarsch so takten kann, dass sie pünktlich am Stadion ankommen und halt auch noch die Personenkontrollen alles laufen kann. So, das sind so die groben Eckpfeiler für eine vernünftige Koordination vor Ort. Was ist denn noch wichtig im Vorfeld hinsichtlich der Koordination? (..)</p>
40	<p>[0:23:21.3] S2: Also im Vorfeld ist natürlich wichtig, dass die verkehrlichen Rahmenbedingungen erfasst werden. Also wenn du da Baustellen in diesem Bereich hast, dann muss man ja unter Umständen auch dann mit den zuständigen Ämtern, also ich sag mal Tiefbauamt wenn Straßenbauarbeiten da laufen oder du hast Kanalarbeiten oder sonst irgendwie</p>

was, dann muss man natürlich das besprechen und muss sagen sichert bitte die Baustelle, weil traue schau wem. Pflastersteine sind Wurfgeschosse, ja oder es kann zu Unfällen kommen. Oder es kann dazu kommen, dass wenn du einen Fanwalk über so eine ohnehin verkehrliche Staustelle legst, dass dann der gesamte Verkehr zum Zusammenbruch kommt. Sowi will man ja dann auch vermeiden. Also du musst bei der Streckenfindung und Streckenkommunikation muss also die Verantwortlichen müssen frühzeitig natürlich sich auch über den Zustand der Strecke der möglichen Routen über deren den Zustand müssen sie ein klares Bild haben. Ja okay so damit man weiß, wie kann ich die überhaupt führen? Oder führe ich die in chaotische Zustände, die ich dann nicht mehr beherrsche. Ja, weil die Autofahrer dann durchdrehen oder? Keine Ahnung was dann auch immer passiert.

41

[0:24:42.4] **S1:** Also sollte man im Vorfeld schon erstmal wissen okay, das ist jetzt in dem Zeitraum da an Baustellen geplant oder die dauern noch so lange an, wir können unsere Route dann so machen, wenn denn halt bekannt ist, wie viele Fans denn kommen und ob sie denn überhaupt da lang gehen wollen. Genau.

42

[0:24:58.0] **S2:** Ja, also die Polizei kann natürlich dann, wenn also die die Fans sich nicht auf Kommunikation einlassen, im schlimmsten Fall auch einen Fanwalk dann beenden. Wenn also die Gefahrensituation zu groß werden. Das ist natürlich immer möglich. Man kann es der Entscheidung des Polizeiführers - Geht es noch oder geht es jetzt nicht mehr? Das ist, das ist klar. Was man dann noch tun sollte ist, ähm, man sollte halt ein paar Vorkehrungen treffen hinsichtlich Hygiene, also dass man zumindest ein paar mobile Toiletten da aufstellen. Also es gibt ja da so quasi so Stehpinkel-Urinals, das ist die einfachste Form. (..)

43

[0:25:48.7] **S1:** Mal ganz kurz nachgefragt beim Olympiastadion sind ja eigentlich feste Infrastrukturen, also dass dann sozusagen in Ergänzung zu sowieso den schon vorhandenen oder die an den Fan Meeting Points oder unterwegs auf der Strecke unterwegs.

44

[0:26:01.6] **S2:** Auf der Strecke. Also wenn du vom Theodor Heuss Platz nehmen wir mal dieses Beispiel, dann Richtung Olympische Straße läufst über die Reichsstraße dann hoch. Ja, ähm, dann würde man in der Olympischen Straße einige Urinals aufstellen. Ist in der Vergangenheit auch so passiert, weil aus Erfahrung klug, weil die dann beginnend ab Reichsstraße in die

Anhang

Hauseingänge gepinkelt haben und in die Vorgärten. Ja und weil natürlich klar Blase voll. Die haben am Theodor Heuss Platz noch mal getankt, die haben am Breitscheidplatz schon getankt oder wo auch immer. Und wenn es dann keine Möglichkeit gibt, sich zu erleichtern, ja dann halt in die Hauseingänge und in die Vorgärten. Und das ist dann nicht so schön. (..)

45

[0:26:44.7] **S1:** Wer trät das? Also wer muss das bezahlen - das Land?

46

[0:26:47.1] **S2:** Oder Normalerweise ist es so, dass das Land Berlin das tut. Es gibt immer wieder Ansprachen, dass man die Vereine bittet. Aber es ist ja auch so, dass die Bezirksämter zum Beispiel kein Interesse daran haben, jedes Mal dann sich anhören zu zu hören von den von den Anrainern, dass sie nichts getan haben. Und insofern ist es tatsächlich auch so, die hatten wir bisher als Player gar nicht so auf dem Schirm. Aber es ist schon auch so, dass die Bezirksämter mit ihren Ordnungsämtern zumindest eine grundsätzliche Zuständigkeit haben für Ordnung und Sauberkeit zum Beispiel. Auch wenn jetzt Halteverbote angeordnet worden wären, weil man sagt, das ist eine verzwickte Situation, da haben wir ein Problem, das ist ein Nadelöhr. Wir wissen, der Fan geht da lang. Wenn das Wissen vorhanden ist, kann man natürlich auch sagen reicht man Halteverbote ein, gehen wir aber morgens lang und gucken und dann wäre das Ordnungsamt auch angesprochen und würde Fahrzeuge umsetzen, um hier eben den Querschnitt so auszubilden, dass man sagt, hier kann gefahrlos passiert werden.

47

[0:27:51.4] **S1:** Mhm, okay. (..) Um mal noch mal ein bisschen detaillierter auf den Ablauf von so einem Fanmarsch einzugehen. Also wir hatten ja gesagt. Option eins. Wir haben eine Veranstaltungsfläche. Das ist der Starting Point. Fanmarsch beginnt ab verlassen.

48

[0:28:15.4] **S2:** Es geht früher los. Das geht früher los. Naja, der eigentliche Fanmarsch. Ja, geht früher los. Also die operative Planung und die Begleitung geht viel früher los. Also, die geht los, sobald der Fanmarsch sich im Heimatort in Bewegung setzt. In Anführungszeichen, okay. (..) Ja, genau in der in der Heimmropole werden die Fans schon beobachtet durch die dort zuständigen Sicherheitsorgane. Die machen sich ein Bild, wie viele sich überhaupt auf den Weg machen. Ja, das ist erstes Signal, dass man sagt Aha, so viele machen sich in Richtung jetzt, in unserem Fall Berlin auf den Weg.

49

[0:28:55.4] **S1:** Das kriegen auch die Berliner mit?

50

[0:28:56.8] **S2:** Dann natürlich. Die haben eine direkte Kontaktstelle, zum Beispiel in Frankfurt zu der dortigen Polizei in München, in, äh, wer auch immer. Leipzig natürlich. Na, wer auch immer dein Partner ist, oder Rom haben ja auch hier gespielt gegen Union. Äh, dann hört man da hinein. Aha, wie viele kommen überhaupt an und haben die überhaupt vor, ein Fanwalk zu machen? Müssen wir vorbereitet sein? Damit beginnt es so, dann wird die Reise begleitet. Das sind ja Leute, die fahren ja nicht ohne Begleitung.

51

[0:29:32.7] **S1:** Durch den Sicherheits und Ordnungsdienst der Bahn oder durch Bundespolizei werden Sie dann begleitet?

52

[0:29:36.3] **S2:** Die Bundespolizei ist in dem Fall natürlich ein wichtiger Begleiter. Sie ist es sowieso immer dann, wenn es das Schienennetz benutzt wird. BVG mit Sicherheitspersonal der BVG, S Bahn ist Deutsche Bahn. Bundespolizei ist also auch ein wichtiger, ganz wichtiger Player. Die Sicherheits und Ordnungsdienste, der der des ÖPNV und die Bundespolizei. Ja so, ich sage dann später auch noch mal genau warum. So, nun kommen die in den Einzugsbereich der Stadt und du erfasst dann und weißt dann schon okay, äh, sieht so und so viele Busse, die kommen bei drei Linden rein oder die kommen mit. Der mit der Deutschen Bahn ist ein Sonderzug, sind so und so viele Leute okay, wo steigen sie aus? Das kann man ja planen, das liegt nicht in deren Hand. Natürlich können unterwegs immer ein paar aussteigen, aber das Gros steigt an einem Ort aus. Also hier Bahnhof Zoo, Breitscheidplatz Fan Meeting Point. Super geeigneter Ort. Die steigen da aus, so ein Teil der Fans, wie gesagt, geht da hin und ein Teil der Fans nimmt es nicht an, die sind zum Schleusenkrug, was ja auch immer da wollten. Also die Hooligans die Hardcore Szene, die sind nicht da zum Breitscheidplatz, weil da zu viel Sicherheitspersonal war. Die sind woanders hin. Gut, okay, aber dann hast du schon über diese Begleitung hast du schon ein klares Bild, dann begleitest du die weiterhin. Du hast immer deine Beobachter im Umfeld, die die Fanbewegung dann sich genau angucken und dann gibt es ein Signal und dann machen die sich zum Sammelpunkt auf den Weg. Auch dahin werden sie begleitet. Es gibt immer jemanden, der dabei ist und guckt, ob es da Schwierigkeiten gibt.

Anhang

53	[0:31:31.1] S1: Aber ist ja dann noch kein richtiger Fanmarsch.
54	[0:31:32.4] S2: Da geht der Fanwalk noch gar nicht los. Das ist alles noch im Vorfeld so. Und dann ist der Sammelpunkt. Am Sammelpunkt ist die Polizei. (..) Manchmal kann es auch vorkommen, dass ein Sanitätsdienst auch da ist, je nachdem, wie der Zustand ist, in dem sich die Gruppe da befindet. Das kann vorkommen, muss nicht. Es ist nicht regelmäßiger Teil der Planung bei solchen Fanwalks. Zu Europameisterschaften, wenn du mit relativ vielen Fans, wenn du davon ausgehst, dass viele gehen, also 10.000 und mehr Menschen mussten ja immer den Querschnitt der Bevölkerung rechnen, da fällt immer einer um. Ja, also das heißt, es ist schlau, wenn du da schon den Sanitätsdienst in der Nähe.
55	[0:32:19.8] S1: Das ist nicht typischerweise so?
56	[0:32:21.3] S2: Ist nicht typischerweise so, sondern das ist bei großen Veranstaltungen eher so. Bei großen Veranstaltungen wird er auch eine häufig eine Begleitung dann durch die Fans mitgeplant. Also heißt da haben die, da fährt ein Bus vorneweg oder sowas.
57	[0:32:36.2] S1: Aber es ist jetzt wirklich der typische Verlauf von Der typische Verlauf.
58	[0:32:39.9] S2: Von Fanwalk ist dann der: die Fans werden begleitet, es wird also. Ob es ist wie eine Observation des Geschehens. Und am Sammelpunkt. Am Sammelpunkt ist dann die Polizei. Die Polizei ist mit ihren geschulten Kräften da. Da ist ein Wagen, der vorneweg fährt, der hat eine Kamera. Und ansonsten sind Teams dabei, die über Kameras das begleiten und dokumentieren, was passiert. Es erfolgt eine Ansprache durch (..) denjenigen Führer vor Ort, der die Fans anspricht. Und dann setzt sich der Fanwalk in Bewegung. Das Tempo gibt in der Regel die Polizei vor. Die Polizei hat ja einen Plan. Die weiß ja - Aha, so viel Uhr. Wir sollten dann da und dann da sein. Und danach richtet sie den Fanwalk aus. Bis zum Punkt, dass sie manchmal auch versucht, ein bisschen zu überpacen. Das heißt, je schneller man sie zugeführt hat, desto weniger Stress hast du auf der Strecke. Das ist natürlich auch Teil des Plans. Ja, also wenn die Fans mitmachen, dann geht es. Geht der Fanwalk mit einer höheren Geschwindigkeit als 2,5

	<p>Stundenkilometer. Es gehen auch schon mal 3,2. Es sind auch schon mal knapp fünf gegangen, aber das ist dann schon eher sportlich.</p>
59	<p>[0:33:58.2] S1: Okay, aber typischerweise mit zweieinhalb Kilometer mit.</p>
60	<p>[0:34:01.1] S2: Zweieinhalb bis dreieinhalb kannst du sagen.</p>
61	<p>[0:34:04.3] S1: Ja.</p>
62	<p>[0:34:04.9] S2: Das ist der typische (..).</p>
63	<p>[0:34:06.8] S1: Also von der Strecke hattest du ja gemeint nicht zu lang irgendwie so drei Kilometer max hatte ich gelesen.</p>
64	<p>[0:34:12.8] S2: Das ist eigentlich schon drei Kilometer. Ist schon, ist ist schon maximal, aber da sollte nicht darüber sein, weil dann brauchen die weit mehr als eine Stunde. Ja, ja und das ist auch so viele der Fans sind null trainiert. Ja und das heißt also wenn die eine Stunde lang gehen, dann ist das für die ungewöhnlich, die sind es nicht gewöhnt, zumal auf dem harten Asphalt. Möglicherweise ist auch noch heiß. Das ist, das ist dann besonders Erschwernis. Kommt dazu, dass die Fanwalks häufig nicht in einem Stück durchlaufen, sondern dass es mehrere Stopps gibt. Ja, damit die Fans zusammenlaufen. Das machen die selber. Ja. Ja, mit Megafon und Ansprache. Und dann wird noch mal die Menge befeuert. Ja. Ja Und gibt noch mal eine Ansprache. Und dann gibt es eben Fangesänge. Leider wird es auch Pyro und alles mögliche und dadurch werden die Fanwalks unterbrochen. Das musst du also, diese Interruptionen musst du quasi in, äh, in den Fanwalk einplanen, in die Laufzeit.</p>

Anhang

65	[0:35:22.9] S1: Das heißt also, du hast das nicht typischerweise auch schon mitbedacht. Wenn er denn groß genug ist?
66	[0:35:27.7] S2: Das wird mitbedacht, wenn er groß genug ist, weiß man okay, die werden, die werden zweimal halten, wird es zweimal eine Ansprache geben. Megafon rein in die Menge und dann lala. Die typischen Fangesänge werden dann abgefeiert, die typischen Sprüche auch gegen die Polizei, auch gegen DFB und sonstige. Es gibt dann schon ein Statement, auch immer in die Öffentlichkeit hinein. Das ist häufig so, ähm, dass da auch Ansagen gemacht werden zum Verein oder zum Vereinsgeschehen. Alles, was da halt nicht opportun ist, wird dann da auch beklagt und dann geht es weiter.
67	[0:36:02.2] S1: Ja, okay. Und typischerweise endet er dann am Einlass vom jeweiligen Stadion von.
68	[0:36:10.9] S2: Na ja, vor dem Outer Security Perimeter. Das ist immer noch ein Stück weg vom Stadion entfernt.
69	[0:36:16.2] S1: Aber wo dann sozusagen man sagen kann, so, das ist der wie so ein Release Point, also Endpunkt, wo sich dann dann die Fans jeweils auf ihre Anlässe verteilen. Natürlich unter dem Aspekt, dass die Fantrennung weiterhin aufrecht.
70	[0:36:30.8] S2: Die verteilen sich nicht auf verschiedene Anlässe. Das ist so, dass die hingeführt werden auf eine sogenannte Disneyqueue. Das ist ein Einfädelsystem. Ja, und das ist ein Einfädelsystem für jeweils eine Fanggruppierung.
71	[0:36:44.0] S1: Und von da aus geht es dann jeweils die.

72

[0:36:46.6] **S2:** Zicke Zacke und dann in die Channels. Ja, okay.

73

[0:36:48.8] **S1:** Okay.

74

[0:36:49.3] **S2:** Ja, ja, aber die, die verteilen sich da nicht, sondern sie werden sehr kompakt gehalten und werden dann da der Polizeiführer macht ein bisschen schneller zum Ende hin, dann zieht er den Zug auseinander. Ja und dann kommen die auf den auf die Einlasssituation zu. Das Ordnerpersonal ist da, werden hineingeführt in die Channels und dann fädeln die sich auf. So und dann ist der Channel. Sind die Channels komplett voll? Ja. Zack, zack, zack, zack, zack. Die Fans sind drin und vorne geht es raus und geht auf die Turnstyles zu. Auf die Drehkreuze, Zu und Ticketentwertung und rein ins Stadion und dann Richtung Sitzplatz. Und dann löst sich das auf. Okay, okay, weil dann jeder hat ja seinen Plan, hat er sein Ziel? Gut, meistens gehen die ja in ihre Fankurve. Ja, aber der eine muss noch mal pinkeln, der andere will eine Currywurst, der andere wartet, bis noch drei kommen. Und sowieso. Das löst sich dann. Da drin ist es keine kompakte Gruppe mehr.

75

[0:37:51.8] **S1:** Mhm. Okay. Kannst du mir mal aus deiner Erfahrung einen Fanmarsch schildern, der aus deiner Sicht misslungen ist? Ein Praxisbeispiel?

76

[0:38:06.6] **S2:** Ja, der von Union. Es ist jetzt, glaube ich (..), aber es ist zwei oder ist es drei Jahre her? Daist Union. (..) Die wollten irgendwie (..) vom Breitscheidplatz aus marschieren. Das müsste ich noch mal nachrecherchieren. Aber auf jeden Fall war das so, die Polizei konnte das nicht mehr händeln und hat den Fanwalk aufgelöst. Also das ist worst Case.

77

[0:38:35.3] **S1:** Woran lag es?

Anhang

78	[0:38:36.9] S2: Weil die unkooperativ waren. Ja, weil die Maßgabe eigentlich war, dass sie sich in einer bestimmten Richtung bewegen. Aber man konnte das nicht bündeln. Ja, das muss man noch mal nachrecherchieren. Kriege ich noch raus?
79	[0:38:51.9] S1: Alles gut. Also, es lag daran, weil die jeweiligen Ansprechpartner, die mit der Polizei gesprochen hatten, nicht die Auflagen der Polizei einhalten wollten? [0:39:02.4]
80	S2: Genau. Und dann hat der Polizeiführer den Fanwalk aufgelöst. Das war's. Die sind dann, glaube ich, am Olivaerplatz, nämlich am Savignyplatz sind die dann auf die S-Bahn verfrachtet worden und Richtung Stadion geschickt worden. Ende der Durchsage. Das war's dann.
81	[0:39:15.9] S1: Okay. Okay. Wir hatten vorhin ganz kurz mal die Gruppen angerissen, die bei so einem Fanmarsch mit involviert sind. Du meinst C - Fans und Hooligans eher nicht?
82	[0:39:32.0] S2: Also Hooligans sehr wohl, wenn sie nicht als gewaltbereit und gewaltsuchend als Zielgruppierung definiert sind, sondern wenn sie noch außerhalb dieser Kategorien sind, dann nehmen die sehr wohl teil.
83	[0:39:49.6] S1: Ja okay, wenn du dir jetzt mal diese Masse von dem Fanmarsch einen typischen Fanmarsch vorstellst, wie würdest du die portionieren bzw kategorisieren?
84	[0:40:06.2] S2: (..) Meistens ist es so, dass schon die straff organisierten Hardcore Fans bilden die Spitze. Ja, also weil die die machen ja auch im Stadion sind diejenigen, die mit dem Megafon da sind, die sind die, die vorne sind.
85	[0:40:22.2] S1: Also die Ultras?

86	<p>[0:40:23.2] S2: Die Ultras, die sind diejenigen, die ansagen, wie daslang geht. Schon aufgrund ihrer körperlichen Präsenz sind das diejenigen, die da die Macher sind. Ja, und die haben eine Gruppierung um sich, die bilden die Speerspitze und die gehen los. (..) Die sind aber nicht das Gros. Also die bilden die Speerspitze, aber die sind, das sind nicht Tausende von denen. Wie beim Fanwalk, meinetwegen der Bremer. Da hast du vielleicht 500 von denen und du hast aber 6000 ganz normale Leute, die halt Fußballfans, aber keine Ultras.</p>
87	<p>[0:41:03.9] S1: Also zum Beispiel, wenn jetzt hier in Berlin, nehmen wir mal an, Bremen spielt gegen Union, aus welchen Gründen auch immer im Olympiastadion und die Bremer reisen an und da sind halt dann meinetwegen 500 vorne von den Ultras.</p>
88	<p>[0:41:20.4] S2: 500 Ultras und die die restlichen 5500 sind Hardcorefans. Ja, leidenschaftliche Fans kann man auch besser vielleicht formulieren, aber die, die sind die, die laufen halt einfach hinterher. Ja, das Fußvolk.</p>
89	<p>[0:41:37.1] S1: Okay, dann auch da ganz normal gemischt.</p>
90	<p>[0:41:39.7] S2: Bunt gemischt mit.</p>
91	<p>[0:41:41.2] S1: Kindern, Frauen?</p>
92	<p>[0:41:43.3] S2: Kinder eher selten, Kinder eher selten. Kommt vor, aber Kinder eher selten. Frauen sind auch ganz ganz stark in der Minderheit. Also das ist überwiegend eine Männerangelegenheit, eine Männerdomäne, würde man fast sagen. (..)</p>
93	<p>[0:42:02.4] S1: Ja, ja okay.</p>

Anhang

94

[0:42:04.1] **S2:** Ich kann das nicht über jetzt über alle Nationen sagen, weil es gibt ja Nationen (..) wie zum Beispiel Spanier. Die machen überhaupt keine Fanwalks, die haben null Interesse, also kommt gar nicht vor. Bei den Engländern ist es eher so, dass Volk wirklich sehr bunt gemischt ist. Da sind auch Frauen bei. Aber bei den Ungarn ist es so, es ist eine reine Männergesellschaft. Das sind auch die sind auch von der Szene her auch so, eher bei den Polen, so dass man das mal sagen könnte. Das ist. Es ist sehr maskulin. Dominiert das ganze Geschehen. Also auch bei den Frankfurtern. Da habe ich nicht eine einzige Frau gesehen. Ja, ich habe, tut mir leid, aber ich habe keine gesehen. Vielleicht haben Sie sich irgendwo in dem Pulk da drin versteckt. Habe ich nicht gesehen.

95

[0:42:51.7] **S1:** Und warum?

96

[0:42:53.0] **S2:** Keine Ahnung. Aber auf jeden Fall. Ich habe keine Frau gesehen und genauso wenig. Also bei Union würde ich meinen, dass Frauen dabei gewesen sind. Ja, aber bei bei Frankfurt nicht. Bei Bremen waren Frauen dabei und bei RB Leipzig waren auch Frauen dabei. Okay.

97

[0:43:11.2] **S1:** (..) Hast du oder machst du Unterschiede, was den Umgang der Gruppen angeht? Also wird da differenziert oder ist es eher so okay, die gehen halt alle los. (..)

98

[0:43:31.8] **S2:** Ja, so würde ich erst mal beginnen. Und nur für den Fall, dass sich im Verlauf (..) des Fanwalks etwas ergibt. Ja, denn würde man, würde ich empfehlen, dann auch einzugreifen. Also wenn du erkennst, dass aus dieser aus dem Fanwalk heraus einzelne Störer tatsächlich dann gewaltaffin sind, Unbeteiligte belästigen oder auch sogar innerhalb ihrer eigenen Fan Gruppierung, die sind ja nicht immer homogen. Ja, da gibt es ja auch unterschiedliche Interessenlager und manche sind ein bisschen so und manche sind anders. (..) Es gibt welche, die durchaus eine Vereinszusammenarbeit suchen und auch mitreden wollen im Verein. Ja, und es gibt welche, die das ablehnen.

99

[0:44:30.9] **S1:** Auch, also nicht nur mit dem Verein, sondern aber auch mit offiziellen oder innerhalb des Vereins schon ablehnende zu sagen haben. Auch.

100

[0:44:37.5] **S2:** Es gibt Fanggruppierungen, die haben auch mit dem Verein schon abgeschlossen. Die lehnen den Vorstand ab, die lehnen alles ab. Ja, die lehnen sowieso, die sind auf die Mannschaft fixiert, aber die halten dann die Transparente dann hoch, Vorstand raus. Na ja, und da ist natürlich dann diejenigen, die da noch kommunizieren und sagen - Ja, aber wir müssen doch reden und so, die sind dann schon mal Feinde. Und da kann es zu Konflikten innerhalb, also der Fanggruppierungen kommen und da muss man dann einschreiten. Dann muss man das unterbinden. Du kannst ja dann das kannst du da Gewalt nicht zulassen innerhalb von so einem Fanwalk.

101

[0:45:17.4] **S1:** Ja okay, aber an und für sich, also im Regelfall nehmen wir mal dieses eine große Beispiel von Veranstaltungsfläche zu Fanmarsch zu Veranstaltungsfläche, dem Stadion. Da wird im Vorfeld nicht irgendwie groß schon mal sich eine Platte gemacht? Also jetzt aus aus der Kategorie oder aus deiner in deinem Verantwortungsbereich heraus - Wie gehe ich denn mit den unterschiedlichen Fans innerhalb dieses Fanmarsches um?

102

[0:45:50.4] **S2:** Doch, doch, also man man, es gibt immer eine Prognose, also eine Erwartung wie ist, wie ist der Zustand? Ja heißt also erwarten wir ein erhöhtes Gewaltpotenzial durch die Spannung in der Gruppierung oder läuft es friedlich ab? (..) Das ist ja eine wichtige Einschätzung, die man im Vorfeld haben muss. Weil du musst deine Kräfte ja dementsprechend auch aufstellen und muss sagen also wir sind hier nur begleitend, das läuft ja wir wir, wir gehen vorneweg und stellen ein paar an die Seite dann das läuft, weil wir.

103

[0:46:30.2] **S1:** Polizisten oder Sicherheits und Ordnungsdienst?

104

[0:46:32.1] **S2:** Polizisten. Kein Sicherheits und Ordnungsdienst. Der hat da gar nichts verloren auf der Strecke (..), sondern die die begleiten. Oder du hast eine Einsatzhundertschaft im im Hintergrund, weil du schon erwartest, dass es zu Ausschreitungen kommt innerhalb der

Anhang

Fanggruppierung oder Ausschreitungen, weil die derartig gewaltbereit sind, dass es dass sie auf Ausschreitungen aus sind, ja, dass sie sich unbedingt prügeln wollen. Dann musst du natürlich dementsprechende Vorkehrungen treffen. Das heißt also, du musst, du musst da reinhören, Du musst versuchen rauszufinden, wie ist die Stimmungslage bei denen? Ja, haben die jetzt einfach nur finden die ja, weil sie sind jetzt im Finale oder keine Ahnung was das Spiel ist wichtig und sind darauf fixiert. Oder haben sie ganz andere Dinge im Sinn haben als haben sie nur im Sinn, äh, gewaltbereit hier dann in der Stadt aufzutreten, das musst du, diese Stimmungslage musst du natürlich kennen und dann deinen Kräfteinsatz steuern.

105

[0:47:38.0] **S1:** Ähm, welche Änderungen würdest du ihn vorschlagen, um das Verhältnis zwischen dann auch ja den beteiligten Akteuren dann nicht nur die Fans, sondern alle wesentlichen Akteure mit einbezogen, bei den Fanmärschen halt zu verbessern? (..) Das Wichtigste, was da mal geändert werden sollte? Wir haben vorhin schon Kommunikation gehört und auch eine Kommunikation, die es ermöglicht, rechtzeitig zu planen und zu organisieren. Wäre das so die wesentliche Änderung, die du vorschlagen würdest?

106

[0:48:11.8] **S2:** Also ich glaube, das Wichtigste wäre erstmal, dass. (..) die Verantwortlichen für Sicherheit in einem Land dieses Phänomen als solches akzeptieren. Die Bereitschaft ist ja gar nicht da. Schon allein (..) dieses merkwürdige Kämpfen um das richtige Vokabular. Ja, Fanwalk nein. Fanbewegung in geschlossener Formation und so. Dieses Phänomen des Fanwalks ist eben einfach da. Und ich glaube, dass es schon einen Unterschied macht, wenn man sich auch darauf einlässt, dass man sagt - okay, das gibt es jetzt einfach. Ja, und wir, wir treffen auch alle Vorkehrungen dafür. Und wir, wir sind auch intern und extern bereit, das als als ein Phänomen so zu kommunizieren. Ja, wenn diese Offenheit da ist, würden sich wahrscheinlich ein paar Dinge zusammen würfeln.

107

[0:49:21.2] **S1:** Von Seiten der jeweiligen Organisatoren?

108

[0:49:24.9] **S2:** Also das Wichtigste ist natürlich, dass die Polizei die Bereitschaft hat. Aber die Polizei ist ja nun auch nur eine nachgeordnete Behörde, sondern natürlich muss die Politik, die Politik die Bereitschaft erklären, zu sagen - wir akzeptieren das als ein Phänomen im

Zusammenhang mit Sportveranstaltungen, mit Sportveranstaltungen und als solches nehmen wir es wahr und wir gehen damit um.

109

[0:49:47.7] **S1:** Also habe ich das jetzt richtig verstanden, dass sozusagen das Land Berlin, über das wir ja sprechen, eigentlich gar nicht möchte, dass Fanmärsche im normalen Ligenbetrieb denn durchgeführt werden? Plus jetzt eigentlich auch sogar bei der EM.

110

[0:50:05.7] **S2:** Richtig. Es sollte von Anfang an nicht kommuniziert werden. Es sollte kein Angebot geben, also eine Angebotsplanung für Fanwalks, sondern es sollte nur reaktiv quasi ja dann damit umgegangen werden und das halte ich für falsch.

111

[0:50:20.5] **S1:** Also dass dann so wie sich das dann zum Beispiel auch mit der Polizei schon herauskristallisiert hatten, dass die dann immer nur vom Worst Case Szenario ausgehen können und dann dementsprechend dann ihre Kräfte planen müssen.

112

[0:50:31.3] **S2:** Das halte ich für falsch. Ich würde sagen, da muss man einfach objektiv sagen, das ist nun mal so, ja, und wir gehen es auch an, wir kommunizieren es dann auch ernsthaft weit im Vorfeld, wir besprechen es miteinander. Diese unsägliche Diskussion um diesen Oranje Fanwalk jetzt war ja nervtötend. Also weil dann immer ja, wer ist hier verantwortlich? Keine klare Verantwortungsabgrenzung bis zum Schluss nicht. Schlechtes Zusammenspiel, ganz schlechtes Zusammenspiel. Also eines meiner negativsten Beispiele überhaupt.

113

[0:51:04.5] **S1:** Ja, das also weil der Fanmarsch der Holländer von Brandenburger Tor zum also über Ernst Platz nicht stattfinden kann? (..)

114

[0:51:12.9] [0:51:16.5] **S2:** Er kann nicht stattfinden, weil die Rahmenbedingungen einfach nicht passen. Und das hätte man sehr viel früher und besser miteinander kommunizieren müssen mit dem Fanverband, der ja hier wirklich ansprechbar war. Der Königlich niederländische

Anhang

	Fußballverband war total ansprechbar für die Host City Fanbeauftragten. Alles da? Ja, aber die Kommunikation in der Stadt war schlecht.
115	[0:51:38.3] S1: Ja, okay, also Kommunikation ist der wesentliche Punkt, um das Verhältnis zwischen allen beteiligten Akteuren zu verbessern, wäre dein Punkt, den du ändern wollen würdest.
116	[0:51:51.9] S2: Also noch vor der Kommunikation. Die Akzeptanz. Ja, okay, das kommt noch davor. Akzeptanz, Kommunikation, Planung, Durchführung, (..) Evaluierung.
117	[0:52:05.3] S1: Da kommen wir sogar noch mal zurück zur Evaluierung. (..) Okay, das war schon mal ein ganz wesentlicher Punkt. Noch mal kurz eine Rolle rückwärts. Wenn wir jetzt noch mal von der Vogelperspektive auf den Fanmarsch drauf gucken, ja. Was ist für dich ein sicherer Fanmarsch? Nur sicher erstmal. (..)
118	[0:52:29.7] S2: Gilt wieder meine Präambel. Sicher ist er dann, wenn die körperliche Unversehrtheit aller Beteiligter gewährleistet ist. Okay, dann ist er sicher.
119	[0:52:40.6] S1: Die Sicherheitsmaßnahmen hatten wir dann schon mit verkehrlichen Maßnahmen. Das muss man im Vorfeld klären, mit dem Verkehr sprechen. Fantrennung.
120	[0:52:50.1] S2: Hygiene, Gesundheitsversorgung, Transport, Besenwagen, (..) alles, alles Mögliche. Kann ja alles sein. Ja, aber alles muss unter dem unter der Prämisse stehen körperliche Unversehrtheit und natürlich auch kein Schaden an Sachwerten. Ja, das wäre für mich sicher. Also ich nehme das mal mit rein. Also weil es ist auch nicht lustig, wenn sie dir deine Autotür zerkratzen und dann dein Seitenspiegel abtreten. Es ist auch nicht lustig, wenn sie dir dein Fahrrad die Felge kaputt treten. Auf dem Weg ist es auch nicht lustig, wenn sie dir einen Vorgarten pinkeln. Ist auch nicht lustig. Wenn Pflastersteine geworfen werden, ist alles oder Pyrotechnik und die Klamotten verbrannt deswegen. Ich subsumiere das unter der körperlichen

	Unversehrtheit und der Schadensfreiheit. Das ist vielleicht noch das bessere. Schaden an Leib und Leben und an Sachwerten.
121	[0:53:47.9] S1: Gibt es Akteure, die dieses dann doch übergeordnete Ziel der Schadensfreiheit oder Schadensvermeidung? Denn aufgrund ihrer Interessen vermeiden oder einschränken? (..)
122	[0:54:08.1] S2: Wie jetzt? Vermeiden oder Einschränken?
123	[0:54:09.5] S1: Beides, die das behindern, das schwieriger machen.
124	[0:54:14.1] S2: Schwierig machen es immer diejenigen, die (..) quasi Barrieren bilden auf dem auf diesen Kommunikationsstrang. Die also nicht offensiv das Problem angehen und sagen okay, es ist wie es ist, sondern das Wegschieben.
125	[0:54:32.1] S1: Das haben wir schon auch von den Fans gehört. Aber dieses Wegschieben findet ja nicht durch die Fans statt.
126	[0:54:36.6] S2: Das findet (..) von den Behörden statt, die dann sagen: Ist nicht meine Sache, ist nicht meine, will ich nichts mit zu tun haben usw und so fort. Bis hin zu der Tatsache, dass ja möglicherweise auch die die Polizei erst sehr sehr spät dann sagt okay, da kümmere ich mich drum ja. Die dann immer sagen bitte nicht bewerben, nicht kommunizieren, Fanwalk gar nicht in unseren Sprachgebrauch aufnehmen, (..) das ist sicherlich hinderlich.
127	[0:55:03.3] S1: Ja okay, wenn wir jetzt aus dieser Vogelperspektive des sicheren Fanmarsches noch ein gleich großes Kuchenstück mit dazu nehmen und der Fanmarsch nicht nur sicher, sondern auch gelungen sein muss, was wäre da für relevant? (..)

Anhang

128

[0:55:21.7] **S2:** Also ein gelungener Fanmarsch ist, der, wenn von Anfang an über eine sehr gute Kommunikation zwischen der Polizei als Sicherheitsverantwortlichen nach dem ASOG und den (...) Verantwortlichen in der Fangruppierung eine gute Kommunikation. Ist A über die Route (..) über (...) und über das Verhalten. Ja. (...) Das ist die Ausgangsbasis. Dann ist es gelungen, wenn der Fanwalk in seinem Zeitrahmen bleibt und die Fans sicher am Stadion sind und ohne irgendwelche Schwierigkeiten ihre Tickets lösen können und auf ihren Sitzplatz kommen. Eine Stunde also, dann eine Stunde vor Spielbeginn passieren und dann eben, ich sage mal mindestens eine halbe Stunde vorher dann an ihrem Platz sind und dann das Spiel auch genießen können. Das ist ein ganz wesentliches Kriterium. Es ist aber auch so, dass die Anrainer möglichst wenig Störung erfahren, dass die verkehrlichen Belastungen niedrig gehalten werden, dass also die Verkehrssperrungen sehr schnell wieder aufgehoben werden können. Das gut organisiert ist, dass die Reinigung der Strecke, weil machen wir uns nichts vor, das ist ein Scherbenhaufen anschließend. Ja, und das sind weiß ich nicht wie viel Tonnen von Abfall, der dann da beseitigt werden muss. Diese Kommunikation also mit dem Entsorgungsunternehmer, dem mit den Reinigungsunternehmen, das muss gut sein, dass schnell das wieder so aussieht wie vorher und schnell die Verkehrsfreigabe wieder auch erfolgen kann, dass wieder Normalität einkehrt. Ja, das ist es. Das gelungen heißt das tatsächlich, dass es keine Verletzten gegeben hat. Gelungen ist auch, dass die Stimmungslage spielt ja auch eine Rolle, dass das ja auch wichtig, dass also die Fans nicht völlig genervt und völlig ermüdet und erschöpft dann am Stadion ankommen und dann keinen Spaß mehr am Spiel haben. Weil das ist natürlich, dafür haben sie ein irrsinnig teures Ticket gekauft. Und wenn dann du einfach keinen Spaß mehr am Spiel hast, weil du schon einen Hitzschlag hast oder dehydriert bist, das ist dann auch nicht so, so toll. Und genauso störend ist natürlich auch, wenn (..) ich sage mal die Anrainer zum hunderttausendsten Mal sich darüber beklagen, dass ihre Vorgärten vollgepisst worden sind. Das ist also das wäre dann ein Zeichen für - das ist nicht gelungen. Und die Abwesenheit, ich sag mal so die maximale Abwesenheit von Störungen und von Sachschäden oder Personenschäden, die maximale Abwesenheit von dem führt dich dahin zu sagen. Das sind, das ist dann ein Erfolg.

129

[0:58:27.0] **S1:** Ja, also dass man sozusagen erstmal diese Sicherheitskriterien sowieso erfüllen muss und dann der Rest läuft dann weitestgehend eh reibungslos, aber dann halt diese Tüpfelchen mit wir haben zwischendrin Toiletten, wenn der Weg zu lang ist, die kommen pünktlich an, laufen nicht zu lange, die Anrainer werden nicht gestört und am Ende ist schnell wieder alles beseitigt und es sind keine Personenschäden wie auch Sachschäden sowieso durch die Erfüllung der Sicherheitsmaßnahmen dann gelaufen.

130

[0:58:54.5] **S2:** Wie gesagt, ist halt immer auch die verkehrliche Sache. Sollte man in so einer Großstadt nicht unberücksichtigt lassen. Verkehrsfreigabe sollte so früh wie möglich erfolgen, direkt nach dem Zug, so dass der Normalverkehr dann wieder fließen kann.

131

[0:59:05.6] **S1:** Also Verkehrsfreigabe erfolgt ja dann durch die Polizei.

132

[0:59:08.7] **S2:** Die Verkehrsfreigabe erfolgt durch die Polizei. Ja, okay, in diesem Fall ja. Ja.

133

[0:59:14.0] **S1:** Okay. Ähm, wurdest du im Zuge deiner Arbeit oder aufgrund deines jetzigen Aufgabenportfolios schon mal mit der Nachbereitung, also auch einer Evaluation von einem Fanmarsch mit einbezogen?

134

S2: Jawohl.

135

S1: Und welche Kriterien wurden da überprüft oder gemessen? (..)

136

[0:59:39.5] **S2:** Das war. (..) Also es war so, dass also die Evaluierung läuft da so ab, dass jetzt (..) die Fälle die ich kenne sind nur zwei. Ja, weil bei allen anderen gab es keine Evaluierung. Okay, es gab nur bei den letzten beiden Pokalfinals, da gab es Evaluierung durch den Berliner Fußballverband, der also eingeladen hatte und da waren alle Akteure dann auch anwesend.

137

[1:00:13.9] **S1:** Und das waren?

Anhang

138	[1:00:15.7] S2: BVG und S Bahn, Polizei, Stadionbetreiber, Bezirksamt, Bundespolizei, die FB natürlich logisch, die LIS war da. Dann der Fanbeauftragte von (..) wo war der jetzt her? War der von RB Leipzig? Der von Frankfurt war nicht da. Also die Liste habe ich.
139	[1:00:47.3] S1: Alles gut, also schon die wesentlichen Leute?
140	[1:00:50.4] S2: Die wesentlichen Akteure und alle Akteure haben berichtet, ja, haben berichtet, was bei ihnen vorgefallen ist. Ja, äh. (..) BVG und S Bahn haben über die Transporte berichtet. Gab es Vorfälle auf der Strecke? Ja. Nein. Wie waren die? Waren die Kapazitäten ausgelastet? Ja. Nein. Zuführung über U Bahnhof, Olympiastadion, S Bahnhof, Olympiastadion. Fantrennung. Bis zum Schluss möglich gewesen. Ja oder nein? Ja und genaue Beobachtung - auf der Strecke erfolgt. Diszipliniertes Verhalten, An- und Rückreise.
141	[1:01:28.8] S1: Okay, und das war auch schon vorgegeben dieses Schema?
142	[1:01:33.2] S2: Nein. Das war nicht vorgegeben, sondern das haben die Beteiligten im Laufe der Jahre selber entwickelt.
143	[1:01:38.7] S1: Und dann auch miteinander abgestimmt. Richtig. Okay, also gab es am Ende, bei der Bundeswehr heißt es Meldeschema, aber ein gemeinsames sozusagen Schema, wo dann anhand von Kriterien bewertet wurde, ob es ein guter Fanmarsch oder eine gute Gesamtveranstaltung war.
144	[1:01:57.9] S2: Genau. Aber das hat sich dann (..) Nach meinem Empfinden ist es so, da wurde sehr, es gab sehr sehr viel Input, ja auch verschriftlichen Input. Ich habe also meinen Evaluierungsbericht habe ich ja schriftlich da eingebracht. (..) Andere auch. Also die Polizei hat es auch verschriftlicht und da gibt es eine bestimmte Form der Verschriftlichung. Das werden sie dir ja bestimmt gesagt haben, die Kollegen. (..) Also es gibt eine bestimmte Form in der dann das dieses Ereignis dann dargestellt wird von der Polizei, die haben ihre Kriterien. (..) Da gibt es eine

Schrift, eine Schriftführerin und ein Veranstaltungsleiter vom Berliner Fußballverband und der macht es dann so, dass alle quasi ihren Beitrag leisten. Das dauert schon mal einen ganzen Vormittag, also von neun bis 13:00 Uhr. Und dann am Schluss macht er einen vorläufige Zusammenfassung und ein vorläufiges Ergebnis, was er sagt, wo er dann tatsächlich Qualität (..) sagt, also nach meinem Empfinden und nach Zusammenfassung all dessen, was ich hier gehört habe, war das eine gelungene Veranstaltung oder weniger gelungen oder schlechter als die Jahre davor.

145

[1:03:44.5] **S1:** Und dann wenigstens auch irgendwie so ein Fazit mit - Das machen wir nächstes Mal besser?

146

[1:03:50.1] **S2:** Richtig, richtig. Da wird zusammengefasst und wird gesagt also welche Dinge werden für die Zukunft gewünscht. Welche Akteure werden konkret angesprochen, ob sie denn (..) zu einer Verbesserung beitragen können. So und damit das wird dann verschriftlicht. Das Ganze gibt dann ein Abschlussprotokoll. Es wird an alle Beteiligten verschickt.

147

[1:04:09.9] **S1:** Ja, aber dann aber auch nur behördenintern. Wahrscheinlich, oder?

148

[1:04:14.5] **S2:** Naja, Behörden und Institutionen. Also die BVG ist ja jetzt nicht so eine. Ja okay, aber BVG und S Bahn aber eben Bezirksamter, äh Verband, DFB Geschäftsstelle usw an die geht dann dieses Protokoll dann selbstverständlich okay.

149

[1:04:32.4] **S1:** An so zum Beispiel so was wie auch ein Fazit, was sich die Behördenseite oder die (..) jeweiligen Akteure der öffentlichen Sicherheit auch seitens dann der Fanbeauftragten als Lessons learned mal wünschen würden oder sowas geht an die nicht?

150

S2: Leider nein. Nee, nee.

Anhang

151

S1: Okay, Ja. (..) Du hast ja jetzt gesagt, das war nur bei den Pokalspielen, dass ihr das gemacht habt. Wäre sowas zweckmäßig, das auch mal bei normalen Ligaspielen oder auch bei EM WM zu machen?

152

[1:05:13.8] **S2:** Also bei Normalen Ligaspielen weiß ich nicht, weil der Aufwand ist immens. Ja, der ist also das ist das ist ein echter Kostentreiber.

153

[1:05:21.3] **S1:** Naja, wenn, man so ein Meldeformat hat, wo alle mal irgendwie kurz und knapp gebündelt lief gut, lief nicht gut.

154

[1:05:27.0] **S2:** Könnte, könnte, könnte sein, wenn die Kriterien gut festgelegt sind, wenn jeder weiß, was er da eintragen muss. Aber leider Gottes ist ja die Fluktuation in den Behörden und in den Stellen hoch. Da ist dann jemanden, der das das erste Mal macht, an was soll der messen? Das ist dann schwierig. Du brauchst also dann wirklich musst auf jeden Fall vorher eine Schulung durchführen. Wenn du. Wenn du sowas aus gibst, muss der wissen, was er tut, sonst ist es nicht vergleichbar. Dann trägt der eine so eine und der andere trägt die dritte Generation danach. Da kommt nichts dabei raus, weil es nicht vergleichbar ist, weil der Maßstab dann für den nicht erkennbar ist. Das heißt also, du musst einen Aufwand betreiben, um das vorzubereiten? Ja, und um zu sagen - Pass auf, wir machen im Anschluss eine Evaluierung. Das sind die Kriterien. Achtet besonders auf das, Das ist wichtig, das muss in eurem Fokus liegen, das müsst ihr valide darstellen. Ja, zählt das oder beobachtet jenes. Also zum Beispiel, wie lange hat es gedauert, bis der Besenwagen durch war, ja die Reinigungskräfte alles aufgeschippt hatten und die Verkehrsfreigabe erfolgt ist? Was war das für ein Zeitdelta? Wäre ja mal interessant. Ja, was da ging. Schneller ging es nicht so schnell. Warum? Woran lag es?

155

[1:06:41.6] **S1:** Hm, hm.

156

[1:06:43.0] **S2:** Das wäre ja mal interessant. Oder zum Beispiel: Wie viele Beschwerden von Anwohnern gab es? 250 oder nur 25. Wird nicht erfasst zurzeit. (..) Da gibt es viele Dinge, die man sagen würde. Das sind ja hard facts. Also wie viele Umsetzungen hat es gegeben? Zum

Beispiel wie viele Fahrzeuge mussten umgesetzt werden, weil die da falsch standen? Ja. Costa quanta? Wie viel, wie viel Personal war eingesetzt bei der Polizei? Über welchen Zeitraum? Ja, wie viele Vorfälle hat es gegeben? Heißt also Körperverletzung, Beleidigung, was weiß ich, Landfriedensbruch, alles mögliche erfassen, darstellen. Das wären so hard facts, wo man sagt.

157

[1:07:33.1] **S1:** Man müsste genau raussuchen- Was sind die wesentlichen Kriterien, um Halt zu messen, ob das effizient war oder ob das gelungen war. Wie auch immer ja gelungen ist.

158

[1:07:42.9] **S2:** Ist natürlich, ist insofern schwierig, weil es ist ja ein, man würde sagen ein undefinierter Rechtsbegriff, ja, Auslegungssache, ja und und der bemisst sich ja nur im Vergleich zu etwas anderen. Ja, du kannst das sagen, das ist gelungen, weil diese Kriterien sind erfüllt worden. Oder es ist nicht gelungen, weil die Kriterien nicht erfüllt worden sind. Ja, die musst du ja selber festlegen. Um es aus der Subjektivität in die Objektivität zu transferieren, muss man ja dem Begriff etwas zuordnen. (..) Gelungen ist zu subjektiv. Der eine findet es total klasse.

159

[1:08:24.1] **S1:** Also man würde ja diese Evaluation durch die Kriterien kontextualisieren. Am Ende kann man ja auswechseln das Wort. Aber es kommt ja auch auf die Evaluation drauf an (..).

160

[1:08:39.1] **S2:** Ist mir ganz wichtig dieser äh diese er ist ja in einem rechtlichen Kontext und da ist ein unbestimmter Rechtsbegriff und der muss immer, muss immer, es muss immer dazu also eine Interpretationsvorlage geben, also eine Beschreibung dessen unter was, was man, was man wie die Kriterien sind, dass das der Begriff das erfüllt. Ja, also eine Definition. Ja, das muss es geben, weil sonst kann man damit nichts anfangen.

161

[1:09:10.2] **S1:** Okay, aber als wir diese Evaluation gemacht hattet, hattet ihr dann zumindest bei den Behörden, wo die Zusammenarbeit gut funktioniert, eine einen Kriterienkatalog selbst festgelegt. Ja. Okay. Und der wäre theoretisch auch umsetzbar für andere Spiele, wo dann halt Fanmärsche auch durchgeführt wurden.

Anhang

162

[1:09:36.6] **S2:** Ja, weil die Akteure bleiben die gleichen und das, was sie sich angucken, ist immer ihr Fokus. Ja, die betrachten die Dinge immer nach ihren Kriterien. Ja, ja, die BVG guckt natürlich nach Transportkapazitäten, Geschwindigkeiten.

163

[1:09:57.4] **S1:** Die messten nicht alle Straftatbestände? [1:09:59.3]

164

S2: Nein, Höchstens auf ihrer Strecke durch ihr Sicherheitspersonal. Und damit engt sich der Fokus natürlich ein. Die Straßenverkehrsbehörde interessieren jetzt nicht, wie viele Hauspinkler da sind, sondern die Straßenverkehrsbehörde will wissen Der Verkehr wurde um soundsoviel uhr unterbrochen und er wurde um soundsoviel uhr wieder freigegeben. Wie viele Unfälle? Ja, ganz zu Personenschäden? Ja. Sachschäden? In welcher Höhe? Das interessiert die und die Polizei interessieren wieder andere Sachen und so, wenn du das zusammen nimmst, hast du natürlich schon ein sehr, sehr gutes Bild. Ob gelungen oder nicht gelungen. Ja, weil du ja objektive Kriterien hast. Ja, ja, ist doch klar. Aber das da, das würde sich wirklich lohnen zu sagen ich welches hinten um es um es handhabbar zu machen. Ja, was sind denn die Kernkriterien? Was sind denn Indikatoren, Auf was kann man es denn runterbrechen? Ja, ja, dass man sagt nach, wie sie das Wort Methode, dass man von vornherein festlegt und sagt Pass auf, schaut euch nicht alles jetzt an! Ja, also im Hinblick auf die Evaluierung, Ihr müsst natürlich das Gesamtgeschehen im Auge behalten, sowieso klar. Aber im Hinblick auf die Evaluierung achtet man ganz besonders auf diesen hard fact. (...) Und (..) ja oder nein? Gelungen oder nicht Gelungen? Ja. Macht es an diesem für euch, an diesem harten Fakt fest. Also haben die Transportkapazitäten ausgereicht? Ja oder nein? Gelungen, nicht gelungen.

165

[1:11:41.0] **S1:** Ja.

166

[1:11:42.3] **S2:** Ist ganz einfach.

167

[1:11:44.6] **S1:** Dann noch mal abschließend- Würde sich dieser Aufwand lohnen, für Fanmärsche in Berlin sowas mal zu messen, perspektivisch? Gesetzt den Fall, die politische Akzeptanz wäre auch dann irgendwann mal hinsichtlich der Fanmärsche gegeben. [1:12:06.0]

168

S2: Sowas lohnt sich glaube ich in jedem Fall, weil (...) Fanmärsche sind etwas, wo ich glaube, dass dies sich manifestiert. So jetzt in ich ich glaube, das ist nicht eine Sache, die morgen wieder, weil es unmodern geworden ist, weg ist. Ich glaube, das gehört in einer bestimmten Szene. Gehört das mittlerweile dazu? Ja, die Nachfrage oder bzw der Wille so was zu organisieren ist hoch. Und dann immer wenn so etwas neu sich etabliert, dann lohnt sich es ja ganz besonders, da noch mal genau hinzuschauen und zu gucken, was muss ich tun, um um hier adäquat zu reagieren? Ja und wenn du 100 Jahre Erfahrung hast mit einer, mit einer Sache, mit Stadionsicherheit zum Beispiel mit rauf und runter, ist natürlich auch so betriebsblind darf man nicht werden. Ja, also man muss immer eine Veranstaltung sich angucken wie ein Neugeborenes. Es ist wer da (..) Wer da glaubt, alles schon zu wissen, macht definitiv einen Fehler. Aber bei neuen Phänomenen, wo man noch nicht genau weiß, wo das hingeht, da lohnt sichs noch viel mehr, als bei etablierten Sachen genau hinzuschauen und sich mal einen Kopf zu machen. Welche Regelungsmechanismen, welche Abläufe und Strukturen gibt es und wie kann man das möglicherweise so anpacken, verändern, strukturieren? Dass ähm, das gewünschte Ergebnis dann nämlich ein friedlicher und gelungener Fanmarsch am Ende dabei rauskommt?

169

[1:13:57.3] **S1:** Okay, wunderbar. Sind noch Aspekte für den Themenkomplex rund um Fanmärsche deiner Meinung nach wichtig, die wir noch nicht angesprochen haben?

170

[1:14:09.6] **S2:** Nein, alles erfasst.

171

[1:14:12.3] **S1:** Super. Dann sage ich vielen, vielen Dank und beende die Aufnahme.

172

[1:14:18.9]

Anhang

Anhang 5: Interview 3

1	<p>[0:00:00.0] S1: Dann geht es mal los. Also erstmal diese kleine Begrüßung. Das muss ich auch noch mal aufnehmen. Ob das sozusagen auch in Ordnung ist, dass das Interview, was wir jetzt heute führen, aufgezeichnet wird?</p>
2	<p>S2: Ja.</p>
3	<p>S1: Super. Okay, dann vielen, vielen Dank, dass es heute so super geklappt hat, dass wir uns in dem Rahmen auch treffen können und im Rahmen von Fanmärschen in Berlin ich sozusagen den übergeordneten Ansprechpartner mit Ihnen heute hier habe als den Experten schlechthin. Wie es mir auch die anderen Experten empfohlen haben. Und ich würde mal zu Beginn nur erstmal ganz kurz wissen, was sind denn so die alltäglichen Aufgaben auf ihrer beruflichen Position und wie schaut das Daily Business aus?</p>
4	<p>[0:00:55.1] S2: Also normalerweise sind wir die Koordinationsstelle für Fanprojekte. Das heißt, wir begleiten die Arbeit der sozialpädagogischen Fanprojekte in ihrem Arbeitsalltag. Fanprojekte leisten soziale Arbeit mit Jugendlichen. Fußballfans nutzen also quasi das Interesse am Fußball, am Fans und an der Fankultur, um mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen, ins Gespräch zu kommen, sie bei ihren Alltagsproblemen zu begleiten, aber auch Themen zu transportieren, die Fußballfans und insbesondere auch auch junge Fußballfans interessieren. Also da geht es um um Antidiskriminierungsthemen, um Demokratiestärkung. Die konkrete Arbeit hat in den 80er angefangen mit Gewaltprävention, als wir so die die Hoch-Zeit des Hooliganismus in Deutschland hatten. Und seitdem hat sich das Feld einfach unfassbar weiterentwickelt. Also dieser ganze Themenkomplex, den ich gerade kurz angerissen habe, spielt eine wesentliche Rolle. Und wir als Koordinationsstelle, wie gesagt, begleiten so die Arbeit, versuchen die Rahmenbedingungen sicherzustellen, dass die Finanzierung gegeben ist, dass auch eine Rollenklarheit im Netzwerk da ist. Was kann das Fanprojekt leisten, was nicht und bieten Fortbildungsangebote für unsere Kolleginnen und Kollegen in den Fanprojekten an. Wir haben 70 Fanprojekte in Deutschland, die werden finanziert von Kommune und Bundesland und je nach Liga von DFB und DFL. Und ungefähr 250 Kolleginnen und Kollegen arbeiten da hauptamtlich eine ganze Menge.</p>

5

[0:02:27.8] **S1:** Cool. Okay, ähm. Und hinsichtlich des ganzen Themenkomplex rund um Fanmärsche - vielleicht so aus ihrer übergeordneten Position. Was sind denn bei Fanmärschen so Ihre Aufgaben? (..)

6

[0:02:44.7] **S2:** Wir können da weil wir jetzt die Europameisterschaft kurz vor oder vor der Brust haben, das ein bisschen separieren. Also einmal diese Fanmärsche bei internationalen Turnieren wahrscheinlich und dann auch Fanmärsche, die finden ja auch im Ligaalltag genau statt. Dass die Aufgabe der Fanprojekte bei Fanmärschen ist, ist ein bisschen zu moderieren zwischen allen Beteiligten. Also sagen wir so die der Ablauf vielleicht im Ligaalltag: Eine Fanszene würde gerne bei dem Spiel ein Fanmarsch machen. Ruft vielleicht zu einem gemeinsamen Treffpunkt auf und sagt: von da aus wollen wir gemeinsam zum Stadion laufen. Und dann ist es so die Aufgabe des Fanprojektes, idealerweise in gemeinsamen Gesprächen mit allen Beteiligten dann die, die Rahmenbedingungen quasi abzustecken. Also auf der einen Seite die die Ordnungsbehörden haben eine gewisse Vorstellung, wie es ablaufen soll, die die Fans selber haben eine Vorstellung. Dann gibt es vielleicht noch Player, die da mit reinspielen, die, die auch noch vielleicht am Anfang nicht alle auf dem Schirm hatten. Und Fanprojekte sind letztlich so die, sagen wir mal, Mittler zwischen zwischen diesen ganzen Beteiligten und vielleicht auch so ein Stück weit Übersetzer, Übersetzerin zwischen allen Beteiligten. Wir haben es ja auch teilweise damit zu tun, dass wir immer mehr feststellen, dass Fronten zwischen Fans und Sicherheitsbehörden verhärtet sind, dass vielleicht eine Fanszene nicht direkt mit der Polizei reden möchte. Und dann das Fanprojekt, weil es ein Vertrauensverhältnis gibt zwischen Fanszene und Fanprojekt, das Mandat bekommen, für die Fanszene dann mit den Sicherheitsbehörden zu sprechen.

7

[0:04:33.6] **S1:** Okay.

8

[0:04:35.9] **S2:** Das ist so, dass im Ligaalltag, bei Turnieren ist es ja ein bisschen anders, da haben wir nicht so diese diese festen Strukturen innerhalb von Fanszenen, weil also Ligaalltag, da sind die Fans jede Woche die Fangruppen gemeinsam unterwegs, da kennt man die Abläufe. Bei Turnieren gibt es vielleicht nicht direkt so eine feste Ansprechperson. Und da ist unsere Aufgabe, so ein bisschen den Institutionen, die die Fanmärsche vorbereiten, dann beratend zur Seite zu stehen, auf was man achten sollte, wo so was Fans allgemein da erwarten würden. Da ist es natürlich, wie gesagt anders als im Ligaalltag so, dass dadurch, dass die Fans sich da nicht so, also

Anhang

	nicht so ein fester Zusammenschluss gibt, ja sowas vorbereiten kann eher dann auch froh und dankbar sind, wenn ihm überhaupt dieses Angebot gemacht wird.
9	[0:05:28.8] S1: Und da aber dann schon eher wahrscheinlich der internationale Ligabetrieb oder so was wie jetzt bei der EM. Weil wenn zum Beispiel wie jetzt beim DFB Pokal Finale, das sind ja dann trotzdem Ligavereine.
10	[0:05:42.4] S2: Genau da wäre es. (...) Eher so, dass das in dem Betrieb dann über die die Fanszene sagen würde okay - wir würden gerne einen Fanmarsch machen, wo wir dann auch dazu aufrufen würden. Da gibt es dann ziemlich gute Erfahrungswerte, auch wie viele Leute da teilnehmen würden. Und wie gesagt, bei den Turnieren ist es so, dass das nicht jede Nation das unbedingt kennt. Weil es nicht in jedem Land so gängig ist, Fanmärsche zu machen. Wir aber da, also als Beispiel, mit Blick auf die Fans des deutschen Nationalteams. Wir begleiten die Nationalmannschaft bei den internationalen Turnieren und bieten auch da so ein Unterstützungssystem für die Fans vor Ort an. Das nennt sich dann mobile Fanbotschaft. Und da war es 2014 Brasilien das erste Mal so, dass so ein Fanmarsch gemacht worden ist von deutschen Fans und auch eher erstmal im Kleinen. Da waren ja ohnehin nicht so viele Fans vor Ort. Ja, dann weiß ich, glaube ich ein paar 100, wenn überhaupt, die zusammen dann zum final gegangen sind. Und in Frankreich, wo es dann auch angeboten worden ist von den Organisatoren so was zu machen, wo auch mehr Fans vor Ort waren, waren es dann teilweise mehrere 1000 Fans, die dann mitgegangen sind, die dann eher gekommen sind, gefragt haben: Gibt es heute so was und wenn ja, wo trifft man sich, wo halt einfach nicht diese diese feste Struktur ist, die sowas planen kann? Innerhalb der Fanszene.
11	[0:07:11.9] S1: Okay, super, Danke. Schon gleich mal zur nächsten Frage: Was ist Ihnen generell bei Fanmärschen denn besonders wichtig?
12	[0:07:25.0] S2: Aus unserer Perspektive natürlich, dass die die Perspektive der der Fans da einbezogen wird, dass es nicht nur unter so einem Aspekt vielleicht irgendwie von Sicherheit gesehen wird, sondern auch, also dass Fans ihre Freiräume da haben, idealerweise dann dann auch so ein bisschen mitbestimmen können, wo gehen wir dann. Also die wollen natürlich irgendwo gehen, wo auch ein bisschen was los ist. Nicht durch ein Industriegebiet geschickt werden, wo

sonntags mittags irgendwie keiner ist. Dass diese Perspektive einbezogen wird, dass es idealerweise in einem Dialog ausgehandelt wird, was geht und was nicht, sondern dass man da ein bisschen verhandeln kann zwischen allen Beteiligten und während der Durchführung des Fanmarsch selber oder am Tag. Auch dass eine klare Kommunikation stattfindet. Also dass ist immer wieder unsere Erfahrung: Fans fühlen sich dann ernst genommen, wenn halt auch auf Augenhöhe mit ihnen diskutiert wird, mit ihnen kommuniziert wird. Und es gibt eigentlich nichts Schlimmeres, als wenn Entscheidungen getroffen werden und die nicht kommuniziert werden oder die Leute sich jetzt fragen: Warum ist das jetzt so? Warum weiß ich, ich gehe jetzt hier links statt geradeaus und das wird nicht erklärt. Das führt dann zu Unmut bei den Beteiligten und das kann dann im weiteren Verlauf dann eher negative Konsequenzen haben. Als quasi den gewünschten Effekt, den man vielleicht mit diesem Verlegung des Fanwalks erreichen wollte.

13

[0:08:56.0] **S1:** Also wäre noch eine Frage ein bisschen weiter später. Aber wenn, wenn wir es schon mal angesprochen haben, negative Konsequenzen im Regelfall, was wäre das dann?

14

[0:09:07.2] **S2:** Ja, also unsere Erfahrung ist, dass je offener mit Fans kommuniziert wird, desto mehr fühlen sie sich mitgenommen und desto eher erzeugt das auch so eine Art Willkommenskultur. Und ja, dazu, dass man sich ernst genommen fühlt in seinem Fandasein. Und das führt tatsächlich dazu, dass wenn es eine Gruppe gibt, die die vielleicht irgendwo randaliert nennen wir es mal so beim Namen, das dann nicht so so große Solidarisierungsaktionen stattfinden. Also wenn Leute eh schon irgendwie mit einem negativen Gefühl irgendwo ankommen und sagen: das und das ist jetzt gerade alles schlecht gelaufen oder ich fühle mich auch ungerecht behandelt und merken dann, da vorne passiert was, dann gibt es eher so Solidaritätsaktionen oder dann werden vielleicht die, die Ausschreitungen machen geschützt von der Menge. Und andersrum, wenn man sagt okay, aber bis hier ist alles gut gelaufen und wir fühlen uns hier irgendwie mitgenommen und und wichtig oder ernst genommen. Dann treten Fans vielleicht auch eher zurück und sagen, wir separieren uns ein bisschen von diesen Leuten, die es gerade versuchen.

15

[0:10:16.8] **S1:** Ja, alles klar, verstanden. Wunderbar. Also passt auch zumindest zu dem, was ich theoretisch gelesen habe. So die ganze Polizeitaktik, dass die natürlich versuchen wollen, transparent zu kommunizieren und das ist dann halt manchmal wahrscheinlich nicht immer klappt ist keine Ahnung. Das sind Gründe, die auch diese Forschungsarbeit dann halt so ein bisschen mit ergründen soll. Aber natürlich auch, dass so da die Solidarisierungsprozesse vermieden werden

Anhang

sollen. Ne, ne, super, wunderbar, Danke! Das hat mir schon mal echt weitergeholfen, wenn es um diese Organisation rund um (...) Fanmärsche geht und auch so die Zusammenarbeit mit den Fanprojekten. Was sind denn da so die relevanten rechtlichen Rahmenbedingungen, die vielleicht aber auch die Arbeit über die Fanprojekte oder mit den Fanprojekten und den Behörden und den Fans aber auch einschränken?

16

[0:11:11.5] **S2:** Das ist eine gute Frage. Da muss ich gestehen, bin ich tatsächlich gar nicht so tief in dieser Thematik drin. Ja, also dass es da irgendwie um also, ich spekuliere so ein bisschen so. Also das, was ich aus dem internationalen Kontext weiß, ist, dass man teilweise auch, also das als Veranstaltung anmelden muss und dann natürlich dann eine Person in die Verantwortung geht. Und das bei einer Fanszene, die ja jetzt nicht so mal strukturiert ist im [Veranstaltungsrecht] oder sonst was dann so eine Vertretungsperson gibt. Sondern dass es da dann tatsächlich jemand geben muss, der die in die Verantwortung geht. Allerdings glaube ich, oder aus der Erfahrung und von dem, was Kolleginnen und Kollegen uns dann so schildern, dass ja auch da immer mal wieder pragmatische Lösungen gibt. Also dass dann, wenn gerade dann, wenn die Erfahrungen in der Vergangenheit positiv waren, der dann auch irgendwie Behörden mit sich gehen lassen und sagen okay, wir finden da eine Lösung, ja, die vielleicht so ein bisschen abweicht von der Norm, aber die wir alle leben können.

17

[0:12:19.7] **S1:** Okay, wir haben auch schon ganz grob über organisationelle Herausforderungen gesprochen, so insbesondere, dass halt dann die ein oder andere Fanszene, dann vermutlich die Ultras, glaube ich, wenn ich das richtig einordne oder gewisse Ultragruppierungen, gar nicht so wirklich mit den Behörden sprechen wollen. Und dass das dann halt auch eine dieser Hauptaufgaben dann ihrerseits ist, da so diese vermittelnde Rolle einzunehmen. Gibt es denn da noch irgendwelche weiteren organisationellen Hürden, die bei Fanmärschen so normalerweise aus ihrer Perspektive auftreten?

18

[0:13:00.4] **S2:** Jetzt ist natürlich schon eine ganz schöne Herausforderung. (...) In erster Linie für die, für die Kommune, ja, wo es dann stattfindet. Also (...) Sie haben wahrscheinlich auch jetzt im Zuge der Recherche genug Dinge darüber gelesen oder vielleicht auch Bilder und und Material gesehen. Also da gehen ja teilweise mehrere 1000 Leute mit. Also so ein ganz klassisches Beispiel. Oder wo ich immer wieder auch beeindruckt bin, ist, dass man meistens zu Saisonbeginn in [Augsburg] beim [Fußballverein1]. Da ruft die Fanszene aus und das sieht nach, also das sind

mehrere 1000 Leute, die irgendwo einen an einem Ort zusammenkommen und von da aus dann dann irgendwie loslaufen. Das heißt also, man muss ja erstmal einen Platz finden, der groß genug ist, damit alle Leute da irgendwie rauf können. Dann gehen die da mit. Es dauert ja auch eine gewisse Zeit, ehe die dann die Straße wieder frei machen. Ja, usw. Also das greift massiv in den Alltag in so einer Stadt ein. Ja, das sind tatsächlich so Herausforderungen und das sind dann auch immer wieder so Dinge, die also die müssen klar kommuniziert sein. Ja und dann dann auch irgendwie profanes Beispiel, weil da fährt dann irgendwie die die Straßenbahn durch. Und dann muss man auch sagen, ich kann das nicht drei Stunden nicht fahren, weil dann kommen möglicherweise Leute nicht zur Arbeit oder so was. (...) Diese Dinge müssen berücksichtigt werden und dann aber auch irgendwie gemeinsam mit den Fans, da irgendwie Lösungen gefunden werden. Dass man dann entweder sagt: ihr könnt da lang gehen aus den und den Gründen. Da hat auch jeder für Verständnis. (...) Oder man halt irgendwie eine andere Regelung findet. Und da ist auch der Vorteil, also wenn man sowas dann auch klar kommuniziert mit den Fans, können oder mit den quasi die sich verantwortlich fühlen innerhalb der Fanszene für so einen Fanmarsch, die können dann auch noch mal anders auf ihre Mitlaufenden einwirken.

19

[0:15:04.5] **S1:** Aber auch nur, wenn es dann ordentlich kommuniziert wird. Richtig?

20

S2: Ja, ja, genau.

21

S1: Okay, also und im Regelfall, wenn eine vernünftige Kommunikation stattfindet, dann wird auch der Rest des Fanmarsches das. Wenn das nicht komplett Leute sind, die da eigentlich keinen Bock drauf haben und eigentlich eher stänkern wollen in Anführungszeichen, wird das Gros der Teilnehmer bei Fanmärschen das dann auch positiv aufnehmen. Richtig?

22

[0:15:31.3] **S2:** Ja, überwiegend ja. Ich glaube, wir müssen jetzt nicht darüber sprechen, dass dann wahrscheinlich trotzdem Pyrotechnik eine Rolle spielt. Ja, in solchen Fanmärschen. So aber mal darüber hinausgehend ist delinquentes Verhalten oder sowas ist dann kann man nie ganz ausschließen. Aber ist dann die die Wahrscheinlichkeit, dass es auftritt ist dann geringer.

Anhang

23

[0:15:54.6] **S1:** Ja okay, wunderbar. Wie funktioniert denn so im Regelfall die Zusammenarbeit zwischen jetzt der KOS und den Fanprojekten und so den Fans auf der einen Seite und Polizei sowie die restlichen Behörden auf der anderen Seite? (..)

24

[0:16:15.3] **S2:** Also im Idealfall geht die Fanszene ja oder die Gruppe, die den Fanmarsch organisiert, selber irgendwie auf die Behörden zu und sagt: Pass mal auf, wir haben was vor, wir würden gerne da und da lang laufen. Die Fanprojekte selber sind ja eingebunden. Es gibt ja in Deutschland das nationale Konzept Sport und Sicherheit. Das so alle Themen rund um den Fußball regelt und da sind die Fanprojekte eingebunden in diese Sicherheitsapparatur und um den Fußball. Das heißt, Sie sind ja auch bei den Spielen eine Rolle, bei den Sicherheitsbesprechungen zum Beispiel vor den Spielen. Und wenn da (..) also der Fanmarsch dann Thema ist, dann bringen Sie auch Ihre Expertise ein. Das heißt, Sie tragen im Grunde da dann auch die ganze Zeit so eine beratende Funktion für Polizei, Ordnungsamt, Feuerwehr, wer auch immer da dran beteiligt ist. Und oftmals ist es tatsächlich so, dass das dann, also wenn es gut läuft und es gibt eine Abstimmung über den Fanmarsch zwischen Fanvertreterinnen und den Behörden, dass dann trotzdem gesagt wird, wir hätten gerne das Fanprojekt mit dabei, dass das so ein bisschen so die das Gespräch moderieren kann und dann auch vielleicht aus den Erfahrungswerten der Vergangenheit dann vielleicht auch so Stimmungen mitbekommt und das dann nachher dann noch mal in die jeweiligen Lager dann transportieren kann.

25

[0:17:45.3] **S1:** Also dann so ein bisschen die jeweiligen Interessen so ausbalanciert, dass so am Ende eine gute gemeinsame Lösung gefunden wird.

26

S2: Ja.

27

S1: Okay. Gibt es da ein Beispiel, wo das regelmäßig gut stattfindet. Ob es bei, ich weiß nicht, im Ligabetrieb oder im Rahmen des DFB Pokal Finales oder ob das jetzt ein Verein besonders gut kann?

28

[0:18:21.6] **S2:** Fällt mir so ad hoc tatsächlich keiner ein. Also nicht, weil es alles schlecht läuft, sondern weil ich glaube, dass der überwiegende Anteil an Fanmärschen tatsächlich so stattfindet, dass nachher auch alle sagen okay, das war so, vielleicht nicht unbedingt von uns vorgestellt haben oder die die 100 Prozentige Lösung, aber das ist irgendwie alles dann ganz gut gelaufen. Am langen Ende. (...) Von von daher also vielleicht fällt mir heute Nachmittag etwas ein.

29

[0:18:55.6] **S1:** Also gar kein Problem. Also umso besser. Dann gibt es nämlich zumindest auch kein absolutes Negativbeispiel, wo es halt eben gar nicht funktioniert. Wahrscheinlich. (...) Aber an und für sich, wenn man diese Kooperationsgespräche macht. Gibt es denn da immer wieder so die gängigen Herausforderungen? Zum Beispiel, dass die Polizei eben immer nur eine super kurze Strecke mit den Fans machen möchte, die Auflagen meinerwegen super hoch sind, dass halt weder Banner noch Fahnen sonst noch irgendwas mitgenommen werden darf von den Fans.

30

[0:19:28.4] **S2:** Hm, ja, ich glaube das auch. Das ist tatsächlich sehr unterschiedlich. Liegt natürlich zum einen daran, welche Erfahrungen dann die jeweiligen Polizeien auch mit vielleicht vorherigen Fanmärschen gemacht haben. Ja, vielleicht auch so ein Stück weit mit der allgemeinen Strategie, die am jeweiligen Standort dann verfolgt wird. Vielleicht auch so ein bisschen auch so eine persönliche Einstellung, vielleicht auch tatsächlich dann derjenigen, die in der Verantwortung sind zu zu diesen Themen. Ich habe jetzt noch mal so zwei Beispiele. (...) [Fußballverein 2] war ja vor ein oder zwei Jahren in Berlin. Ja, ich weiß nicht, wer hat das letztes Jahr abgestiegen? Ich weiß es nicht mehr genau. (...) Und da waren ja waren es um die 20.000, 25.000 [Fußballverein2 - Fans]. Und die sind ja auch in zum überwiegenden Teil dann zusammen zum Stadion gelaufen. Und das hat ,also so wie uns geschildert worden ist, eigentlich alles geklappt. Also ja, klar hat man Herausforderungen in der Einlasssituation und die Leute stehen dann unter Umständen sehr, sehr lange da vorne. Aber ansonsten sind die ganzen Rahmenbedingungen, die waren anscheinend so, dass sich niemand besonders gegängelt oder oder gestört gefühlt hat an diesen ganzen Fanmarsch. Und ein negativ Beispiel, das mir gerade so eingefallen ist: Es gab mal vor einigen Jahren beim Derby, also [Augsburg], [Fußballverein 1] gegen [Fußballverein 3] einen Fanmarsch. Und der führte dann dazu, also ich glaube, da war auch Pyro im Einsatz. Dann hat man versucht, noch während dieses Fanmarsches quasi die Leute. (...) rauszuziehen, die Pyro gezündet haben. Ja, was dann natürlich dazu führte, also in so einem laufenden Fanmarsch, Leute, also diese Solidaritätsaktion, die haben dann stattgefunden, ist glaube ich, so eine gewisse Dynamik auch tatsächlich bei Ultragruppen, die nicht nur was mit Fanmärschen zu tun hat, sondern die dann also ihre Gruppenmitglieder versuchen zu schützen in ihren Augen. (...) Eine Reaktion, die glaube ich

Anhang

dann für viele, die drin sind, in der Thematik nicht überraschend kommt. Und das führte dann aber dazu, dass dann mehrere 100 Leute über einen sehr langen Zeitraum eingekesselt wurden. Ja, da natürlich dann entsprechend die Frustration dann bei den Leuten zugenommen hat. (..) Da haben sogar am Ende dann auch mehrere 100 Leute das Spiel verpasst. Leute die nicht unbedingt was mit der Situation zu tun hatten. Aber weil dann einfach gesagt wurde, wir stoppen jetzt von hier an und alle, die dahinter stehen, haben jetzt erstmal müssen hier bleiben. Das war dann so ein Fall, wo glaube ich, dann auch so von dem, was uns geschildert worden ist tatsächlich dann auch die Kommunikation nicht die beste war. Und dann auch im weiteren Verlauf einfach dann auch diese Entscheidungen getroffen wurde. Und es da aber keine Möglichkeit mehr gab, da noch mal dann irgendwie vermittelnd einzugreifen. Vielleicht auch von unseren Kolleginnen und Kollegen vom Fanprojekt, dass man sagen konnte okay. Vielleicht gibt es ja Videomaterial, das ausgewertet werden kann. Ja, und ihr habt hier eine Gruppe von, ich sag mal 150 Leuten, von denen ihr wisst, aus dieser Gruppe kommt es. Dahinter stehen noch mal 2000. Lasst die doch weitergehen.

31

[0:23:09.4] **S1:** Ja, das wäre gut gewesen. Also ist das schon so, dass im Regelfall bei einem Fanmarsch ein Vertreter vom Fanprojekt oder die Fanbeauftragten direkt aus schon dem vorderen Drittel irgendwo mit Rumschwirren, dass sie halt auch als Ansprechpartner mit zur Verfügung stehen?

32

[0:23:25.6] **S2:** Ja, das ist eigentlich schon so. So Fanwalks begleiten ja in der Regel auch die zu, die Fanszenen bei den Auswärtsspielen sind meistens auch in den Sonderzügen mit dabei oder sitzen mit in Fernbussen und sind dann auch bei sowas dann so erkennbar, dass sie ansprechbar sind für alle Beteiligten.

33

[0:23:48.2] **S1:** Und also nun mal noch mal ganz kurz zum Verständnis: Das sind dann auch jeweils von den Fanprojekten auch richtige Sozialarbeiter oder Sozialpädagogen.

34

S2: Ja, genau.

35

S1: Cool, okay, das ist praktisch. (..) Ja, wie wir es schon hatten diese Schnittstelle ja dann wesentlich besser wahrnehmen. Die kennen die Fans, die sie vertreten, die kennen die Interessen

und (..) wissen wahrscheinlich auch, was die organisationalen Rahmenbedingungen anbelangt, wesentlich besser Bescheid als (..), na gut, die Ultras dann wahrscheinlich auch, aber schon mehr als der normale Fan zum Beispiel. Wenn es (..) um vielleicht noch mal diese Kategorisierung geht, unterscheiden Sie im Rahmen Ihres Daily Business auch noch mal, was die Fans, also die Gruppen von Fans anbelangt. Also werden da Unterscheidungen gemacht, wenn man jetzt im Rahmen eines Fanprojekts mit denen zusammenarbeitet?

36

[0:24:49.1] [0:24:50.0] **S2:** Eigentlich ist sie die Unterscheidung die, die es gibt, also der Arbeitsauftrag der Fanprojekte leitet sich aus dem nationalen Konzept Sport und Sicherheit ab, aber tatsächlich auch aus dem SGB acht, also Jugendarbeit, Sozialarbeit und im SGB acht ist ja geregelt. Also Jugendarbeit wird da definiert, 14 bis 27 Jahre. Ähm, dass wir sagen, das ist so die die Hauptzielgruppe von von Fanprojekten, Jugendliche und junge Fußballfans. Ähm. (..) Jetzt gehört zu so einer Fanszene natürlich auch teilweise jünger, aber insbesondere natürlich auch immer mehr ältere Leute. Auch in so einer Ultragruppe sind ja durchaus Leute, die über 27 Jahre alt sind. Auch mit denen findet ein Austausch statt. Auch mit denen muss ein Fanprojekt arbeiten. (...) Ich würde sagen, überwiegend in nahezu allen Fanprojekten ist auch die die Hauptklientel, mit den die Fanprojekten arbeiten. Sind dann die jungen Menschen aus den Ultraszenen, einfach weil das so die aktivste Gruppe ist, die am ehesten da ist. Aber wir versuchen natürlich auch Angebote zu schaffen für andere Jugendliche, sei es über U18 Fahrten. Also das ist dann eine betreute Fahrt gibt U 16, U 18 Fahrten (..) wo es dann auch irgendwie Regeln gibt, keinen Alkohol in dem jeweiligen Bus beispielsweise und oder vielleicht auch ein Alternativprogramm oder Rahmenprogramm rund um so eine Auswärtsfahrt dann gestaltet wird, dass man noch eine Gedenkstätte besucht. Also so ein bisschen Erinnerungskultur, dann dann noch mit versucht den Jungs zu vermitteln.

37

[0:26:29.3] **S1:** Cool.

38

[0:26:30.6] **S2:** Genau. Und von daher also (..) so in diesem in diesem Kategorisierungen Kat A,B,C die findet eigentlich nicht statt. Also da muss ein Fanprojekt mehr oder weniger mit allen arbeiten (..). Also es ist ein offenes Angebot diejenigen die kommen wollen, mit denen wird dann gearbeitet und die, die nicht wollen. Oder es gibt mit Sicherheit auch Gruppen, die kann man nicht erreichen, auch als Fan schon. Das muss man dann auch akzeptieren und das müssen dann auch die die Netzwerkpartnerinnen akzeptieren.

Anhang

39

[0:27:05.2] **S1:** Ja okay, verstanden. Wenn wir noch mal uns so einen Fanmarsch und die Teilnehmer angucken, dann so wie ich es jetzt verstanden habe, gibt es da ja die ganz normalen Fans, die dann da vielleicht so im hinteren Drittel mitlaufen, so in der Mitte dann vielleicht so die Kuttentfans und die Vielfahrer und so und im vorderen Drittel dann schon eher die total eingefleischten Ultras, die ihre ganzen Banner dann mit dabei haben. Ähm, wahrscheinlich auch ein paar Pyrotöpfe oder Rauchtöpfe. Und von den Ultras sind ja dann sagen wir mal vielleicht über die Fanprojekte ein guter Part, dann auch abgedeckt, dass die mit denen kooperieren, da Angebote wahrnehmen und halt auch deren Interesse sozusagen vertreten wird. Aber wenn ich es jetzt richtig verstanden habe, ein kleiner Part, das sind ja dann vielleicht sogar die total eingefleischten, die sich dann auch auf ihre eigenen Webseiten einen Ultra Kodex festlegen mit - Hey, wir kommunizieren nicht mit der Polizei oder mit den Behörden. Die erreicht man dann sozusagen gar nicht, wenn es nicht so gut läuft, oder?

40

[0:28:23.0] **S2:(...)** Schwierig, die so zu fassen. Also zu wo die sich jetzt verorten würden. In so einer Fanszene. Ich glaube, dass sogar ein Großteil von denen, die sagen würden, wir kooperieren nicht mit der Polizei oder arbeiten nicht mit. Dass diese Ablehnung richtet sich ja nicht nur gegen die Polizei, die teilweise gegen die Fußballverbände, wo wir es ja auch feststellen, oder mittlerweile sogar gegen Leute innerhalb des eigenen Vereins. Deshalb ist die Arbeit der Fanprojekte eigentlich so wertvoll, weil sie so eine der wenigen auch staatlichen Instanzen, weil sie ja letztlich auch irgendwie einen staatlichen Auftrag haben über das SGB acht, weil sie noch so ein Vertrauensverhältnis zu den Fanszenen und zu vielen Leuten in den Fanszenen haben und da noch so die Kommunikation stattfindet. Und weil ich eingangs sagte, selbst da dann noch irgendwie gesagt wird okay, ich persönlich rede nicht mit der Polizei, aber hier als Mitarbeiter des Fanprojektes, vertraue ich soweit, dass du quasi das Mandat hast, mit ihnen zu sprechen. Auch über möglicherweise über das was was wir planen. Da werden die Fanprojekte auch nicht in alles mit Hundertprozentig mit einbezogen. Also so eine gängige Frage ist ja immer - Wie reisen Fans an? Wenn die Fanszene das dem Fanprojekt nicht sagen möchte, sagen die es ihm auch nicht. Und dann sind auch die vielleicht überrascht, wenn die dann doch nicht mit dem Bus, sondern auf einmal im Zug sitzen.

41

[0:29:57.3] **S1:** Ja, das war auch eines der wesentlichen Probleme, was halt zum Beispiel die Behördenseite immer hat. Die sagen halt, für uns ist es immer Glaskugel lesen. Also wir wollen ja auch, dass alle pünktlich zum Stadion kommen. Ähm, aber wenn wir da halt und also auch noch wichtig, dass die halt auch ihre Freiräume haben. Aber wenn halt nicht mit uns kommuniziert wird,

dann kommen wir mit einen Haufen Polizisten dann zum Beispiel da hin, weil wir vom Worst Case Szenario ausgehen müssen und dann müssen wir erstmal dann vor Ort alles absprechen, die Route kommunizieren und uns erstmal schütteln. Und das ist ja dann für beide Seiten suboptimal. Also so wird es dann halt von denen dann wahrgenommen.(..) um die Kommunikation vielleicht ein bisschen besser hinzubekommen. Also klar, muss natürlich der Fanbeauftragte aus dem Projekt dann auch, sagen wir mal gut vernetzt sein mit seinen ganzen Fans, die er dann betreut, ein gutes Vertrauensverhältnis haben. Wird denn also gerade wir hatten am Anfang ja mal über die, über die generell die Fanprojekte gesprochen. Ist es denn machbar überhaupt mit den Fanprojekten, die es gibt? Es gibt ja weitaus mehr Fußballvereine.

42

[0:31:15.9] **S2:** Ja, also wir haben ja 70 Fanprojekte bundesweit und die arbeiten eigentlich immer da, wo wir auch davon reden, dass es eine relevante jugendliche Fanszene gibt. Also ich habe also Bundesliga. In allen 18 Standorten gibt es ein Fanprojekt in der zweiten Liga. Ich habe bis auf Elversberg haben wir überall, also die gehen runter bis in die fünfte Liga. Ja, tatsächlich. So, ähm, ich sitze hier in [Saarbrücken]. [Hier] gibt es ein Fanprojekt, die spielen momentan vierte Liga, steigen in die dritte Liga auf. Da gehen aber momentan 25.000 Leute hin.

43

[0:31:56.6] **S1:** Okay, krass.

44

[0:31:58.5] **S2:** Und da gibt es eine eine aktive Jugendfanszene, also auch Ultragruppen. Also hier gibt es auch Arbeit fürs Fanprojekt. Ja, sagen wir mal so, und dadurch, dass sie also die Akzeptanz kommt wirklich dadurch, dass sie immer da sind, dass sie für nahezu alle Probleme, die Fans haben, ansprechbar sind, was sie wirklich brauchen. Und das war das, wo ich eingangs sagte, was ja auch so ein bisschen unsere Aufgabe ist, ist auch so eine so eine Rollenverständnis und eine Rollenklarheit auch bei den anderen Netzwerkpartnern herzustellen. Also dass Fanprojekte eben sagte so, die brauchen das Mandat der Fanszene, um für die Fanszene zu sprechen. Also es würde das Vertrauensverhältnis zur Fanszene massiv beschädigen, wenn das Fanprojekt jetzt sagen würde Ja, wir wissen, wie die anreisen, aber die Fanszene möchte gar nicht, dass das öffentlich wird.

45

[0:32:53.2] **S1:** Ja, okay.

Anhang

46

[0:32:54.7] **S2:** Immer so ein, wie soll man sagen, so so ein Abwägen der unterschiedlichen Interessen. Ja genau.

47

[0:33:02.3] **S1:** Ob man dann halt das Vertrauen nicht dann jetzt wegen einmal verspielt, nur weil man halt der Polizei sagt ja, die reisen nicht dem Sonderzug an, sondern der Großteil reist halt mit einem anderen Zug an (..) Vielleicht so für die Organisation gesehen von Fanmärschen, damit vielleicht irgendwie dieses Problem mit Glaskugel lesen oder generell mit dem Vertrauensverhältnis vielleicht ein bisschen verbessert werden könnte. Was wäre denn so eine Idee, dass es besser werden könnte? Oder dass es für alle ein bisschen unkomplizierter wird? Aus Ihrer Sicht vielleicht.

48

[0:33:46.7] **S2:** Naja, also auch da ist es in diesem ganzen Verhältnis, also das muss man wahrscheinlich sogar größer denken. (..) Also das Verhältnis Fans, Fußballverbände, Fans, Polizei (..). Also das hat sich die letzten Jahre zusehends verhärtet und es ist, glaube ich, auch so ein bisschen so auf Seiten der Fans vielleicht manchmal so ein bisschen so ein Katz und Maus Spiel (..). Wer ist jetzt vielleicht irgendwie schlauer oder wer kann den anderen besser reinlegen? Sagen wir mal so und deshalb versuchen sie auch ja tatsächlich dann auch, also dieses sogenannte konspirative Anreise, freuen sich natürlich auch ein Loch in den Bauch, wenn sie es geschafft haben, irgendwie die Polizei auszutricksen. Und dann stehen sie auf einmal irgendwo, wo die Polizei nie mit gerechnet hätte, dass sie da aussteigen und dass sie da ankommen oder sowas. Und das ist, glaube ich jetzt tatsächlich eher so ein allgemeineres Problem, dass das so diese Institution Polizei oder auch den Fußballverbänden und den Vereinen da teilweise nicht getraut wird. Also gar nicht so sehr auf auf dieses eine Thema, dann irgendwie Fanmarsch oder Anreise oder so was, sondern dass da Fußballfans über einen längeren Zeitraum ihre für manche negativen Erfahrungen gemacht und dadurch hat sich so ein Bild dann verfestigt. Und auf der anderen Seite wahrscheinlich genauso bei der Polizei, die sagen - Nein, die reden nicht mit uns und dann hat sich das nie verfestigt. Und das ist tatsächlich momentan eine Herausforderung, das irgendwie aufzubrechen und irgendwie dafür zu sorgen, dass beide Seiten wieder aufeinander zugehen. Ich glaube, nur dann kann das funktionieren. Sonst beschäftigen wir uns irgendwie mit einem kleinen Aspekt oder immer wieder im Kleinen mit mit einem Thema. Sei es irgendwie einmal ein Fanmarsch anmelden oder einmal ein Sonderzug oder was auch immer. Aber so dieses Grundproblem bleibt dann einfach irgendwie bestehen. (..) Wir sehen das schon über einen längeren Zeitraum und haben da auch tatsächlich eine Sorge vor dieser Verhärtung, weil sie natürlich auch dazu führt, dass sich mehr Leute innerhalb von Fanszenen vielleicht so wieder

Themen hinwenden, die wir persönlich als nicht so positiv sehen. (..) Also letztlich muss es darum gehen, aus unserer Perspektive und aus dieser sozialen, sozialpädagogischen Perspektive an diesem großen Ganzen erstmal zu arbeiten, sodass dann auch im Kleinen wieder diese Erfolge wahrnehmbar sind und Leute sagen okay (..).

49

[0:36:52.3] **S1:** Genau. Also aus dem Misstrauen wieder ein Vertrauensverhältnis schaffen.

50

[0:36:58.0] **S2:** Ja, oder zumindest ein neutrales Verhältnis.

51

[0:37:01.1] **S1:** Ja, okay, danke. Dann sind wir schon beim letzten großen Themenkomplex. Ganz übergeordnete Frage: Was ist für Sie ein sicherer Fanmarsch?

52

[0:37:24.5] **S2:** Ja tatsächlich einer, wo sich jeder und jede, die da mitgehen, irgendwie wohl fühlen, wo es untereinander auch irgendwie Spielregeln gibt, an die sich alle halten. Also sowohl auf Auf Fan-Seite als auch dann, also in diesem abgestimmten idealerweise Dialog zwischen Behörden und Fanszene. Das ist auch da irgendwie klar ist, was geht, was was geht nicht und auch irgendwie vorher klar ist, welche Reaktion es auch geben würde. Aber insbesondere so dieses es kann jeder Fan (..) kommen und kann mit teilnehmen und fühlt sich wohl und weiß irgendwie so - (..) ich erreiche rechtzeitig das Stadion, bin zum Anpfiff drin. Und dann quasi das Fan sein hier genießen. Das glaube ich, funktioniert auch. Selbst dann, wenn wir, was wir eben auch schon mal hatten. Wenn für einige vielleicht zum Ausleben ihrer Fankultur dann Pyrotechnik gehört (..) Dass das glaube ich in den (..) Teilen des Fanmarsches, wo sich dann überwiegend die Ultras aufhalten, dann irgendwie passiert, glaube ich. Selbst das kann man dann irgendwie noch als eine Spielregel sehen, wenn das dann auch bei denen, die weiter hinten gehen, dann auch irgendwie mitgetragen wird.

53

[0:38:53.6] **S1:** Ja, okay. (..) Würden Sie unterscheiden zwischen einem sicheren und gleichzeitig einem gelungenen Fanmarsch oder war das schon jetzt eher auch die Kombination aus - Hey, der ist sicher für alle Teilnehmenden, aber auch gleichzeitig für alle ein gutes Erlebnis. (..)

Anhang

54

[0:39:16.5] **S2:** Ja, ich habe das spielt schon zusammen. Ja, wahrscheinlich würde eine Polizei da sagen - Sie unterscheiden da noch mal meine Spekulation jetzt irgendwie was, was sicher ist und was dann vielleicht trotzdem für für alle irgendwie gelungen ist. Aber ich glaube, diese beiden Themen spielen da schon zusammen und also jetzt springe ich mal kurz zu internationalen Turnieren sollen wir auch. Also ein gelungenes Erlebnis dafür für die Fans, die, die in die Stadt kommen. Ja, eigentlich ist es egal, ob es international ist oder nicht. Ist auch dann gelungen, wenn sie sich irgendwie sicher gefühlt haben. Und zur Sicherheit gehört ja auch ein Stück weit eine Verhaltenssicherheit dazu, dass Sie irgendwie wissen - So, okay ich kenne die Spielregeln, die, die hier gelten. Ich weiß auch irgendwie, wie die die Behörden möglicherweise reagieren würden. Ich weiß, wie ich mich hier zu verhalten habe und kenne die Abläufe, die beispielsweise beim Fanmarsch irgendwie auch stattfinden.

55

[0:40:20.9] **S1:** Wunderbar, Danke, Perfekt. Das war fast dudengerecht. Eine sehr gute und schöne Definition. Danke. Noch mal abschließend so eine kleine Frage hinsichtlich der Evaluation: (..) Wir haben den Fall eines Fan Marsches, der vielleicht sogar im Vorfeld mal mit auch allen Behörden zusammen abgesprochen wurde, die Fanvertretung als sozusagen Vermittler der Fans, da auch die Meinung der Fans dann kundtun konnte und dass dann ein Fanmarsch durchgeführt wurde, findet da im Regelfall dann auch eine Evaluation statt nach dem Fanmarsch? Oder ist es eher so, dass nur bei den ja doch größeren internationalen Turnieren dann eine Evaluation gemacht wird, wo auch die KOS mit eingebunden wird? (..)

56

[0:41:20.8] **S2:** Hm, ja, ich glaube das Problem ist, dass sowas ja meistens dann stattfindet, wenn was schief gelaufen ist. Dass ja dann oft auch unter so einer gewissen Aufregung stattfindet. Ja, so teilweise auch eine medial begleiteten Aufregung dann und dann. Also ist unsere Erfahrung so Eigentlich tut es immer gut, dann erstmal sollte es geschehen. So ein bisschen runter zu kochen, das ist doch dann auch das, wo wir möglicherweise dann auch bei sowas dann mit involviert sind, weil bei uns dann die Medienanfragen kommen. Was wir immer versuchen, ist dann eher so zu erklären und tatsächlich irgendwie so zu versuchen zu beruhigen, weil wir auch denken, dass in der Regel die die Aufbereitung dann auch wenn sie unaufgeregt stattfindet, dann dann auch irgendwie gut sein kann. Ja. (..) Was also, wenn ich jetzt so dieses Negativbeispiel, was ich eben hatte, dieser Fanmarsch [Augsburg], also [Fußballverein 3] in [Augsburg], was dann halt auch so eine Reaktion öfter mal ist, ist ja, dass dann alle Beteiligten zu machen und man dann irgendwie versucht wird, das vielleicht so intern, also mit Blick auf die Polizei, das irgendwie intern aufzuarbeiten und gar

nicht erst mal mehrere Perspektiven zuzulassen. Also das ist zumindest das, was wir dann von unseren Kolleginnen und Kollegen aus dem Fanprojekt dann schon mal geschildert bekommen.

57

[0:42:50.9] **S1:** Ja, also dass sie nur intern nachbereiten und gar nicht erst wirklich eigentlich auch mal die Profis aus den anderen Perspektiven dann zulassen.

58

[0:42:59.3] **S2:** Ja, genau. Es gibt das also natürlich auch so eine, also im Rahmen dieser Sicherheitsbeschränkung teilweise dann auch so Nachbesprechung ist natürlich immer die Frage so was, was wird da verhandelt und was wird dann vielleicht auf einer anderen Ebene dann irgendwie verhandelt? Und eigentlich wäre sowas auch wünschenswert, wenn eine ganzheitliche Betrachtung von so einem Spieltag ist. Nicht nur dann, wenn was schief gelaufen ist, sondern auch so positive Lessons learned sagt man ja dann genau so, vielleicht auch aus verschiedenen Perspektiven. Weshalb ist das gut gelaufen? Ich glaube, natürlich kann man nicht jeden Fanmarsch über den anderen legen, weil die Fanszenen teilweise anders gestrickt sind, weil die Rahmenbedingungen andere sind etc. pp. Aber dass man so. (..) Genauso so eine Art Wissensgenerierung dann auch für für die weiteren Linien gemeinsam gestalten kann.

59

[0:44:01.9] **S1:** Cool. Okay, abschließende Frage. So ein bisschen aber auch außerhalb des Leitfadens für mich noch mal zum Verständnis: Es gibt ja von der Polizei diese szenekundigen Beamten. Jetzt hatte ich schon ein paar Mal so auch mitbekommen, dass die natürlich auch einerseits so ein bisschen versuchen in der Fanszene da auch das Interesse der Fans aufzunehmen, dass dann ähnlich wie auch bei den Fanprojekten dann auch dann an ihre Behörde zu vermitteln. Aber dass sie ja gleichzeitig auch in der Rolle dann sozusagen auch der Ankläger sind. Also dass wenn die bei einem Fanmarsch mitlaufen, dass die dann halt aber auch sagen müssen, der da hinten, der hat sich verummmt, das ist der Herr XY, den kenne ich, den können wir nachher mal dann zum Gespräch mal mitnehmen. Ist das ein Problem oder ist das eigentlich auch den Fans bewusst, dass die den halt ja eher neutraler behandeln und halt wissen - Okay, im worst case kann er mich auch verpfeifen. (..)

60

[0:45:00.9] **S2:** Ja, also das ist tatsächlich so glaube ich, das Unangenehme an der Rolle, die dieser SKB, dass sie natürlich zum einen so in die Fans reinhören sollen - Was, was passiert da, dass sie natürlich aber trotzdem als Polizeibeamten ja dann auch im worst case gezwungen sind, diese

Anhang

	<p>Namen dann dann zu nennen? Ja. (...) Und durch das also auch wirklich noch mal so eine, so eine Schwierigkeit ist dafür, für sich selber so eine, so eine Rolle (..) aber dieses Abwägen dann noch zu haben. Und ich glaube, (..) in einigen Fanszenen funktioniert auch da irgendwie trotzdem der Austausch ganz gut. Oftmals, wenn die Leute sich irgendwie über einen langen Zeitraum dann dann irgendwie kennen. [0:45:58.6] Also die SKBs können ja hin und wieder auch was Positives für Fans bewirken.</p>
61	<p>S1: Zum Beispiel?</p>
62	<p>S2: Es Gibt ja auch auf beiden Ebenen, früher hatten die wahrscheinlich einen anderen Begriff. Also es gibt ja die auf Bundesebene, auf Landesebene die SKB und gerade so auf Bundesebene, die dann auch irgendwie mal noch mal dafür sorgen können, dass ein Anschlusszug irgendwo dann mal wartet und die Fans mitnimmt. .</p>
63	<p>[0:46:29.9] S1: Das ist natürlich Cool, ja.</p>
64	<p>[0:46:31.1] S2: In dem Fall - Gold wert für die. Für die Fans, wenn sie so eine so eine Rolle einnehmen können. Und dann haben sie, glaube ich, auch immer so ein kleines positives Erlebnis.</p>
65	<p>[0:46:40.0] S1: Okay, alles klar. Aber insgesamt kann man schon sagen, ist halt auch eine schwierige Rolle, weil die so auch ein bisschen zwischen den Stühlen stehen, oder?</p>
66	<p>S2: Ja, ja, ja, genau.</p>
67	<p>S1: Okay. Ja, wunderbar. Dann wären wir schon durch mit den Fragen des Leitfadens. Haben wir noch einen wesentlichen Aspekt vergessen rund um die Fanmärsche und Fanprojekte, KOS, der wichtig wäre für mich so zum Gesamtverständnis noch?</p>

68

[0:47:09.0] **S2:** Nö. Also ich hoffe, ich habe (..) versucht, so ein bisschen so einen Einblick zu geben, was die Fanprojekte machen. Ja für diese Arbeit sollte da jetzt irgendwie im weiteren Verlauf oder beim Abhören irgendwie noch mal was kommen gerne Bescheid sagen.

69

[0:47:27.9] **S1:** Ja, mache ich.

70

S2: Wunderbar.

71

S1: Cool. Dann beende ich die Aufnahme. Vielen, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, dass es so wunderbar geklappt hat und für die wirklich super, super guten und einsichtsreichen Punkte. Und wenn was ist, dann melde ich mich. Ja, wunderbar. Danke schön. Dann viel Erfolg beim Anschlusstermin.

72

[0:47:46.2] **S2:** Ja, Dankeschön.

73

[0:47:47.0] **S1:** Danke. Bis dann. Tschüss.

74

[0:47:49.1]

Anhang

Anhang 6: Interview 4

1	<p>[0:00:00.0] S1: Alles klar. (..) Gut. Also vielen Dank, dass Sie heute sich die Zeit dafür nehmen, mit mir das Interview über die Fanmärsche in Berlin und den dazugehörigen Themenkomplex durchzuführen. Am Anfang hatte ich angesprochen, machen wir jetzt kurz mal so ein paar organisatorische Punkte. Und da der wichtigste Punkt, dass das Interview aufgenommen wird und ob Sie sich damit einverstanden erklären, dass es aufgenommen wird.</p>
2	<p>[0:00:33.2] S2: Damit erkläre ich mich einverstanden.</p>
3	<p>[0:00:34.7] S1: Danke schön. Noch ganz wichtig der Hinweis die ganzen Daten, die wir zu heute erheben, die werden für die Masterarbeit dann zwar verwendet, werden aber anonymisiert. Also ich werde die Daten dann noch mal bearbeiten im Transkript, dass da keine Rückschlüsse auf ihre Person dann zu machen sind. Alles klar. (..), um das Gespräch mal zu beginnen, würde ich mal ganz gerne erstmal als Einstieg wissen, was denn ihr sozusagen Beruf ist und was sie in ihrem Beruf denn so alltäglich denn normalerweise machen.</p>
4	<p>[0:01:13.5] S2: Also mein Beruf ist [Jurist], [...] (...) Jeden Tag sitze ich im Gericht, das ist mein Daily Business. Ich fahre viel, ich reise viel, weil ich auch deutschlandweit [arbeite]. Und ja, vieles von meiner, von meiner Tätigkeit hat viel mit Fußball zu tun hat. Fußball hat mich quasi zu dem gebracht, wo ich heute bin. Sonst hätte ich wahrscheinlich nicht Strafrecht gewählt. Genau das ist mein Hintergrund.</p>
5	<p>[0:01:59.8] S1: Okay, danke, Perfekter Einstieg. (..) Ich behandle ja in der Masterarbeit den Themenkomplex wie ein Fanmarsch, auch unter Betrachtung der ganzen verschiedenen Interesse der beteiligten Gruppen einerseits sicher sein kann und auch gelingen kann. Mich würde mal noch interessieren, was denn so ein bisschen Ihre Rolle rund um diesen ganzen Themenkomplex der Fanmarsch ist und was so die Aufgaben dann auch sind, wenn sie denn rund um den Themenkomplex der Fanmärsche, ähm, beschäftigt sind.</p>

6

[0:02:36.3] **S2:** Hauptsächlich würde ich sagen, geht es da um die Kommunikation mit der Polizei. Weil bei den Fußballfans, also bei [Fußballverein 1] und bestimmt bei [Fußballverein 2], ist das auch so. Ich würde mich weit aus dem Fenster lehnen und sagen, das ist wahrscheinlich bei allen Fangruppierungen der aktiven Fanszenen in Deutschland so. Die haben eine grundsätzliche Skepsis bis Abneigung der Polizei gegenüber. Vertrauen der Polizei nicht und sprechen deswegen in den seltensten Fällen mit ihr. Deswegen ist es meist so, dass die Kommunikation nicht einfach ist, ich die Schnittstelle bin bei der Kommunikation zwischen den Fans und der Polizei. Das macht auch oft das Fanprojekt oder die Fanbetreuung, wenn es da ein vertrauensvolles Verhältnis gibt. Aber genau das ist quasi die Hauptaufgabe. Und sollte es dann zu Diskussionen, die ins rechtliche gehen, kommen, da bin ich auch dafür da. Sprich ich glaube, vor einem halben Jahr hatten wir das, da ging es um die Diskussion. Das war kein angemeldeter Fanmarsch. Wir sind aber trotzdem, ich glaube, [Fußballverein 1] ist mit 300 Leuten losgelaufen, wollte auf der Straße laufen, dann wurde das erst blockiert und dann wurde sich quer gestellt. Und dann musste man natürlich mit dem Einsatzleiter diskutieren, sprich Spontanversammlung usw und das wir keinen Anmelder brauchen dafür. Aber das lässt sich dann eigentlich nach drei, vier Sätzen immer ganz gut aufklären. Und genau das ist das ist quasi meine Hauptaufgabe.

7

[0:04:03.0] **S1:** Okay, cool. Also sind sie auch direkt dann zum Beispiel auch bei Fanmärschen vor Ort mit dabei?

8

[0:04:07.9] **S2:** Ich bin vor Ort mit dabei. Ich laufe vor dem Fanmarsch meist um auf präsent zu sein für die Polizei, um Ansprechpartner zu haben. Weil ein Eingreifen der Polizei ist aus meiner Erfahrung nach, wenn irgendwas passiert oder so, ist das immer eskalierend. Ja, und da kommt es zu dynamischen Solidarisierungshandlungen und wie das immer so schön heißt. Und dann gibt es super viele Straftaten mit Widerstand und Gefangenenbefreiung und Körperverletzung. Und das kann man alles vermeiden, wenn man kommuniziert. Meines Erachtens nach.

9

[0:04:37.2] **S1:** Danke. Perfekt. Ja, also die nächste Frage wäre gewesen, was bei Fanmärschen Ihrer Meinung nach besonders wichtig ist. Würden Sie sagen, das ist die Kommunikation?

Anhang

10

[0:04:49.9] **S2:** Ähm, ja, ich würde schon sagen, es ist eine. Es ist die Kommunikation. Und vielleicht auch eher, ähm, ja, ja, die Kommunikation. Aber vielleicht eher in nonverbaler Art, weil ich finde, es ist ein ganz, ganz großer Unterschied, wenn man von einer voll behelmtten BFE Einheit begleitet wird, die ganz, ganz eng an den an den Fans dran laufen. Es kommt dann zu Geschubse, weil irgendwie weiß ich nicht Straßenlaternen oder irgendwelche Verkehrsschilder im Weg stehen. Und ähm, das sind immer so die Momente. Ja, das wird dann von der einen Seite teilweise willkommen, teilweise nicht willkommen als Provokation aufgefasst und das sind die Sachen, die einfach vermeidbar sind. Und ich habe die Erfahrung gemacht, ich mache das, also ich bin erst seit [mehreren] Jahren als [Jurist] [tätig], aber ich begleite über die Fanhilfe das schon seit [geraumer Zeit]. Ähm. Und meine Erfahrung ist immer, je entspannter die Polizei auftritt, desto mehr auch (..) je mehr Platz den den Fans gelassen wird und auch je ansprechbarer die Polizei ist. Also wenn das normale Kräfte sind, die eben nicht aussehen wie ein Robocop, sondern einfach ganz normale wie ganz normale Menschen, dann passiert am wenigsten(..). Weil also es ist auch ich finde es liegt auch immer in der Natur der Sache, dass die Hemmungen einem Menschen, der als als Mensch erkennbar ist, der mir gegenüber steht, mit dem ich sprechen kann, normal, ähm, dass die Hemmungen da viel, viel höher ist, irgendwie Gewalttaten auszuüben, als wenn das einfach ein ein anonymisiertes Etwas ist, was da vor mir steht. Ähm, genau so ist es einfach. Ich habe auch [eine Zeit lang] in England gelebt. Da gibt es gar keine uniformierten Beamten beim Fußball oder ganz, ganz, ganz, ganz selten. Und da passiert nie irgendwas. Also gerade in den kleinen Ligen und so, das ist alles immer entspannt. Da werden die Polizeibeamten auch nicht angegriffen oder so, aber das sind halt einfach da mit ihren Hüten und sonst halt irgendwie keine Schutzkleidung. Und ja, also das war irgendwie so meine Erfahrung, da war so mein Aha Erlebnis vor [einiger Zeit]. Ich dachte so, so geht es anscheinend auch.

11

[0:06:58.5] **S1:** Ja, auch erstaunlich, dass es schon vor [einiger Zeit] dann so geklappt hat und.

12

[0:07:03.2] **S2:** Ganz genau, ganz genau, hat es. (..). Aber das kommt auch aufs Bundesland an, teilweise auch auf den Einsatzleiter. Wir haben eigentlich bei [Fußballverein 1] immer den gleichen Einsatzleiter, der weiß das mittlerweile schon. Der ist eigentlich auch ganz gut mittlerweile, der ist erfahren, der lässt auch seine Einheiten nicht so eng laufen, auf dem Bürgersteig laufen usw. Also da ist auch schon ein Lernprozess im Gange, aber lange nicht in jedem Bundesland. Und ähm, ja, wir haben halt auch, es ist immer ganz, ganz ganz viel Kommunikation. Sicherheitsberatung, Sicherheitsbesprechung mit dem Verein und so. Wir als Fanhilfe sitzen dann nicht bei der Sicherheitsbesprechung da, weil wir auch nicht mit

Polizeibeamten oder, es ist halt dadurch, dass es die Fanhilfe auch aus aktiven Fans besteht, ist da auch Konsens nicht sich mit der Polizei an einen Tisch zu setzen. Aber es geht dann quasi über den Verein an die Polizei weiter und sitzen dann da und sagen, wir würden uns das so und so und so wünschen. Ihr seht doch, also im Fanmarsch ist ja nicht dafür da, um irgendjemanden zu überfallen oder irgendwie Gewalttätigkeiten auszuüben, sondern das Schlimmste, was da passiert, da wird eine Fackel oder ein Rauchtopf gezündet. Aber es geht in erster Linie irgendwie darum, ja zu zu singen und Präsenz zu zeigen und dann am Zielort irgendwie anzukommen.

13

[0:08:21.8] **S1:** Mhm. Ja, alles klar. Wir hatten am Anfang schon mal ganz knapp diese bisschen rechtlichen Rahmenbedingungen angesprochen, mit der spontanen Versammlung zum Beispiel. Ähm, was sind denn so die gängigen rechtlichen Rahmenbedingungen, die so ein bisschen die Arbeit beeinflussen, wenn es dann auch um die Fanmärsche geht?

14

[0:08:40.1] **S2:** Ja, also dass die von der Organisation her oder beides, also.

15

[0:08:45.4] **S1:** Direkt im Doing vor Ort oder auch hinsichtlich der Organisation.

16

[0:08:51.8] **S2:** Ja, also. (..) Wir haben in Berlin ein sehr, sehr liberales, seit 2021, ein sehr, sehr liberales Versammlungsgesetz. Und da ist momentan der meiste Einsatzort für mich als [Jursit], weil die Polizei das momentan noch anders interpretiert und somit (..) Also der Haupteinsatzort oder das Haupttätigwerden momentan ist der Punkt Vermummung und Vermummungsverbot oder Mitführen von Passivbewaffnung wie Zahnschutz oder ähm ja, Handschuhe mit Protektoren drin. (..) Das sind so Sachen, die die sind quasi am, ja am akutesten immer da wird immer gesagt, solange gibt es Durchsagen. Wenn die Vermummung nicht abgenommen wird, dann wird nicht weitergegangen. Und das sind, das sind so die Haupthauptpunkte. Und dadurch, dass wir seit 2021 dieses andere Versammlungsgesetz jetzt haben in Berlin, ist es so, dass wenn eine Versammlung angemeldet wird, muss im Vorfeld die Polizei einen, eine Anordnung treffen von Gegenständen, die nicht erlaubt sind. Ja, und normalerweise so früher war es einfach so, dass es Konsens war. Jede Versammlung darf, wenn man auch an einer Versammlung teilnimmt, darf man keine Passivbewaffnung haben, darf man sich nicht ver mummen.

Anhang

17	S1: Vermummungsverbot, etc.
18	S2: Genau das ist jetzt andersrum. Das muss für jede Versammlung angeordnet werden von der Polizei. Die Polizei macht das bei Fußballveranstaltungen, bei Fanmärschen nicht und somit sind wir jetzt momentan im Konflikt. Es gibt jetzt die ganze Zeit Freisprüche vor Gericht, aber man muss es dann halt erst bis vor Gericht ausfechten. Weil sobald die Polizei keine Anordnung trifft, dass bei einem Fanmarsch Vermummungsgegenstände verboten sind, darf man sich ver mummen auf einem Fanmarsch.
19	[0:10:49.6] S1: Alles klar. Aber hat denn die Polizei denn die Möglichkeit, das noch rechtzeitig sozusagen auch an die Beteiligten dann rauszugeben?
20	[0:10:57.5] S2: Das ist halt das ist ja immer genau die Einzelfallthematik. Wenn man jetzt zum Beispiel [Fußballverein 1] hat das lange gemacht. Zum Saisonabschluss gab es irgendwie vom [Rosa-Luxemburg-Platz] bis zum bis zum [Fußballstadion 1] einen Fankonvoi. Ja, das wurde irgendwie, aber man weiß nicht wie viele tausend Teilnehmer. Bestimmt schon 2000, 3000 Teilnehmer und das war zwei Wochen vorher oder drei Wochen vorher bekannt. Da natürlich die Polizei theoretisch die Möglichkeit, eine Anordnung zu treffen und das bekannt zu geben, das ist kein Problem, das kann man über den Verein machen, zum Beispiel [Fußballverein1] schickt ja immer irgendwie so Newsletter raus, bevor es losgeht. Da kann man dann, da standen glaube ich auch schon Hinweise von der Polizei oder sowas drin. Das wäre also möglich. Bei spontanen Versammlungen ist es natürlich so eine Sache. Wie also wie kann man dann eine Anordnung treffen in dem Moment. Da kann man sich dann rechtlich drüber streiten, ob eine Anordnung bei einer spontanen Versammlung auch direkt vor Ort dann erfolgen kann, indem man halt Lautsprecherdurchsage macht. Dann ist es natürlich auch schwierig, wie man. Ob man mit einer Lautsprecherdurchsage wirklich 500 Menschen erreichen kann, die das dann alle hören können. Ähm, genau. Also das sind so die die Knackpunkte. Okay, am Spieltag oder bei Fanmärschen.
21	[0:12:13.8] S1: Ja, hinsichtlich der Organisation von so einem Fanmarsch. Also wenn sie dann da zum Beispiel auch vorne mitlaufen. (..) Ja, also wenn Sie dann da zum Beispiel auch vorne mitlaufen oder in den, also jetzt nicht in den Sicherheitsgesprächen, aber dann sozusagen auch als

Schnittstelle dann dazwischen sind. Was gibt es denn so gängigerweise für organisatorische Probleme rund um den Themenkomplex von Fanmärschen? Ja.

22

[0:12:47.7] **S2:** Ähm, ja. Wie ich im Prinzip schon gesagt habe, Organisatorisches Problem ist meistens immer (..) wann wird losgelaufen? Entscheidet es die Polizei, wann losgelaufen wird? Entscheiden das die Fans, wann losgelaufen wird? Wie eng ist die Begleitung von den Hundertschaften? Müssen die wirklich unmittelbar Schulter an Schulter mit den Fans laufen oder ist das weiträumiger möglich? Ähm. (..) Die Kommunikation auch da wieder, wie gefahren wird. Teilweise gibt es ja Fanmärsche, wenn man in Auswärtsspielen ist, dann sind Fanmärsche ja nur recht kurz, zum Beispiel zum Shuttlebus oder zur Bahn oder wie auch immer. Darf man dann weiterlaufen? Da gab es auch, in [Buxtehude] zum Beispiel, weiß ich, haben wir jedes Mal gegen geklagt, dass wir nicht laufen dürfen, weil wir immer vom Bahnhof zum Stadion laufen wollten. Und das ist nie erlaubt. Man wird da immer dann gleich in so Viehtransporter Käfige gesperrt und dann in die Shuttlebusse gepfercht. Genau das ist, das ist quasi so die Organisation und die Kommunikation, wo es hingeh, wie gelaufen wird. Also wenn man in. Das ist gerade und ankommt, weiß man ja, kennt man sich ja nicht aus. Ja, da gibt es dann auch schlaue Arten der Kommunikation der Polizei, wenn sie irgendwie, wenn sie nicht mit Einsatzfahrzeugen gleich vorne zumachen, damit man weiß okay, ich muss jetzt da vorne anscheinend rechts ja oder es sind einfach nur die Hundertschaft, die davor läuft, die dann auf einmal irgendwie mit durch dich durch Schubsen um Körperkontakt irgendwie signalisiert das geht jetzt hier rechts. Also da gibt es halt auch zwei, zwei Arten, wie man die ganze Organisation machen kann. Und die Organisation läuft eigentlich hauptsächlich darum, dass es meistens ja einen Vorsänger gibt, der auch vorne mitläuft und der macht dann eher die Ansagen. Und ein geschicktes Polizeiverhalten finde ich immer, wenn man entweder über mich über das Fanprojekt, über die Fanbetreuung oder sogar auch über diese Vorsänger, die meisten sind auch schon älter und lassen sich auch ansprechen von der Polizei einfach ganz genau kommuniziert. Wir laufen jetzt eine Dreiviertelstunde durch [Bad Belzig]. Ja, und wir sperren euch die Wege ab und begleiten euch und ihr lauft einfach und schön ist so.

23

[0:15:03.4] **S1:** Und der Vorsänger weiß dann aber auch zumindest entweder über die Polizei oder halt, weil es vorab schon eine abgesprochene Route gibt, wo er halt lang muss.

Anhang

24

[0:15:10.5] **S2:** Und dann ist es eigentlich immer relativ entspannt. Alles was halt ja da ist wieder Kommunikation. Ah und oh ja okay.

25

[0:15:17.5] **S1:** Und hier in Berlin klappt es auch soweit ganz gut, oder?

26

[0:15:20.4] **S2:** In Berlin klappt es soweit ganz gut. In Berlin gibt es halt eine relativ gute Zusammenarbeit zwischen Fanprojekt, Fanbetreuung, Fanhilfe und der aktiven Fanszene. Die sind halt relativ nah aneinander oder beieinander und da läuft die Kommunikation dann über bis zur Polizei gut. Und wie gesagt, der Einsatzleiter bei [Fußballverein 1] zumindest, also der hier für [Bezirk 1] und so zuständig ist, der ist erfahren und der weiß was geht. Er hat jetzt auch mittlerweile aufgehört, irgendwelche ganz jungen Einheiten dahin zu stellen, die sich irgendwie, wo man immer so ein bisschen das Gefühl hat, die müssen sich irgendwie noch mal profilieren oder so, das ist auch an der Stelle ein bisschen fehl am Platz. Ja, genau so, also das läuft mittlerweile echt ganz in Ordnung. Ja, okay.

27

[0:16:08.4] **S1:** Cool. Ähm, die nächste Frage würde so ein bisschen um die reguläre Zusammenarbeit mit anderen Akteuren gehen. Also ich habe jetzt schon so ein bisschen mitgenommen, also ah klar, ähm, wenn sie dann vorne zum Beispiel bei einem Fanmarsch mit dabei sind, sprechen Sie auch mit den Polizisten vor Ort und sind dann da Ansprechpartner, um den halt dann A zu verklickern Hey, das ist eine Spontanversammlung und jetzt dürfen wir hier sein. Oder zum Beispiel auch in Vorgesprächen. Wenn es mit den Vereinen und den Sicherheitsbehörden, ähm, um irgendwelche Absprachen geht, ist das schon so grob umrissen, die typische Zusammenarbeit oder gibt es da noch mehr?

28

[0:16:48.7] **S2:** Ja, das ist eigentlich ja, wir haben ja noch an jedem Spieltag (..) unser LKA vor Ort. Das sind ja die zivilen Beamten, die SKB, die szenekundigen Beamten. Die sind natürlich auch immer da. Das läuft bei Heimspielen natürlich auch gut mit der Abstimmung zwischen SKBs und dem jeweiligen Versammlungsführer oder der Hundertschaft. Die, die da, die da den Zug anführt, weil die sich einfach kennen. Aber sobald man halt auswärts ist, kennen unsere SKB ja die dort eingesetzten Polizeibeamten nicht. Und da gibt es, manchmal hat man das Gefühl, dass

	es immer so ein bisschen Reibereien zwischen was kann ich jetzt, was habe ich jetzt für eine Kompetenz und wer hat jetzt hier gerade das Sagen?
29	[0:17:32.2] S1: Also dass die SKB gar nicht so richtig anerkannt werden von den anderen Polizisten?
30	[0:17:35.9] S2: Ja, also unsere, ja, ich weiß nicht. Unsere SKB, die haben schon viel verstanden. Ja, es ist jetzt weit davon entfernt, dass wir ein gutes Verhältnis zu denen haben. Naturgemäß geht das natürlich nicht.
31	[0:17:48.2] S1: Warten wir einfach kurz. (..)
32	[0:18:21.4] S2: Ja. Also wie gesagt, weit davon entfernt, ein gutes Verhältnis zu denen zu haben. Aber wenn, die gibt es ja nicht ohne Grund und. Aber die sind ja dafür da, um zu wissen, wie was für Leute da da sind. Was für ein Gefahrenpotenzial es ist, wie die Leute in welchen Situationen reagieren usw. Und dann würde ich mir einfach wünschen von der Einsatzhundertschaft, dass sie sich diese Expertise auch zu nutze machen. Also dafür gibt es die nun mal.
33	[0:18:48.1] S1: Also werden die teilweise gar nicht richtig genutzt oder angesprochen?
34	[0:18:50.7] S2: Nö, also da gibt es bestimmt irgendwie - Hallo, wir sind die. Und dann heißt es ja okay, gut, dass ihr da seid. So nach dem Motto - Schön, dass ihr da seid. Aber zu 100 % irgendwie, dass man, also teilweise ist es auch so, dass eine Einpferchsituation passiert und wir dann unsere SKB ansprechen und sagen, sag mal, was ist es überhaupt gar keinen Sinn, was hier gerade passiert? Und sie sagen selber ja, wissen wir auch nicht, ist nicht so schlau, keine Ahnung.
35	S1: Okay.

Anhang

36

[0:19:26.9] **S1:** Wir sind noch im ersten großen Themenkomplex, wo es um die Koordination der ganzen Interessengruppen geht und ich würde ganz gern mal, wenn möglich ein Beispiel erfahren. Hier für Berlin, wo man wirklich man sagen kann, aus Ihrer Erfahrung her oder aus Ihrem persönlichen Erleben, wo mal die Zusammenarbeit, also gerade die Koordination zwischen im Vorfeld, die besprechen sich die Interessen von allen sind mehr oder minder klar und im Doing auch mit Hey, wir treffen uns rechtzeitig und alles läuft reibungslos ab. Einfach ein gut koordinierter Fanmarsch. Haben Sie sowas mal hier in Berlin miterlebt?

37

[0:20:32.5] **S2:** Ja, definitiv. Und aus jüngster Vergangenheit ist das bestimmt der Fanmarsch als der [Fußballverein 3] hier gespielt hat. [Fußballverein 1 und 3] pflegen eine sehr, sehr enge Fanfreundschaft. Und da war es so, dass zwei Messehallen angemietet waren und dann [Fußballverein 3] irgendwann dazukam. Und das waren auf jeden Fall mehrere 1000 Leute aus [Bad Liebenwerda] in Berlin da. Und da war ganz, ganz klar kommuniziert, wann an der Messe losgegangen wird, wo sich dann weiter getroffen wird. Wo der Zwischenhalt ist, über wie man läuft und so, wann wo was getrennt wird. Und obwohl das war glaube ich ein Abendspiel. Es war auf jeden Fall dunkel und es war sehr, sehr kalt. Und obwohl, dass wenn es dunkel ist, ist natürlich auch immer eine unübersichtliche Lage, als wenn das irgendwie am helllichten Tag passiert. Und man weiß natürlich, wenn es dunkel ist, bietet sich ja die eine oder andere Fackel auch eher an. Nichtsdestotrotz muss ich wirklich sagen, war der Einsatz wirklich - den fand ich super. Die Polizei war präsent, aber die war nicht so präsent, dass man sich mit ihr groß auseinandersetzen musste, sondern die hat genug Platz gelassen. Es war rechts und links ging sind die die also wir sind über die Heerstraße gelaufen, was ja wirklich auch ätzend ist, muss man ja sagen, wenn man ja dann für eine gewisse Zeit auch so eine Hauptverkehrsader lahmlegt. Und trotzdem war das überhaupt kein Problem. Sie durften alle auf der Straße laufen. Es war eine relativ große, teilweise sechs Spuren. (..) Und das war, wie gesagt, für die Zeit überhaupt kein Problem. Bis zur Flatowallee ist man da auf der Straße gelaufen und dann rechts abgebogen. Hoch. Die Einsatzhundertschaft ist meines Erachtens nach auf der, wenn man in Laufrichtung guckt, der rechten Seite sogar auf dieser Nebenseite nur auf der Nebenstraße der Heerstraße gelaufen. Also hat genug Platz gelassen. Das war einfach. Das war einfach eine gut koordinierte Sache. Es gab überhaupt kein kein kein Problem. Es wurde viel Pyrotechnik gezündet, alle sind entspannt geblieben. Es gab keine einzige Straftat also, in die irgendwie aufgenommen wurde oder so, es war alles einfach ganz wunderbar. Und das würde ich mir wünschen, dass das einfach immer so läuft. Okay, cool.

38

[0:22:52.5] **S1:** Und also mit den mit den Pyros zum Beispiel. Das war jetzt auch irgendwie für die Polizei da nicht herausfordernd, dass sie dann da einschreiten mussten oder dann der Meinung waren, das jetzt als zumindest eine Ordnungswidrigkeit ist es ja nicht.

39

[0:23:08.2] **S2:** Es ist also es kann eine Straftat sein, es wird das Zünden von Pyrotechnik oder von einer Bengalfackel wird als versuchte oder vollendete gefährliche Körperverletzung verfolgt, was auch echt ein scharfes Schwert ist. Weil es sind sind Mindestfreiheitsstrafe von sechs Monate, die dafür verhängt wird. Und dafür, also das ist eine ganz andere Diskussion. Aber dafür, dass an Silvester ist das erlaubt und sonst ist das nicht erlaubt. Aber wie gesagt, nee genau das ist, das ist meines Erachtens nach aber auch Ausdruck von einer souveränen Polizeiführung, von einer realistischen Einschätzung der Lage und von einer (..) und das sollte die Polizei oder das muss die Polizei ja immer als erste Prämisse irgendwie in ihrem Kopf haben. Vom Verhältnismäßigkeitsgrundsatz, weil in dem Moment, wenn da eine Fackel hochgeht, die wird einen halben Meter über die Köpfe getragen, keiner geht in Flammen auf. Es ist alles so weit in Ordnung, passiert erst mal weniger, als wenn da eine Polizeihundertschaft jetzt in diesen Zug reingehen würde und dann würde es mehrere Verletzte geben. Wir hatten ein sehr, sehr unschönes Beispiel, was so was war jetzt nicht auf dem Fanmarsch. Es war im Stadion, das war 2018 im Auswärtsspiel in [Westerstede], also im [Fußballstadion 2]. Ja, da gab es, da wurde eine Choreo hochgehalten, ganz viel Pyro gezündet. Dann ist die mit so einer großen Fahne und die Einsatzhundertschaft ist in den Block rein und hat die Fahne weggenommen. Und dann gab es natürlich alle komplett ausgerastet, weil die Fahne ist ja mit das Heiligste eines aktiven Fußballfans. Und da gab es nicht nur. Ich glaube, wir hatten am Ende über 100 Ermittlungsverfahren eingeleitet wurden. Nur gegen [Fußballverein 1]. Wir hatten ich habe sechs oder sieben [Fußballvereinsanhänger 1] im Krankenhaus mit offenen Brüchen von den Schlagstöcken. Wir hatten also es war wirklich das hat uns jahrelang beschäftigt diese Sache. Wir haben auch immer noch eine eine verwaltungsrechtliche Klage beim Verwaltungsgericht [Westerstede] offen, ob das überhaupt rechtmäßig war. Der Polizeieinsatz. Und da geht es genau um die Verhältnismäßigkeit. Ob das wirklich verhältnismäßig im engeren Sinn war, um künftige Straftaten zu verhindern, weil man diese Fahne haben wollte in Abwägung dessen, was dann wirklich rausgekommen ist. Genau. Und da finde ich einfach, da gibt es ein Augenmaß und dafür, und das macht für mich auch gute Polizeiarbeit aus, dass diese, das der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz immer über allem steht. Ja, ja.

Anhang

40

[0:25:51.2] **S1:** Alles klar, Danke. Damit wären wir mit dem ersten großen Themenkomplex sozusagen durch und die nächsten Fragen werden so ein bisschen mehr auf die sozialen Dynamiken und soziale Identitäten abzielen. Und um da mal einen kleinen Einstieg zu wagen, würde ich ganz gerne mal aus Ihrer Sicht den typischen Verlauf von einem Fanmarsch hier in Berlin geschildert bekommen.

41

[0:26:17.7] **S2:** Ja, ja. Okay, ich versuche es chronologisch. Also in allermeisten Fällen gibt es einen Ort, der ausgerufen wird, der bei [Fußballverein 1] über den [Förderkreis Südkurve] publik gemacht wird. Auf deren Homepage über Kurvenflyer. Dann wissen alle okay, am so und so vielten um 10:00 Uhr wird sich am [Rosa-Luxemburg-Platz] oder am [Seddinsee] oder wie auch immer getroffen. Und ja, dann trudeln da eigentlich Pi mal Daumen ein, wenn es um zehn ausgerufen wird. Die ersten sind um neun da, die letzten kommen um elf. So, also in der Range trudeln dann halt jede Menge [Fußballvereinsanhänger 1] ein. Das sind aktive Fans, aber auch ganz viele normale Fans oder die eine Dauerkarte haben oder die einfach so als [Fußballvereinsanhänger 1] gelten oder so, da gehen die dann halt hin. Und irgendwann sagt guckt man auf die Uhr und sagt - Oh, jetzt müssten wir langsam los. Und dann ist das so, dass die aktive Fanszene sich aufstellt. Vorne meistens. Da gibt es dann den Vorsänger, der koordiniert das ein bisschen. Ganz vorne ist ja meist auch ein Banner oder eine Fahne, damit da steht, weiß ich nicht, Freiheit für oder in den Farben vereint. (..) Je nachdem, was gerade für Motto ist. Ja und dann wird ja dann sind die ersten ersten Reihen sind dann halt mit den Ultras voll. Die stellen sich dann nach vorne, koordinieren das ein bisschen und alle stellen sich halt dann in Reih und Glied hinten an und dann wird eigentlich drauf geschaut, dass du alle Leute vom Sammelpunkt weg zu dir zur Straße kommen, wo dann halt weiter gelaufen wird. Und irgendwann entscheidet dann meist der Vorsänger, manchmal mit mir zusammen, manchmal mit zwei, drei anderen Leuten zusammen. Jetzt sind irgendwie hier, 80 % haben es geschafft. Jetzt gehen wir langsam los. Und dann geht es los. Meistens. Vielleicht gibt es noch ein, zwei Fangesänge vorher oder ähm, ja, vorne sind auch meistens Fotografen, die stellen sich auch auf. Also es sind aber Szenefotografen. Es wird auch immer geachtet, bei [Fußballverein 1] wird immer darauf geachtet, dass nicht irgendwie am, am am Wegesrand jeder sein Handy zückt und da drauf hält auf die Leute, weil es ja irgendwie auch so ein bisschen rechtlich gesehen darf man das wahrscheinlich, weil man ja Versammlungen grundsätzlich fotografieren darf, aber es ist natürlich trotzdem nicht so schön. Da sagt man halt, es gibt offizielle Fotos, ihr könnt euch runterladen im Internet und macht das Handy weg, reiht euch ein, habt Spaß und so, aber ist ja

auch so ein gesellschaftliches Problem, also wenn man auf ein Konzert geht. Heutzutage haben ja auch irgendwie alle ihr Handy draußen, anstatt irgendwie Spaß am Konzert zu haben.

42

[0:29:08.8] **S1:** Richtig. Ja, okay.

43

[0:29:11.6] **S2:** Und dann geht es los. Und dann ist halt die Frage - gibt es Probleme? Muss man irgendwie mit der Polizei kommunizieren? Meistens geht es. Der größte Hickhack, sage ich mal, ist der Abstand vom vorausfahrenden Polizeifahrzeug und den Kräften die vorauslaufen, das die manchmal einfach ihre Tempo ändern und dann auf einmal irgendwie auf 2 Meter an dem Marsch dran sind. Und dann hört der Marsch natürlich auf zu laufen und wartet dann so. Dann ist das so ein kleines, dann heißt es, geht doch mal ein bisschen weiter vor und wir gehen los wenn ihr losgeht. Ist dann so ein bisschen ja, wie gesagt, da gibt es halt dann souveräne und nicht so souveräne. Ähm, genau. Ja, so ist denn der Ablauf und dann kommt man irgendwann an und dann ist ja nicht so wie bei einer Demo. Da hat man dann noch so eine Endkundgebung oder so was gibt es da eigentlich nicht.

44

[0:30:01.4] **S1:** Also es verteilt sich dann ganz normal. Jeder weiß dann, zu welchem Einlass er am besten möchte und kann vielleicht noch mal kurz ähm vorne am [Fußballstadion 1] da zur Toilette oder was essen immer.

45

[0:30:12.4] **S2:** Aber da gibt es in den seltensten Fällen ist am Ende irgendwie noch eine Ansprache, dass man sagt so, das war jetzt hier so und so, sondern da geht man eigentlich dann eher rein und genau, ja, okay.

46

[0:30:22.2] **S1:** Ähm, mal jetzt vielleicht nicht nur für Berlin, aber auch zum Beispiel in [Westerstede] oder meinetwegen drüben bei [Fußballverein 4] und so gab es da mal einen Fanmarsch, der zwar durchgeführt werden durfte, aber der halt ja eigentlich voll gegen die Wand gefahren wurde?

Anhang

47	<p>[0:30:41.7] S2: Also Fanmarsch im Sinne von dass das eine organisierte Versammlung war, weiß ich natürlich nicht so richtig. Gerade von da unten. Ich kann mich nur daran erinnern, dass es jedes Mal oder ich weiß es jedes Mal, wenn wir in [Stetten am kalten Markt] gespielt haben, da gibt es halt die Probleme mit der Fantrennung. So ein bisschen blöd. Und wenn man vom Auswärtsparkplatz läuft zum Stadion, dann ist man auch mal ganz, ganz eng begleitet. Da laufen auch immer alle zusammen. Das ist auch eine Art Fanmarsch, wenn man so will.</p>
48	<p>[0:31:09.7] S1: Es gibt ein Starting Point und einen Releasepoint sozusagen.</p>
49	<p>[0:31:13.0] S2: Ja, genau. Und zwischendrin wird man halt immer sehr, sehr, sehr eng begleitet. Es kommt jedes Mal zu Schubereien, weil es eine ganz enge, enge Allee ist, wo es Bäume und Absperrungen und Straßenschilder in der Mitte. Das heißt, es ist alles immer so ein bisschen dynamisch. Man kann da nicht im Bock die ganze Zeit laufen. Ja, ähm, und da gibt es immer, also wie gesagt, die sehr, sehr eng und da gibt es immer Schubereien mit der Polizei und das ist alles immer so, also das finde ich immer so sehr vermeidbar, da würde ich mir, da verstehe ich immer nicht, wie das wie das funktioniert. Aber ich muss gerade überlegen. Ich glaube, ich persönlich habe noch keinen Fanmarsch mitgemacht, der irgendwie komplett eskaliert ist, weil das auch nicht Sinn und Zweck eines Fanmarsches ist. Also die Leute gehen jetzt auch nicht mit dem Setting zu einem Fanmarsch. Ich möchte heute Polizisten angreifen oder ich möchte heute verfeindete Fans angreifen. Das ist nicht das Setting eines Fanmarschs, das ist eher Zusammenhalt und Farbe zeigen und Stolz zeigen sowas. Das heißt, es eskaliert eigentlich von Fansseite aus relativ selten, weil man will ja auch an einem Ort ankommt.</p>
50	<p>[0:32:20.0] S1: Genau. Und das Spiel pünktlich sehen.</p>
51	<p>[0:32:21.6] S2: Genau das ist das ist eher so im Kopf.</p>
52	<p>[0:32:24.8] S1: Ja, also es gibt auch wenn man jetzt mal von so einer Draufsicht auf die Beteiligten bei den Fanmärschen machen würde, da eher keine beteiligten Akteure. Zumindest</p>

von den Fans, die jetzt eigentlich darauf aus sind, sich mal mit einem Polizisten zu prügeln. Auch zum Beispiel wenn es welche von den Ultras sind.

53

[0:32:44.4] **S2:** Naja, also ich kann natürlich nicht in jemanden reingucken, ob der grundsätzlich darauf Lust hat oder das abzielt, aber da gibt es andere, andere, ich würde sagen andere Orte und andere Ausgangspunkte, um das zu machen, weil man darauf Lust hat. Ja, und das ist natürlich, es gibt ja auch die die Kategorie Kategorisierung von B und C, also gewaltbereit und gewaltsuchend. Und ob jemand gewaltbereit ist, finde ich immer sehr, sehr schwierig. Also weil ich wüsste selber nicht, ob ich also bei mir ich glaube also ich glaube, jeder Mensch ist gewaltbereit. Es ist immer nur unterschiedlich was was man ihm antut oder was genau.

54

[0:33:24.7] **S1:** Der Trigger ist entscheidend.

55

[0:33:26.1] **S2:** Und deswegen halte ich, diese finde ich es ein bisschen schwierig mit gewaltbereit oder gewaltsuchend. Das vielleicht schon eher. Logisch sind die Leute, da gibt es auch Leute da der Kategorie C. Bestimmt die, dass die das suchen und die darauf Lust haben. Aber da würde ich sagen, dass nicht der Fanmarsch, der Rahmen dafür ist. Also es gibt bestimmt Leute, die überhaupt kein Problem damit haben, einen Konflikt mit Polizeibeamten zu bekommen. Aber dadurch, also ich würde das so einschätzen, dass das auch aufgrund, dass die Leute sich ja auch durchaus bewusst sind, was dann passiert, wenn sie jetzt in dem Moment das suchen. Nämlich eine komplette Eskalation der kompletten Situation mit ganz, ganz viel Rattenschwanz der da dranhängt mit Unbeteiligten und Solidarisierung und was nicht alles. Denn deswegen also in die Leute reingucken kann ich nicht. Aber ich bin mir fast sicher, dass keiner auf dem Fanmarsch läuft und sagt - heute haue ich so einem Polizeibeamten den Helm vom Kopf oder so, das passiert an anderer Stelle.

56

[0:34:30.7] **S1:** Und dafür werden dann halt für später dann irgendwann mal die Quarzhandschuhe vielleicht dann doch mitgenommen?

57

[0:34:35.3] **S2:** Ja, oder halt auch eben rivalisierende Fans. So was soll es ja auch geben, dass man so was sucht. Aber dann sucht man das auch nicht direkt auf diesen Fanmärsche, sondern

Anhang

	eher im Vorfeld oder im Nachgang. Ja, es ist sehr, sehr selten vorkommt, dass bei Fanmärschen auf einmal irgendwie eine rivalisierende Ultragruppe auftaucht und man also das ja, das wird ja verhindert durch verschiedene Mechanismen.
58	[0:34:57.8] S1: Sollte so gemacht werden.
59	[0:34:59.6] S2: Also es ist ganz, ganz selten so, dass das am Spieltag auch die Fangruppen wirklich aufeinandertreffen in Stadionnähe. Das passiert so gut wie nie.
60	[0:35:06.6] S1: Okay, und innerhalb der Beteiligten bei Fanmärschen wird dann dann da auch noch mal unterschieden. Also ich habe gerade schon gehört, so einmal gibt es die normalen Fans und dann doch eher so die Dauerkartenbesitzer und dann sind ja dann doch irgendwo wahrscheinlich die Ultras eher der Gruppe der Dauerkartenbesitzer. Also was werden so eine typische Kategorisierung, wenn es jetzt mal nicht diese ABC Kategorisierung von der Polizei wäre?
61	[0:35:32.3] S2: Ja. Also es gibt. Genau es ist ich würde es immer als aktive Fanszene bezeichnen, das sind die Ultras und die ultragelesenen oder orientierten Gruppen. Also nicht jede Gruppe, die, ähm, ja, die jedes Spiel fährt und Fahnen schwenkt und so, das ist nicht immer gleichzeitig eine Ultragruppe. Aber es ist, glaube ich, eine reine Formalität. Die machen ähnliche Sachen wie eine Ultragruppe.
62	[0:35:53.8] S1: Die Vielfahrer wird es zum Beispiel auch in der Literatur bezeichnet.
63	[0:35:56.8] S2: Die Vielfahrer. Vielfahrer ist für mich noch mal ein bisschen was anderes. Weil Vielfahrer sind auch für mich normale Fans, die gar nicht diesen Ultra Kodex pflegen. Die jetzt auch nicht zwingend die Pyrotechnik zünden würden oder so, sondern die einfach. Bei uns gibt es 60, 70-jährige, die jedes Spiel fahren. Das sind für mich eher so Allesfahrer, die sind, die sind halt immer da und die haben den Verein im Herzen. Aber die würden jetzt, glaube ich, keine

Auseinandersetzung so zwingend suchen, oder? Ja, also aktive Fanszene sind. Es ist für mich quasi so sind werden für mich die ersten je nachdem wie breit aufgestellt, aber die ersten 40 Reihen so ja also die die wirklich der Kern der Kurve, die auch unten in der Kurve dann steht, die die Stimmung macht, die da aktiv mitgehen, die Choreographien mit mitmachen und so das ist aktive Fanszene für mich. Und dann genau gibt es irgendwie die aktive Fanszene. Danach gibt es die Allesfahrer und die Dauerkarteneinhaber. Die sind bei so Fanmärschen auch immer mit dabei. Die werden von den aktiven Fans immer so als Kutten bezeichnet, weil diejenigen die sind, die mit Trikots rumlaufen. Und Schals gibt es.

64

[0:37:03.5] **S1:** Die gibt es echt noch? Ja, die Kuttenfans habe ich nämlich gelesen, dass der Begriff eigentlich aus der Mode gekommen ist. Mehr so in den 80er 90er Jahren war. Aber cool, gut zu wissen.

65

[0:37:15.4] **S2:** Kutten sind halt quasi die, die ja am besten noch irgendwie mit Schminke im Gesicht. Und genau. Also ich habe auch so angefangen, als ich [klein] war, mit, mit, mit, mit Schals um die Handgelenke und am besten also alles was man von [Fußballverein 1] hat, am besten am Körper tragen. Okay, genau das sind die Kutten, die sind aber auch also da, die sind auch immer ganz ganz viele da. Ja, und jeder, der wie gesagt, jeder Fan, der sich sonst irgendwie berufen fühlt.

66

[0:37:40.8] **S1:** Auch schon jetzt bei uns zum Beispiel bei [Fußballverein 1] auch eher so Familien, auch mit Kindern.

67

[0:37:47.3] **S2:** Ja schon, ja. Also ich würde sagen, bestimmt nicht in den ersten Reihen. Es sei denn, irgendein Ultra nimmt seinen Sohn mit oder seine Tochter mit. Das passiert auch. So ist es auch. Also es ist jetzt nicht so, dass man sagt Oh, das ist so eine gefährliche Sache, da kann ich mein Kind nicht mit hinnehmen. Ja, ähm, aber genau das würde eher in den hinteren Reihen quasi passieren. Genau.

68

[0:38:10.1] **S1:** Ja. Aus soziologischer Sicht mal noch eine dahingehende Frage. Schon eher männerdominiert, oder? Kann man da auch schon sagen Nee, ist eigentlich querschnittlich. Also

Anhang

	klar sind sowieso eher Männer Fußballfans, aber dann, was den Fanmarsch angeht, eine normale Verteilung.
69	[0:38:28.3] S2: Nee, das ist genauso wie normal im Stadion. Also es werden immer mehr Frauen, aber es ist noch ganz, ganz klar männerdominiert und ich meine, das spricht vielleicht auch eher Männer an, das martialische Auftreten und so ein bisschen Rumgepose und so, das sind, glaube ich, nicht so zwingend Sachen, wo die die, von denen sich Frauen so viel mehr angeht. Also wenn man das jetzt so pauschalisieren darf, primär angesprochen fühlen. Ich glaube, Männer fühlen sich davon eher irgendwie abgeholt und laut und martialisch und ja, einfach. Hm.
70	[0:39:05.3] S1: Ja okay, Biertrinken ja.
71	[0:39:08.1] S2: Aber ich mache das ja auch schon seit [vielen] Jahren. Also es gibt auch Frauen, die das gut finden.
72	[0:39:12.8] S1: Okay, perfekt. Ähm, wir hatten vorhin auch noch mal ganz kurz, oder was heißt ganz kurz schon ein bisschen ausführlicher drüber gesprochen, wie denn aus ihrer Sicht am besten halt deeskalierend auch seitens der Polizei gewirkt werden sollte. Wir haben gehört, nonverbale Kommunikation ist wichtig. Dass sie nicht ausschauen wie Robocop zum Beispiel. Ähm, und halt auch die Begleitung halt lageangepasst stattfindet. Also dass sie jetzt nicht den Fanmarsch super eng begleiten sollen und am besten auch das Führungsfahrzeug, was dann halt den Fanmarsch so ein bisschen anführt. Auch in der dementsprechenden Abstand und der dementsprechenden Geschwindigkeit dann halt fährt. Ähm, von den Punkten. Was ist denn Ihrer Meinung nach hinsichtlich der Spannung zwischen Fans oder Teilnehmern bei Fanmärschen und den Sicherheitsakteuren wichtig, dass die A nicht auftreten oder B wie die denn vermieden werden könnten noch zusätzlich aus ihrer Sicht?
73	[0:40:12.8] S2: Also ich finde der Punkt Abstand und jedem seinen Raum geben ist mit der wichtigste Punkt. (..) Also wenn ich mich jetzt daran erinnere, wann es die letzten Male zu Problemen gekommen ist mit einzelnen Polizeibeamten viel mehr, dann würde ich, denke ich, dass das viel daran liegt, dass vielleicht die eingesetzten Kräfte auch nicht so richtig geschult sind

was passiert. Die vielleicht, kann ich ja nur mutmaßen, aber Großveranstaltungen eher im Rahmen von autonomen Demonstrationen oder sowas gewohnt sind, wo halt auch mal eine Flasche geschmissen wird oder wo aktiv Sachen angegriffen werden, wo also ein ganz ganz anderer Gefahrenpotenzial irgendwie da ist als bei so einem Fanmarsch, also einem Fanmarsch. Wie gesagt, haben wir die Gefahr, dass es Pyrotechnik gibt und dass vielleicht irgendein Betrunkener, weiß ich nicht, irgendwie in Omas Vorgarten pinkelt. Ja, was, was nicht schön ist, Ja, aber das sind so, die sind so die Ärgerlichkeiten an so einem Fanmarsch. Und ich habe ganz, ganz oft das Gefühl, dass die jungen eingesetzten Kollegen und bei der Hundertschaft hat man ja selten Leute, die (..) für einen ansprechbar sind, sondern die, wenn sie überhaupt mit einem sprechen, verweisen sie ja immer auf den Zugführer. Und da würde ich mir einfach wünschen, dass da auch ein bisschen klarer gemacht wird, die ihr jetzt da vor euch habt. Das sind jetzt nicht die Ober-Gewalttäter, die wollen jetzt euch nicht verprügeln. Das ist nicht Sinn und Zweck. Sinn und Zweck ist, dass die von A nach B laufen und vielleicht ein bisschen martialisch singen und Rauchtöpfe zünden. Das wird passieren. Und ich habe ganz, ganz oft, ich weiß es natürlich nicht, weil ich bei diesen Unterricht nicht dabei bin. Aber ich habe das Gefühl, dass das halt nicht passiert, sondern dass es halt auch immer so ein bisschen als Probe, also zum Beispiel die die schlimmsten Spieltage sind eigentlich immer im März und April, weil sich da für den 1. Mai vorbereitet wird. Ja, und das merkt man einfach. Da ist die Polizei, ist viel, viel präsenter, viel, viel enger, viel viel nerviger in Führungszeichen. Und da denkt man sich also das ist halt jedes Jahr das so und auch man hat auch immer das Problem bei Großveranstaltungen. Wir hatten 2005, 2006, als die WM hier war, hat es auch angefangen genauso da wurde so Bundesliga-Spieltage als Training gesehen, wie es halt ist, mit großen Menschenmassen und Menschenbewegungen umzugehen. Das ist alles allzu verständlich, aber man fungiert als Bundesligafan so ein bisschen als als Versuchskaninchen. Ja, und da würde ich mir genau einfach wünschen, dass vielleicht die eingesetzten, meist sehr jungen Kräfte auch einfach besser geschult werden. Was was genau passiert und was auf sie wartet. Und nicht, dass es irgendwie supergefährlich ist, was ihnen jetzt da passieren kann. Aber da sieht man auch immer von Einsatz, also von Zug zu Zug. Es gibt Züge, die sind die ganze Zeit ohne ihren Helm, haben die nur an der Uniform und sind irgendwie, machen einen entspannten Eindruck. Und es gibt die Züge, die irgendwie die ganze Zeit vollmontiert, am besten noch mit dem Schlagstock und dem Pfefferspraygerät in der Hand dastehen (..) also das sind so die Unterschiede.

74

[0:43:17.3] **S1:** Weiß man, ob das die [Bundesland 1] Züge sind oder irgendwelche [Bundesland 2] Züge, die dann hier nach Berlin kommen, oder? Ja, also kriegt man das als Fan mit?

Anhang

75

[0:43:26.8] **S2:** Also die, die [Bundesland 1] Leute sollen immer die größten Prügelknaben sein. Die haben so einen, die haben so einen Ruf. Aber in den seltensten Fällen haben wir, eigentlich haben wir auswärtige Einsatzkräfte hier. Das ist bei Fußball ist es selten, dass, ich muss mal kurz überlegen, ob das mal bei einem Derby hatten oder so, dass wir [Bundesland 1] hatten. Aber eigentlich haben wir, eigentlich haben wir immer unsere Berliner Einheiten hier. Okay, da gibt es genug. Ich glaube, die Berliner werden immer eher ausgeliehen, als das.

76

[0:44:03.6] **S1:** Okay.

77

[0:44:04.9] **S2:** Genau. Aber die die meisten Reibereien eigentlich, wenn es um um Fanbewegungen und so also was wirklich so Auswärtsspiele geht, wenn man vom Bahnhof zum Stadion oder so laufen möchte, gibt es die meisten Scherereien immer mit dem USK in [Bundesland 3]. Die sind da halt das ganz ganz schrecklich. Also die sind wirklich super auf auf Krawall gebürstet, wirklich mit Schlagstock schon aus dem Halfter raus stehen die da in der Hand und teilweise versuche ich mit denen. Also wenn man versucht zu kommunizieren und irgendwie auch sagt - Ey, wir wollen, wir können dir einmal einen U-Bahnhof so abgesperrt, dass gar nicht die Leute aussteigen konnten und gesagt Ihr müsst, ihr müsst gehen, sonst funktioniert es nicht. Und wenn man dann merkt, dass die Gesichtsspastiken und die Augen des Polizeibeamten eher auf den Kokainkonsum hindeuten, dass es überhaupt gar nicht wahrgenommen, dass ich mit ihm gesprochen habe. Und so ist das so [Bundesland 3] ist ganz, ganz schlimm. [Bundesland 3] ist ganz, ganz schlimm.

78

[0:45:00.8] **S1:** Witzigerweise hatte ich da auch was die, die bringen ja auch alle paar Tage lang ihre Polizeizeitschriften raus und da lässt sich auch so ein bisschen was rausziehen hinsichtlich dann Polizeitaktik und so. Für mich als Außenstehender war dann mal ganz interessant, das auch zu lesen, dass dann da doch auch regionale Unterschiede sind. Also [Bundesland 3] wirklich - ja, eher oldschool. So vom Eindruck der Literatur her. [Bundesland 4] ist schon doch recht weit. Also die sind da glaube ich schon ja eher bürgernäher, was auch deren Einsatztaktiken angeht.

79

[0:45:38.4] **S2:** Naja, [Bundesland 4] hat aber auch gerade mit Fußball sehr, sehr viel Erfahrung, weil halt unglaublich viele Vereine in [Bundesland 4] sind. Ja und ja, bis auf diese eine

	<p>Geschichte mit dem mit [Stetten am Kalten Markt] da, als sie da in den Block gegangen sind, ist [Bundesland 4] war früher schlimmer habe ich das Gefühl, dass es mittlerweile irgendwie auch entspannter geworden ist.</p>
80	<p>[0:46:00.5] S1: Ja, aber da ich denke auch, also gerade weil die einfach mehr Erfahrung haben, die haben ja auch wesentlich mehr Vereine als wir.</p>
81	<p>[0:46:07.3] S2: Sie müssen ja, die müssen ja jedes Wochenende mehrere Fanggruppierungen voneinander fernhalten und ja, ich weiß gar nicht gibt. Gerade der Pott ist ja jede jede U-Bahn Station oder S-Bahn Station gefühlt ein neuer Verein und neue Fanszene. Ja, also genau. Ich glaube, das hat es einfach dem geschuldet. Ja.</p>
82	<p>[0:46:25.9] S1: Ähm. Noch abschließend zu diesem Themenkomplex: Wenn Sie eine wesentliche Änderung anstoßen könnten hinsichtlich auch des Umgangs mit Fans oder auch zwischen den ganzen beteiligten Akteuren bei einem Fanmarsch, was wäre das Wesentliche?</p>
83	<p>[0:46:44.3] S2: Änderung? Ja, ähm. (..) Also bei Fanmärschen würde ich mir wünschen, dass es keine vollmontierten Polizeibeamten gibt. Da würde ich mir wirklich wünschen, dass das einfach normale, ansprechbare Menschen sind. Es ist nicht so, dass die ganze Zeit irgendwelche Flaschen fliegen würden, Steine fliegen würden. Es gibt überhaupt keinen Grund, da die ganze Zeit mit Helm zu sein.</p>
84	<p>[0:47:08.1] S1: Aber auch so vom Kräfteansatz her, dass es so ist, wie es jetzt ist, oder?</p>
85	<p>[0:47:11.9] S2: Ja, wie gesagt, also es hat sich jetzt in letzter Zeit echt ganz gut gebessert. Ich wünsche mir, ich würde mir wünschen, dass es dass dass es einfach so viel Freiraum gegeben wird. Je mehr Freiraum, desto besser. Ähm, das es einen respektvollen Umgang miteinander gibt, dass nicht sofort geduzt wird. Das ist auch immer ein großes Problem mit, der im Umgang mit</p>

Anhang

	der Polizei. Die duzen immer sofort und wenn man sie selber zurück duzt, ist es eine Beleidigung.
86	[0:47:38.4] S1: Okay.
87	[0:47:39.2] S2: Also das hatten wir auch schon alles habe ich auch schon verhandelt vor Gericht, was wahnsinnig ist. Das ist einfach so, so, so, so ein Grundrespekt. Ja, genau das würde ich mir auch wünschen.
88	[0:47:51.9] S1: Okay, danke. Alles gut. Ja, gut. Der dritte Themenkomplex. Jetzt soll es noch mal so ein bisschen um eine kleine Zukunftsvision gehen. Und Sicherheitsmaßnahmen. Und. Ja doch. Also so ein bisschen zweigeteilt. Einmal mehr auf den Fokus. Sicherer Fanmarsch und dann auf den Fokus. Sicherer und gelungener Fanmarsch. Und daher die Einstiegsfrage Was ist für Sie ein wirklich sicherer Fanmarsch?
89	[0:48:23.6] S2: Ein sicherer Fanmarsch. (...) Ich würde natürlich im Maximalziel nehmen - muss gar keine Polizei mit dabei sein. Aber dass (..)ist, ja, das ist ja utopisch. Ein sicherer Fanmarsch ist für mich ein Platz, wo auch Familien sein können. Ein ein, eine einfache Möglichkeit, so Fankultur zu leben wie wie die aktiven Fanszenen das machen wollen. Man muss auch verstehen, dass je schärfer Pyrotechnik verfolgt wird, desto eher wird man versuchen, zumindest die Identitätsfeststellung zu verhindern. Ja, was jetzt auch nicht zwingend. Also wenn das alles legal wäre, dann müsste man nicht so ein riesen Tamtam machen und hätte dann auch nicht (..) mit Vermummung und so weiter so eine erschwerenden, erschwerenden Sachen. Ich weiß, dass immer ein bisschen bisschen schwierig, aber wir haben ja jetzt vielleicht schon mit der mit der Legalisierung von Cannabis hatten wir, haben wir ja vielleicht so ein bisschen Tür und Tor dafür geöffnet, sich mal zu fragen, wie sinnvoll es ist, etwas zu verbieten, was sowieso passiert. Ja, und ob man das dann nicht eher in Regularien erlauben kann. Und das würde ich mir genauso für Fanmärsche und generell Fankultur, das wird nicht aufhören. Es wird, es wird immer da sein. Und wenn man das, wenn man das sicher gestalten kann, dass das sicher für alle auch besser. Also ich würde mir der der genau der der der sichere Fanmarsch ist ein ein Fanmarsch, wo die Polizei meinetwegen präsent sein kann, aber so dass andere Unbeteiligte quasi keine Einschränkung dadurch haben. Aber diejenigen, die Protagonisten sind, halt auch keine

Einschränkungen, sondern das gerne so so handhaben können, wie sie wollen. Weil es funktioniert. Selbst Pyrotechnik wird jedes Wochenende mehrfach gezündet und es ist noch kein Mensch daran gestorben. Es geht auch keiner in Flammen auf, so dass immer gesagt wird also da vielleicht ja das, das wäre der sichere Fanmarsch für mich.

90

[0:50:42.2] **S1:** Meinen Sie, das wäre auch im Interesse der Polizei zum Beispiel?

91

[0:50:47.7] **S2:** Einiger bestimmt. Weil es ist ja auch, ich will ja auch nicht immer was was Böses vermuten bei der bei der Polizei. Ich glaube, einige sehen das auch so, dass es deren Arbeit auch viel, viel leichter machen würde, wenn man gewisse Sachen verbieten oder eben nicht mehr verbieten würde. Ja, es gibt bestimmt auch ein hohes Frustrationslevel bei Polizeibeamten, die sagen irgendwie - Oh, jetzt wurde schon wieder gezündet, Jo, ist schon wieder verboten, jetzt müssen wir schon wieder gucken, ob wir da jemand irgendwie kriegen können. Ja, so. Genauso wie es wahrscheinlich bei Gras irgendwie Frustrationslevel bei Polizeibeamten gibt, die sagen okay, jetzt hat er - Oh, er hat jetzt hier weiß ich nicht zehn Gramm Gras. Oh je, oh je. So also kann ich mir gut vorstellen, dass es das auch bei Polizisten gibt, die einfach sagen würden, das würde unsere Arbeit erleichtern, wenn wir da nicht, wenn wir das nicht so eng begleiten müssten oder wie auch immer. Also es gibt ja zum Beispiel auch Durchsagen von den Vorsängern, wenn man bei uns auf der Reichsstraße läuft, eben nicht, dass keine Bierflaschen irgendwie in die Vorgärten geschmissen wird, dass da nicht hin gepinkelt wird, ähm, dass man sich gegenüber anderen Leuten irgendwie zivilisiert verhalten soll. Die Reichsstraße ist ja auch voller Einzelhandelsleute, da gibt es aber auch nie irgendwelche Beschädigungen oder so, es gibt halt irgendwie die Laternen sind dann voller Sticker, aber hier sind auch [Fußballverein 1] Sticker drauf. Also das sind halt eher eher die Sachen.

92

[0:52:08.8] **S1:** Klappt das erfahrungsgemäß? Also wenn sie das mitbekommen, auch mit den anderen Fans. Also nehmen wir mal an, jetzt Fanmarsch, was war es denn letztens, [Fußballverein 5], die vom Theo auch gelaufen sind. Also hat das auch gut funktioniert? Kriegt man da was mit jetzt aus Ihrer Perspektive?

93

[0:52:27.1] **S2:** Ja, also ich kann mich nur daran erinnern, dass [Fußballverein 6] in relativ hohem Aufgebot, also an uns direkt vorbei gelaufen ist. Und das hat auch alles halbwegs gut geklappt.

Anhang

Es ist natürlich so, dass wenn das Fanprojekt, also wenn das Berliner Fanprojekt und die Berliner Fanbetreuung arbeiten, mit dem Leiter zusammen, die kennen sich halt. Das heißt, da gibt es immer den gleichen Ablauf. Wie jetzt die Eigenheiten einer anderen Fanszene sind und ob da der Kontakt zum Fanprojekt und zur Fanbetreuung genauso gut ist. Und dann kommen die in eine fremde Stadt mit einem fremden Einsatzleiter und so, das ist natürlich ein bisschen komplizierter. Ja, aber da gab es jetzt auch keine großartigen Vorfälle, da wurde auch Pyro gezündet und das hat auch alles alles geklappt. Die sind Heerstraße runtergelaufen. Ja.

94

[0:53:11.9] **S1:** Okay, cool. Und die Frage mal ein bisschen weitergeführt. Was ist für Sie ein sicherer und gleichzeitig auch gelungener Fanmarsch?

95

[0:53:22.2] **S4:** Ja.

96

[0:53:23.1] **S2:** Ja, im Prinzip das [Fußballverein 3] - Ding. Sicherer Fanmarsch und gelungener Fanmarsch ist es immer. Es ist auch aus Perspektive der Fans gelungen, wenn es eben kein Einschreiten der Polizei gab, es keine Reibereien mit der Polizei gab. Wir hatten Fanmärsche, da sind zivile Beamten mit ihren, mit ihren, mit ihren Pistolen mitten im Fanmarsch gelaufen. Das ist für mich ein nicht so sicherer Fanmarsch. Ja, und dann ist es auch nicht gelungen, weil da wird auch im Nachhinein auch auf auf Fanebene das aufgearbeitet. Das ist nicht nur, dass das irgendwie bei der Polizei so passiert. Genau, gelungener Fanmarsch ist man einfach, wenn man, laufen konnte, wenn man, nicht die ganze Zeit diskutieren musste, ja und wenn von vorne bis hinten ist, einfach reibungslos geklappt hat, alle irgendwie Spaß hatten, zwei drei Lieder gesungen wurde irgendwie Fahnen und meinetwegen Rauch und Fackel in der Luft war und Oma Erna trotzdem am Wegrand stehen konnte und sich das angucken konnte und nicht bepöbelt wurde. So, ja, das waren ja wollen ja [Fußballverein 1] - Fans auch nicht oder wollen mich meine Fußballfans auch nicht. Man sagt ja auch immer, man repräsentiert irgendwie seinen Verein. Und man will ja in den seltensten Fällen eigentlich, dass sein Verein irgendwie von anderen als negativ wahrgenommen wird. Also der Gegner kann denken was er will, aber von Berlinern will man ja eigentlich, dass das [Fußballverein 1] als positiver Verein wahrgenommen wird. Und deswegen ja ist es natürlich Alkohol enthemmt und so kommt es da bestimmt zu einzelnen Verfehlungen. Aber im Großen und Ganzen geht es schon darum man will ja seinen Verein in seinen Vereinsfarben repräsentieren, und eben nicht irgendwie wie der letzte Assihaufen eigentlich dastehen. Und aus meiner Sicht ist es auch so, dass so Ansprachen von der aktiven

Fanszene, sprich vom Vorsänger oder von einzelnen Leuten an andere Fans immer mehr Wirkung zeigen, als wenn das die Polizei macht. Weil bei der Polizei hat man vielleicht so ein bisschen so das so ja, weiß ich nicht. Wenn Eltern was sagen, dann hört man da eher nicht so drauf. Aber wenn dann vielleicht der große Bruder mal einhakt und sagt überleg da mal drüber und so, dann ist man vielleicht ein bisschen empfänglicher dafür. Und so habe ich auch die Empfindung, dass das (..) ist okay.

97

[0:55:36.7] **S1:** Cool, Danke. Ähm, Sie hatten gerade noch gemeint, es findet so was wie eine Nachbesprechung des Fanmarsches statt.

98

[0:55:43.8] **S2:** Ja.

99

[0:55:45.2] **S1:** Sind Sie da mit dabei? Also unter den Fans.

100

[0:55:48.8] **S2:** Man steckt dann eher so die Köpfe zusammen und sagt. Ey, was war denn das wieder? Oder wenn irgendwas passiert ist halt anlassbezogen. Logischerweise ist jetzt nicht so, dass man sich danach irgendwie zusammensetzt und sagt so was können wir besser machen. Das passiert dann eher über der Vereinsebene, weil der Verein kriegt natürlich gespiegelt - Oh, drei Oma Ernas haben angerufen und haben gesagt, da liegen Bierflaschen in ihrem Vorgarten. So, dann ist es natürlich am Verein, das irgendwie entweder weg zu moderieren oder noch mal ins Gespräch zu kommen. Wir hatten auch mal einen Fanmarsch, da wurde wirklich unglaublich viel Pyrotechnik gezündet. Gar nicht so sehr von der aktiven Fanszene, sondern haben halt einfach ganz viele Normalos, die gar nicht so organisiert sind, einfach Rauchtöpfe gezündet und es hat war unglaublich heiß und kein Luftzug. Und dann war die ganze Reichsstraße wirklich im tiefen blauen Nebelmeer. Und das war natürlich für die Anwohner jetzt auch nicht so toll. (..) Und da das wird, das wird auch im Nachhinein noch mal besprochen und dann wird auch darauf reagiert, indem man halt beim nächsten Mal sagt - Ey, Leute, nicht so viel. Nur vielleicht am Steubenplatz oder am Olympische Brücke, wo irgendwie nicht so viele Anwohner sind oder so, also da macht man sich auch schon Gedanken. Es ist jetzt nicht so, dass man da irgendwie total anarchistisch (..) rumzieht und ja.

Anhang

101	[0:57:00.9] S1: Aber man präsentiert ja seinen Verein.
102	[0:57:02.6] S2: Ganz genau.
103	[0:57:03.2] S1: Ja okay. Und wird so was auch mal mit der Polizei gemacht oder sind die außen vor oder wollen die gar nicht mit? Dann halt zum Beispiel der Vereinsseite ordentlich nochmal besprechen?
104	[0:57:12.2] S2: Also Polizei und Verein sprechen ja, die sprechen und da ist das Fanprojekt und die Fanbetreuung mit dabei und das wird dann gespiegelt an uns oder direkt über den Verein mittlerweile. Bei [Fußballverein 1] ist es so, dass wir mittlerweile so ein gutes Verhältnis zum Verein pflegen, dass das direkt geht.
105	[0:57:27.0] S1: Ist das ein Sonderfall jetzt nur für [Fußballverein 1] oder könnte man das für Berlin schon wissen?
106	[0:57:32.8] S2: Dass die [Fußballverein 2] bestimmt auch ein gutes Verhältnis zu ihrem Verein, (..), [Fußballverein 7] sowieso. Das ist so ein kleiner Verein, da kennt sowieso jeder jeden. Nee, es kommt immer drauf an wie wie die aktive Fanszene, ob die überhaupt mit dem Verein was macht oder gar nicht. Aber ich würde schon, ich würde mich weit aus dem Fenster lehnen und sagen - Es gibt in jeder Fanszene und in jedem Verein gibt es irgendwo eine Schnittstelle, wo irgendwie gesprochen wird, wenn auch nicht offiziell, aber wenn die, die Vereinsseite weiß immer, an wen sie sich bei den Fans halten kann, ja und auf wen sie da zukommen kann. Und genau andersrum genauso.
107	[0:58:09.4] S2: Ja, ja, ich denke schon.

108

[0:58:11.8] **S1:** Cool. Alles klar. Dankeschön. Dann wären wir mit den großen Themenkomplexen sozusagen durch. Zum Abschluss noch haben wir noch oder fallen Ihnen noch Aspekte ein, die wir noch nicht angesprochen haben, die Ihrer Meinung aber wesentlich sind? Die noch mal gerade hinsichtlich des Diskurses der verschiedenen Interessengruppen und des sicheren und gleichzeitig gelungenen Fanmarsches wichtig sind?

109

[0:58:38.3] **S2:** Also wir haben es, glaube ich, ziemlich viel abgedeckt. (...) Vielleicht ist der Aspekt wirklich wichtig, den jeweils eingesetzten Beamten da noch mal eine bessere Schulung zu geben, um was es wirklich bei Fanmärschen geht. Weil man muss differenzieren, oder? Ich finde, vielleicht gibt es aber auch zu wenig Dogmatik oder so dahinter. Man muss ganz doll differenzieren zwischen - die anwesenden Menschen sind vielleicht per se gewaltbereit in gewissen Situationen. Aber ein Fanmarsch ist nicht das Setting dafür. Ein Fanmarsch ist nicht dafür da, um jemand anders anzugreifen und die Polizei anzugreifen. Ein Fanmarsch hat eine ganz, ganz anderes Mindset. Das ist genauso, wie wenn man eine Choreo im Stadion macht, ist der Fokus auf der Choreo und dass die Choreo gut läuft und nicht, dass irgendjemand angegriffen wird oder so, weil das würde alles die Choreo gefährden.

110

[0:59:33.2] **S1:** Na klar.

111

[0:59:33.8] **S2:** Sowas - so dieses Mindset ist auch kann man auch oder müsste auch auf Fanmärsche angelegt werden. Fanmärsche (..) sind ein Werkzeug der Außenrepräsentation. Und da geht es nicht darum. Es geht nicht darum gewalttätig zu sein. Und selbst wenn einzelne Menschen gewalttätig sind oder wenn es alkoholbedingt auch mal keine Ahnung zu irgendwas kommt ist. Ist das quasi normal, weil jede, also bei einem Konzert, wenn irgendjemand besoffen ist, kommt es auch zu Sachen, die unschön sind. Ja. Und bei einem Konzert gibt es bestimmt auch genug Leute, die gewaltbereit sind in gewissen Situationen. Und trotzdem würde man eine Großveranstaltung wie ein Konzert niemals so polizeilich behandeln, wie Fanmärsche behandelt werden.

112

[1:00:23.6] **S1:** Seltsam, oder?

Anhang

113	S2: Ja.
114	<p>[1:00:24.9] S2: Ich hatte darüber. Mit [Guido Schreiber] von der [Frankfurter Allgemeinen Zeitung] ist gerade ein Artikel erschienen, da ging es um Datenweitergabe und Repression, auch rund um die EM und generell, aber auch das Thema Konzert. Es ging um um gläserner Fan und so personenbezogene Tickets und so, als weil es immer gesagt wird. Ja, es ist als Reaktion auf die Sicherheitslage, weil ja Terroranschläge auf Fußballstadien schon passiert sind. Habe ich auch gesagt, Ja, es gab auch schon Terroranschläge auf Konzerte. Und trotzdem gibt es keine personalisierten Tickets bei Konzerten. Also Fußball ist immer so eine, ja, so ein Ausprobieren. Immer irgendwie. Fußballfans haben ganz, ganz wenig Lobby, sehr, sehr wenig Fürsprache. Es schwankt immer sehr, sehr schnell, wenn mal was cool ist. Ja, die sind, die sind ja sympathisch. Aber wenn da mal einer oder zwei oder meinetwegen auch 15 oder so mal irgendwie was Blödes machen - ach die alle wieder und so. Also das ist echt so emotional. Der Deutsche mit seinem Fußball ist so emotional, so geht er da auch mit seinen Fußballfans um. Ja, genau. Aber da wird immer mit zweierlei Maß gemessen von der Polizei, wenn es um Fußball geht.</p>
115	<p>[1:01:35.1] S1: Ja, Danke. Okay.</p>
116	<p>[1:01:36.4] S2: Sehr, sehr gerne.</p>
117	<p>[1:01:38.5] S1: Dann beende ich jetzt die Aufnahme.</p>

Anhang 7: Interview 5

1	<p>[0:00:00.0] S1: Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast, dass wir heute hier unser Experteninterview führen können. Noch wichtig vorab: Das Interview wird aufgezeichnet und deine Daten werden soweit vom Interview anonymisiert. Also dass auch nicht nachvollziehbar ist, wer du bist und was du genau arbeitest. Und für mich wichtig: Erklärst du dich mit dem Interview einverstanden?</p>
2	<p>[0:00:27.7] S2: Auch von mir erstmal vielen Dank für die Möglichkeit und ich bin damit einverstanden.</p>
3	<p>[0:00:31.7] S1: Tipp Topp! Super, dann würde mich mal ganz zu Beginn noch mal ganz kurz interessieren, was so deine berufliche Position ausmacht und wie dein Daily Business denn aussieht? Auch gerne schon rund um die Fanmärsche in Berlin.</p>
4	<p>[0:00:48.9] S2: Ja, ich bin [bei der Stadt Berlin tätig] und [dort unter anderem für den Bereich Sportveranstaltungen] und [dort] für die Sicherheit zuständig.</p>
5	<p>[0:01:08.6] S1: Super, Alles klar, Danke. Kommen wir schon mal zu einer der wesentlichsten Fragen: Was ist dir bei Fanmärschen in Berlin besonders wichtig? (...)</p>
6	<p>[0:01:24.7] S2: Ja, Aus meiner Rolle heraus ist mir natürlich besonders wichtig, dass wir als Gastgeberin demnächst mal für einen möglichst störungsfreien Ablauf des Fanwalks sorgen oder diesen letztlich auch gewährleisten können. Das liegt aber letztlich nicht in unserer Hand, weil wir [in meinem Arbeitsbereich] zumindest nicht dafür zuständig sind, die Fans von A nach B zu bringen. Da brauchen wir die die Polizei. Und ja, das ist letztlich dann auch Aufgabe der Polizei, auch so, wie sie es im Rahmen von Versammlungen machen. Das sie Versammlungen, Demonstrationen sicher und störungsfrei von A nach B bringen letztlich. Und dennoch ist es auch natürlich mein großes Anliegen oder das Anliegen der der Host City Berlin, dass das das</p>

Anhang

entsprechende Vorkehrungsmaßnahmen möglichst früh im Vorfeld getroffen werden, um eben genau das eben genannte dann letztlich auch umzusetzen.

7

[0:02:26.8] **S1:** Okay, wunderbar, Danke schon mal! (..) Jetzt, wenn ihr diese, diese sicherheitstechnischen Vorkehrungen oder auch Absprachen schon trifft und auch mit dem Blick dann auf die Durchführung von den Fanmärschen. Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind denn so die für dich wesentlichen rund um den Themenkomplex von Fanmärschen?

8

[0:02:50.3] **S2:** Das ist eine sehr gute Frage, denn offiziell dürfen wir das eigentlich gar nicht planen. Denn gemäß Einhaltung der Versammlungsbehörde Berlin sind Fanwalks keine genehmigungsfähigen Versammlungen. Sie dienen letztlich ja auch wieder gemäß Aussage der Versammlungsbehörde nicht der öffentlichen Meinungsbildung und sind dementsprechend oder werden als Veranstaltungen bewertet oder eingestuft. Was dann aber zur Folge hätte, dass man bei einer Größe beispielsweise ab 5000 Personen ein Sicherheitskonzept erstellen müsste. Es hätte ein Antrags- und letztlich auch Anhörungsverfahren zur Folge mit diversen Anhörungspartnern. Und es würde natürlich dadurch auch dann zu erheblichen verkehrlichen Beeinträchtigungen kommen, wenn man jetzt einen Veranstaltungsbereich XY definiert, der über eine Strecke, von der sich über eine Strecke von zwei, drei oder teilweise vier Kilometern abbildet. Das bekommt man nicht eben so von heute auf morgen aufgebaut, dieses Veranstaltungsgelände. Du müsstest natürlich dafür Sorge tragen, dass das Toiletten vorgehalten werden, Versorgungsstände etc. Und deswegen ist es, ich will nicht sagen unmöglich, das als Veranstaltung letztlich zu definieren und zu planen und am Ende auch umzusetzen. Aber es ist unwahrscheinlich, dass wir diesbezüglich von allen Behörden oder von allen beteiligten Stakeholdern auch einen Einvernehmen erzielen können, weil auch die Senatsverwaltung für Mobilität und Verkehr würde da auf die Barrikaden steigen, wenn wir sagen, wir möchten jetzt pro Spieltag und ich gehe mal jetzt von der Euro 2024 aus, da haben wir sechs Spieltage in Berlin. Und wenn wirklich beide Verbände oder beide Nationen einen Fanwalk planen, dann würde es ja bedeuten, dass wir insgesamt zwölf Fanwalks dementsprechend auch zwölf Veranstaltungsorte nochmals zusätzlich zu den ohnehin schon vielen dezentralen Veranstaltungsorten beantragen müssten. Und ja, die Wahrscheinlichkeit, wie eben schon gesagt, diesbezüglich ein Einvernehmen zu erzielen, ist sehr unwahrscheinlich.

9

[0:05:04.2] **S2:** Jetzt weiß ich gar nicht, ob ich deine Frage beantwortet habe?

10

[0:05:19.2] **S1:** Doch, doch, auf jeden Fall. Also auch noch mal zu diesen rechtlichen Herausforderungen oder Rahmenbedingungen. In einer perfekten Welt: Wie würdest du es denn machen? Also was wären so deine Rahmenbedingungen, wenn wir hier mal auf Berlin und die ganzen Zusammenarbeitsbeziehungen gucken? Einmal natürlich die wesentlichen Akteure. Du hast jetzt die Polizei genannt, die Fans auf jeden Fall, dann aber auch den Senat für Mobilität und Verkehr in Berlin, dann wir [Stadt, die BVG ist dann auch irgendwo noch mit dabei. Wie würde man das denn am besten händeln können?

11

[0:06:03.1] **S2:** Naja, es bleibt letztlich schwierig, weil es wird immer zu verkehrlichen Beeinträchtigungen kommen. Aber es wäre uns schon sehr geholfen, wenn solche Fanmärsche oder Fanwalks einen versamlungsähnlichen Charakter hätten. Also so wie es bei Demonstrationen oder wie beim Karneval der Kulturen oder letztlich auch bei der Loveparade seinerzeit war, dass das alles einen offiziellen Charakter bekommt und nicht immer diese (..) absolute Graubereich ist. Es heißt auch so oft wir dürfen also zumindest, ähm, also wir sind damit gestartet, dass wir vor der Polizei diesen Begriff Fanwalk eigentlich gar nicht verwenden durften. Die Polizei sagt oder oder benennt es immer als Fanbewegung in geschlossener Formation. Dann sprechen sie auch von ungewollten, ungewollten Ansammlungen von Menschen. Ähm, und offiziell darf man darüber nicht wirklich sprechen und schreiben erst recht nicht. Und das macht das Ganze einfach oder erschwert das Ganze, wenn man so was vorbereiten möchte, wenn man so was planen möchte, wenn man entsprechende Sicherheitsvorkehrungen treffen möchte, dass man aber eigentlich zumindest im offiziellen Rahmen, dass das alles gar nicht verschriftlichen darf. (..) Und deswegen ist das alles immer so ein Stück weit hinter vorgehaltener Hand und vieles findet bilateral oder telefonisch statt. Und genau deswegen würde es schon helfen, wenn man das als Versammlung anmelden könnte und das dann einfach ganz offizielle Arbeitsgruppen gibt oder offizielle Termine, in denen dann auch wirklich alle beteiligten Behörden ganz offen und transparent über diese Thematik sprechen dürfen.

12

[0:07:47.6] **S1:** Ja okay. Also sprich unsere Versamlungsbehörde in Berlin dann halt auch einfach diesen ja doch irgendwie Ausdruck der Fankultur. Ohne das hättest du vielleicht, dass nicht nur diesen politischen Charakter hat oder diese politischen Aspekte Meinungskundgabe, Meinungsfreiheit ist so dieser Part, sondern dass die Fans einfach nur sagen müssen - Hey, wir wollen einen Fanmarsch machen. Das wird dann sowas halboffizielles sozusagen, ohne dass die halt die Veranstaltungen großartig anmelden müssen, gleichzeitig noch eigene Ordner stellen

Anhang

müssen, Sanitäts und Rettungsdienst. All diese Aspekte wären dann ja trotzdem ausgeklammert, weil es halt nur eine Versammlung wäre, in Anführungszeichen, oder?

13

[0:08:32.9] **S2:** Ja. Genau. Also am Ende kann es natürlich nie schaden, wenn man im Rahmen einer Versammlung auch einen Sanitätsdienst vorhält. Wenn man, wenn man eine Notfallwasserversorgung vorhält, wenn man letztlich Toiletten vorhält. Und das ist auch das, was wir im Rahmen der der Euro 2024 zumindest im Hintergrund auch planen und entsprechend vorbereiten. Aber auch da ist es hinsichtlich des Genehmigungsverfahrens einfach unglaublich schwierig. Wenn man nicht genau weiß, wofür und aus welchen Gründen man dann diese Toiletten an Standort XY platzieren möchte. Weil du brauchst irgendeine Begründung dafür. Du kannst ja nicht einfach (..) und es muss finanziert werden.

14

[0:09:20.9] **S1:** Okay (..).

15

[0:09:26.9] **S2:** Vielleicht darf ich noch einmal ganz kurz zu (..) unserer Rolle letztlich, die so eine Art, ja Schnittstelle auch darstellt. Also einerseits hat der [DFB und die UEFA] uns frühzeitig mitgeteilt, dass das irgendwie das Coolste überhaupt wäre, wenn ein Fanwalk in der Stadt oder an einen Host City stattfinden würden. Aus deren Sicht auch verständlich. Das sind auch schöne Bilder, die da generiert werden. Wenn 10.000, 15.000 Menschen von Punkt A nach B laufen. Damit möchte sich wahrscheinlich die die UEFA (..) auch ein Stück weit preisen. Und und auch aus unserer Sicht aus Host City Sicht sind das auch schon die Bilder, die ich will nicht sagen, die wir haben möchten. Aber wenn da jetzt 30.000 Holländer vor dem Brandenburger Tor stehen und eine gute Zeit haben, dann sind das einfach auch Bilder, die sich auch aus Sicht der Host City Berlin (..) ja nicht gut verkaufen lassen. Aber die, die wir möchten ja auch, dass die Bilder um die Welt gehen. Und wir möchten auch letztlich, dass alle eine gute Zeit haben. Aber davon einmal abgesehen möchten wir nicht nur, dass alle eine gute Zeit haben, sondern das Ganze, dass das Ganze auch vernünftig vorbereitet ist und unsicher abläuft. Mhm.

16

[0:10:54.1] **S1:** Okay, (..) danke.

17	<p>[0:10:58.0] S2: Ach so, und eine Sache, Entschuldigung habe ich, habe ich gerade noch dabei vergessen. Also [mein Arbeitsbereich] möchte das, möchte das sehr dass die stattfinden. Und auf der anderen Seite sagt die Polizei aber sie möchten das nicht so und das ist das meinte ich eben mit quasi zwischen zwei Stühlen stehen, denn irgendwo wollen wir auch als als als Gastgeber oder Gastgeberin den den Ansprüchen der der UEFA gerecht werden. Und wir möchten ja auch ein guter Gastgeber sein. Aber auf der anderen Seite können wir natürlich nicht gegen die Haltung der Polizei sprechen. Und das, was die, was die Polizei vollkommen zu Recht auch uns dann als als als Haltung mitgibt, dass das können wir ja nicht außer Acht lassen, also das ist nicht proaktiv.</p>
18	<p>[0:11:42.1] S1: Umworben werden soll so ein Fanmarsch. Ja genau.</p>
19	<p>[0:11:44.4] S2: Genau, vollkommen.</p>
20	<p>[0:11:45.4] S1: Vollkommen. Und nochmal für mich zum Verständnis: Mit der Polizei meinst du nur die Versammlungsbehörde der Polizei oder generell auch die, mit denen ihr zusammenarbeitet?</p>
21	<p>[0:11:55.3] S2: Generell die Polizei, Polizei Berlin.</p>
22	<p>[0:11:57.4] S1: Okay, und auch noch mal eine weitere Verständnisfrage: Woher kommt denn dieses Mindset? Also sagen die, das ist halt ihrer Bewertung nach ein zu hohes Risiko, weil dadurch halt zu viele Sicherheitsprobleme auftreten. Das ist gar nicht erst umworben wird. Kommt es daher oder warum ist das so?</p>
23	<p>[0:12:18.3] S2: Ja, das hat wieder was mit der, mit der mit der Rechtslage zu tun. Denn wenn so ein Fanwalk stattfindet und es aber keinen Organisator, keinen Veranstalter, keinen Hauptverantwortlichen gibt und da passiert dann aber etwas, dann ist es eben schwierig, am Ende jemanden zu definieren, der dafür auch den Kopfinhält bzw nicht den Kopfinhält, aber die Verantwortung übernimmt. Und da diese Rechtslage eben nicht abschließend geklärt ist, ähm, sagt die Polizei wir wollen das nicht, wir wollen das nicht. Nichtsdestotrotz möchten wir natürlich und</p>

Anhang

wir werden diesbezüglich auch bestmöglich vorbereitet sein. Ja, aber dieses wir sind bestmöglich darauf vorbereitet und wollen es im Vorfeld aber eigentlich gar nicht besprechen oder planen macht es hinsichtlich der ganzheitlichen Planung wieder sehr, sehr schwer.

24

[0:13:11.9] **S1:** Na klar. Ja, weil (..) man ja auch nicht mit einer Sprache sprechen kann und halt auch nicht jeweils in einen richtigen Planungsprozess gehen kann, ist das wahrscheinlich immer so ein Stückwerk dann.

25

[0:13:25.2] **S2:** Genau. Vielleicht noch an einem Beispiel: Wir sind dazu verpflichtet, also seitens der UEFA [...] verpflichtet, Fanwalk Routen zu kommunizieren. (...) Es gibt aber nicht die finale Fanwalk Route. Es gibt vielleicht präferierte Routen der Polizei, aber in einem Ereignis oder Schadensfall wird natürlich der Polizeiführer letztlich immer, immer das letzte Wort haben. Die finale Entscheidung hinsichtlich der finalen Route obliegt immer dem Polizeiführer. Wenn es beispielsweise auf der auf der Heerstraße zu einem zu einem Ereignisfall kommt, dann wird der Polizeiführer auch kurzfristig, teilweise dann auch drei Stunden vor Spielbeginn diese Route noch mal ändern. Die Euro wiederum steigt uns dann aber aufs Dach und sagt: Wieso? Ihr habt doch uns im Vorfeld kommuniziert, dass dies die Route ist. Das haben wir jetzt wiederum unseren ganzen Verbänden kommuniziert und wir haben (..) unsere ganzen Anreiseplanungen dann daraufhin auch entsprechend ausgelegt. (..)

26

[0:14:32.4] **S1:** Schwierig. Ja, ja. Klasse. Klassisches Beispiel von äh, ja, einem komplexen Planungs und Organisationsprozess. Ja, absolut ja.

27

[0:14:43.8] **S2:** Und deswegen werde ich aber auch nicht müde, in allen Runden auch dann gegenüber der Euro immer wieder zu betonen. Das sind ungewollte Ansammlungen von Menschen, so zumindest die gegenwärtige Rechtslage in Berlin. Die Polizei wird vorbereitet sein und die Polizei hat zumindest nach gegenwärtigem Stand eine präferierte Route. Ob es zu dieser Route dann aber am Ende auch kommen wird, das wird erst am Spieltag selbst entschieden werden können.

28

[0:15:11.7] **S1:** Ja, und so aus seiner Erfahrung heraus. Das gilt ja dann nicht nur jetzt im Rahmen der Euro, sondern generell alle Fanmarsch auch.

29

[0:15:19.9] **S2:** Ja, vollkommen richtig. Ich habe gerade nur die extrem die Eurobrille auf. (..)

30

[0:15:24.4] **S1:** Okay, cool. Wir fangen schon mal so ein bisschen weiter an, uns dem Themenkomplex der Koordination zu nähern. (..) Kannst du mir diesbezüglich mal ein Beispiel nennen? Oder wenn du kein konkretes Beispiel hast, vielleicht eine Handlungsempfehlung, wie denn eine gute Koordination von A bis Z zur Vorbereitung eines Fanmarsches denn aus deiner Sicht laufen könnte?

31

[0:15:55.6] **S2:** Ja, aus meiner Sicht wäre es in jedem Fall zielführend, wenn sich die die jeweiligen Verbände jetzt mal wieder diesen Begriff Stakeholder, aber ich sage mal die am Fanwalk beteiligten Institutionen, Behörden, Personen, wenn die sich frühstmöglich diesbezüglich abstimmen könnten und das auch in einem offiziellen Rahmen und nicht hinter vorgehaltener Hand und im Stille Post-Verfahren, sondern dass man ihm frühzeitig den jeweiligen Verband oder Verein zusammen mit der mit der Feuerwehr, mit der Polizei in dem Fall jetzt wieder mit der [UEFA] an einen Tisch bekommt und dass der Verband erst mal grundsätzlich dazu eine Aussage trifft, ob sie den Fanwalk planen oder nicht. Damit geht es eigentlich erstmal los.

32

[0:16:41.6] **S1:** Also noch mal kurz zum Verständnis: (..) Ihr [in eurem Arbeitsbereich] seid sozusagen die Spezis, wenn es um die Vertretung der Stadt geht. Dann schickt die Polizei noch ihre Spezialisten mit hin. Verkehr, Kommunikation, vielleicht noch ein bisschen die, die die Risikoanalyse machen. Die habt ihr mit am Tisch, dann die Feuerwehr und vielleicht noch die Verkehre. Bei uns jetzt die BVG zum Beispiel und natürlich, Fanprojekte, Fanvertreter, Fanbeauftragte und die sprechen offiziell dann alle miteinander, weil dann, in der perfekten Welt, von der wir jetzt gerade mal ausgehen, dass dann halt auch hier in Berlin als mehr oder minder Versammlung auch genehmigt ist, durchgeführt zu werden.

Anhang

33

[0:17:30.5] **S2:** Ganz genau. Dann wäre der nächste Schritt eigentlich zu eruieren, wo denn der jeweilige oder wo die jeweilige Fan Gruppierung im Stadion verortet ist. Ja, ausgehend vom Olympiastadion sitzen sie in der Ostkurve oder sitzen sie am Marathontor. Denn wenn sie in der Ostkurve sitzen, dann ist der dafür eigentlich vorgesehene Zugang ja das Osttor, also auch der [Rosa-Luxemburg-Platz]. Der [Rosa Luxemburg Platz] wiederum ist in unmittelbarer Nähe zum U-Bahnhof und wenn sie wiederum im Marathontor sitzen, dann würden sie eher über den Platz quasi auch per S Bahn anreisen. So, und davon ausgehend könnte man dann überlegen, wo sich denn diese Masse Menschen im Vorfeld treffen könnte, um von dort aus dann eben den Fanwalk zu starten. Wir hatten jetzt [kürzlich] wiederum die Herausforderung, dass die Polizei gesagt hat, dass die besucherstarken Nationen oder die potenziell gewaltbereiten Nationen immer über den [Rosa Luxemburg Platz] zum Stadion geführt werden sollen. Ja, im Rahmen des Pokalfinals wiederum ist es so, dass wenn du die Ostkurve zugelost bekommst und per Bahn anreist, dann geht damit einher der Fan Meeting Point [Platz der Luftbrücke]. Ja, der Fan Meeting Point [Platz der Luftbrücke] ist aber der kleinere, also meistens der kleinere Meetingpoint.

34

[0:19:03.1] **S1:** Also max. 3 bis 5000 Leute rauf, oder?

35

[0:19:06.0] **S2:** Genau. Also offiziell 4.500 Personen. (..) Es kam in der Vergangenheit auch schon des Öfteren dazu, dass es mehr Fans waren und dann hat die Polizei dafür Sorge getragen, dass dann sowohl der Tauentzien als auch die die Budapester Straße dann zumindest einspurig gesperrt wurden, um dann letztlich die Gesamtfläche auch noch ein Stück weit zu vergrößern. Aber ja, offiziell sind es viereinhalbtausend und das steht eben konträr letztlich zu der Aussage oder (..) zu der Aussage der Polizei, dass die potenziell größere Nationen immer über den [Rosa-Luxemburg-Platz] quasi zum Stadion geführt werden soll. Und das war dann letztlich auch unsere große Herausforderung, dass wir, die größere Nation in jedem Fall auch zu einem größeren oder die auf einen größeren Fan-Meeting Point verorten mussten und auch müssen, so dass jetzt beispielsweise in diesem Kontext die größeren Nationen auf dem [Kollwitzplatz] verortet wird.

36

[0:20:12.7] **S1:** Okay, krass. Also muss man sozusagen nicht vom Starting Point sozusagen ausgehen, sondern vom Releasepoint, also vom Stadion aus gucken: Wo im Stadion sollen die sitzen, Wie viele sind das? Wie viele Ticketholder erwarten wir? Und von da aus sozusagen rückwärts rechnen wie die besten Anreisewege wären?

37

[0:20:31.8] **S2:** Genau. Plus: Wie ist das das erwartbare Gewaltpotenzial der Fanlager? Weil aus polizeilicher Sicht der [Rosa-Luxemburg-Platz] dann einfach auch, ja wohl der Polizei auch wiederum aus einsatztaktischen Gründen mehr Möglichkeiten geben würde um.

38

[0:20:48.4] **S1:** Ja klar, du hast viel breitere Straße, du kannst die enger begleiten oder halt ja den mehr Freiraum lassen. (..)

39

[0:20:59.4] **S2:** Und dann wiederum, (..) wenn man jetzt wieder mal zum Thema Rückrechnung, also wo im Stadion verortet, wo letztlich auch im Stadtgebiet verortet als Fan Meeting Point. Könnte das dann auch ein potenzieller Startpunkt eines Fanwalks sein. Und wenn ja, über welche Routen. Das man dann im Vorfeld auch diese potenziellen Routen einmal festlegt und auch ganz offen und transparent mit allen Beteiligten bespricht. Dass sich dann auch die Verbände oder die Vereine dann auch darauf einstellen können. Und das dann auch hinsichtlich der ja, sei es Notfallwasserversorgung oder hinsichtlich des vorzuhaltenden Sanitätsdienstes oder auch der Toiletten im Stadtgebiet. Dass da einfach entsprechende Maßnahmen im Vorfeld frühzeitig vorbereitet werden können. Und ein weiteres großes Thema ist dann auch noch die Beförderungskapazität ist bei den U Bahn haben unterschiedliche Beförderungskapazitäten. Die U-Bahn, wenn sie denn leer ist, offiziell 800. Vielleicht haben in der Vergangenheit auch schon mal 900 Personen in einen Zug gepasst und in die S-Bahn passen eben 1.200 Personen in etwa in einen Zug. Und (..) Genau das ist dann wiederum auch konträr zu der Entscheidung, dass die größere Nation die größere Fanggruppierung per U-Bahn anreisen soll.

40

[0:22:26.8] **S1:** Ja, stimmt. Wir sind jetzt schon fast mit dem Themenkomplex erstmal hinsichtlich der Koordination durch. Da kommen noch ein paar eins zwei Beispiele anhand des nächsten Themenkomplexes. Da geht es nämlich so ein bisschen um die sozialen Dynamiken. Hinsichtlich des typischen Ablaufs haben wir jetzt ja auch schon ein bisschen was gehört, was man da aber auch hinsichtlich der Organisation beachten sollte. Wenn wir jetzt aber mal so aus deiner Expertenbrille auf die Durchführung mal gucken. Ist dir mal ein Praxisbeispiel untergekommen, jetzt in auch der Zeit, auch seitdem du hier in Berlin tätig bist - für einen misslungenen Fanmarsch? Aber auch wenn der im Doing nicht misslungen ist, sondern schon im Vorfeld dann gern ein Beispiel dafür. (..)

Anhang

41

[0:23:27.9] **S2:** Also richtig misslungen? Nein, aber mit einem mit einem gehörigen Potenzial an Verbesserungsmaßnahmen würde ich es mal nennen. Das präsenteste Beispiel ist der Fanmarsch, de[s] [Fußballverein 1] im Rahmen des Pokalfinals 2024. Ja, der hat grundsätzlich schon gut funktioniert hat. Aber auch dort war der Startpunkt der [Kollwitzplatz] und die dafür zuständige Polizeidirektion hatte sich entschieden, dass die präferierte (..) Route vom [Kollwitzplatz] über die [Route 1] ins Stadion gehen soll. Diese Route hat eine Gesamtlänge von über vier Kilometern. Es war ein recht warmer Tag und es gab entlang dieser Strecke, die ohnehin jetzt nicht, ich sag mal, die aller attraktivste oder schönste Strecke ist, weil sie nun mal an dem [Gelände] vorbeiführt und nicht (..) wirklich Berlin symbolisiert. Also zumindest da davon ausgehend, dass beispielsweise auf der Reichsstraße hast du unzählige Cafes, Restaurants. Das ist dann ja für die Fans wahrscheinlich attraktiver, als durch [..] ein Industriegebiet zu laufen. In jedem Fall war es so, dass es entlang der Strecke keine, keine wirkliche Verpflegungsstation oder Verpflegungsmöglichkeiten gab. Das heißt, sie hatten dann bei Ankunft am Stadion gute vier Kilometer in den Knochen. Es war relativ warm. Sie suchten dann in der Nähe der Heerstraße die dort einzige vorhandene Tankstelle auf und stürmten mehr oder weniger die Tankstelle, um irgendwie an Wasser zu kommen und um sich dort ein wenig abzukühlen. (..) Und sind dann aber noch mal, mussten dann natürlich noch mal weiterlaufen und hatten dann auch noch mal eine Wartezeit. Also an den Eingängen oder Einlässen an den Vereinzelungsanlagen von 60, teilweise 90 Minuten, so dass dann wirklich die letzten Fans auch erst unmittelbar vor Spielbeginn im Stadion waren. Und die sind dann eigentlich zu dem Zeitpunkt schon vier Stunden gelaufen bzw waren in Gänze vier Stunden unterwegs. Davon sind sie vielleicht anderthalb Stunden gelaufen und mussten dann noch mal über anderthalb, teilweise zwei Stunden am Eingang stehen. Und man muss auch dazu sagen, dass die Einlasssituation im Rahmen des Pokalfinals im Vergleich zu anderen Sportveranstaltungen im Stadion schon ziemlich gut ist. Ja, also mit einem mit einem äußeren Sicherheitsring, mit Vereinzelungsanlagen (..), die ja schon dafür Sorge tragen, dass du möglichst viele Menschen da auch einfach durchschleust. Aber nichtsdestotrotz: Du hast (..) eine Personenschau, du hast eine Taschenkontrolle. Das Ganze kostet einfach Zeit und wenn du dann in der prallen Sonne stehst, schon viele Kilometer gelaufen bist und vermeintlich keinen einzigen Wasser, keinen einzigen Tropfen Wasser zu dir nehmen konntest, dann sorgt das einfach für Missstimmung. Und das hat dann auch noch mal einmal mehr gezeigt, wie oder welche Auswirkungen eigentlich so ein Fanwalk auf einen, auf die rechtzeitige Anreise auch haben kann. Und vor allem auch, welche Auswirkungen das auf die Stimmung der Fans.

42

[0:27:17.0] **S1:** Ja, sehr wichtiger Punkt. Du hattest jetzt über einmal die Route gesprochen, dass sie nicht zu lang sein sollte. Ähm, dass die auch das schaffen, pünktlich durch die Kontrolle

sozusagen ins Stadion zu kommen, um halt den Spielbeginn entspannt dann halt auch ankommen zu können und dann das Spiel entspannt gucken zu können. Das Wasserversorgung gegeben sein sollte. (..) Toiletten. Was würde denn noch fehlen, damit es ein rundum gelungener Fanmarsch ist aus deiner Sicht?

43

[0:27:49.0] **S2:** Ja, wie immer die die Kommunikation. Dankeschön noch mal (..) für die Brücke. Timing ist einfach ganz ganz wichtig. [Fußballverein 1] sollte um 16:04 den Fanwalk starten. Ja, aber die Fans waren einfach auf dem Fan Meeting Point so gut gelaunt und offensichtlich auch gut versorgt mit Getränken, sodass sie gar keine Notwendigkeit gesehen haben, so früh loszulaufen. Und dann probiert ein Veranstalter und auch die Polizei über die PA dann noch mal darauf drauf aufmerksam zu machen. Das ist dann jetzt auch wirklich losgehen müsste, um nicht Gefahr zu laufen, dass sie nicht mehr rechtzeitig am Stadion sind und die wollten einfach nicht loslaufen.

44

[0:28:35.7] **S1:** Weil es denen zu doller Spaß gemacht hat?

45

[0:28:38.6] **S2:** Ja. Und die haben wahrscheinlich auf die Uhr geschaut und dachten - Na ja, jetzt ist es 16:00 Uhr. Also in vier Stunden beginnt das Spiel. Was soll ich denn jetzt so früh im Stadion sein, wo ich wahrscheinlich auch noch (..) das Bier teurer bezahlen muss als auf dem Fan Meeting Point? Mir geht es hier doch ganz gut. Warum sollte ich mich hier wegbewegen? Das führte dann dazu, dass sie aber dann tatsächlich erst eine Dreiviertelstunde später losgelaufen sind. Und dann dazu das, was ich eben meinte, dass sie zu spät an den Einlässen waren und dann auch zumindest die letzten paar 100 oder letzten paar paar 1000 nenne ich es mal dann auch wirklich erst unmittelbar vor Spielbeginn ihre Plätze einnehmen konnten. Und das kann letztlich dann hinsichtlich der ich nenne es mal Consumer Experience nicht wirklich zielführend sein.

46

[0:29:27.0] **S1:** Ja.

47

[0:29:27.6] **S2:** Deswegen Timing ist das A und O und dafür braucht man. Dann komme ich wieder zurück zu dem, was ich, was ich eingangs meinte: Daher braucht man diese Abstimmungsrunden mit allen Beteiligten, dass die sich im Vorfeld eben diesbezüglich austauschen können und das

Anhang

	auch, dass auch die, die Vereine oder Verbände dahingehend noch mal sensibilisiert werden, dass wir deren Mithilfe brauchen hinsichtlich der Kommunikation. Wann geht es los?
48	[0:29:53.8] S1: Ja, wäre nicht passiert, wenn halt alle Fans gewusst hätten - Hey, wir latschen jetzt doch noch mal eine ganze Weile. Ist ja auch nicht in derem Interesse, dann gehetzt, dann am Stadion anzukommen.
49	[0:30:02.8] S2: Ganz genau. Hätte man diese Route quasi offiziell schon schon kommunizieren können, dann hätten sicherlich auch ein paar 1000 für sich vielleicht entschieden. Nein, das ist mir viel zu lang. Ich habe hier auch vielleicht meine Kinder dabei. Denen kann man das gar nicht zumuten, so dass es dann einfach ja auch weniger Fans im Fanwalk gewesen wären, die sich gegebenenfalls auch schon früher Richtung Stadion begeben hätten. Und das hätte die ganze Einlasssituation wahrscheinlich dann ja verbessert.
50	[0:30:33.5] S1: Ja. Okay. Verstanden. Für mich auch noch mal ein ganz interessanter Aspekt. Wenn du zum Beispiel im Rahmen deiner Arbeit mit den Vereinen sprichst, kriegst du da auch so ein bisschen Probleme mit, dass manche Gruppen innerhalb der Vereine kooperativer oder kommunikativer sind und andere halt dann sagen ähm, nee, wir haben gar keine Lust, überhaupt mit der Stadt oder mit den Behörden und schon erst recht gar nicht mit der Polizei zu sprechen?
51	[0:31:04.2] S2: Ja, das definitiv. Also ich würde jetzt im Rahmen des Interviews nur von den positiven Erfahrungen berichten, die negativen zumindest nicht namentlich erwähnen. Aber beispielsweise der niederländische Nationalverband, der erst vor einem halben 3/4 Jahr auf uns schon schon zugekommen und hat gesagt - Hier, liebe Host City Berlin, wir würden ganz gerne einen Fanwalk durchführen. Die waren dann auch in Berlin vor Ort, haben uns, haben uns, ähm, ja ihre Erfahrungswerte mitgeteilt, haben uns auch berichtet, dass sie seit über 15 Jahren Erfahrung mit Fanwalks haben. Die sind dahingehend schon sehr, sehr gut aufgestellt. Die haben beispielsweise auch zwei Oranjobusse, die quasi den Fanwalk einerseits anführen und andererseits dann auch abschließen sollen. Der Busfahrer ist im ganz, ganz engen Austausch mit dem jeweiligen Sicherheitskoordinator des Verbandes. Und dieser Koordinator wiederum ist im ganz, ganz engen Austausch mit der Polizei Berlin und die Polizei Berlin war seinerzeit auch bei diesem bei diesem Termin mit mit vor Ort, so dass da einfach schon ja viele Detailfragen

Abstimmungsfragen geklärt werden konnte konnten. Das hat uns hat uns sehr geholfen. Nichtsdestotrotz weiß man natürlich nie, ob der Polizeiführer dann am Tag selber auch diese Route so so durchführen lässt, wie wie sie vorher besprochen war. Aber man konnte da einfach ganz, ganz viele Fragen im Vorfeld schon abräumen. Und dann gibt es aber also jetzt fast sagen, dass der KNVB da (..) ja nicht allein hinsichtlich der der Vorbereitung oder der Vorbereitungsmaßnahmen ist, aber mit den anderen, ich nenne es mal so, mit den anderen Verbänden sind wir nicht im stetigen Austausch. Ja, und das erschwert das Ganze, weil wir ja dann gar nicht wirklich wissen - müssen wir mit einem Fanwalk planen? Müssen wir an den neuralgischen Punkten, wo dann der Fanwalk auch ankommen könnte, beispielsweise an einem Bahnhof, müssen wir dort Toiletten vorhalten? Auch da wieder die Frage hinsichtlich Sanitätsdienst, Notfallwasserversorgung. Und das macht die Planung einfach ungemein schwer, weil wir eben nicht Toiletten an, ich sag mal drei unterschiedlichen Standorten hinsichtlich drei unterschiedlichen Routen vorhalten können. Keine Chance. Am Ende sind das dann auch wieder Steuergelder. (..) Die man wohlbedacht einsetzen muss. Und wenn wir von von von drei Routen, wenn dann logischerweise nur eine Route genutzt werden kann. Wir haben aber an den anderen beiden Routen auch Toiletten und Sanitätsdienst vorgehalten, dann ist das verschenktes verschenktes Geld.

52

[0:33:57.0] **S1:** Und wie könnte man deiner Meinung nach, auch mal wieder gesetzt den Fall irgendwie heile Welt in Berlin - es wäre mehr oder minder erlaubt, dieser Fanmarsch - Wie könnte man diesen Kommunikationsbruch zwischen dann doch den Vereinen und den Behörden kitten? Gäbe es da eine Möglichkeit deiner Meinung nach?

53

[0:34:27.1] **S2:** Kannst du noch mal nochmal ein Stück weit präzisieren, was du mit Kommunikationsbruch meinst?

54

[0:34:31.8] **S1:** Ja, das zum Beispiel die gewissen Fans, dass gewisse Fans, die diesen Fanmarsch dann halt auch durchführen wollen, die planen für sich - in ein, zwei Wochen spielen wir in Berlin. Wir reisen an so und so und wir machen einen Fanmarsch, meinetwegen vom Theo bis zum Stadion. Geben aber niemandem Bescheid, weil die keine Lust haben, mit Polizei oder der Behörde zu sprechen. Hast du da eine Idee, wie dieses Problem gelöst werden könnte?

Anhang

55

[0:35:02.4] **S2:** Naja, einerseits ist es dann wieder (...) ja wieder eine Frage der Rechtsgrundlage. Also das müsste zuerst geklärt werden, dass wir überhaupt offiziell darüber sprechen dürfen mit den Vereinen und Verbänden. Und dann? Ja, muss man einfach probieren. Einen guten und direkten Draht zu den Vereinen und Verbänden zu finden und den letztlich auch transparent und und glaubhaft klar zu machen, dass wenn sie mit uns, also mit uns als Land Berlin und dazu gehören dann auch selbstverständlich die BOS, wenn sie mit uns frühzeitig in die Abstimmung und Absprachen gehen, dann, wird sich das positiv auf die auf das Gesamtergebnis ausüben. (...) Aber wenn wir nicht offiziell darüber sprechen dürfen und dazu auch keine Schriftlagen schaffen dürfen, dann macht es das Ganze schwierig. Aber ja, ich meine auch ein Beispiel wieder wie das [Fußballverein 1] - Beispiel. Offiziell sind das ja alles ungewollte Ansammlungen von Menschen. Aber ich weiß nicht, ob du das mitbekommen hast, dass die [Fußballverein 1] beim Spiel ein Transparent (..) zeigten. (..). Ich kann jetzt nicht den genauen Wortlaut, aber sowas wie: Vielen Dank für den Fanwalk Polizei Berlin.

56

[0:36:24.3] **S1:** Das habe ich nicht gesehen.

57

[0:36:26.2] **S2:** Es ist natürlich keine Blaupause für alle Vereine und Verbände. Sicherlich wird es auch Ultra Gruppierungen geben, die weder mit einem mit einer also die generell nicht mit einer Behörde sprechen wollen und sich da wahrscheinlich auch gar nicht reinreden lassen. Aber das ist halt ein Lernprozess. Und dann denke ich auch für die Vereine, Verbände und auch für die Ultragruppierungen, wenn sie, wenn sie feststellen, dass sie seitens der Polizei auch an der langen Leine gehalten werden und wenn sie jetzt sich sich rechtskonform verhalten und nicht über die Stränge schlagen, dann werden sie ein tolles Erlebnis haben und ein besseres Erlebnis, als wenn sie da quasi (..) das Ganze allein angehen. Ja, und das sollte aus aus meiner Sicht (..), das gesamtheitliche Ziel sein für uns alle am Ende. Am Ende profitieren wir alle davon, wenn wir, wenn wir das möglichst frühzeitig vorbesprechen und dann auch gut planen. Ja.

58

[0:37:27.3] **S1:** Danke, Das war ein wirklich, richtig guter Punkt. Ja. Cool. (..) Themenkomplex drei. (..) Du hattest schon netterweise schon einige Punkte genannt, die für dich einen gelungenen Fanmarsch ausmachen würden. Aber so aus deiner Perspektive würde ich mal noch ganz gerne wissen - Was ist denn für dich ein sicherer Fanmarsch?

59

[0:37:58.2] **S2:** Ein sicherer Fanmarsch (..)? Ja, sicher ist letztlich auch reibungslos. Also das muss letztlich muss es für für alle sicher sein. Es muss sowohl für die Teilnehmenden sicher sein. Es muss für die Polizei sicher sein. Es muss für die für die Anwohnerinnen und Anrainer sicher sein. Man, man sollte das nicht immer aus aus nur einer Perspektive betrachten, sondern aus so vielen Perspektiven wie möglich. (..) Auch wenn das alles. Wenn das alles ungewollte Ansammlungen von Menschen sind. Kann man aber schon (..), kann ich, würde ich, (..) die Aussage tätigen, dass die Polizei Berlin diesbezüglich schon sehr viele Erfahrungen hat. Und toi, toi toi, glücklicherweise kam es zumindest bisher zu keinen Schadensfällen im Rahmen eines eines Fanwalks. Und es haben bisher sämtliche Fanwalks gezeigt, ob das jetzt der Fanwalk des türkischen Nationalverbandes war beim Spiel Deutschland gegen die Türkei oder auch im Rahmen der DFB Pokal Finalsspiele, dass das sicherlich hier und da mit Verbesserungspotenzial, (..). Aber wirklich unsicher erschien, mir bisher kein Fanmarsch. Was sicherlich noch unterbunden werden müsste, ist dieses permanente Abfackeln von Pyro. Das ist einfach gefährlich. Die Polizei kommuniziert das auch permanent, dass das bitte zu unterlassen sei. Einige wenige halten sich daran und die meisten die die, die scheinen das dann leider zu überhören. Am Ende ist es dann aber wahrscheinlich auch die, die richtige Maßnahme, das dann doch laufen zu lassen. Weil wenn du einen Fanwalk von zehn, fünfzehn, zwanzigtausend Personen adhoc probierst zu unterbinden, dann sorgt das wiederum auch zu einer Missstimmung. Und das wollen wir glaube ich dann alle nicht haben.

60

[0:40:12.0] **S1:** Ja, das ist glaube ich eines dieser wenigen Themengebiete, die Pyrotechniknutzung während des Fanmarsches, die dann doch so die Polizei in eher reaktive Maßnahmen zwingt, neben der Fantrennung eigentlich als Haupttopic, oder?

61

[0:40:28.3] **S2:** Absolut. Mir fällt gerade noch ein Punkt ein: Man sollte probieren, hinsichtlich der Fanwalkrouten so wenig wie wie möglich Nadelöhre zu haben bzw diese möglichst frühzeitig zu identifizieren. Es ist sicherlich nicht zielführend, wenn in Fanwalk von 15.000 Personen an einem relativ kleinen Bahnhof zum Beispiel endet. Du hast dann da wiederum ähm, ja, es kommt zu einer längeren Verweildauer. Die Beförderungskapazitäten des ÖPNV sind limitiert. Du hast teilweise auch Verjüngungen entlang der der Bahnsteige und hast da auch ein großes Gefährdungspotenzial. Wenn sich mehrere Menschen mehrere 1000 Menschen auf einen auf einen Bahnsteig drängen wollen oder auch entlang der der der Zuwegung, dann kann das schon zu Stresssituationen kommen. Und im schlimmsten Fall könnte es dann im Gedränge auch dazu kommen, dass jemand beispielsweise auf die Gleise stürzt zum Beispiel. Deswegen braucht es da in jedem Fall auch einen Zugangskonzept, also an den Bahnhöfen dann seitens der BVG, das auch in ganz enger

Anhang

Abstimmung mit der Polizei. Denn die BVG wird nicht allein dafür Sorge tragen, dass das die dass die Zuwegung zum Bahnhof, dass die dass die kontrolliert ist dass das schaffen also zumindest so die Aussagen der BVG, das schaffen sie einfach auch personell nicht und deswegen sind sie dann immer auch auf die Unterstützung der Polizei angewiesen.

62

[0:41:56.8] **S1:** Der hört ja dann nicht mit dem Fanmarsch an und für sich auf. Also du hast ja den Starting Point, die fangen an, sich irgendwo zu sammeln, marschieren dann los. Dann beim Stadion wahrscheinlich dasselbe in Grün. Dass du dann da auch schauen musst, dass du die auf die Vereinzelungsanlagen dann verteilst. Ja, total komplex.

63

[0:42:16.1] **S2:** Aber das ist auch nochmal ein guter Punkt. Vereinzelungsanlagen: wenn denn das mit den Vereinzelungsanlagen und den Disneyqueues, das haben wir beispielsweise im Rahmen des Pokalfinals und auch jetzt im Rahmen der Euro. Aber bei sämtlichen Herthaspielen habe ich das selten gesehen. Und wenn, dann eben einen Fanwalk von 15.000 und dann auch noch zu spät am Stadion ankommt und dieses diese ganze Einlasssituation nicht nicht strukturiert und sortiert abläuft, dann birgt das auch eine Menge Gefahrenpotenzial. Und das spricht eigentlich noch mal mehr dafür, dass man solche Vereinzelungsanlagen oder grundsätzlich das man auch zu generell zu Sportgroßveranstaltungen öfter über einen äußeren Sicherheitsring nachdenken sollte. Diesen aus meiner Sicht auch unbedingt umsetzen sollte. Das kostet am Ende dann zwar auch Geld und die Frage ist wer bezahlt das Ganze? Das Stadion wird sagen äh, nee, machen wir nicht, weil es ist Veranstalteraufgabe. In diesem Fall wäre es dann Hertha. Und ob Hertha zumindest jetzt gegenwärtig in der zweiten Liga für jedes Heimspiel die Mittel zur Verfügung hat, dort einen einen temporären äußeren Sicherheitsring zu installieren, mag ich und kann ich auch nicht bewerten, aber würde ich zumindest mal infrage stellen.

64

[0:43:35.5] **S1:** Ja, verständlich. Ja, schwierig auch (..) Okay, wir sind, was jetzt die Sicherheitsmaßnahmen anbelangt, schon fast durch. Für mich noch aber auch eine ganz entscheidende oder ein ganz entscheidender Aspekt ist auch die Nachbereitung. Jetzt im Rahmen deiner beruflichen Position und auch vielleicht ein bisschen deiner Vorverwendung, sagt man immer bei der Bundeswehr. Hast du mal im Rahmen von einem Fanmarsch auch an einer Evaluation teilgenommen oder macht ihr jetzt für zum Beispiel, die Euro, plant ihr da eine Evaluation?

65

[0:44:14.8] **S2:** Also zur ersten Frage: Leider nein. (..) Ich war aber in der Vergangenheit auch noch nie das heißt zuständig. Zuständig bin ich jetzt auch nicht, weil offiziell gibt es das Ganze ja nicht. Also offiziell dürfen wir gar nicht drüber sprechen und das ist alles ungewollt und spontan. Deswegen: Nein, ich habe noch nie an einer polizeilichen Nachbetrachtung oder Auswertungsrunde teilnehmen dürfen, würde es aber als absolut zielführend bewerten. Und ja, wie das im Rahmen der Euro ablaufen wird. Ich werde bei sämtlichen Fanwalks mit vor Ort sein bzw auch dann daran teilnehmen. Werde sicherlich dann (..) ja Erfahrungswerte für mich mitnehmen, Schlüsse ziehen und werde diese dann auch im Nachgang mit der Polizei besprechen und und auswerten wollen. So zumindest mein Anliegen. Inwiefern mich die Polizei dann aber auch daran quasi beteiligt, das kann ich gerade auch noch nicht noch nicht beurteilen da wir fanden noch keine keine abschließenden Abstimmungsrunden dazu statt. Weil aber auch eben das ja, wie gesagt, offiziell darf man nicht drüber sprechen. Vorbereitet sein wollen wir alle ja, aber das ja, das bringt mich eigentlich noch mal zu zu der zu der Frage bzw meiner Antwort von von vorhin zurück. Wir brauchen einfach einen offiziellen Rahmen dafür und brauchen ein offizielles Gremium oder eine offizielle Arbeitsgemeinschaft. Wie auch immer man dieses Kind nun nennen mag. Aber wir müssen darüber offiziell sprechen dürfen.

66

[0:45:57.2] **S1:** Wo würdest du das verankern? (..) Also nehmen wir mal an, die Euro ist jetzt vorbei (..) und du bist dann wieder sozusagen in deinem alten Verantwortungsbereich. Würdest du das dann da durchaus wiederfinden, dieses Thema, dass ihr da so was wie eine AG Sportgroßveranstaltung oder AG Sport, wo dann durchaus dann so immer wieder eine Arbeitsgruppe mit Fanmärschen oder Fanbewegungen in geschlossener Formation, wie man es dann auch immer nennen möchte. Wäre das eine Option?

67

[0:46:27.2] **S2:** Absolut. Also könnte ich mir sehr gut vorstellen, würde ich auch probieren zu initiieren. Aber auch da wieder: Ich kann nicht für die Polizei sprechen. Oftmals sind es auch dann einfach einsatztaktische Maßnahmen, die dann auch nicht immer mit der Sportabteilung geteilt werden wollen höchstwahrscheinlich (..), aber ich würde es in jedem Fall gerne (..) ansprechen, gerne initiieren wollen. Und die Entscheidung, ob das dann am Ende wirklich funktioniert oder zu Stande kommt, die liegt dann leider aber nicht allein bei mir.

68

[0:47:01.9] **S1:** Ja, ja, verständlich. Ja, wäre schon cool, wenn es klappen könnte, weil so vom Gefühl her jetzt auch nur über diese partiellen Experteninterviews. Eigentlich (..) war jetzt niemand

Anhang

	dabei, der sagt das finden wir alles total shiet. Wir wollen nicht das Fänmarsche durchgeführt werden.
69	[0:47:25.4] S2: Doch die Polizei schon, also deren, deren offizielle Haltung ist: Wir wollen das nicht und das führt nur zu verkehrlichen Beeinträchtigungen und könnte einen negativen Einfluss dann auch auf das gesamte Anreiseverhalten haben. Und sie wollen das nicht. Gleichzeitig wollen sie aber auch bestmöglich darauf vorbereitet sein. Und das ist einfach. Ja, diese beiden Haltungen oder Aussagen, die sind dann durchaus konträr zu.
70	[0:47:55.5] S1: Muss ja vielleicht noch mal intern dann neu bewertet werden. (..) Und am Ende wird sich ja dann doch zeigen - Hey, okay, das hätten wir alles einfacher haben können, wenn wir das denn auch offizieller behandelt hätten.
71	[0:48:10.5] S2: Genau, die Rechtslage muss geklärt sein, weil es ist dann immer eine Frage der der Verantwortung und der Haftung. Und solange das nicht geklärt ist, möchte sich (..) keiner diesen Schuh der Verantwortung oder Haftung wirklich anziehen. Und das ist das große Problem.
72	[0:48:23.6] S1: Ja, okay, wunderbar cool. Dann wären wir auch schon durch mit dem Leitfaden vom Interview. Hast du noch ein Thema oder einen Aspekt, den wir bisher noch nicht angesprochen haben, der dir aber aufgrund deiner aktuellen beruflichen Position oder auch aufgrund deiner Erfahrung besonders wichtig ist, dass ich den auch noch für meine Masterarbeit mit auf dem Schirm habe, wenn es um die Fanmärsche in Berlin geht?
73	[0:48:54.4] S2: Aus meiner Sicht hast du die die Themenkomplexe wirklich so gut aufbereitet, dass mir jetzt ad hoc nicht wirklich was einfällt. (..)
74	[0:49:16.0] S1: (..) Meiner Meinung nach bin ich um einige Aspekte klüger geworden. Du hast doch noch mal einige sehr, sehr gute Themenaspekte hinzugefügt. Ja, wirklich cool. Super, danke!

75

[0:49:34.4] **S2:** Ja, ich danke dir auch (..) für die Möglichkeit. Ich bin gespannt, was du daraus machst, was du zu Papier bringen wirst und würde mich freuen, wenn ich da dann nach Fertigstellung vielleicht auch mal drüber lesen darf.

76

[0:49:48.4] **S1:** Auf jeden Fall.

77

[0:49:49.2] **S2:** Danke.

Anhang

Anhang 8: Interview 6

1	<p>[0:00:00.0] S1: Vielen Dank. Ich würde ganz gerne am Anfang noch mal darauf hinweisen, dass ich sie gerne aufnehmen wollen würde und gleichzeitig auch der Hinweis, dass alle ihre Daten anonymisiert werden und keinerlei Rückschlüsse auf ihre konkrete Position oder Person aus den Interviews daraus hervorgehen werden.</p>
2	<p>S2: Sehr gerne.</p>
3	<p>S1: Jawohl, vielen Dank. Super, dann fangen wir mit dem ersten Themenkomplex schon mal an. Mich würde interessieren, noch mal ganz allgemein, was aktuell Ihre Position (..) ist und was Ihre ganz alltäglichen Aufgaben denn sind.</p>
4	<p>[0:00:35.0] [0:01:17.2] S2: Ja, ich [bin in einer Leitungsposition] mit [..] Mitarbeiternden und die Aufgaben sind vielfältig. Es geht im Prinzip darum, hier in dem [Bereich] die öffentliche Sicherheit und Ordnung aufrechtzuerhalten. Gefahrenabwehr und Strafverfolgung zu betreiben durch den Funkwageneinsatzdienst. Den fahre ich natürlich nicht selbst. Das machen meine Kolleginnen und Kollegen. Das Vorgangsbearbeitung abgearbeitet wird, dass ich hier mit Bürgerinnen und Bürgern im Kontakt bin, mit der Politik, dass ich auf Medien reagiere usw. Also im Prinzip alles, was Sie sich rund um das Thema Sicherheit des Staates in einem [Bereich] vorstellen können, das wäre die Aufgabe meiner Dienststelle. Nicht alles meine eigene, aber ich habe es halt zu verantworten.</p>
5	<p>S1: Jawohl, alles klar, danke. Und hinsichtlich des Themenkomplexes rund um Fanmärsche Wie überschneidet diese Thematik Ihr Aufgabenportfolio?</p>
6	<p>[0:01:27.9] S2: Grundsätzlich gar nicht. Also ich habe ja mit Fanmärschen im täglichen Dienst gar nichts zu tun, bin allerdings in meiner Funktion gelegentlich als Polizeiführer bei Einsätzen eingesetzt, dabei auch beim Fußball und seit [einiger Zeit] verantwortlich, entweder als Polizeiführer oder als Vertreter bei Fußballeinsätzen rund um [Fußballverein 1]. Wir waren bei</p>

der Champions League dabei, bei [Fußballverein 1], [Fußballverein 2], [Fußballverein 3], [Fußballverein 4] und ich habe ganz viel vierte Liga bei mir im Bereich. Seit [mehreren] Saisons mache ich alle Risikospiele rund um den [Fußballverein 5]. Das hat mit dem Fußball sehr viel zu tun. Und das Thema Fanmärsche taucht da natürlich immer mal wieder auf.

7

[0:02:12.1] **S1:** Okay, danke, wunderbar. Wenn wir noch mal auf den Aspekt der Fanmärsche blicken was ist Ihnen bei Fanmärschen besonders wichtig? (..)

8

[0:02:22.0] **S2:** Also was ich immer wieder überraschend finde, ist ich erfahre nie, dass ein Fanmarsch avisiert ist. Dass der durchgeführt wird, findet dann trotzdem sehr oft statt. Und was mir eigentlich wichtig wäre, wäre eine frühzeitige Kommunikation, dass ich mich sauber darauf einstellen kann als Polizei. Weil ich will natürlich auch, dass die Fans den Ort erreichen. Also das wird in der Regel das Stadion sein. In der Regel werden es die Gastfans sein, die einen Fanmarsch machen unüblich, dass Heimfans jedes Mal einen Fanmarsch veranstalten. Wenn ja, ist auch das unproblematisch. Da läuft aber die Kommunikation mit meinem Verein dann deutlich besser, weil wir ja im Vorfeld schon in Gesprächen sind. Beim Gastverein fehlen mir immer die Informationen, dass ein Fanmarsch verabredet wird. Also das ist ganz viel Glaskugel, wo ich mich drauf einstellen muss mit meinen Kräften, ob beim Fanmarsch verabredet, durchgeführt wird oder nicht. Und ich habe ja dann auch bestimmte Aufgabenfelder, zu denen man sicherlich in den nächsten Fragen immer kommt.

9

[0:03:15.3] **S1:** Da nochmal kurz nachgefragt. Woran liegt das Ihrer Meinung nach? Also geben die einfach nicht Bescheid oder wollen die nicht, dass die Polizei rechtzeitig Bescheid weiß?

10

[0:03:23.7] **S2:** Es gibt Fanszenen, die reden einfach nicht mit der Polizei. Wenn ich mal nur in der vierten Liga das betrachte. Also erste Liga würde ich mal so ein bisschen ausklammern. Da ist die Wahrscheinlichkeit immer recht hoch, dass die bei der Anzahl der der Gästefans auch ein gewisser Anteil als geschlossene Formation, Fanmarsch wird jetzt häufig als Marsch in geschlossener Formation bezeichnet, dass die laufen. Aber gerade in der vierten Liga, wenn nur 400, 500 Gäste anreisen, individuell mal PKW, mal Bus, mal Bahn, dann muss ich ja, weiß ich erstmal gar nicht, über welche Anreisewege kommen die. Und dann ist das große Problem das wird nicht kommuniziert. Und es gibt Fans, die reden einfach gar nicht mit den szenekundigen

Anhang

Beamten der jeweiligen in den jeweiligen Städten oder Bundesländern. Ein Beispiel sind [Fußballverein 6] und [Fußballverein 7]. Also die reden gar nicht mit der Polizei. Okay, da fehlen mir schon Aufklärungsergebnisse. Aufklärungsergebnisse oder auch zurückliegende Informationen sind ja immer ganz wichtig für die Beurteilung und Bewertung. Wie gehe ich in einen Einsatz rein? Also was kann alles passieren, was kann ich erwarten? Und die sind eben dafür wichtig, wie stelle ich mich im Einsatz auf, An was muss ich alles denken? Und wenn ich ganz viele Ungewissheiten habe, also eine Ungewissheit für einen Fanmarsch - findet der statt oder nicht? Muss ich mich darauf einstellen?

11

[0:04:39.0] **S1:** Ja, also vom Worst Case Szenario ausgehen.

12

S2: So ist es dann.

13

S1: Okay. Ähm. (..) Das erschwert natürlich die Arbeit enorm. Also dann (..) wäre eigentlich noch mal ein bisschen später am Part, aber können wir auch gerne jetzt schon machen. Passt ganz gut. Ist ja dann für Sie wahrscheinlich auch, wenn man vom Worst Case Szenario ausgeht oder vom most dangerous course of action. Ähm, muss man ja wahrscheinlich auch immer mit einem relativ hohen Kräfteansatz dann rangehen, weil man ja auch nicht weiß - sind es jetzt nur 30, 400 oder 500 Fans oder kann man das zumindest grob abschätzen? Indem man vielleicht irgendwie auf den Social Media Kanälen mal nachguckt oder die SKBs dann doch noch was in Erfahrung bringen können.

14

[0:05:23.3] **S2:** Also wird ja auch auf Social Media nichts gepostet. Wir reden ja davon, dass in der vierten Liga wir bleiben einfach bei der vierten Liga, weil das ist für mich gerade präserter, weil ich hier deutlich mehr Einsätze habe. Wenn 400, 500 Fans anreisen, dann ist es ja eine sehr geringe Zahl. Dann haben wir vielleicht insbesondere Problemfans im Bereich Kategorie B oder C, also gewaltsuchende, gewaltorientierte. Und das sind ja nicht die 500, das sind vielleicht 100 150, die dann als geschlossener Kern hingehen, die vielleicht auch nicht individuell anreisen, sondern auch als geschlossene Gruppe. Und um die geht es ja dann im Großen und Ganzen. Und die posten nicht bei Facebook, dass die morgen einen Fanmarsch machen. Also das ist mir bisher noch nicht untergekommen in den [bisherigen] Jahren, dass ich das sehr offensiv gelesen habe mit wir machen einen Fanmarsch. Es gibt einen Fanmarsch, den ich als absolut positives Erlebnis

hatte. Das war hier der [Fußballverein 5] gegen [Fußballverein 8] in der Relegation, wo man tatsächlich anderthalb Kilometer zum eigenen Stadion gelaufen ist und das war vorher besprochen, war verabredet. Es gab eine klare Ansage vom Capo. Das war ein absolut ordentlicher Marsch mit der Polizei. Wie gesagt, vernünftig kooperiert. Das war fantastisch, das wusste ich. Im Vorfeld konnte ich mich einstellen. Was passiert aber bei den meisten? Die kommen dann irgendwann an am S-Bahnhof. Nehmen wir mal an S-Bahnhof Landsberger Allee oder im Bereich Ostkreuz und laufen einfach los. Da habe ich ein Riesenproblem. Es sind Straßenzüge betroffen bis zu einer gewissen Größenordnung ist auf dem Gehweg auch noch alles machbar. Aber ab einer gewissen Größenordnung muss ich auch schauen - Ist der Gehweg leistbar, ja oder nein? Und müsste man vielleicht auf die Straße ausweichen? Und was mir da immer ganz lieb ist, die sollen auch alle ins Stadion gehen, das funktioniert auch super, die sollen auch vernünftig im Stadion ankommen. Aber ich muss ja dafür sorgen, dass die ankommen. Da brauche ich nicht nur Kräfte von einer von einer Bereitschaftspolizeiabteilung. Also diese behelmten Hundertschaften, die das hier und da mal begleiten, weil das Thema Fantrennung steht trotzdem über allem. Das ist ein ganz großes Gebot. Die Fantrennung rivalisierender oder konkurrierender Fanlager, die Schadloshaltung Unbeteiligter, aber auch die Gesundheit meiner Kräfte, das sind meine drei obersten Gebote. So, das heißt, ich muss uniformierte Kräfte (einplanen) in Form der Einsatzhundertschaften. Und was ganz wichtig ist in dem Fall, ich muss ja Verkehrskräfte (einplanen), also die Profis für den Bereich. Und das ist mir immer ganz lieb, dass Profis da sind. Und ich hatte es zuletzt häufiger, dass ich eben diese Verkehrsprofis nicht hatte, weil es nicht kommuniziert war mit dem Fanmarsch. Und dann mussten das andere Kräfte machen, die natürlich auch den Verkehr frei halten können, aber die das nicht so professionell abdecken wie die, deren tägliche Aufgabe das ist. Und wir kriegen auch die Leute irgendwie ins Stadion, aber das ist halt deutlich aufwandsintensiver.

15

[0:08:01.4] **S1:** Ja, das kann ich mir vorstellen, wenn die dann auf einmal irgendwo an einem Bahnhof aufkreuzen und dann hoffentlich wenigstens einer, dann aus dieser Fanggruppierung heraus, dann sagt Hey, wir wollen da lang gehen, es ist okay oder wir gehen jetzt los und dann man halt sozusagen aus der hohlen Hand erstmal gucken muss, kriegen wir die Fantrennung da hin und kriegen die Strecke noch so dementsprechend dann halt frei, dass da genügend Personal dann halt langmarschieren kann.

16

[0:08:28.4] **S2:** Also das Optimum wäre doch eigentlich in dem Moment, wo ich weiß, ich fahre jetzt nach Berlin zum Fußball. (..), dadurch, dass jedes Wochenende Spiele sind, also eigentlich weiß ich, alle 14 Tage habe ich ein Auswärtsspiel, dass ich sage, ich laufe von dem Bahnhof aus

Anhang

zum Stadion. Das kann ich da 14 Tage vorher bekannt geben. Dann weiß ich Bescheid. Ich habe nichts dagegen. Wir machen das auch alles, das funktioniert. Ich kann mich darauf einstellen. Ja, der naja, nicht so optimale Fall, aber der auch noch akzeptabel wäre, wäre, wenn man bei Aussteigen aus dem Bahnhof sagt wir machen einen Fanmarsch, Polizei begleitet uns mal oder bereitet alles vor, dass wir hier auch vernünftig geschlossen laufen können, aber das ist eher nicht. Also es ist ja der (..) Normalfall ist ja fast, ich steig aus dem Bahnhof aus und laufe los. Da ist ja nicht mal jemand als Ansprechpartner da. Und das wäre auch schon so ein erster Punkt, wenn wir zusammenkommen wollen. (..) Dass man sich wenigstens auch mal erkennt oder (..) dass man sich erkennbar macht, dass man auch sagt - wo möchte ich hin? Es laufen ja auch auf der Fanbeauftragte der Fanprojekte mit. Möglicherweise gibt es auch einen Capo, der mitläuft, der dann auch mal sagen könnte, wo soll es lang gehen? Dann auch mal fünf Minuten warten, bis wir im Prinzip den (..) Verkehr aus (..) dem Fanmarsch rausgenommen haben, wenn wir wirklich die Fahrbahn nutzen müssen bei größeren Fanmärschen. Wir reden ja hier in der vierten Liga, bei kleineren. Aber in der ersten Liga wären wir plötzlich bei vierstelligen Zahlen, also mittlerer, (..) vierstelliger Bereich. Und das ist definitiv der Gehweg ausgeschlossen. Und wenn ich dann diese Erkenntnisse gar nicht habe, dass jemand laufen möchte, ich aber größere Straßen tangiere, habe ich ein riesen Problem.

17

[0:10:01.5] **S1:** Ja, richtig. Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind denn insgesamt noch relevant? Also wenn wir schon jetzt zum Beispiel über Verkehrsstraßen sprechen. Da gibt es ja auch einiges einzuhalten. Aber was ist noch für Sie hauptsächlich, wenn es um die Fanmärsche und diesem Doing vor Ort geht?

18

[0:10:20.0] **S2:** Ja. Eigentlich haben wir zwei (..) Abgrenzungen. Das erste, was ich ja schauen muss ist immer ein Versammlungscharakter gegeben. Könnte man ja theoretisch annehmen, (..) weil die laufen ja wie, wie so eine Art Demonstrationzug. Das heißt, ich muss ja erstmal prüfen, es ist eine Versammlung nach Artikel acht mit Meinungskundgabe. Artikel fünf ist ja der Regelfall nicht, weil es fehlt ja an dieser Meinungsbildung und Meinungskundgabe. Aber das nächste (..) das wird dann verneint und dann bin ich schon in dem Bereich, dass ich sage, es ist halt nur Verkehrs und Polizeirecht. Da haben wir im Verkehrsrecht natürlich Leichtigkeit des Verkehrs. Sicherlich können wir mit einer polizeilichen Begleitung auch mal bei rot über die Straße laufen, aber normalerweise habe ich die normalen Grundregeln des Verkehrs, die ich als Fußgänger zu beachten habe. Und im Polizeirecht habe ich weiterhin die (..) Sicherheit, die

	Aufrechterhaltung der Sicherheit und der Gefahrenabwehr. Also da sind wir wieder im Bereich Fantrennung.
19	[0:11:12.3] S1: Okay, und natürlich dann, wenn also Gefahrenabwehr nach innen, vom Fanmarsch sozusagen, wenn da irgendwas strafrechtlich Relevantes passiert oder.
20	[0:11:22.4] S2: In beide Richtungen natürlich innen und gegen. (..)
21	[0:11:26.0] S2: Aus dem Fanmarsch heraus. Thema Pyro, wo wir sagen, es ist eine Ordnungswidrigkeit, ist es, wenn bestimmte Sprengstoffe verwendet werden. Vielleicht ein Verstoß gegen das Sprengstoffgesetz? Wo sind wir im Bereich Ordnungswidrigkeit oder Straftat? Fakt ist, da haben wir ein Verfolgungszwang. Also wir müssen müssen das ahnden. Vielleicht nicht gleich, aber wir werden mindestens das Dokumentieren und werden einschreiten müssen. Müssen Ermittlungsverfahren einleiten. Das ist die die Pflicht, die wir haben. Aber auch wenn jemand von außen einwirken möchte auf den Fanmarsch und da sind wir wieder beim Thema, möglicherweise Risikospiele, wo wir sagen, wir haben ein feindschaftliches (..) Fanverhältnis in einem Risikospiele. Also spätestens dann muss ich eben darauf aufpassen, dass auch gegenüber dem Fanmarsch keine Einwirkung geschieht.
22	[0:12:14.6] S1: Das war nämlich auch ein sehr interessanter Aspekt. Das hatte ich in ein, zwei so Fanzeitschriften mal gelesen. Ähm, bei der (..) Literaturrecherche, dass so vom Eindruck her den gar nicht bewusst ist, dass die Polizei auch dafür da ist, auch die Fans zu schützen.
23	[0:12:31.2] S2: Ganz, ganz deutlich. Deswegen sagte ich und die Reihenfolge, die meine ich ernst. Fantrennung ist das A und O, also denke ich, egal wo Sie hinschauen, die Philosophie ist bei Fußballspielen immer eine Fantrennung, wenn ich rivalisierende Fanverhältnisse habe. Es gibt ja viele Fanfreundschaften. Zum Beispiel haben wir in der Stadt mit [Fußballverein 9] und [Fußballverein 10], da muss ich keine Fantrennung betreiben, weil die mögen sich halt. Aber wir haben eben auch viele Ansetzungen, wo ich sage, die, die haben mehr als nur neutrales Verhältnis zueinander, also deutlich schlechter bis hin zu einer Feindschaft. Das hatte ich [zuletzt] mit dem [Fußballverein 5] gegen [Fußballverein 11] hier im eigenen Bereich. Da ist Fantrennung das A

Anhang

und O, aber eben auch das andere Unbeteiligte nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Und was ich benannt habe, und das ist ganz wichtig, die Gesunderhaltung der eigenen Kräfte.

24

[0:13:15.1] **S1:** Okay, verstanden. Danke. Wir haben jetzt schon so ein bisschen über den Ablauf beim Fanmarsch gesprochen. Das zeigt ja, dass er wahrscheinlich wie Glaskugel lesen häufigerweise ist. Aber wie gestaltet sich denn die Zusammenarbeit mit den anderen Akteuren typischerweise, also sprich im Vorfeld bei meinetwegen der Bewertung der Spiele. Also die Risikobewertung oder auch meinetwegen, wenn sie vor Ort gewisse Verkehrsabschnitte absperren müssen, dass man da wem auch immer Bescheid sagen muss. (..) Also wer sind so die anderen Akteure und wie funktioniert die Zusammenarbeit?

25

[0:13:54.5] **S2:** Im Vorfeld da gibt es, je nachdem wie lange die Partie bekannt ist oder wie die angesetzt ist, was für ein Kräftebedarf ist. Aber sagen wir einfach mal so eine Woche vorher beginnen Gespräche mit dem Verein, der erst mal natürlich der Veranstalter ist und natürlich ein paar Sicherheitsgarantien als Veranstalter zu stellen hat. Dann sitzt gleichzeitig am Tisch der szenekundige Bereich, also im Prinzip die szenekundigen Beamten. Dann gibt es ja eine Landesinformationsstelle für Sport. Es gibt ja auch eine im Bund, wo man einfach bundesweit schaut, wie verhält sich welcher Verein auch auswärts, also mit was ist zu erwarten, so dass man im Prinzip eine erste Informationserhebung hat. Was ist auf der Heimseite, was ist auf der Gastseite? Auf der Heimseite ist es eigentlich relativ gleichbleibend die Anzahl der Zuschauer, die Anzahl der Problemfans im Bereich B und C Kategorisierung. Auf der Gastseite ist immer eine Frage wer kommt dann halt? Habe ich ein Risikospiel. Wie ist es eingestuft? Als Risikospiel? Ja. Nein. Habe ich eine neutrales Verhältnis der Fans? Habe ich eine Feindschaft oder habe ich eine Freundschaft? Und danach gestaltet sich die Kräftelage. Also das sind so Gespräche, die im Vorfeld stattfinden, und die sind nahezu standardisiert. Also ist fast egal, welche Ansetzung sie haben, die finden immer statt. Jetzt kommt beim Thema Fanmarsch. Sobald ich (..) merke, jetzt kommen vielleicht auch Fans überwiegend mit der Bahn, ist die Wahrscheinlichkeit für einen Fanmarsch sehr hoch. Die ist beim Fahrzeug nicht unbedingt auszuschließen, weil man ja auch weit abgesetzt parken könnte und den Rest dann eben läuft. Aber wie gesagt, bei der Bahnreise ist es nicht selten, dass sie ein Fanmarsch dann machen möchten die Fans. Und da kommen natürlich andere Akteure dazu. Andererseits ist es die Bundespolizei, die dann möglicherweise gleich in einer Begleitung ist, dann schon mal die an und an die an die Landespolizei übergibt. Das wäre auch gut zu regeln, weil das ist innerhalb der Polizeien funktioniert das super. Jetzt kommt beim Fanmarsch die BVG dazu, hier in Berlin. Das ist dann oft sperrig, weil ich nicht einfach so eine Straßenbahn rausnehmen kann, nicht einfach

eine U Bahn anhalten kann, nicht einfach eine Buslinie streichen kann. Ja, wir machen es natürlich ad hoc, weil wir sagen okay, jetzt laufen wir hier vorbei, wie mit anderen Demonstrationenzügen auch, aber es hat immer Auswirkungen auf andere. Da wäre natürlich auch der Punkt, wenn ich sage, ich steige um 15:00 möglicherweise aus und ich mache einen Fanmarsch, dann könnte man der BVG im Prinzip eine Woche vorher mal Bescheid sagen. Okay, von 15 bis 16 Uhr kommt zwar möglicherweise zu Beeinträchtigungen und dann ist den auch schon mal geholfen. Ist jetzt nicht meine Baustelle, weil ich nur das polizeiliche abarbeite, aber auf jeden Fall ist da Jemand, der der beeinträchtigt ist. Jetzt hätte ich theoretisch auch Autofahrende, wo ich sage, die beeinträchtigt ich ja auch. Aber sind wir ehrlich, in einer großen Stadt wie Berlin ist es einfach auszuhalten. Da musst du halt mal woanders hinfahren. Es gibt aber sicherlich Bereiche, wenn ich da nur eine Straße zum Stadion habe und es aber eine ganz wichtige Querungsstraße auch für andere ist, die schon gerne die Info hätten, dass rund um das Fußballspiel, dass es da zu Beeinträchtigungen kommt, das ist hier aber (..) eher sekundär. Über die BVG hinaus fällt mir jetzt tatsächlich nicht wirklich jemand ein der so wahnsinnig relevant ist für den Fanmarsch.

26

[0:16:54.3] **S1:** Und die SKBs sind ja dann auch meistens diejenigen vom Gastverein auch mit dabei, also von denen, oder wenn so eine Vorbesprechung stattfindet.

27

[0:17:02.8] **S2:** Nee, selten. Also da gibt es ja dann Schnittstellen über unser szenekundigen Beamten. Das kann man telefonisch klären. (..) Okay, also das Wissen der SKB ist dann schon hier in der Stadt, aber die, die sind körperlich da nicht unbedingt anwesend. Beim Spiel ist es wieder was anderes, je nachdem. Es gibt einige, die kommen mit, einige, die kommen nicht mit, auch je nach Gastverein. Ja, also es gibt ja hier viele Vereine, die die nicht mal Fans haben, also da gibt es auch keine SKB dazu. Also eine Handvoll Vereine kommt ja eigentlich mit sehr wenig Auswärtsfans und dann gibt es sehr viele Traditionsvereine. Und dann nehmen wir mal an der vierten Liga alles, was aus der alten DDR Oberliga kommt. Die haben sehr viel Tradition, die Vereine und die kommen natürlich mit sehr vielen Auswärtsfans und entsprechend auch dann ist natürlich eine eine Expertise der szenekundigen Beamten da. Okay, was wir im Vorfeld versuchen, das machen hier die Fanbeauftragten (..), dass die auch mal anfragen bei den Gastvereinen. Aber auch da ist ganz häufig, dass niemand erreicht haben. Sicherheitsverantwortliche ist wieder was anderes, also die (..) Fanbeauftragten, dass sie mal versuchen - wie stellen sich die Fans das Stadionerlebnis hier dann vor, wenn sie Gäste sind? Es ist ja nicht nur welche Banner werden angeknüpft und welche Choreografie wird gezeigt, sondern möglicherweise auch das Thema Fanmarsch. Aber auch da ganz unterschiedlich. Einige Gruppen

Anhang

	<p>kommunizieren super in Richtung des Vereins, der dann mit uns kommunizieren kann. Und einige äußern sich gar nicht.</p>
28	<p>[0:18:29.2] S1: Okay, also, aber das nicht äußern liegt dann eher daran, weil die wahrscheinlich doch so sehr mit ihrem Vereins Ultra Kodex was auch immer durchdrungen sind, dass sie dann halt sagen nee, wir reden mit niemanden, der überhaupt auch nur ansatzweise was mit der Polizei zu tun hat.</p>
29	<p>[0:18:43.6] S2: Ja, das ist werden Sie sicherlich bei bei den Vereinen oder Fanprojekten erfragen. Aber ich könnte mir wirklich vorstellen, dass man sagt, wir lassen uns von niemandem den Tag diktieren. Wir machen das so, wie wir möchten. Und ich leben in den Tag hinein, weil man sich ja auch ordentliche Strukturen. Aber wir, wir gestalten unser Erlebnis selbst ohne irgendein Diktat.</p>
30	<p>[0:19:04.8] S1: Okay, alles klar. Danke.</p>
31	<p>[0:19:06.6] S2: Ist eine These.</p>
32	<p>[0:19:07.6] S1: Ja, ne, ist gut. Super. Dann wäden wir schon beim zweiten Themenkomplex. Da soll es jetzt noch mal ein bisschen um die sozialen Dynamiken und Identitäten gehen. Da ist für mich noch mal ganz interessant, gerade auch jetzt aus Ihrer Expertise heraus können Sie mir mal so einen typischen Ablauf von einem Fanmarsch schildern?</p>
33	<p>[0:19:27.8] S2: Typisch ist das, was ich eingangs sagte - die steigen aus aus der Bahn laufen los. Ja, ohne mit uns zu reden. Und dann mutmaßen wir über die Strecke. Dann können wir natürlich ein paar Lenkungs und Leitungsmaßnahmen einleiten. Jetzt ist es hier relativ einfach, weil das ein, zwei gerade Straßen sind, die wir lang laufen. Wir können natürlich mit dem Stellen von Fahrzeugen den den Fluss so ein bisschen beeinflussen, mit dem seitlichen Begleiten und mit dem Laufen vorn und hinten können wir das so ein bisschen begleiten und einwirken, wie man</p>

läuft. Aber der Regelfall ist eigentlich ankommen, losgehen, ohne mit uns zu reden. Das heißt, wir müssen ad hoc reagieren. Die besprochenen uniformierten Kräfte für für eine Begleitung zum Schutz des Fanmarschs, aber auch zum Schutz der Einwirkung nach außen müssen wir heranzuführen beziehungsweise Verkehrskräfte. Und ich bin mittlerweile dazu übergegangen, dass ich mir bei Spielen, wo ich mutmaße, dass oder oder wo ich schon gar nicht mehr ausschließen kann, dass ich mir Verkehrskräfte vorhalte, die ich manchmal gar nicht brauche. Und das ist auch schade. Die könnten andere Aufgaben erledigen in der Stadt. Aber die halte ich mir einfach vor, weil mir die die Leichtigkeit des Verkehrs auf der einen Seite, aber auch die Durchführung des Fanmarsches, damit ich die eben geschlossen zum Stadion bekomme, so wichtig ist.

34

[0:20:43.0] **S1:** Aber wie kann ich mir das vorstellen? Also auch gerade dieses Bereithalten der Kräfte. Ähm, also wenn man dann weiß, okay, samstags oder sonntags wird das Spiel stattfinden, ähm, kriegen die dann extra halt gemäß ihrer Schichtpläne gesagt Hey, pass auf, bereit, haltet euch bereit, bereitet die Fahrzeuge vor, packt schon mal alles ins Auto.

35

[0:21:01.9] **S2:** Die kommen so rein. Also die, die wissen ein paar Tage vorher, dass sie dann zum Fußball kommen. Dann angenommen, nehmen wir mal an, 15:00 Uhr ist Anstoß. Dann öffnen ja 13:00 Uhr die Kassen. Dann will ich ab 12:00 Uhr meine Kräfte auch hier haben, dann haben die um um 11:00 Uhr um 10:00 Uhr Dienstbeginn gehabt und dann werde ich die um 16:00 Uhr möglicherweise entlassen. Dann sind die 17:00 Uhr in der Unterkunft, ohne dass sie was machen mussten. Also waren sieben Stunden eigentlich umsonst im Dienst für nichts.

36

[0:21:25.7] **S1:** Ja.

37

[0:21:26.5] **S2:** Nur weil jemand nicht gesagt hat, wir machen einen Fanmarsch.

38

[0:21:28.7] **S1:** Ja, gut, ne?

Anhang

39	[0:21:29.8] S2: Ja, und ich glaube, da wir beim Thema Steuergelder sind. Ich glaube, das kann man sinnvoller einsetzen.
40	[0:21:34.2] S1: Ja.
41	[0:21:34.9] S2: Ist ja alles gediente Zeit. Aber sinnvoll ist es nicht. Ja, und trotzdem werde ich es immer machen müssen.
42	[0:21:41.2] S1: Na klar. Ja, weil (..) worst Case Szenario. Richtig? Ja, okay, Wir haben schon über den typischen Glaskugel Fanmarsch gesprochen. Haben Sie noch zufälligerweise ein konkretes Negativbeispiel aus Ihrer Erfahrung für mich?
43	[0:22:01.2] S2: Also [Fußballverein 7] (..). Ja. Ankommen, Loslaufen. Wer war es zuletzt? [Fußballverein 12] Ankommen, loslaufen, in eine Kneipe gehen, weiterlaufen.
44	[0:22:09.0] S1: Würden Sie die Fanmärsche auch als misslungen bezeichnen? Oder auch eher so in die Kategorie typischer Fanmarsch?
45	[0:22:14.2] S2: Zeitlich ist das immer, also polizeilich, sage ich, ist das gar nicht misslungen, weil in dem Moment, wo ich die ja begleiten kann und ich rede ja dann immer von, auch wenn das vielleicht negativ behaftet ist von den B und C Fans. Wo ich sage, die möglicherweise Eskalationspotenzial nach außen oder gegenüber den B oder C Fans auch mitbringen. Solange ich die begleiten kann, ist das für mich in Ordnung. Polizeilich ist das alles gelungen. Ob das jetzt alles im Interesse der Fans ist, die laufen wollten, aber auch die haben ja ihr Anliegen durchgesetzt bekommen, sind losgelaufen, wurden begleitet. Also im Prinzip haben alle Interessengruppen am Ende einen Erfolg. Das ist ja das Komische. Die einen kommen zum Stadion, werden begleitet. Ich habe die aufnehmen können, konnte sie begleiten. Ich hätte nur gerne vernünftige Abstimmung. Also diese fünf oder zehn Minuten, die man sich einfach mal vorher gibt. Da reicht auch die Information, an welchem Bahnhof komme ich an? Also nicht das

Problem, dass sie laufen wollen. Aber wo komme ich denn an? So muss ich an zwei Bahnhöfen stehen anstatt zu sagen, komm an dem Bahnhof fangen wir an. Aber es ist eben auch die Kultur der Szene, dass man mit der Polizei nicht kommuniziert. (..) Was in dem Fall schade ist und wo ich eigentlich eine Erwartungshaltung an Fanprojekte habe.

46

[0:23:18.4] **S1:** Ja.

47

[0:23:19.6] **S2:** Ich glaube, sogar von den Landessportbunden bezahlt werden.

48

[0:23:23.9] **S1:** (..) Okay. Wenn wir mal auf die Teilnehmergruppe der Fanmärsche noch mal blicken. Wir haben jetzt schon darüber gesprochen B und C Kategorisierung. Aber gibt es da auch noch Unterschiede zwischen meinerwegen also aus der Literatur zumindest Kuttenfans, Ultras, laufen da Hools mit? Kann man sowas irgendwie im Vorfeld schon einschätzen oder wie unterteilen sie die Gruppen?

49

[0:23:48.8] **S2:** Also (..) mit Ultra und Hools? So weit unterteilen wir nicht. Also theoretisch ja, aber das obliegt den szenekundigen Beamten. Im Grunde geht es für mich darum, da kommt ein Auswärtsfan in seinen Farben an und läuft in Richtung Stadion und gehört zu dem Klientel, was jetzt nicht der Familienpapa mit seinem Kind ist, Sondern gehört möglicherweise zu denen, die dann schon deutlich in der mittlerweile eher Ultragruppierung angehören oder auch so gekleidet sind. Da kann ich Ihnen gar nicht sagen, wie ist das Verhältnis Ultra oder Hools. Wir haben ja eher eine Tendenz in Richtung Ultraszene. Hool ist ja gar nicht mehr unbedingt so verbreitet. Kann ich nicht mal das Verhältnis B oder C nennen. Überwiegend ist es immer B. C sind ja weniger, die wirklich so offenkundig auch unterwegs sind. Sehr viele sind ja B. Das macht es ja aber jetzt nicht unbedingt besser. Und sehr selten erfahre ich irgendwie mal, dass das der Familienpapa mit Kind dabei war. Es ist auch nicht der, der sich mit dem Umfeld umgibt. Wo aber glaube ich die Szene der Ultras auch gar nicht sagt, das sind die, die wir hier mitnehmen. Also man, ich glaube man man reist eigentlich als Gastverein an, als Fan der Gastmannschaft aber ist dann schon noch mal auch gespalten. Und sagt, das sind die normalen Fans und mit denen haben wir eigentlich nix zu tun. Wir sind die Ultraszene, wir machen, wir machen die

Anhang

	Stimmung, so mein Eindruck, ohne dass ich da tief in der Szene drin bin. Und die, die überwiegend laufen, sind in meiner Wahrnehmung B und C.
50	[0:25:14.3] S1: Auch bei [Fußballverein1]? Also kann man, kann man da irgendwie noch mal zwischen [Fußballverein5] und [Fußballverein1] unterscheiden?
51	[0:25:20.2] S2: [Fußballverein 1] ist ja, also beim [Fußballverein 5], der ist ja nur einmal gelaufen, er macht ja dann keinen Fanmarsch. Und [Fußballverein1] glaube ich, läuft ja auch nicht so richtig. Die laufen halt aus ihrer [Lokalität]. Die 200, 300 Meter den Waldweg lang (...). Bei den Gastvereinen, da ist immer die Frage, wenn, weiß gar nicht, [Fußballverein 13] hat glaube ich auch keinen gemacht mit der Ultraszene. Die sind individuell hingegangen. Ich glaube, es kommt dann auch immer mal auf die baulichen Begebenheiten an, weil in [Bezirk 1] aktuell gebaut wird und der eine oder andere Sbahnhof meine ich immer gut erreichbar ist. Und ich glaube auch danach richtet man sich. Oftmals mag das eine Spontanität sein, aber wenn wir da Fanmärsche hatten, dann sammeln die sich da. Ja, ist auch ein Problem, was läuft. Also [Fußballverein 14] war zum Beispiel. Auch bei [Fußballverein 1] ist auch noch das Problemklientel gelaufen.
52	[0:26:06.2] S1: Ja okay, haben Sie so was wie einen Fan Meetingpoint hier in [Bezirk 1] und Umgebung?
53	[0:26:12.6] S2: Also es gibt, es ist nicht so, dass es irgendwo ausgewiesene Punkte sind. (...) Im Bereich vierte Liga gibt es Anreisewege. Die richten sich immer nach, eigentlich richten die sich nach den Kassen und nach den (...) Zielbahnhöfen. Eigentlich würden wir hier in [Bezirk 2] sagen, der ist [Bahnhof 1] oder aber (...) [Bahnhof 2] im Fernzüge ankommen oder möglicherweise mit Umstieg dann über über den ÖPNV des Landes Berlin und dann Erreichen der Gästekasse. Und im Bereich [Bezirk 1] ist es der [Bahnhof 3], weil der eben gut erreichbar ist. Auch aus [Bezirk 3] heraus und weil der nicht die Achse [Bezirk 1] oder [Bahnhof 4] tangieren würde, wo sehr viele [Fußballverein 1]-Fans ankommen. Ich weiß nicht, ob das innerhalb der Szenen kommuniziert wird, dass die Fanprojekte da noch oder die die Fanbeauftragten auch empfehlen, welche Anreisewege zu nehmen sind. Ich habe das mal auf der einen oder anderen Homepage von einem Viertligaverein gesehen, dass es empfohlen wurde - wie reisen wir an? Aber es ist nicht so, dass

wir die fest vorgegeben haben. Und dann wäre auch der Punkt mit der EM. Da machen wir es ja gerade, dass wir gucken, wer will sich denn wo aufhalten, wer trifft sich möglicherweise? Da reden wir aber glaube ich bei bei bei Fans der Nationalmannschaft wieder von von ganz anderen, die sich dann da auch an die Spielregeln halten würden. Also die sind dann eher Fans, die sagen okay, das ist für mich der Punkt, wo ich dann auch hinlaufe oder von da aus gehe ich dann irgendwo hin. Ich glaube, das ist bei B und C Fans gar nicht fruchten würde, wenn wir Punkte vorgeben, weil da sind wir genau wieder an dem Punkt wir geben etwas vor, dann mache ich schon erstmal genau genau das nicht.

54

[0:27:46.9] **S1:** Ja okay.

55

[0:27:48.2] **S2:** Ich bin der Meinung, wir hatten auch in der Champions League [Fußballverein 1] gegen [Fußballverein 4] Fan- Punkte vorgegeben. Für [Fußballverein 4] für die Ultras. Den haben sie auch nicht dran gehalten. Sind ja am Ende nur Empfehlungen, die man ausspricht, wo man optimale Reisewege. Und das ist nicht so, dass wir, dass wir die irgendwie ärgern wollen, sondern wirklich optimale Reise. Wege ohne viel Berührung mit anderen Fangruppierungen in Richtung Stadion.

56

[0:28:10.2] **S1:** Ja, weil normalerweise (..) ich glaube, dass das Gros der Teilnehmer will auch nur pünktlich dann zum Stadion ankommen. Und damit schneiden die sich ja dann im Grunde nur ins eigene Fleisch, wenn die sich dann nicht an die Empfehlung unbedingt halten, oder?

57

[0:28:23.0] **S2:** Ja, aber wenn sie das vielleicht sogar in Richtung anderer Interviewpartner kommunizieren. Im Grunde geht es ja nur darum. Optimale Anreisewege zum Stadion wollen alle, das wollen wir auch. Ich mag die auch alle im Stadion haben. Ist mir lieber als draußen irgendwo.

58

[0:28:35.9] **S1:** Okay, verstanden. Danke. Wenn wir auf eine Fanbewegung in geschlossener Formation noch mal gucken und innerhalb dann meinetwegen, ähm, so der Fans dann da doch

Anhang

Spannung gegenüber der der Polizei auftreten. Wie sollte Ihrer Meinung nach mit denen dann umgegangen werden? (..)

59

[0:28:59.0] **S2:** Na, was meinen Sie jetzt mit Spannung? Also Straftaten erstmal?

60

[0:29:00.3] **S1:** Eher, dass die halt wirklich extrem kontra Polizei sind, sich nicht an die meinetwegen. Wenn vorne das Einsatzfahrzeug fährt und eigentlich der Fanmarsch nach rechts abbiegen soll, die aber nach links abbiegen und das halt schwierig ist, dann auch eine Begleitung zu gewährleisten.

61

[0:29:19.6] **S2:** Ja, der Normalfall ist ja schon, dass sie sich dann auch dranhängen. Also das ist mir jetzt noch nicht so groß untergekommen, dass sie dann irgendwie woanders lang laufen wollen. Dann bin ich auch gar nicht mehr im Bereich Fanmarsch. Dann bin ich eigentlich im wilden, auf das Stadion zu rennen. Ja, dann bin ich auch einsatztaktisch schon wieder einen ganz anderen Maßnahmen, weil ich ja ganz andere Gefahrenprognosen habe. Also ich bin ja nicht mehr dabei - ich begleite Fans B oder C in Richtung Stadion als Fanmarsch, geschlossene Formation, Bannermarsch, wie wir es auch immer nennen. Sondern eigentlich habe ich ja dann schon den Verdacht, dass man sagt, man sucht hier gezielt Wege in Richtung Dritort-Auseinandersetzung. Also das wäre meine erste Prognose, wo ich ja dann mein taktisches Konzept noch mal umstellen müsste und sage naja, begleite ich jetzt oder bin ich eher in Maßnahmen des Raumschutzes und muss bestimmte neuralgische Punkte besetzen, um eben wieder die Fantrennung zu gewährleisten und die Schadloshaltung Unbeteiligter. Deswegen (..) ja, also hätte das dann mit dem Fanmarsch eigentlich nichts mehr, nichts mehr zu tun, dann wären wir auch schon weg davon.

62

[0:30:17.1] **S1:** Dann vielleicht noch mal eine Eskalationsstufe niedriger. Nehmen wir an, die landen am Bahnhof und sagen vielleicht noch kurz, wir würden jetzt da langgehen wollen und die Route ist klar. Aber aus der Fanbewegung in geschlossener Formation gibt es halt ein paar Störer, die versuchen die Situation dann doch eher unschöner zu machen, meinetwegen die zünden Bengalos an oder werfen Bierflaschen.

63

[0:30:47.9] **S2:** Dann sind Tatsache im Bereich Ordnungswidrigkeiten und Straftaten. Also bei Bengalos müsste man überlegen Ordnungswidrigkeit, Straftat oder je nachdem was dabei ist. (..) Bierflaschen, ja jetzt irgendwo ins Leere okay, ist dann vielleicht mal so. In Richtung Polizeibeamter - hätte ich möglicherweise schon einen tätlichen Angriff, gefährliche Körperverletzung, also eine Straftat. Da ist ja dieser Handlungszwang, den ich habe und da sind wir im Bereich, dass ich das mindestens dokumentieren werde, also videografieren werde. Man muss ja nicht gleich die Person festnehmen, sondern es kann ja auch wenn der Ermittlungsvorgang eingeleitet ist, später erfolgen. (..) Und dann würde ich schauen, ob ich nicht an der einen oder anderen Stelle dann wirklich auch mal jemanden festnehmen muss, der vorher eine Straftat begangen hat. Ja, würde sich jetzt nicht auf den Fanmarsch auswirken, die würden ja genauso weiterlaufen. Ich will die ja zum Stadion bringen, am besten kompakt. Das ist mir auch ganz lieb. Aber im Prinzip das Mittel, Ordnungswidrigkeit und Straftat zu begehen ist nicht unbedingt das Vorteilhafteste für die Begleitung durch die Polizei. Und ich bin immer in diesem Verfolgungsdruck und Zwang vom Prinzip her.

64

[0:31:55.3] **S1:** Aber im Regelfall wird schon darauf geachtet, dass man diesen diese Fanbewegung in geschlossener Formation zum Stadion kommen lässt. Lieber dokumentiert, anstatt die jetzt anhalten zu lassen. Die paar Störer dann da ja, natürlich lageabhängig, aber im Regelfall.

65

[0:32:11.8] **S2:** Also ich würde auch anhalten, würde die Leute festnehmen, dann ist es halt so, also je nachdem was ich auch für für, für eine polizeiliche Möglichkeit habe. Das wäre der dritte Punkt, den ich immer nenne. Die Gesunderhaltung der Kräfte. Also wenn ich nur mit 20 Kolleginnen und Kollegen dran sind und ich habe 220 begleiten möchte, kann das ja sogar reichen. Ja, wenn ich jetzt angegriffen werde, also ich werde beworfen, da werde ich natürlich Kräfte nach schieben müssen und dann wird mein Schwerpunkt plötzlich der Fanmarsch. Und das hatten wir auch auch. Dann gehen die zur Not nicht zum Stadion. Dann gibt es auch Fans, die dann das Spiel woanders erleben müssen. Es ist ja, weil wir dann eben in der Abarbeitung einer Ordnungswidrigkeit oder Straftat sind.

66

[0:32:50.9] **S1:** Okay, verstanden, Danke. Top. Letzte Frage zu dem Themenkomplex: Welche Änderungen würden Sie konkret vorschlagen, um das Verhältnis zwischen sozusagen der

Anhang

	öffentlichen Sicherheit mit Ihnen als Vertreter und den Fans zu verbessern, also den Teilnehmern bei Fanmärschen?
67	<p>[0:33:11.2] S2: Im Grunde, ich hatte es ja eingangs gesagt - die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Heimvereinen funktioniert ja super. Also ich kann jetzt für [Fußballverein 1 und Fußballverein 5] sprechen. Das funktioniert über die Verantwortlichen. Die Fanszene ist hier im eigenen Wohnzimmer immer relativ vernünftig. Wir klammern mal das letzte Spiel [Fußballverein 5] gegen [Fußballverein 11] aus. Wo die Heim-Fanszene mit mit sehr viel Eskalationspotenzial in Richtung Polizei unterwegs war. Das klammern wir mal wirklich aus, weil das bisher immer sehr vernünftig war. Aber bei den Gastverein wäre mir wirklich eine saubere Kommunikation von mir aus über Fanbeauftragte oder Fanprojekte des Heimvereins eigentlich ganz lieb. Dass man beim Thema Fanmarsch einfach nur bekundet - Wie reise ich an? Ich möchte einen Fanmarsch machen. Ich habe eine Choreografie im Stadion, weil das sehr viele, also bei mir sehr viele Unsicherheiten und Unwägbarkeiten abbaut. Ich kann mich ganz deutlich darauf einstellen, werde nicht überrascht und falls das glaube ich, einen insgesamt entspannten und harmonischen Einsatzverlauf garantieren kann, indem ich eben nicht überrascht werde und nicht mit irgendwelchen Eskalationen rechnen muss. Ja, also wir sind beim Thema Kommunikation als Schlüssel und Transparenz wunderbar.</p>
68	<p>[0:34:23.1] S1: Danke.</p>
69	<p>[0:34:24.3] S2: Von Fanprojekten.</p>
70	<p>[0:34:25.8] S1: Gut, jetzt soll es noch mal die letzten paar Minuten um konkrete Sicherheitsmaßnahmen gehen. (..) Was ist für Sie aus der Sicht der Polizei ein sicherer Fanmarsch?</p>
71	<p>[0:34:50.3] S2: Man kann es nicht an der Anzahl der Personen oder von der Anzahl der Personen abhängig machen. Wir sagen jetzt mal egal ob ich Gehweg oder Straße benutze. Für mich sicher, wenn Einwirkungen von außen oder aus dem Fanmarsch heraus eben das Thema Fantrennung, wenn das sichergestellt werden konnte. Indem ich nicht durch irgendwelche Bereiche gehe, wo</p>

ich wo ich genau weiß, das ist jetzt setzen Fans der Heimmannschaft also ich muss bestimmte Lokale, die als Fantreff der Heimmannschaft dienen, die muss ich nicht queren. Das wäre wäre nicht vorteilhaft. Ich muss auch nicht unbedingt Heimfans haben, die in den Bereich der Aus- oder Ausstiegsmöglichkeiten der Gästefans kommen. Also das Thema Fantrennung muss sichergestellt sein. Und für den Fanmarsch als solches natürlich die Leichtigkeit des Verkehrs, dass der Fanmarsch als solches, der als Fußgängerverkehr im Prinzip läuft, aber auch der sonstige Verkehr Fahrradfahrer, Motorradfahrer bzw Fahrzeugführer, die dann eben mal kurz beeinträchtigt sind, aber danach wieder fahren können. Und das ist für mich vernünftig, wenn wir alle Interessen abgewogen haben, wohl wissend, dass jeder mal kurz eine Beeinträchtigung in Kauf nehmen muss.

72

[0:35:59.2] **S1:** Ja okay, wenn wir jetzt das als sicheren Fanmarsch bezeichnen. Was müsste noch dazu kommen, damit der Fanmarsch sicher und gleichzeitig auch gelungen ist? (..)

73

[0:36:12.0] **S2:** Ja, wenn keine Straftaten, Ordnungswidrigkeiten, also kein Pyro und keine Flasche, keine Beleidigung und das auf dem Hin und Rückweg. Also dann sind wir in einer Traumwelt. Ja, und wenn ich theoretisch einen ganz geringen Kräfteansatz habe. Weil ich sage, ich habe ein Auto, was vorneweg fährt. Ein Auto, was hinten fährt und ein paar Verkehrskräfte, also sogar nur ganz geringe Kräfteansatz, dann haben wir eine optimale Traumwelt. Also das könnte ich dann wirklich als in der Theorie deutlich gelungen bezeichnen.

74

[0:36:39.7] **S1:** Okay, wenn jetzt zum Beispiel eine Forderung seitens des einen oder anderen Fanprojektes wäre, bei doch einem Spiel, wo klar ist, wie zum Beispiel [Fußballverein 9 und 10]. Das wird eine friedliche Sache. Die Vereine kommen gut miteinander zurecht und die wollen gemeinsam zum Beispiel vom Theo bis zum Olympiastadion marschieren.

75

[0:37:04.0] **S2:** Das würde, glaube ich, alles funktionieren.

76

[0:37:05.7] **S1:** Dann würde das alles funktionieren. Ja, wenn dann da einer der Wünsche wäre an die Polizei, dass die Polizei ohne Schutzmontur auftreten würde. Ginge das?

Anhang

77

[0:37:16.7] **S2:** Das ist jetzt nichts, was ich vorgebe, weil da sind die Hundertschaften erfahren genug. Ist ja wie beim 1. Mai gibt es eine, die laufen lange daneben, haben den Helm nicht auf. Dann gibt es eine, die laufen kurz daneben, haben den Helm auf. Das möchte ich keinem vorschreiben. Ja, und das ist wirklich. Das sind die, die Praktiker, die Experten für genau solche Sachen. Das würde ich nicht vorschreiben.

78

[0:37:39.4] **S1:** Okay, also gibt es dann zum Beispiel keinen konkreten Lagebefehl wie bei der Bundeswehr, dass man dann halt sagt okay, Anzug ist an dem Tag so und so für die und diejenigen.

79

[0:37:49.6] **S2:** Der Anzug ist ja immer gleich. Also ist ja mal die die Einsatzmontur. Aber ist nicht so, dass wir dann plötzlich mal mit mit der Uniform, wie ich sie gerade an habe, da stehen werden. Wir werden immer mit dem Einsatzanzug dastehen und die werden immer den Helm dabei haben und die werden immer auch eine Schutzausstattung da anhaben. Normalerweise sieht man es ja gar nicht und wenn der Helm ab ist, ist doch alles in Ordnung. Und wenn er auf ist, dann ist es nicht nicht um zu eskalieren, sondern einfach nur, um sich zu schützen, weil man so vielleicht ein Bauchgefühl hat es könnte was sein. Also das muss man ja auch mal so werten. Ich könnte mir sogar vorstellen, ohne dass ich da jetzt in dem Bereich der Stadt jetzt viel zu tun habe, dass so ein Marsch [Fußballverein 9 und 10] gemeinsam sogar total unproblematisch wäre. Also es würde mir jetzt nichts einfallen, wo da irgendwie ein Potenzial zum Eskalieren wäre, weil das wäre dann auch fast egal, welchen Fanmarsch wir nehmen. Dann gibt es ja Gelegenheiten zu Hauf, um gegen die Polizei zu eskalieren. Also da brauche ich nicht den Fanmarsch von absoluten der Fanfreundschaft mit [Fußballverein 9 und 10].

80

[0:38:45.0] **S1:** Ja, alles klar, Danke. Noch der letzte Themenaspekt, wenn denn Fanmärsche durchgeführt worden sind, dann nehmen wir mal zum Beispiel das Spiel vor [mehreren] Wochen. Wo es dann halt auch Probleme gab in Führungszeichen und halt eine Anhäufung von Ordnungswidrigkeiten, Straftaten als Negativbeispiel. Aber auch zum Beispiel das Positivbeispiel [Fußballverein 5] meinten Sie glaube ich vorhin. Werden solche Spiele, egal ob sie gut liefen oder schlecht liefen, inklusive auch der Fanmärsche, noch einmal ausgewertet von der Polizei?

81

[0:39:20.2] **S2:** Ja normalerweise normale Spiele nicht. Also ich muss ja über meine tägliche Arbeit nicht aus, das muss ich ja nicht auswerten, wenn das so läuft, wie es erwartet wird und ohne Abweichung. Also muss ich 80, 90 % der Spiele nicht auswerten. Da vor [mehreren] Wochen werden wir natürlich schon ausgewertet. Das machen wir hier intern. Das haben wir mit den beteiligten Dienststellen auch gemacht, mit dem Verein, weil ja jeder ein paar Hausaufgaben zu machen hat und jeder ein paar Erfahrungen gemacht hat. Sicherlich habe ich auch die Spiele mit [Fußballverein 6 und 7] ausgewertet. Weil (..) aus der Ausrichtung der Stadt zu wenig kam. Sicherlich gab es auch mal bei [Fußballverein 15] eine Auswertung was lief gut, was lief nicht gut. Weil ich da mal das ein oder andere hatte - nicht in Verbindung mit einem Fanmarsch. Das macht man schon. Aber ansonsten, wenn ich über meine tägliche, über meine tägliche Arbeit rede und die war in Ordnung, um so nicht, dann muss ich ja nicht nicht noch mal auf den Tisch bringen. Also ich könnte mal so festhalten, wenn ich hier 17 Spiele habe in der Saison am Ende sechs sieben gucke ich mir schon mal an und nächste Woche werde ich auch über die gesamte Saison noch mal sprechen, wo ich mir auch sechs, sieben Spiele noch mal ganz gezielt anschau. Was war gut, was war nicht gut, weil man das einfach als Erfahrung in die neue Saison mitnimmt. Und dann sitze ich auch mit allen beteiligten Dienststellen, also mit allen, die hauptsächlich immer beteiligt sind, noch mal beisammen.

82

[0:40:37.5] **S1:** Sind, da zum Beispiel auch Vertreter von der BVG dann irgendwie mit beteiligt am Ende? [0:40:43.3]

83

S2: Nein, das machen wir nur polizeiintern. Die BVG nehme ich zwar bei jedem Einsatz mit rein, aber die Zusammenarbeit ist einfach nur schlecht. Ja, weil Absprachen, die im Vorfeld telefonisch getroffen werden, werden vor Ort nicht eingehalten. Die machen einfach Feierabend, ohne Bescheid zu sagen. Die haben Schichtwechsel übergeben, nicht die Verabredung. Also es funktioniert einfach nicht.

84

[0:41:02.8] **S1:** Okay, wenn so eine größere Evaluationsrunde vielleicht auch im Rahmen der EM dann mal gemacht wird. Was würden Sie sich denn für Kriterien wünschen, die da mal definitiv auch gemessen werden sollten? Und welche Akteure sollten dann da bei so einer Evaluation mit dabei sein?

Anhang

85

[0:41:21.1] **S2:** EM ist jetzt vielleicht ein unglückliches Beispiel, weil wir haben mit Public Viewing, mit Fan Meeting Points, mit Stadion mit mit Fanmeile eigentlich haben wir so viele Punkte, wo ich sage, da sitzen schon wieder so viele Akteure am Tisch. Das verwässert, glaube ich, sehr viel. Wenn wir mal nur bei so einem, bei so einem Spiel bleiben und wir bereiten das nach, gehört auf jeden Fall also eine interne Betrachtung der Organisation, also Polizei. Die Bundespolizei macht intern betrachten wie war, wie war das Thema Anreisewege? Der Verein muss sich intern aufstellen. Und ich denke, wenn dann ausgewählte Vertretende zusammenkommen, wir legen die Interessen auch mal übereinander, dann passt das in meinem Verein. Da sitzt auch sehr oft natürlich der Bereich Sicherheit, die Geschäftsführung, aber auch Fanbeauftragte, Fanprojekte. Also die kommen natürlich auch immer mal zu den Gesprächen. Und ich versuche auch, Halbzeitgespräche mit denen durchzuführen. Die gehören dann natürlich auch an den Tisch, um die Interessen der Fans dann eben auch zu wahren.

86

[0:42:16.1] **S1:** Wunderbar. Alles klar. Okay, danke. Ja, das war schon der Themenkomplex drei. Die Sicherheitsmaßnahmen. Damit wären wir so gut wie durch. Haben Sie noch einen Punkt, wo Sie sagen, das sollten wir definitiv noch mal kurz anreißen? Ist für den Themenkomplex rund um die Fanbewegung in geschlossener Formation schon von Wichtigkeit, aber haben wir nicht angesprochen?

87

[0:42:38.0] **S2:** Mir fällt wirklich nichts ein. (..)

88

[0:42:43.5] **S1:** Dann beende ich jetzt die Aufnahme, Zack.

89

[0:42:46.8]

Anhang 9: Interview 7

1	<p>[0:00:00.0] S1: So vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Und wie vorab besprochen, möchte ich heute mit Ihnen über die Organisation und Sicherheit von Fanmärschen in Berlin sprechen. Zunächst weise ich noch mal darauf hin, dass das Interview aufgezeichnet wird. Die Aufzeichnung läuft bereits und alle Informationen werden anonym gehalten. Und wenn Sie damit einverstanden sind, dann können wir fortfahren.</p>
2	<p>S2: Ja.</p>
3	<p>[0:00:27.7] S3: Ja. Ich auch.</p>
4	<p>[0:00:28.9] S1: Super. Danke schön. Also, um das Gespräch mal zu beginnen, würde ich ganz gerne mehr über Sie erfahren. Sprich, können Sie mir Ihre aktuelle berufliche Position noch mal erläutern? Auch für einen Außenstehenden von der Bundeswehr ganz interessant und was Sie für tägliche Aufgaben jeweils auf Ihrer Position haben.</p>
5	<p>[0:00:52.7] S2: [0:01:32.5] Ja, also mein Name ist [Lydia]. Ich bin in der [Polizei Berlin]. Wir kümmern uns in erster Linie um die Einsätze, also geschlossene Einsätze, die dann durch uns geführt werden. Fußballereinsätze, auch sehr häufig Demonstrationen. Wir planen die Einsätze im Vorfeld. Schauen, welche Kräfte wir haben. Wie verteilen wir die Kräfte in dem Einsatzraum? Welche Aufträge bekommen die Kräfte? Und dann führen wir den Einsatz natürlich auch durch. Ansonsten, das ist halt das tägliche Tagesgeschäft und natürlich Stellungnahmen, gerade im Nachgang zu irgendwelchen Einsätzen, wenn noch Fragen aufkommen.</p>
6	<p>S3: Ja, mein Name ist [Anne]. Ich bin ebenfalls [bei der Polizei Berlin], habe grundsätzlich das gleiche Aufgabengebiet wie [Lydia]. Wir arbeiten jetzt seit [einiger Zeit] zusätzlich noch in der Arbeitsgruppe [für die Europameisterschaft]. (..). Also wir bereiten die möglicherweise</p>

Anhang

	stattfindenden Fanwalks hier in Berlin vor und zusätzlich kümmere ich mich hier noch als Ansprechpartnerin um den Bereich [Kommunikation].
7	[0:02:00.7] S1: Okay. Dankeschön. Super. Okay. Das war schon mal ein perfekter Einstieg. Noch einmal bezüglich Ihrer Rolle rund um Fanmärsche, kann man sagen, dass Sie diejenigen welche sind, die für Fanmärsche allgemein sowie für die EM in Berlin zuständig sind?
8	[0:02:32.6] S3: Wir sind innerhalb des Landes Berlin, also der Polizei Berlin dafür zuständig. (..) Ansonsten gibt es bei uns in der Polizei keine generelle Zuständigkeit einer bestimmten Dienststelle für Fanmärsche, sondern es fällt dann dem jeweiligen Polizeiführer für den Einsatz zu, diesen möglichen Fanmarsch im Rahmen eines Fußballspiels mit zu planen, zu organisieren.
9	[0:03:02.2] S2: Für die Europameisterschaft kann man dann auch sagen, dass Berlin ja [mehrere] Bereitschaftspolizeiabteilungen hat. Während der Europameisterschaft wird dann eine der Bereitschaftspolizeiabteilungen auch wahrscheinlich immer für den Fanmarsch zuständig sein. Die werden sich um den Ablauf und den Einsatz des Fanmarsches an sich kümmern, (..).
10	[0:03:34.4] S1: Okay, aber wenn generell Fanmärsche in Berlin stattfinden, dann kommt es immer darauf an, wer den Auftrag sozusagen bekommt. Und ähnlich ist dann jetzt auch bei der EM richtig?
11	S3: (Nicken).
12	S1: Okay, alles klar. Gut. Da sie ja mit der auch Koordination der Kräfte sozusagen mitverantwortlich sind und auch bei der Planung wahrscheinlich. Was ist denn für Sie bei Fanmärschen besonders wichtig aus Ihrer Sicht jeweils?

13

[0:04:06.4] **S2:** Ich muss sagen, bei Fanmärschen im Großen und Ganzen sind die meistens relativ unkompliziert, weil die Fans ja ins Stadion wollen. Ziel ist ja, gemeinsam zum Stadion zu gelangen und dann das Spiel zu sehen. Wenn Sie jetzt, wenn es zu Ausschreitungen kommen würde, würden, dann würden Festnahmen getätigt werden und da andere und die dauern teilweise so lange, dass das Spiel nicht mehr gesehen werden kann oder halt dann die Leute gar nicht mehr ins Stadion dürfen. Und von daher ist natürlich wichtig, dass alle Interessen irgendwie berücksichtigt werden. Sowohl der Teilnehmenden als auch der Personen, die dadurch eingeschränkt werden, dass auch das öffentliche Straßenland genutzt wird. Verkehrsteilnehmende werden eingeschränkt, vielleicht auch in Teilen Ladenbetreibende. und Werbetreibende. Und da muss man abwägen, dass jedes Interesse so gering wie möglich eingeschränkt wird.

14

[0:04:59.7] **S3:** Relevant ist natürlich auch immer welche Anzahl an Personen erwarte ich denn und welche Strecke kann ich mit dieser Personenanzahl laufen und von wo werden sie vermutlich laufen? Habe ich eine lange Strecke zu Fuß? Liegt da vielleicht eine Strecke mit dem ÖPNV noch dazwischen die ich bewältigen muss, weil auch da verschiedene Interessen noch berücksichtigt werden müssen, wenn die Personen den ÖPNV nutzen. Dann haben wir vielleicht eine große Anzahl im ÖPNV und der Regelverkehr ist dort eingeschränkt. Werden Sonderzüge bereitgestellt? Also diese Sachen sind natürlich dann auch noch zu berücksichtigen.

15

[0:05:37.1] **S1:** Okay, gut. Danke schön. Das war schon mal sehr hilfreich. Nächste Frage: Welche rechtlichen Rahmenbedingungen beeinflussen Ihre Arbeit im Hinblick auf Fanmärsche am meisten?

16

[0:05:51.2] **S3:** Also man muss ja sagen, dass ein Fanmarsch an sich keine Versammlung darstellt. Also es fällt nicht unter das Versammlungsfreiheitsgesetz Berlin und es ist als Veranstaltung zu werten, die vorher gar nicht so angezeigt werden kann, weil sie eben nicht der Versammlung unterliegt. Unter Umständen rechnet die Polizei mit der Durchführung eines Fanmarsches, weil bereits Erfahrungswerte vorliegen, dass sich ein Verein grundsätzlich in geschlossener Formation bewegt oder es wurden Posts gesehen, dass sie sich zu einem Fanmarsch treffen wollen, aber es unterliegt nicht Gesetzen wie zum Beispiel dem Versammlungsfreiheitsgesetz Berlin.

Anhang

17	S1: Okay.
18	<p>[0:06:29.9] S2: Es ist noch anzumerken, dass man das Versammlungsfreiheitsgesetz nicht in Gänze von Anfang an ausgeschlossen werden kann, da Fanmärsche auch teilweise dazu genutzt werden, um eine Versammlung mit einer politischen Botschaft durchzuführen. Man nennt ein politisches Thema und dann wird es als Versammlung gewertet. Und dann sind natürlich die rechtlichen Voraussetzungen wieder aus dem Versammlungsfreiheitsgesetz zu nehmen. Letztes Jahr war das bei [Fußballverein 1], also in Anführungsstrichen das Problem. Da wurde halt ein politisches Thema benannt, so dass es als Versammlung gewertet wurde. Im Nachgang haben wir als Polizei, als einsatzabschnittsführende Abteilung gesagt - Der Versammlungscharakter konnte durch (..) uns nicht erkannt werden. Relevant ist das aber natürlich auch für die Europameisterschaft. Da kann es ja zu ähnlich gelagerten Fällen kommen. Beispielsweise die [Fußballland 1]. Da könnte es möglicherweise Lageverschärfungen und Ähnliches geben. Da könnten die Fans unter Umständen sagen, dass sie zwar einen Fanmarsch durchführen wollen, aber folgendes politische Thema soll mit einbezogen werden, sodass es sich um eine Versammlung handelt. Also man muss es schon noch in Betracht ziehen und in unserer Ausarbeitung für Fanmärsche während der Europameisterschaft bzw. Fanbewegungen in geschlossener Formation, wie es offiziell bei uns genannt wird, lassen wir die Betrachtung definitiv nicht außen vor.</p>
19	<p>[0:07:55.5] S1: Macht dann wahrscheinlich die ganze Veranstaltung noch komplexer und komplizierter, oder?</p>
20	S2: Ja, auf jeden Fall.
21	S1: Welche wesentlichen organisatorischen Herausforderungen haben Sie denn, wenn Sie jetzt den Auftrag haben, so einen Fanmarsch zu planen, zu koordinieren, die Kräfte bereitzustellen etc.
22	<p>[0:08:16.9] S2: Zum einen sollte bei Fanmärschen, gerade wenn zwei stattfinden, die Fantrennung ganz oben stehen, nicht dass es zu vermeidbaren Auseinandersetzungen kommt. Wir hatten letzte Woche einen Fanmarsch, mit dem wir uns immer noch beschäftigen (..), [Fußballverein 2] gegen</p>

[Fußballverein 3]. Ein Aufeinandertreffen der Fanlager musste unter allen Umständen verhindert werden. Vor kurzem war das Spiel [Fußballverein 4] gegen [Fußballverein 5] in [Stuttgart].. Die beiden Mannschaften haben einen Fanmarsch zusammen durchgeführt. Das Fanverhältnis ist dementsprechend immer im Einzelfall zu betrachten. In der Regel wird es aber zu einer Fantrennung kommen. Dann muss natürlich der Verkehr betrachtet werden. Der Verkehr muss eventuell für den Fahrzeugverkehr gesperrt werden, um einen Fanmarsch zu schützen, sodass es nicht zu Problemen kommt, Aufeinandertreffen, Unfälle etc.

23

[0:09:12.8] **S3:**Die Antrepleätze, also wo möchten die Fans jeweils loslaufen, weil sich das auch auf die Route auswirkt, damit die Fans zum einen getrennt werden und zum anderen auch d am richtigen Zugang zum Stadion eintreffen. Also die Gäste am Gasteingang und die Heimfans am Heimeingang, damit sich die Strecken unterwegs nicht kreuzen. Zu Beginn ist es natürlich auch wichtig herauszufinden, wo sie sich möglicherweise treffen und von wo sie loslaufen. Also wo habe ich vielleicht auch die Menschenmassen, die aus dem ÖPNV strömen, um sie dann eben in einen Fanmarsch zu bringen.

24

[0:09:46.2] **S1:** Okay, also ist schon eher so, dass sie nicht von Anfang an schon sagen - Hey, wir treffen uns da an dem Fan Meeting Point. Sondern die kommen von überall her teilweise und dann strömen die Richtung Stadion.

25

[0:10:02.0] **S3:** Teilweise ist es unterschiedlich. Ich würde sagen, dass wir als Polizei bereits online, zum Beispiel über soziale Medien, viele Informationen gewinnen können. Wo möchte man sich möglicherweise treffen? So war es zum Beispiel auch in der Vorbereitung von [Fußballverein 1], als dieser noch nicht offiziell angezeigt war, wurde bereits gepostet: „Hey, lasst uns alle dort und dort treffen!“ So war bereits bekannt, wo wahrscheinlich ein Fanmarsch gestartet werden soll, ohne dass man zu dem Zeitpunkt bereits gesicherte Erkenntnisse hatte. Aber aus den sozialen Medien ist es eben hervorgegangen und für uns ist es schon relevant, so eine Information auch mit einzubeziehen.

26

[0:10:35.2] **S1:** Okay, gibt es denn irgendwelche Rahmenbedingungen oder Auflagen sozusagen, die Sie als Polizei den Teilnehmern von Fanmärschen schon im Vorfeld bekannt geben? (..)

Anhang

27

[0:10:47.9] **S3:** Es ist sehr schwer. Dadurch, dass es eben in der Regel keine angezeigte Veranstaltung ist, ist es natürlich auch schwer, da jemanden zu finden, an den man beispielsweise Auflagen herantragen kann. Dementsprechend würde ich sagen, dass Beschränkungen oder Ähnliches erst bekanntgegeben werden können, wenn der Fanmarsch stattfindet. In dem Fall sind die Fans vor Ort und geben den Wunsch, einen Fanmarsch durchführen zu wollen, bekannt. In dem Fall sind die Fans vor Ort und geben den Wunsch, einen Fanmarsch durchführen zu wollen, bekannt. Dann kann man überlegen, ob gewisse Vorgaben gemacht werden sollen. Da es sich bei einem klassischen Fanmarsch nicht um eine Versammlung handelt, können Beschränkungen im eigentlichen Sinne nicht erfolgen.

28

[0:11:22.1] **S1:** Ja, also, dass man halt schon sagt - Hey, eure Bengalos, die lasst mal besser zu Hause, sowas wird schon gemacht. Oder eher nicht?

29

[0:11:32.3] **S2:** Erfahrungsgemäß würde ich sagen, dass es im Vorfeld nicht unbedingt proaktiv kommuniziert wird. Grundsätzlich ist natürlich davon auszugehen, dass es trotzdem zum Zünden pyrotechnischer Erzeugnisse kommen kann. Es ist aber bekannt, dass Bengalos nicht mit ins Stadion gebracht werden dürfen. Proaktiv kann ich mich nicht dran erinnern, dass es im Vorfeld nochmal kommuniziert wird, zumal wie [Anne] schon meinte, wir zu diesem Zeitpunkt auch keinen Ansprechpartner haben. Haben wir jetzt eine angezeigte Versammlung, haben wir den Versammlungsanzeigenden, mit dem es auch zu Kooperationsgespräche durchgeführt werden. In dem Fall kommuniziert man dann natürlich, was möglich ist und was nicht. Wenn jetzt Pyrotechnik gezündet wird, dann können Sie davon ausgehen, dass wir eingreifen werden. Unter Umständen wird der Fanwalk oder die Versammlung auch dann nicht weiter durchgeführt. Aber das fällt halt für uns in so einem Fall weg, weil da haben wir die Option auch gar nicht.

30

[0:12:31.2] **S1:** Okay. Ja, klasse, okay, danke. Also muss man sozusagen trennen. Wenn Sie einen Fanmarsch sozusagen begleiten sollen oder der bei dem Fanmarsch halt für Sicherheit und Ordnung sozusagen gesorgt werden soll, Einmal. Ähm, gibt es im Wesentlichen, wenn es denn eine Versammlung sein soll, diesen Versammlungsleiter, der dann einer ihrer Hauptansprechpartner ist. Und ansonsten also mit wem müssen Sie sonst noch sprechen?

31	<p>[0:12:59.9] S3: Möglicherweise befindet sich in einer Gruppe, die angibt einen Fanmarsch durchführen zu wollen, ein sogenannter Fanbeauftragter. Wenn man Glück hat, kann man mit dem diesem dann kommunizieren. Wobei das jetzt vielleicht auch eher der Fall ist, wenn es so Kat A Fans sind, die wirklich nur gemeinsam zum Stadion laufen wollen. Ich glaube, wenn es jetzt eher so die Kat B und C Fans sind, werden diese vielleicht auch nicht unbedingt den Fanbeauftragten mit dabei haben. Aus eigener Erfahrung kann ich aber nicht sagen, wie das tatsächlich aussieht. Ich weiß nicht ob du es jetzt genau so siehst?</p>
32	<p>[0:13:36.0] S2: Ja.</p>
33	<p>[0:13:38.7] S1: Und also wenn es keine Versammlung ist, sondern nur ein stinknormaler Fanmarsch in Anführungszeichen. Gibt es denn da noch irgendwelche anderen Akteure, die man im Vorfeld oder währenddessen dann also aus ihrer Perspektive dann anspricht oder im Regelfall halt anspricht? (..)</p>
34	<p>[0:14:00.8] S3: Der Verkehrsmeister ist meistens bei größeren Einsätzen, wo es möglicherweise auch zu Herausnahme von irgendwelchen Verkehrsmitteln oder kurzzeitigem Anhalten oder Störungen kommt Ansprechpartner. Da hat man eigentlich oft einen BVG Verkehrsmeister mit an Bord. Gilt auch für Versammlungslagen genauso wie eben für Fußballspiele. Wenn nicht, kriegt man den halt vielleicht noch dann spontan auch irgendwie ran. Ja.</p>
35	<p>[0:14:29.0] S2: Ich hatte die Frage so verstanden, dass es hauptsächlich um die Fans geht [0:14:35.1] .</p>
36	<p>S1: Alle Akteure, gerne alle Akteure.</p>
37	<p>[0:14:37.2] S2: Erfahrungsgemäß, stellt sich da meistens keiner großartig zur Verfügung. Da wird dann eher mit einem Lautsprecherwagen gearbeitet, wo Durchsagen getätigt werden. Das nutzen wir dann natürlich als Einsatzmittel, um halt auf die Fans einwirken zu können. Wie gesagt, im</p>

Anhang

Großen und Ganzen kann man schon sagen, dass das auch mehr oder weniger angenommen wird, weil die Fans ja ein Ziel haben. Und wenn sie bereits zu diesem Zeitpunkt Stress machen, dann wird es unter Umständen dazu führen, dass die Personen nicht pünktlich am Stadion eintreffen. Und das Interesse hat ja keiner. Das haben wir nicht und das haben die Fans ja letztendlich auch nicht. Sonst wäre jetzt auch BVG das einzige, was mir erstmal einfällt. Ja.

38

[0:15:22.5] **S1:** Okay. Können Sie mir ein Beispiel nennen, wo sozusagen ein Best Practice, ein Positivbeispiel mal stattgefunden hat, wo die Zusammenarbeit mit den notwendigen Ansprechpartnern und möglicherweise auch sogar aus der Gruppe der Fans heraus wirklich gut funktioniert hat.

39

[0:15:43.8] **S2:** Ich würde tatsächlich eigentlich wieder [Fußballverein1] nehmen. Ich war da tatsächlich auch mit draußen, zusammen mit der Polizeiführung vor Ort. Klar, das Problem war halt, dass es als Versammlung angezeigt wurde. Der Versammlungscharakter war an sich nicht erkennbar, das muss man ganz offen und ehrlich sagen. Das Hauptproblem war tatsächlich die Masse der Fans. Es waren ja unglaublich viele Fans vor Ort. Es befanden sich unglaublich viele Fans vor Ort. Wie viele genau muss ich noch mal nachgucken, da will ich jetzt nichts Falsches sagen. Das kriegen wir aber auf jeden Fall raus. Und da hatten wir natürlich dann auch einen Versammlungsleitenden, der stand als Ansprechpartner zur Verfügung, war halt auch wirklich bestrebt, so alles umzusetzen, was wir ihm gesagt haben, er hat viel mit uns kommuniziert. Also das hat wirklich gut funktioniert. Da war halt wirklich nur das Masseproblem, dass er kaum eine Chance hat, natürlich alle Fans zu erreichen. Also die hatten so ein paar Handlautsprecher, wenn ich mich recht erinnere. Aber bei der Masse an Fans ist es natürlich echt schwierig, alle zu erreichen. Aber der Fanmarsch an sich lief gut und gesittet ab. Zum Stadion waren unglaublich viele unterwegs, das waren definitiv beeindruckende Bilder (..). Das war eigentlich ein gutes Beispiel, hätte ich gesagt.

40

[0:16:56.8] **S1:** Würden Sie das gleichzeitig als auch herausforderndes Beispiel für einen Fanmarsch bezeichnen? (..)

41

[0:17:06.3] **S3:** Na, eigentlich würde ich vielleicht eher sagen nicht, weil wir uns vorbereiten konnten, weil es eben vorher angezeigt war. Deswegen hatten wir hier einfach die Möglichkeit, das

ganze Ding auch besser vorzubereiten, als wenn jetzt einfach irgendwo, zum Beispiel jetzt am Wochenende die an der Landsberger Allee aussteigen und sagen ab hier möchten wir jetzt übrigens laufen und man muss dann ganz ad hoc alles organisieren. Ich glaube, das ist eher die Herausforderung, als wenn man jetzt da so ein bisschen Vorlauf hat und schon so ungefähr weiß, was auf einen zukommt.

42

[0:17:34.5] **S1:** Okay, also die die wesentlichen Herausforderungen sind dann, wenn ich das richtig verstanden habe, eher diese Spontanität und gar nicht Ihr ja gewaltsuchende Teilnehmer bei Fanmärschen. Oder ist es auch eine Herausforderung?

43

[0:17:51.5] **S3:** Also aus meiner Erfahrung eher nicht.

44

[0:17:55.0] **S2:** Die sind eher im Nachgang des Spiels. Vor dem Spiel werden die Fans, wie gesagt, die wollen in das Stadion, eher keinen Stress suchen oder provozieren. Das wird eher wegfallen.

45

[0:18:06.7] **S1:** Okay, gut, danke. (..) Wir haben jetzt schon über den Themenkomplex der Koordination und Planung ein bisschen gesprochen und jetzt würde ich gerne noch einen konkreteren Einblick von Ihnen erfahren über auch Ihre Erfahrungen etc., was denn dieses Doing anbelangt, auch was die Gruppen und die Teilnehmer bei Fanmärschen anbelangt. Ähm, können Sie mir dazu den typischen Verlauf eines Fanmarsches in Berlin mal bitte schildern?

46

[0:18:43.0] **S3:** Ich würde sagen, sie treffen sich an einem größeren Platz. Vielleicht meistens an einem Bahnhof, wahrscheinlich, wo sie irgendwie gut hinkommen, wo sie dann aussteigen werden, dann der Polizei kommunizieren, dass sie ab jetzt zum Stadion laufen wollen. Dann wird man versuchen, alles schnellstmöglich zu organisieren. Man muss die Verkehrsmaßnahmen organisieren, damit auf jeden Fall die Straßen, die sie benutzen wollen, frei sind. Wenn es denn so viele sind, dass sie auf der Fahrbahn laufen. Ansonsten jetzt am Wochenende zum Beispiel sind sie auch auf dem Gehweg gelaufen. (..) Und dann wird man sie sammeln und zu einem bestimmten Punkt dann einfach in einer polizeilichen Begleitung, wie auch immer die dann aussehen mag,

Anhang

	vermutlich erstmal abgesetzt, wenn sie sich ruhig verhalten, in Richtung Stadion begleiten und dort dann an die Kräfte übergeben, die dann in Richtung Einlass unterwegs sind.
47	[0:19:39.4] S1: Sicherheits- und Ordnungsdienst und so zum Beispiel.
48	[0:19:42.3] S3: Genau das ist ja auf jeden Fall dann der Ordnerdienst, der dort vielleicht bis zum Kassenbereich ist. Je nach Spiel sind vielleicht auch Polizeikräfte dort in der Nähe, die sie dann im Vorfeld des Stadions vielleicht auch übernehmen. Ja.
49	[0:19:55.3] S2: Ich würde nur noch mal anmerken, du hattest gesagt, die Straßen, die sie benutzen wollen. Es kann natürlich sein, dass von polizeilicher Seite eine andere Strecke vorgegeben wird. Also da muss man dann natürlich schon noch unterscheiden. Da muss man in die Kooperation gehen. Am besten hat man dann Ansprechpartner. Das ist natürlich, wie gesagt, teilweise schwierig, aber da müssen wir als Polizei, wenn die Fans eine bestimmte Strecke laufen wollen, kommunizieren, dass sie dort definitiv nicht langlaufen. Eine Alternativstrecke dann vorgeben. Da muss man natürlich da auch gezielt Kräfte positionieren, wo sie von der Strecke abweichen könnten, dass das eben nicht passiert. Da muss man natürlich auch den Schwerpunkt noch setzen, das da zu betrachten.
50	[0:20:35.2] S1: Um die Fantrennung zu gewährleisten.
51	[0:20:37.2] S2: Zum einen das oder halt auch, wo sich gerade eine Baustelle befindet, zu meiden. Da sind vielleicht Baumaterialien, Steine, die leicht gelockert sind, die natürlich unter Umständen als Gefahr für uns auch als Polizei werden könnten. Oder die Straßen sind einfach zu eng. Dass es aus Crowd Management Sicht einfach auch zu gefährlich ist, wenn die Leute da durchgehen, das muss in der Wegstrecke natürlich ja auch beachtet werden.

52

[0:21:07.3] **S1:** Okay, danke. Haben Sie denn mal selbst miterlebt oder wird so was gelehrt? Ein Fanmarsch, der halt auch hier in Berlin mal wirklich misslungen ist, wo das halt eher nicht geklappt hat, zum Beispiel wo die Fantrennung nicht funktioniert hat und so?

53

S2: Das kann ich nicht sagen. (..) Es war auf jeden Fall noch schon lang her, (..). Das war noch (..) mein Gott, das ist schon lang her. Das war bei [Fußballverein 5], die marschierte zum Stadion. Da wurde enorm viel Pyrotechnik gezündet. Ich habe mich dann noch grob erinnern können.
[0:21:55.9]

54

(..)

55

S2: Das könnte ja ich glaube, da war ich sogar noch bei meiner vorherigen [..] Dienststelle, wenn ich mich richtig erinnere. Kann man jetzt nicht als gelungenen Fanmarsch sehen, würde ich sagen. Da wurde wirklich viel Pyrotechnik gezündet. Sonst Fantrennung. Dass das nicht funktioniert hat, daran kann ich mich nicht erinnern.

56

[0:22:16.5] **S3:** Mir fällt kein Beispiel ein.

57

[0:22:18.3] **S1:** Okay, also in diesem einen Fall ist der sozusagen nicht gelungen, weil halt Pyro gezündet wurde und halt auch da die dementsprechenden Begleiterscheinungen dann aufgetreten sind. Also sprich dann Verletzungen, wahrscheinlich Knalltrauma und auch Rauch und sowas, ne?

58

[0:22:35.4] **S2:** Also ich kann es jetzt nicht wirklich sicher bestätigen, weil ich das einfach nicht mehr sicher weiß, dass ist zu lange her. Also ich würde es nicht ausschließen, dass es da auch zu Verletzungen kam. Sowohl bei den Polizeibeamten als auch bei den Teilnehmenden des Fanmarsches. Die haben ja unter Umständen auch Knalltrauma davongetragen. Das weiß ich tatsächlich leider nicht mehr.

Anhang

59	<p>[0:22:58.0] S1: Ja, alles gut. Okay. Danke. (..) Wenn sie denn im Vorfeld und dann halt aber auch in der Durchführung bei so einem Fanmarsch mal diese ganzen Teilnehmer als sozusagen einen großen Kuchen betrachten würden. Werden denn innerhalb dieser Teilnehmenden auch durch sie Unterscheidungen hinsichtlich der Gruppenzugehörigkeiten gemacht? Oder Kategorisierungen?</p>
60	<p>[0:23:26.9] S2: Also wir kategorisieren die Fans, wenn ich das jetzt richtig verstehe, im Vorfeld auf jeden Fall. Das erfolgt durchs LKA. Die geben dann an, wie viele Fans der Kategorien B und C dabei sind. C sind die Personen, die zu Gewalttätigkeit neigen, also wirklich proaktiv Gewalt ausüben. B, die sich dazu hinreißen lassen, mitzumachen und A natürlich entspannte Fußballfans, die eigentlich nur Fußballspiel gucken wollen. Das kategorisieren wir schon, weil es natürlich auch vielleicht in der Ausrüstung noch mal einen Unterschied macht, ob wir gleich mit Helmen vorgehen etc. (..)</p>
61	<p>[0:24:12.7] S1: Also da wird dann hauptsächlich, nehmen wir mal an, da sind angemeldet so oder es wird damit gerechnet, 50 Kat. C kommen dann zu diesem Fanmarsch und da ist dann halt eine der Ableitungen, die dann halt im Vorfeld geführt werden, dass man zum Beispiel die Ausrüstung anpasst. Oder hab ich das jetzt falsch verstanden?</p>
62	<p>[0:24:35.2] S2: Also gut, ich glaube im Vorfeld die Kategorisierung erfolgt nicht erst.</p>
63	<p>[0:24:39.1] S3: Wenn sie vor Ort sind.</p>
64	<p>[0:24:39.9] S2: Wenn sie vor Ort sind. Also das wird im Vorfeld nicht gemacht, wirklich nur live Darstellung. Also es wird bewertet, wenn die Fans vor Ort sind. (..) Aber man geht da vielleicht noch mal mit einem anderen Fingerspitzengefühl und ist sensibler. Wenn man weiß, da sind enorm viele Fans der Kategorie C.</p>
65	<p>[0:25:02.7] S3: Vielleicht auch in der Art der Begleitung durch die Polizeikräfte. Also laufe ich irgendwo abgesetzt auf dem Gehweg, ganz an der Häuserkante und laufe wirklich einfach nur mit.</p>

Oder gehe ich vielleicht schon ein Stück dichter ran, um, wenn wirklich irgendwas passiert, dass ich dann auch schnell Kräfte dort dran habe. Da könnte man die Maßnahmen anpassen. Aber das obliegt natürlich immer dem jeweiligen Polizeiführer oder der Polizeiführerin.

66

[0:25:23.0] **S2:** Wo man dann auch den Schwerpunkt setzt, wenn man jetzt sagt, die Fans der Kategorie C sind alle eher im hinteren Bereich des Fanmarschs, dann werden sich die meisten Kräfte nicht im vorderen Bereich aufhalten. Da würde man die Kräfte so ein bisschen verlagern.

67

[0:25:38.0] **S1:** Ja, macht Sinn. Okay, Danke. (..) Wenn es denn während so einem Fanmarsch zu Spannungen kommt. Werden dann unterschiedliche jeweils Ableitungen dann für diesen Fanmarsch gemacht, also sprich, wenn da mehrere Kategorie C Fans dabei sind und davon ausgegangen wird okay, die brauchen eine engere Begleitung und wir legen unseren Schwerpunkt dann eher zum Beispiel im hinteren Drittel. (..) Wie gehen denn dann grundprinzipiell die Polizeien damit um? Also wenn es denn zu potenziellen Spannungen da kommen könnte. Nur eine engere Begleitung oder?

68

[0:26:21.2] **S3:** Es kommt darauf an, was passiert. Wenn jetzt wirklich Aktionen aus dem Fanmarsch heraus schon passieren, dann muss man natürlich darüber nachdenken, ob entsprechende Maßnahmen auch getroffen werden. Und auch da gibt es ja eine Abstufung. Also mache ich vielleicht erstmal nur Aufnahmen, also eine Beweissicherung und Dokumentation und sagt vielleicht okay, wenn wir jetzt wirklich Maßnahmen treffen wollen in Form von Freiheitsbeschränkungen oder -entziehung, treffe ich die jetzt im Fanmarsch oder ist es vielleicht ungünstig, weil die Fans irgendwo in der Mitte laufen meinetwegen? Dann treffe ich da vielleicht jetzt nicht unmittelbar Maßnahmen, weil das könnte den Fanmarsch sprengen. Aber ich kann trotzdem ja vielleicht das alles dokumentieren und dann später abgesetzt irgendwelche weiteren Maßnahmen treffen. Da muss man dann auch ein bisschen Fingerspitzengefühl haben. Wie baut sich denn dieser Fanmarsch gerade auf und wie sinnvoll ist es, jetzt direkt Maßnahmen zu treffen? Klar gibt es bei bestimmten Delikten gibt es jetzt auch dann keine Option mehr, ob ich einschreite oder nicht. Aber es gibt vielleicht andere Delikte, wo ich sage Ja, da kann ich erstmal Beweissicherung machen und später dann dazu die jeweilige Maßnahme.

Anhang

69	<p>[0:27:25.3] S1: Okay, also dann mit Blick auf den Fanmarsch dann wahrscheinlich direkt entscheiden, okay, das lohnt sich jetzt oder da müssen wir eingreifen. Oder wir bleiben eher im Hintergrund, dokumentieren und merken uns die Gesichter sozusagen. Und den machen wir dann nach dem Fußballspiel ab oder sowas.</p>
70	<p>[0:27:44.8] S3: Kann ja auch sein, man hält zum Beispiel vielleicht den Fanmarsch dann erstmal an, macht noch mal eine Durchsage über den [Taktischen Lautsprecher Trupp] TLT, weist darauf hin, dass es zu unterbleiben hat. Dann laufen sie weiter und dann muss man auch vorher natürlich schon entscheiden - okay, wenn Sie jetzt weiter machen, was ist meine nächste Maßnahme, also so ein bisschen im Stufenkonzept.</p>
71	<p>[0:28:03.5] S1: Ja, alles klar, danke. Wenn Sie denn in der Position wären. Gesetzt den Fall, welche Änderung würden Sie vorschlagen, um sozusagen diese Interaktion zwischen den beteiligten Akteuren, Fans, Fanbeauftragte der Polizei, aber auch Deutsche Bahn oder BVG? (..) Was würden Sie vorschlagen, um diese Interaktion zu verbessern? (...)</p>
72	<p>[0:28:34.5] S3: Vielleicht müsste man eine Regelung schaffen, dass man so einen Fanmarsch in irgendeiner Weise schon vorher anmelden kann, ohne dass es eine Versammlung ist, weil dann kann man sich vielleicht anders vorbereiten und mit verschiedenen Gewerkschaften schon Kontakt aufnehmen und den Fans so ermöglichen über eine Strecke, die dann vielleicht auch vorher schon bekannt ist, weil man ihn vorher schon sagt, die Straße funktioniert nicht, dass man da eben vorher schon in die Kooperation geht und sagt, so könnte es laufen, das ist in Ordnung. Und dann sind alle Seiten darauf vorbereitet.</p>
73	<p>[0:29:06.4] S1: Und ja, eine Win win für alle Beteiligten. Wahrscheinlich, oder?</p>
74	<p>[0:29:11.8] S2: Also grundsätzlich stehe ich da komplett hinter, sehe das genauso. Und da haben wir nur das interne Problem, dass die Polizei Berlin keine Fanmärsche haben will. Wir wollen keine Fans, die sich geschlossen bewegen. Das ist halt auch noch so ein Problem, dass es innerhalb unserer Behörde eher abgelehnt oder einfach nicht gefördert werden, weil Fanmärsche nicht</p>

gewollt sind. Sie sind auch offiziell für die Europameisterschaft nicht gewollt. Letztendlich kann man die Personen nicht aufhalten. Wenn da 15.000 Fans sind oder sind es 2.000 bis 3.000 Fans? Das reicht ja auch. (..) Man kann die Fans nicht aufhalten. Also wenn sie laufen wollen, dann werden die schon irgendwie laufen und dann kann man das Beste draus machen, das so zu koordinieren, dass man sie da langführt, wo sie lang sollten. Und ja, man weiß ja dann auch, wo die Fans sind. Das ist ja natürlich auch ein Vorteil, aber das ist, glaube ich auch noch ein Problem, wo man mal rangehen müsste bei uns, dass die das, dass da halt nicht von Anfang an eigentlich eher abgelehnt wird.

75

[0:30:19.7] **S3:** Es wird halt nur geduldet. Also wenn es stattfindet, ja dann findet es halt statt. Da muss eben der jeweilige Polizeiführer entscheiden, lässt er das jetzt zu oder lässt er es nicht zu? Aber allgemein gilt die Regelung halt nicht. [0:30:32.2]

76

S1: Okay, danke, gut. (..) Wir haben jetzt sozusagen über die bisschen Gruppendynamiken gesprochen. Wer es bei den Fanmärschen dabei Was wäre denn gut generell für Fanmärsche und wie sollte man aus ihrer Sicht auch mit den Gruppen dann so ein bisschen umgehen? Also engere Begleitung oder Schwerpunkt im hinteren Drittel? Und jetzt wäre noch mal der Punkt Sicherheitsmaßnahmen, den ich ganz gerne mit ihm besprechen würde. Ähm. (..) Und dazu eine sehr allgemeine Frage, wo Sie auch die Expertin schlechthin sind: Was ist für Sie ein sicherer Fanmarsch?

77

[0:31:19.0] **S3:** Naja, ein sicherer Fanmarsch ist, wenn ich die Fans diesen Fanmarsch durchführen wollen, ohne Komplikationen, mit möglichst wenig Einschränkungen auch für die Allgemeinheit von ihrem Punkt wo sie sind, vom Bahnhof meinetwegen, zum Stadion bringe, ohne dass es Störungen von außen auf den Fanmarsch gibt und oder es Störungen aus dem Fanmarsch nach draußen gibt.

78

[0:31:42.6] **S1:** Ja, okay. Würden Sie sich da anschließen?

79

S2: Ja.

Anhang

80

S1: Okay. Welche konkreten Sicherheitsmaßnahmen müssten denn dafür umgesetzt und gewährleistet sein, damit genau so was funktioniert?

81

[0:31:56.1] **S2:** Auf jeden Fall Verkehrsmaßnahmen.. Der Straßenverkehr, insbesondere natürlich der Fahrzeugverkehr, ist natürlich ein großer Punkt, wenn Fahrzeuge plötzlich in den Fanmarsch fahren. Das ist bei Versammlungen ja nicht anders zu fahren, ist die Versammlung ja nicht anders. Das muss auf jeden Fall verhindert werden und deswegen sind Verkehrsmaßnahmen in meinen Augen äußerst wichtig. Dann natürlich auch, wie bereits angesprochen, die Fantrennung, sodass es da nicht zu Auseinandersetzungen kommt zwischen den verschiedenen Fanlagern. Dann halt auch, dass man im Vorfeld auch schon mal schauen muss, welche Fans sich im Bereich aufhalten. Ist erkennbar, dass pyrotechnische Gegenstände mitgeführt werden, sodass man das unter Umständen bereits im Vorfeld unterbinden kann, bevor sich der Fanmarsch in Bewegung setzt, bevor beispielsweise pyrotechnische Gegenstände gezündet werden können.

82

[0:32:50.4] **S3:** Ich würde sagen, vielleicht kommen noch so ganz kleine Sachen dazu, um Störungen von außen auf den Fanmarsch zu verhindern. So was wie Anrainernformationen, damit es nicht zu irgendwelchen Reaktionen kommt durch Unmut, weil vorher keiner was gewusst hat. Aber das würde natürlich jetzt wiederum nur gehen, wenn es nicht spontan ist, sondern wenn man sagt okay, wir wissen, dieser Fanmarsch läuft da durch (..), sagen wir doch mal den Anrainern Bescheid: Achtung in der Zeit von bis kommt es hier irgendwie zu (..) Einschränkungen, weil möglicherweise hier ein Fanmarsch durchläuft. Die BVG fährt nicht, die S Bahn fährt nicht. Wie auch immer. Das sind so vielleicht ganz kleine Maßnahmen, aber die können eben so im Gesamtbild auch Unmut verhindern.

83

[0:33:29.2] **S1:** Okay. Ja, danke. (..) Wenn wir jetzt noch mal diesen Fanmarsch betrachten und wir verschiedene Interessengruppen oder Akteure haben, einmal die Fans, die als Polizei dann noch zum Beispiel BVG oder die Bahn oder halt auch dann die jeweiligen Ämter. (..) Die haben ja jeweils auch vermutlich ihre eigenen Interessen. Also ganz klar natürlich die Fans, wie wir schon gehört haben. Die wollen zum Stadion kommen und pünktlich das Spiel sehen. Welche Interessen sind denn die wesentlichen, die auch die Gestaltung der Sicherheitsmaßnahmen in Ihrem Fall beeinflussen?

84

[0:34:15.9] **S3:** Na ja. Eigentlich hat man die Interessen der Allgemeinheit. (..) Also wenn man jetzt Einschränkungen hat durch Sicherheitsmaßnahmen wie zum Beispiel Verkehrsmaßnahmen, dann hat man ja auch immer irgendwie die Leute drumherum, die das Ganze einschränkt. Ja, also die Autofahrer zum Beispiel, die Anwohner zum Beispiel die Menschen, die mit der BVG, mit der S Bahn wie auch immer fahren.

85

[0:34:38.4] **S1:** Aber kann man da als Polizei auf die Rücksicht nehmen oder wird es gemacht? Also weil am Ende geht es doch glaube ich eher darum, dass der Fanmarsch dann in dem Fall durchgeführt wird und da keiner der Beteiligten dann sozusagen zu Schaden kommt.

86

[0:34:52.4] **S2:** Also durchaus richtig. Aber deswegen fand ich es gut, dass du das angesprochen hast. Erfahrungsgemäß ist man gerade im Bereich der Heerstraße immer sehr darauf bedacht, dass der Verkehr möglichst schnell wieder freigegeben werden kann, weil das eine große Verkehrsachse ist. Wenn die komplett gesperrt ist, wirkt sich das selbstverständlich auch auf die umliegenden Straßen enorm aus. Je länger die Sperrmaßnahmen aufrecht erhalten werden, desto größer ist auch der Umkreis, in dem es zu Beeinträchtigungen kommt. Deswegen würde ich schon sagen, dass tatsächlich der Straßenverkehr halt wirklich eine hohe Bedeutung hat, dass so ein Fanmarsch möglichst schnell, so wie es halt klappt, durchgeführt werden kann.

87

[0:35:41.3] **S3:** Deswegen wird man auch immer gucken wie viele Teilnehmer hat denn so ein Fanmarsch? Kann ich den vielleicht auch über den Gehweg irgendwo bringen oder muss ich unbedingt eine Straße sperren? (..) (..) Reicht es dann, wenn ich vielleicht eine Fahrspur sperre oder gibt es eine Nebenfahrbahn? Auf der Heerstraße zum Beispiel gibt es ja auch eine Nebenfahrbahn. Reicht eine Fahrspur? Muss ich beide Richtungen dicht machen? Also das richtet sich ja auch ganz nach der Teilnehmerzahl.

88

[0:36:03.1] **S1:** Klar. Also nehmen wir mal an, die starten vom Theo, treffen sich dann da in der Nähe alle am Theo und laufen dann da spontan los. Und sie erkennen dann okay, das sind so viele Teilnehmer, wir müssen jetzt Heer oder Reichsstraße komplett dicht machen. Ähm, rufen Sie dann die Behörde an, die dementsprechende oder wie würde das funktionieren?

Anhang

89	<p>[0:36:25.1] S3: Also wir haben ja Verkehrskräfte in der Polizei Berlin. Und die sind bei solchen Einsätzen eigentlich immer in irgendeiner Stärke vertreten und dann wird es über die erst mal gestemmt und dann muss man halt gucken, ob, wenn das jetzt wirklich durch die nicht mehr leistbar ist, ob man entweder nach fordert. Bis dahin muss man das vielleicht durch irgendwelche eigenen Kräfte noch abdecken, meinetwegen auch Kräfte einer Einsatzhundertschaft oder man stellt irgendwo Gruppenwagen quer, die können ja auch was sperren. Also einfach die eigenen Mittel auch da mit einbeziehen und zur Not eben andere Kräfte noch mal nachfordern.</p>
90	<p>[0:36:56.9] S1: Okay, aber Bezirksamt oder sowas sagt dann auch nicht hey, habt ihr eine Meise - Warum sperrt ihr jetzt auf einmal diese Straße? (..)</p>
91	<p>[0:37:04.6] S3: Der Polizeiführer nimmt das dann auf seine Kappe. Ja, aber wenn der Polizeiführer jetzt entscheidet und ich sage mal, das Schlimmste, was erstmal passieren kann, wäre dann im Nachhinein eine schriftliche Anfrage, warum das denn so gemacht wurde. Und dann muss man eben das aufarbeiten und sagen, es war notwendig, weil (..).</p>
92	<p>[0:37:21.0] S1: Und wenn wir noch mal sozusagen diese Vogelperspektive einnehmen um den Fanmarsch rum. Gibt es Ihrer Meinung nach noch irgendwelche Interessengruppen, die dann auch diese Umsetzung der Sicherheitsmaßnahmen am Ende des Tages im Doing beeinflussen? (..)</p>
93	<p>[0:37:39.4] S2: (..) Die Ladenbetreibenden haben häufig leider Pech. Die müssen ihren Laden unter Umständen für einen gewissen Zeitraum schließen bzw. es besteht die Möglichkeit, dass kaum Laufkundschaft vorbeiläuft. Jetzt muss man aber auch sagen, dass sich das zeitlich in der Regel auch einigermaßen in Grenzen hält. Es ist glücklicherweise nicht so, dass der Fanmarsch durch die gesamte Stadt läuft und in der Regel ist der Fanmarsch relativ flott vorbei. Also die Einschränkungen sind über einen verhältnismäßig geringen Zeitraum.</p>

94

[0:38:27.3] **S1:** Okay, alles klar, danke. Dann kommen wir schon zur letzten großen Frage. Ähnlich geartet wie die vorhergehende Frage, aber diesmal mit dem Fokus auf gleichzeitig gelungen. Also: Was zeichnet für Sie einen gelungenen und gleichzeitig sicheren Fanmarsch aus? Also beides.

95

[0:38:49.3] **S2:** Wenn es zu keinen Ausschreitungen kommt, der Fanmarsch von Punkt A nach Punkt B durchgeführt werden kann. Ohne zeitliche (..) Einschränkungen, Verzögerungen. Und gelungen, auf jeden Fall, wenn die Fans das Stadion pünktlich erreichen. Dass sie pünktlich zu Anpfiff im Stadion sitzen, also auch die Sicherheitskontrollen durchlaufen haben, Tickets vorgezeigt haben, Wenn das einfach letztendlich auch vereinfacht gesagt ein entspannter Spaziergang war, von einer großen Gruppe an Fans, die pünktlich zum Spiel im Stadion eintreffen.

96

[0:39:43.8] **S1:** Ja, okay. Was würden Sie denn aus Ihrer Sicht an Maßnahmen empfehlen, damit es im Regelfall halt auch genau so ein entspannter Spaziergang wird? Ja.

97

[0:39:56.8] **S3:** Also ich glaube, an der Kommunikation hängt schon viel. Ich glaube, es scheitert ja wenn, dann aber meistens auch nicht an der Kommunikation durch die Polizei vielleicht, sondern eher von der Gegenseite in Anführungsstrichen. Aber ich glaube, wenn da ein Fanbeauftragter dabei ist oder wenn es eben ein Fanmarsch, der hauptsächlich von Fans der Kat A ist, wo jemand sagt ja, wir wollen das jetzt hier machen und wir wollen es auch durchbringen, dann wird sich da auch immer irgendjemand finden und dann wird man kommunizieren, damit man eine Strecke finden und auch den zeitlichen Ablauf besprechen kann. Und dann denke ich, dass es in der Regel auch gut durchläuft.

98

[0:40:30.3] **S1:** Nur noch mal für mich zum Verständnis, aber dass wahrscheinlich ja sogar im Vorfeld, oder? Also nicht erst, wenn die dann sozusagen schon auf dem Theo stehen.

99

[0:40:37.9] **S3:** Naja, kommt darauf an. Also wenn wir nicht wissen, dass sie von da einen Fanmarsch machen wollen, dann ist es spontan und dann muss man eben auch spontan kommunizieren. Ja, also es ist für uns nicht immer klar. Haben wir vielleicht Anhaltspunkte aus sozialen Medien? Aber in den meisten Fällen ist es ja nicht so, dass wir gesicherte Erkenntnisse, so

Anhang

richtig gesicherte Erkenntnisse haben. Die laufen definitiv. Die treffen sich da und laufen nach da. Also die Erkenntnisse aus den sozialen Medien, vielleicht aber. (..) Und dann findet die Kommunikation vor Ort statt, weil man ja eigentlich auch vorher nicht kommunizieren kann, weil offiziell findet er nicht statt. (..)

100

[0:41:19.1] **S1:** Also gesetzt den Fall, er wäre mehr als nur geduldet und irgendjemand von den Fans würde auch schon im Vorfeld sich sozusagen bei irgendjemandem bei der Polizei melden. Und über die ganzen internen Kanäle kommt das dann sozusagen bei Ihnen an. Das wäre doch dann sozusagen ein Optimum, wenn man dann wüsste okay, so viele wollen von da nach da gehen und sie würden den dann auch schon frühzeitig mitteilen können. Nee, lauft mal da lang, weil da laufen die anderen Fans lang und wir sammeln uns mal um 12:00, 13:00 Uhr am Theo und dann sind wir pünktlich im Stadion.

101

[0:41:59.9] **S3:** Ich weiß nicht, ob das nicht vielleicht schwierig ist, eben aufgrund dieser Einstellung der Polizei Berlin - dulden, wenn es so ist, aber wir lassen eigentlich nicht zu. Daher kann man ja eigentlich im Vorfeld diese ganzen Maßnahmen gar nicht treffen. Ja, also ich finde jetzt ein gutes Beispiel ist aber glaube ich der Fanmarsch der [Fußballland 2], einfach durch dieses Masseproblem, und natürlich finden Absprachen mit dem [Organisator] statt, aber weil auch jeder weiß, die werden das machen. Aber so richtig offiziell ist es ja dann wahrscheinlich irgendwie doch nicht. Aber es gibt auch möglicherweise eine Strecke, (..) weil wir einfach wissen, da kommen so viele Menschen, da kann man nicht spontan sagen - hey, wo wollt ihr langlaufen. Natürlich muss man da irgendwie schon vorher planen. Aber das sind ja ganz andere Größenordnungen, die wir da jetzt haben, als zu dem normalen Fanmarsch, den wir hier zu Bundesligaspielen haben.

102

[0:42:54.7] **S1:** Das ist dann die Profiligena sozusagen oder? (..) Das, was man normalerweise an Fanmärschen, wenn es Bundesligaspiele sind, machen muss, mal drei von der Personanzahl oder?

103

[0:43:09.3] **S2:** Ja, ich glaube, das ist wirklich unterschiedlich. Welche Mannschaften spielen, beispielsweise bei [Fußballland 2] wird wirklich enorm viel erwartet. Bei den meisten anderen Mannschaften hält sich das tatsächlich recht gut in Grenzen. Nun muss man sagen, dass es ein enormer Unterschied sein wird. Nun muss man sagen, dass es ein enormer Unterschied sein wird. Für unsere Planung wäre es natürlich gut, wenn Fanmärsche von Seiten der Behörde mindestens

geduldet werden würden. Wenn wir wüssten, wo laufen die Fangruppen lang, weil wir unsere Kräfte natürlich demnach verschieben könnten. Auch die Verkehrsmaßnahmen könnten frühzeitig eingeleitet werden, so dass es dann vielleicht auch nicht zu Phasen kommt, während dieser einige Straßen noch nicht durch Einsatzkräfte besetzt sind, weil es vorher nicht bekannt war. Und für die Kräfteökonomie ist es natürlich auch viel wert. Wenn nicht bekannt ist, wie viele Personen erwartet werden können, dann plant man natürlich eher mit einer Hundertschaft mehr, um diese notfalls noch zur Verfügung zu haben. Wenn ich aber weiß, das sind jetzt nicht so viele und das ist wirklich eine valide Aussage, dass nur XY an Personen kommen, dann brauche ich vielleicht die zusätzliche Hundertschaft nicht, was natürlich auch eine Entlastung für die Einsatzkräfte darstellt. Von daher wäre es durchaus von Vorteil, wenn es im Vorfeld zu einer Kommunikation kommen könnte. Momentan besteht leider die Hürde, dass Fanmärsche nicht gewünscht sind.

104

[0:44:29.6] **S3:** Also es sind glaube ich auch die einzigen Absprachen, die getroffen wurden oder? Mit [Fußballland 2]!? Ansonsten zu anderen Mannschaften, die hier nach Berlin kommen, möglicherweise vielleicht auch ein Fanmarsch machen wollen, da gibt es so eine Kommunikation nicht.

105

[0:44:42.9] **S2:** Wobei ich auch nicht weiß, ob die Fanwalks der anderen Nationen so auch von den Nationalverbänden begleitet werden oder halt auch initiiert werden, wie von dem [Fußballland 2] Verband. Dieser Verband ist da wirklich sehr präsent und kooperativ. Da besteht wahrscheinlich wirklich nur dieses Masseproblem, die Personen von A nach B zu bekommen, weil die Fans selber auch sehr kooperativ sein sollen. Man muss halt viel Wert auf die Kommunikation legen. Das läuft dann aber über den [Fußballland 2] Verband. Das, glaube ich, könnte relativ unproblematisch werden.

106

[0:45:19.6] **S1:** Das ist ja dann vermutlich, wenn ich das so richtig verstanden habe, die wesentliche Herausforderung, diese große Personenmenge von A nach B und dann zum Stadion zu bekommen, oder? (..) Wenn denn so ein Fanmarsch mal durchgeführt wurde. Egal ob es jetzt von einem Bundesligaspiel ist. Oder nehmen wir mal an, zu solchen Sonderfällen wie die EM. Wobei so ein Sonderfall ja auch nicht ist. Ja, alle 2 bis 4 Jahre dann immer mal wieder, dass auch so was dann in Berlin stattfindet. (..) Haben Sie schon mal eine Bewertung - so was wie eine große Nachevaluation oder eine Nachbesprechung sozusagen über die taktische Ebene hinaus? Wurden Sie da mal eingebunden oder haben Sie sowas selbst mal durchgeführt?

Anhang

107

[0:46:07.6] **S3:** Also wir machen Nachbereitungen, wenn wir jetzt Einsatzabschnittsführer oder Polizeiführer sind. Für Maßnahmen machen wir eine Nachbereitung für die Kräfte, die uns unterstellt waren. Und ansonsten alles, was so auf höherer Ebene ist, das läuft dann nur über die Polizeiführer und die Einsatzabschnittsführer, die sich untereinander quasi [besprechen]. Aber da sind wir nicht eingeladen.

108

[0:46:26.5] **S1:** Wird denn diese Nachbereitung (..) sozusagen auf Polizei oder also als Federführende vor Ort, wenn ich das richtig verstanden habe. Wenn Sie diese Nachbereitung dann machen, wird es verschriftlicht? Und das geht dann auch an den jeweils übergeordneten Polizeiführer?

109

[0:46:50.9] **S2:** Genau. Also man muss ja sagen, wenn man jetzt das Beispiel nimmt [Fußballverein5], das führt in der Regel gerade bei großen Spielen oder Risikospielen oder wo wir wirklich wissen, was erwartet wird, eigentlich immer die gleiche Direktion, die örtlich zuständige Direktion [..]. Die Direktion stellt dann dementsprechend meistens auch die Polizeiführung und machen immer eine Nachbereitung. Das heißt, alle Infos bezüglich der Nachbereitung laufen bei der einsatzführenden Dienststelle auf und da Sie beim nächsten Spiel vermutlich auch wieder (..) die Polizeiführung stellt, haben sie auf jeden Fall die Nachbereitung oder die Probleme, was beim vorherigen Einsatz aufgefallen ist, (..) für den nächsten Einsatz im Hinterkopf und können das auf jeden Fall betrachten. Und so ist es bei uns ja auch nicht (..) anders. Wenn wir wiederkehrende Einsatzereignisse haben, greifen wir natürlich auch auf unsere Erfahrung zurück. Und sind da auch (..) auf unsere unterstellten Kräfte angewiesen, welche Probleme sind ihnen aufgefallen? Was können wir im Vorfeld ändern, damit das Problem nicht erneut auftritt? Und deswegen wird es schon für die folgenden Einsätze auf jeden Fall Beachtung finden.

110

[0:48:01.4] **S1:** Okay, und wenn dann so eine Nachbesprechung halt sozusagen auf taktischer Ebene gemacht wird, aber halt auch auf übergeordneter Ebene eine Evaluation stattfindet, werden denn da halt auch dann andere, sozusagen Akteure mit eingebunden, wie die Bahn oder Fanbeauftragte?

111

[0:48:20.4] **S3:** Also das ist eher so eine polizeiinterne Nachbereitung. Also es wird sicherlich Einsatzanlässe geben, wo man vielleicht auch mal bei anderen Stellen noch mal nachhört, aber das sind eher so nicht die Einsätze, die uns hier betreffen.

112

[0:48:33.3] **S1:** Okay, und wenn sie die Nachbesprechung machen, gibt es da wirklich konkrete Kriterien, an denen sozusagen ein Fanmarsch gemessen wird, ob der jetzt erfolgreich war oder nicht?

113

[0:48:46.6] **S3:** Ich glaube, man betrachtet eher noch mal den Verlauf und überlegt vielleicht, wenn irgendwo was nicht so gelaufen ist, wie man sich das vielleicht vorgestellt hat, wie kann man das beim nächsten Mal besser machen? Wie hätte man das in dem Fall besser machen können? Wo muss man vielleicht Kräfte noch mal verschieben oder Maßnahmen anders gestalten? Aber es ist jetzt nicht so, dass wir einen Katalog haben, wo wir jetzt das quasi abarbeiten müssen.

114

[0:49:11.5] **S1:** Okay. Ja, danke. Das war es auch schon mit dem Leitfaden. Aber dadurch, dass sie jetzt auch mit eins meiner ersten Interviews durchführen, würde ich noch mal ein paar kleinere Fragen im Nachklapp stellen, wo ich dann halt auch messen kann, ob das alles gut geklappt hat und ob ich noch mal was anpassen muss oder nicht. Ähm, ja. Gibt es noch Aspekte oder Herausforderungen im Zusammenhang mit Fanmärschen, die wir noch nicht angesprochen haben, aber Ihrer Meinung nach wichtig sind, dass ich die auch mit auf dem Schirm habe, mit für meine Arbeit verwende und dann am Ende auch verwerten kann.

115

[0:49:53.9] **S3:** Also wir haben es zwar angesprochen, aber ich würde jetzt vielleicht diese rechtliche Betrachtung noch mal herausstellen, dass eben der Fanmarsch keine Versammlung ist, sondern als Veranstaltung gilt, die einfach dann in dem Fall geduldet wird, aber nicht den Bestimmungen des Versammlungsfreiheitsgesetzes Berlin unterliegt. Das ist wichtig.

116

[0:50:10.7] **S1:** Okay, (...), ja, hatte ich gelesen. Das ist zumindest gemäß der Literatur ein aktueller Trend, dass auch immer häufiger auch so ein Fanmarsch dann eher als Politikum, wie wir es auch schon vorher hatten, gegen die Kommerzialisierung des Fußballs dann halt auch als Veranstaltung

Anhang

angemeldet wird. Ja. Ist das in Berlin dann jetzt auch häufiger aufgetreten? Wissen Sie das? Ich habe es noch nicht mitbekommen.

117

[0:50:40.2] **S3:** Bei [Fußballverein 1], aber das ist auch irgendwie das einzige Beispiel, was mir einfällt. Deswegen habe ich es noch einmal herausgestellt. Ja, es gibt diese Ausnahmen, wo man es als Versammlung direkt anzeigt. Aber grundsätzlich ist es erstmal keine Frage.

118

[0:50:51.3] **S2:** Da ist im Nachgang auch definitiv eine Evaluation erfolgt dahingehend, dass es in Zukunft, dass man das sehr kritisch betrachtet wird. Das wurde im Vorfeld als Versammlung gewertet. Im Nachgang haben wir aber gesagt, der Versammlungscharakter war einfach nicht gegeben, so dass man dann bei ähnlich gelagerten Fällen in der Zukunft unter Umständen eher sagt, dass wir es nicht als Versammlung einordnen und dann halt dementsprechend auch nicht als Versammlung durchgeführt werden kann. Ich denke, dass es bei der EM wirklich genau betrachtet werden muss. Wir hatten ja das Beispiel [Fußballland 1], weil ich glaube, das könnte wirklich ein großer Punkt sein. Die sind ja nun mit bei der Europameisterschaft vertreten und wenn es dort auch noch zu weiteren (..) Lageverschärfungen kommt, können wir es nicht ausschließen, dass ein Fanmarsch dazu genutzt wird, um dann mehr Aufmerksamkeit zu generieren.

119

[0:51:46.8] **S1:** Danke. Ansonsten gibt es, wenn Sie noch mal das gesamte Interview jetzt betrachten, noch Punkte, die Sie besonders hilfreich auch hinsichtlich der Fragen fanden. Ähm, sozusagen für mich besonders hilfreich, oder die Sie auch fragen, also ob es Fragen gibt, die Sie als weniger gelungen empfunden haben. (..)

120

[0:52:13.4] **S2:** Gerade als weniger gelungen, hätte ich jetzt keine Frage gesehen. Die Fragen sind für das Thema sehr passend und ich hoffe natürlich, dass sie für ihre Arbeit auf jeden Fall was rausziehen können.

121

[0:52:27.2] **S3:** Ich würde fast sagen, dass das auch passt. Die Fragen, was ja auch für sie wichtig ist, werden vermutlich anders beantwortet, weil natürlich ganz andere Interessen im Vordergrund stehen. Aber ich denke, dass auch die Interessen mit den Fragen gut abgedeckt werden können.

122

[0:52:39.6] **S1:** Okay, danke. Haben Sie noch Empfehlungen für mich? Wenn ich jetzt auch zum Beispiel mit den Fanbeauftragten spreche, dass da anders der Fokus gelegt werden sollte Ihrer Meinung nach, oder ist der so allgemeingültig, dass der auch so gestellt werden kann?

123

[0:52:56.0] **S2:** Ich würde fast sagen, dass das auch passt. Halt die Fragen, was ja auch für sie wichtig ist, wären glaube ich komplett anders beantwortet, weil natürlich die Interessen, die haben ganz andere Interessen und aber ich denke auch die Interessen werden kann man mit den Fragen gut abdecken. Also das denke ich in meinen Augen passt es auch.

124

[0:53:17.6] **S1:** Ja. Okay. Danke. Super. Haben Sie noch zufälligerweise einen weiteren Experten sozusagen aus Ihrem Bereich, den Sie für auch die Thematik Fanmärsche besonders empfehlen würden?

125

[0:53:40.2] **S2:(..)** [..] Also wenn jetzt da noch Nachfragen kommen, kann man die auf jeden Fall noch mal mit einbeziehen, ob dann noch mal andere Aspekte betrachtet werden. Aber grundsätzlich würde ich sagen ja (..) über die LIS sind Sie ja auch gegangen und das sind natürlich noch mal die, die mit Fußball an erster Stelle konfrontiert sind. Sonst LKA [Bereich]. Die beschäftigen sich auch mit den Fußballfans, begleiten die und gehen dementsprechend auch zu den Spielen. Kennen die Fans, kategorisieren die Fans auch. Die szenekundigen Beamten.

126

[0:54:42.9] **S1:** Genau. Also da die SKB vielleicht noch mal übers LKA dann erfragen.

127

[0:54:47.5] **S2:** [0:54:50.6] Das ist auf jeden Fall eine Option, die mir jetzt noch einfällt.

128

S1: Okay. Ja. Klasse. Danke schön. Okay, dann beende ich jetzt die Aufnahme.

Anhang

129

[0:54:56.4]

Literatur

Abgeordnetenhaus Berlin. (2021). Schriftliche Anfrage zum Thema Gewaltbereite Fußballfans in Berlin (IV) und Antwort, Drucksache 18/28125.

Adang, O. M. J. & Schreiber, M. (2022). Wie kollektive Gewalt entsteht und eskaliert. In Bürger, B. (Hrsg.), *Die Rolle der Polizei bei Versammlungen: Theorie und Praxis* (S. 42–61). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-37494-5>.

Anritter, Y. & Riedel, T. (2024). Gemeinsamer Fanmarsch von KSC und Hertha BSC. *ka-news.de*. <https://www.ka-news.de/ksc/rund-ums-spiel/fanmarsch-ksc-gegen-hertha-bsc-alle-bilder-art-3127460>.

Barthel, C. (2019). Einleitung. Interorganisationale Kooperation und Netzwerkgestaltung – eine Aufgabe polizeilicher Führungskräfte in und zwischen Organisationen. In Barthel, C. (Hrsg.), *Polizeiliche Gefahrenabwehr und Sicherheitsproduktion durch Netzwerkgestaltung: Eine Aufgabe der Führung in und zwischen Organisationen* (S. 3-34). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-23574-1_1.

Bayerischer Landtag. (2019). Schriftliche Anfrage des Herrn Abgeordneten Maximilian Deisenhofer vom 17.05.2019 betreffend Begleitung und Überwachung des Augsburger Fanmarsches am 11.05.2019. Drucksache 18/2837. URL: https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP18/Drucksachen/Schriftliche%20Anfragen/18_0002837.pdf.

Behrendes, U. (2022). Erfahrungswissen Deeskalation. In Bürger, B. (Hrsg.), *Die Rolle der Polizei bei Versammlungen: Theorie und Praxis* (S. 207-240). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37494-5_9.

Berndt, T. (2014). Fans und Vergemeinschaftungsprozesse. *Soziologische Revue*, 37(3): 283–296. <https://doi.org/10.1515/srsr-2014-0048>.

Böhm, M. (2022). Gewaltprävention im Umfeld von Fußballspielen. Nomos Verlag. <https://doi.org/10.5771/9783748935933>.

Borner, B. & Kubera, T. (2018). Kommune. In Kubera, T. (Hrsg.), *Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung* (S. 323-330). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-323>.

Braungart, E. M. (2024). Vor EM-Spiel: Fans der Niederlande bringen Berlin zum Beben – Straßensperrungen. *Berliner Zeitung*. URL: <https://www.berliner-zeitung.de/news/em-spiel-in-berlin-sperrungen-fan-meeting-punkte-charlottenburg-und-westend-li.2228367>.

Anhang

Brenneisen, H. (2019). Fußballfans und Versammlungsfreiheit, *Kriminalistik*, 73(6): 386-387.

Bürger, B. (Hrsg.) (2022a). Die Rolle der Polizei bei Versammlungen: Theorie und Praxis. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-37494-5>.

Bürger, B. (2022b). Die Rolle der Polizei bei Versammlungen. Von der Theorie zur Praxis. In Bürger, B. (Hrsg.), *Die Rolle der Polizei bei Versammlungen: Theorie und Praxis* (S. 3-40). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37494-5_1.

Bürger, B. (2022c). Bürgerorientierung bei Beweissicherungs- und Festnahmeeinheiten. In Barthel, C. (Hrsg.), *Proaktive Polizeiarbeit als Führungs- und Managementaufgabe: Grundlagen — Praxis — Perspektiven* (S. 233–251). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-34201-2>.

Claus, R. (2017). *Hooligans: Eine Welt zwischen Fussball, Gewalt und Politik*. Verlag Die Werkstatt.

Deutscher Bundestag. (2024). Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion der CDU/CSU – Drucksache 20/11209 – Reaktion der Bundesregierung auf die veränderte Sicherheitslage vor der Europameisterschaft 2024. Drucksache 20/11364. URL: <https://dip.bundestag.de/drucksache/auf-die-kleine-anfrage-drucksache-20-11209-reaktion-der-bundesregierung-auf/273977>.

Die Eisernen (Regisseur). (2022). Derby-Fanmarsch Union Berlin [Video recording]. URL: https://www.youtube.com/watch?v=hmUHHo0_aCo.

Dierschke, T. (2018). Fantypologien. In Kubera, T. (Hrsg.), *Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung* (S. 244-245). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-244-1>.

Dierschke, T. & Droste, L. (2018). Sozialstruktur des Stadionpublikums. In Kubera, T. (Hrsg.), *Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung* (S. 479-482). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-479>.

Dierschke, T. & Freitag, S. (2018). Fanstruktur. In Kubera, T. (Hrsg.), *Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung* (S. 237-242). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-237>.

Dierschke, T., Droste, L. & Kubera, T. (2018). Anreise. In Kubera, T. (Hrsg.), *Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung* (S. 40-43). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-40>.

Dierschke, T.; Marquard, J.; Ziesmann, T.; Amtsberg, J.; Heyse, M. & Weischer, C. (2017). Schlussbericht zu Nr. 3.2 BNBest-BMBF 98 Teilvorhaben: AP-Nr. 2a: Sozialwissenschaftliche Aspekte—Fankultur, Wahrnehmung und Diskurs: Qualitative Betrachtungen und Diskurs (Abschlussbericht 13N12933, 01148354). Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Institut für Sportwissenschaft. URL: https://www.tib.eu/de/suchen/id/TIBKAT%3A892492066/Mehr-Sicherheit-im-Fu%C3%9Fball-Verbessern-der-Kommunikationsstrukturen/?tx_tibsearch_search%5Bsearchspace%5D=tibub.

Drury, J. & Reicher, S. (2000). Collective action and psychological change: The emergence of new social identities. *British Journal of Social Psychology*, 39(4): 579–604. <https://doi.org/10.1348/014466600164642>.

Dungs, I. (2011). Evaluation der polizeilichen Rahmenkonzeption zur NRW-Initiative „Mehr Sicherheit bei Fußballspielen“. Hg. v. Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen. URL: <https://lka.polizei.nrw/sites/default/files/2020-02/1.%20Evaluationsbericht%20NRW-Initiative%20Fu%C3%9Fball.pdf>.

Duttler, G. & Dierschke, T. (2018a). Normalo. In Kubera, T. (Hrsg.), Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung (S. 382-384). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-382>.

Duttler, G. & Dierschke, T. (2018b). Ultras. In Kubera, T. (Hrsg.), Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung (S. 529-534). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-529-1>.

Duttler, G. & Dierschke, T. (2018c). Fantrennung. In Kubera, T. (Hrsg.), Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung (S. 243). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-243>.

Duttler, G., Bresemann, P. & Kubera, T. (2018). Fanmarsch. In Kubera, T. (Hrsg.), Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung (S. 228-229). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-228>.

Duttler, G., Bresemann, P., Riederer, C. & Frevel, B. (2019). Fußball und Gesellschaft. In Kubera, T. & Kugelmann, D. (Hrsg.), Fußballgroßveranstaltungen im Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit: Eine wissenschaftliche Untersuchung zur Bedeutung von Kommunikation und Dialog (S. 11–52). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-58864-2>.

Anhang

Fanhilfe Hertha B.S.C. (2024). Berliner Polizei veranstaltet realitätsferne Leistungsschau im Olympiastadion. Fanhilfe. URL: <https://hb98.de/fanhilfe/berliner-polizei-veranstaltet-realitaetsferne-leistungsschau-im-olympiastadion>.

Flick, U. (2022). Gütekriterien qualitativer Sozialforschung. In Baur, N. & Blasius, J. (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. 3. Aufl. (S. 533–547). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_34.

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (Hrsg.). (2022). *Empfehlungen zum Verkehrs- und Crowdmanagement für Veranstaltungen: Vorgaben, Standards und Handlungsoptionen zur Berücksichtigung bei der Planung, bei Genehmigungsprozessen und bei der Durchführung von Veranstaltungen*. FGSV.

Franzke, B. & Zeitner, I. (2023). Qualitative Interviews. In Hollenberg, S. & Kaup, C. (Hrsg.), *Empirische Sozialforschung für die Polizei- und Verwaltungswissenschaften: Eine Einführung* (S. 139–167). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-39803-3>.

Frevel, B. & Riederer, C. (2019). „Immer schlimmer, immer öfter, immer mehr“? Fußball und Gewalt im Spiegel der Medien seit den 1970er-Jahren. In Kubera, T. & Kugelmann, D. (Hrsg.), *Fußballgroßveranstaltungen im Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit: Eine wissenschaftliche Untersuchung zur Bedeutung von Kommunikation und Dialog* (S. 33–49). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-58864-2>.

Friedmann, F. (2024). Schlager, Rauch und Glückseligkeit. Hüpf, Holland! Hüpf! Rundfunk Berlin Brandenburg. URL: <https://www.rbb24.de/sport/beitrag/2024/06/fussball-europameisterschaft-euro-2024-holland-niederlande-oessterreich-austria-fanmarsch-fanfest-reportage.html>.

Funk, S. & Runkel, S. (2016). Überfüllung, Überbelegung, Stauung und Gedränge. In Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (Hrsg.), *Bausteine für die Sicherheit von Großveranstaltungen*. Teil 1 (S. 172–179). Berlin.

Goldberg, F., & Hildebrandt, A. (2018). Experteninterviews: Anwendung, Durchführung und Auswertung in der Politikwissenschaft. In Wagemann, C.; Goerres, A. & Sievert, M. (Hrsg.), *Handbuch Methoden der Politikwissenschaft* (S. 1–18). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-16937-4_17-1.

Heise, T. (2024). Blut und Spiele für die Polizei — Fußball-EM in Deutschland: Vier Wochen Fußball Europameisterschaft in Deutschland. Spiegel TV. URL: <https://plus.rtl.de/video-tv/serien/spiegel-tv-790787/2024-7-1006174/episode-27-sendung-vom-15072024-970748>.

Helfferrich, C. (2011). Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 4. Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92076-4>.

Helfferrich, C. (2022). Leitfaden- und Experteninterviews. In Baur, N. & Blasius, J. (Hrsg.), Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung (S. 875–892). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_55.

Hilz, M. & Otten, R. (2023). Qualitative Expert*inneninterviews. In Hollenberg, S. & Kaup, C. (Hrsg.), Empirische Sozialforschung für die Polizei- und Verwaltungswissenschaften: Eine Einführung (S. 169–197). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-39803-3>.

Hock, C. (2014). Gesellschaftliche Wahrnehmung von Gewalt im Profifußball unter dem Einflussfaktor Medien [Koblenz-Landau]. URL: https://unterrichtenzum.de/images/5/5e/Bachelorarbeit_Hock%2CChristoph.pdf.

Kern, P. (2017). Polizei und taktische Kommunikation. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-17197-1>.

Kubera, T. (Hrsg.). (2018a). Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung. Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705>.

Kubera, T. (2018b). Eingreifkräfte. In Kubera, T. (Hrsg.). Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung (S. 157-158). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-157-1>.

Kubera, T. (2018c). Bausteine für die Sicherheit von Großveranstaltungen (BASIGO). In Kubera, T. (Hrsg.), Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung (S. 71-75). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-71-1>.

Kubera, T. & Epple, G. (2018). Taktik. In Kubera, T. (Hrsg.), Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung (S. 509-510). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-509-1>.

Kubera, T. & Klemmt, M. (2018). Polizeien der Länder. In Kubera, T. (Hrsg.), Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung (397-399). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-397-1>.

Anhang

Kubera, T. & Klemmt, M. (2019). Einleitung. In Kubera, T. & Kugelmann, D. (Hrsg.), Fußballgroßveranstaltungen im Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit: Eine wissenschaftliche Untersuchung zur Bedeutung von Kommunikation und Dialog (S. 1–9). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-58864-2>.

Kubera, T. & Werner, A. (2018). Akteure im Netzwerk. In Kubera, T. (Hrsg.), Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung (S. 30-31). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-30>.

Kubera, T.; Borner, B. & Klemmt, M. (2018). Präsenz. In Kubera, T. (Hrsg.), Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung (S. 403-404). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-403>.

Kubera, T.; Klemmt, M. & Schäfer, M. (2018). Szenekundige Beamte. In Kubera, T. (Hrsg.), Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung (S. 497-508). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-497-1>.

Kubera, T.; Borner, B.; Hoffmann, J.; Klemmt, M. & Werner, A. (2019). Fußball und Sicherheit. In Kubera, T. & Kugelmann, D. (Hrsg.), Fußballgroßveranstaltungen im Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit: Eine wissenschaftliche Untersuchung zur Bedeutung von Kommunikation und Dialog (S. 55–224). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-58864-2>.

Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2022). Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 5. Aufl. Beltz Juventa.

Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2024). Fokussierte Interviewanalyse mit MAXQDA: Schritt für Schritt. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-40212-9>.

Kugelmann, D. & Kubera, T. (2019). Fußballgroßveranstaltungen im Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit: Eine wissenschaftliche Untersuchung zur Bedeutung von Kommunikation und Dialog. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-58864-2>.

Kugelmann, D.; Auerbach, H.; Buchmann, A. & Lodde, B. (2019). Fußball und Recht. In T. Kubera & D. Kugelmann (Hrsg.), Fußballgroßveranstaltungen im Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit: Eine wissenschaftliche Untersuchung zur Bedeutung von Kommunikation und Dialog (S. 261–376). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-58864-2_5.

Langer, H. (2024). Fanmärsche: Woher kommt das Fußball-Phänomen?, rbb24 Inforadio. URL: <https://www.inforadio.de/rubriken/interviews/2024/06/25/em-fussball-niederlande-fanmarsch-lange.html>.

Leistner, A. (2017). Fans und Gewalt. In Roose, J.; Schäfer, M. S. & Schmidt-Lux, T. (Hrsg.), Fans: Soziologische Perspektiven. 2. Aufl. (S. 219–246). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-17520-7>.

Lengyel, D.; Schürmann, D. & Weicht, C. (2023). Mobile Fahrzeugsicherheitsbarrieren – mehr Sicherheit für öffentliche Räume und Veranstaltungen vor Amokfahrten und terroristischen Anschlägen. In Wehe, D. & Siller, H. (Hrsg.), Handbuch Polizeimanagement: Polizeipolitik – Polizeiwissenschaft – Polizeipraxis. 2. Aufl. (S. 1565–1583). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-34388-0>.

Mayer, S. J. (2017). Die Parteiidentifikation — Eine Konstruktvalidierung neuer Maße auf Basis des Ansatzes sozialer Identität. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-15672-5>.

Mayring, P. (2022). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. 13. überarbeitete Aufl. Beltz.

Meuser, M. & Nagel, U. (2009). Das Experteninterview konzeptionelle Grundlagen und methodische Anlage. In Pickel, S.; Pickel, G.; Lauth, H.-J. & Jahn, D. (Hrsg.), Methoden der vergleichenden Politik- und Sozialwissenschaft: Neue Entwicklungen und Anwendungen (S. 465–480). VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-91826-6>.

Müller, M. & Martin S. (2013). Vom Verhältnis zwischen Polizei und Ultras. In Thein, M. & Linkelmann, J. (Hrsg.), Ultras im Abseits? Porträt einer verwegenen Fankultur. 3. Aufl. (S. 135-141). Die Werkstatt.

Neuwald, N. (2021). Polizeiliche Maßnahmen gegen Problemfans. *Deutsches Polizeiblatt*, 39(1): 22-24.

Noack, S. (2016). Bei Demonstrationen vermitteln — Die Kommunikationsteams der Polizei. Informieren. Agieren. Vorbeugen. URL: <https://www.polizei-dein-partner.de/infos-fuer/jugendliche/detailansicht-jugendliche/artikel/antikonflikt-teams-der-polizei-vermitteln-bei-demonstrationen.html>.

Pilz, G. A. (2019). Kommunikation schafft Sicherheit: Zur Bedeutung von Kommunikation und Dialog im Verhältnis zwischen Fans und Polizei. *Sozial Extra*, 43(1): 16–22. <https://doi.org/10.1007/s12054-018-0136-x>.

Polizei Berlin. (2024a). Polizei Berlin Einsatz. URL: https://x.com/PolizeiBerlin_E/status/1809618577408016571?t=FcQK-aZNXTH30Hg9VdB13g&s=03.

Polizei Berlin. (2024b). Zahlen & Fakten. Polizei Berlin. URL: <https://www.berlin.de/polizei/>.

Anhang

Reichertz, J. (2022). Empirische Sozialforschung und soziologische Theorie. In Baur, N. & Blasius, J. (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. 3. Aufl. (S. 69–86). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_4.

Rusch, G. (2016). Besucher. In Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (Hrsg.), *Bausteine für die Sicherheit von Großveranstaltungen*. Teil 1 (S. 55–64).

Schmid, S. (2020). Polizeiliches Crowd Management bei planbaren Grossveranstaltungen. *Format*, (10): 82-86. URL: <https://www.institut-police.ch/de/wissen/format-magazine>.

Schmidbauer, W. (2008). Gruppendynamiken und Konfliktmanagement bei Großveranstaltungen. *Zeitschrift für Konfliktmanagement*, 11(1): 12-15. <https://doi.org/10.9785/ovs-zkm-2008-12>.

Schreiber, M. & Adang, O. (2010). Fiction, facts and a summer's fairy tale – mixed messages at the World Cup 2006. *Policing and Society*, 20(2): 237–255. <https://doi.org/10.1080/10439461003768029>.

Schütte, P.; Schönefeld, M.; Göbel, L.; Kierspe, H. & Friedrich, F. (2019). Interorganisationale Zusammenarbeit auf Großveranstaltungen am Beispiel von Polizei und Veranstaltungsordnungsdiensten. In Barthel, C. (Hrsg.), *Polizeiliche Gefahrenabwehr und Sicherheitsproduktion durch Netzwerkgestaltung: Eine Aufgabe der Führung in und zwischen Organisationen* (S. 194–213). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-23574-1>.

Senatsverwaltung für Inneres und Sport. (2023). Folgebericht über den aktualisierten Finanzplan für den Austragungsort Berlin im Rahmen der Fußball-Europameisterschaft 2024. URL: <https://www.parlament-berlin.de/adosservice/19/Haupt/vorgang/h19-0384.P-v.pdf>.

Staller, M. S. & Koerner, S. (2022). Gewalt gegen Polizist*innen — Analyse einer „aktuellen Analyse“. *Polizei - Studium - Praxis* 12 (2): 19-21.

Staller, M. S.; Zaiser, B. & Koerner, S. (2023). Protest Policing, Massenunfälle, Pandemie und Fußball: Vom Umgang mit Menschenmengen. In Staller, M. S.; Zaiser, B. & Koerner, S. (Hrsg.), *Handbuch Polizeipsychologie: Wissenschaftliche Perspektiven und praktische Anwendungen*. Springer (S. 619-638). https://doi.org/10.1007/978-3-658-40118-4_31.

Stein, P. (2022). Forschungsdesigns für die quantitative Sozialforschung. In Baur, N. & Blasius, J. (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. 3. Aufl. (S. 143-162). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_8.

Sticher, B. (2020). Gefühle außer Kontrolle? Menschliches Verhalten in großen Menschenmengen bei Bedrohung der Sicherheit. In Schönrock, S. & Nettelstroth, W.

(Hrsg.): 3. Fachsymposium zum Terroranschlag auf dem Berliner Breitscheidplatz. Sicherheit von Großveranstaltungen – Veranstaltungsschutz im Kontext abstrakter Bedrohungslagen (S. 27-39). Boorberg.

Stott, C. & Reicher, S. (1998). Crowd action as intergroup process: Introducing the police perspective. *European Journal of Social Psychology*, 28(4): 509–529. [https://doi.org/10.1002/\(SICI\)1099-0992\(199807/08\)28:4<509::AID-EJSP877>3.0.CO;2-C](https://doi.org/10.1002/(SICI)1099-0992(199807/08)28:4<509::AID-EJSP877>3.0.CO;2-C).

von dem Berge, B. (2020). Teilstandardisierte Experteninterviews. In Tausendpfund, M. (Hrsg.), *Fortgeschrittene Analyseverfahren in den Sozialwissenschaften. Ein Überblick* (S. 275–300). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-30237-5_9.

Werner, A.; Duttler, G.; Kubera, T. & Dierschke, T. (2018). Einlasskontrollen. In Kubera, T. (Hrsg.), *Sicherheit und Kommunikation bei Fußballgroßveranstaltungen: Praxishandbuch für Akteure im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung* (S. 158-164). Boorberg. <https://doi.org/10.5771/9783415061705-158>.

Winands, M. (2015). *Interaktionen von Fußballfans: Das Spiel am Rande des Spiels*. Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-09080-7>.

Zentrale Informationsstelle Sparteinsätze. (2023). *Zentrale Informationsstelle Sparteinsätze Jahresbericht Fußball Saison 2022/23 Berichtszeitraum 01.07.2022—30.06.2023*. URL: https://lzp.d.polizei.nrw/sites/default/files/2023-11/231106-1zis-jahresbericht-2022-2023-final-stand-06.11.23_0.pdf.

Der Autor

Sebastian Büttner absolvierte von 2011 bis 2015 ein Bachelor- und Masterstudium der Bildungs- und Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Berufsbildung und Personalmanagement an der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr. Anschließend setzte er seine Fachausbildung zum Offizier der Luftwaffe fort. Es folgten verschiedene Tätigkeiten als Führungskraft an unterschiedlichen Standorten in Deutschland, unter anderem als Zugführer im Luftwaffen-Objektschutzregiment oder als Referent im Beschaffungswesen. Auslandseinsätze führten ihn nach Mali, Afghanistan und Estland. Ab 2022 studierte er berufsbegleitend Sicherheitsmanagement an der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin.

Bei dem vorliegenden Werk handelt es sich um die Masterarbeit des Autors im Studiengang Sicherheitsmanagement der Berlin Professional School an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, abgegeben am 1.8.2024. Die Arbeit wurde von Prof. Dr. Wim Nettelstroth und Prof. Dr. Vincenz Leuschner betreut.

Büttner: Das Konzept eines gelungenen und sicheren Fanmarsches ...

Fanmärsche sind ein Phänomen der Fußballfankultur, das im Bereich der Sicherheitsforschung bei Fußballveranstaltungen bisher wenig Beachtung gefunden hat. Fanmärsche sind als Forschungsgegenstand relevant, da bei ihnen Interessengruppen mit unterschiedlichen Zielen im Spannungsfeld zwischen der uneingeschränkten Ausübung der Fankultur und der Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung aufeinandertreffen.

Ziel der Forschungsarbeit ist es, Handlungsempfehlungen für die Gestaltung sicherer und gelungener Fanmärsche für die Berliner Polizei und ihre Partner*innen im Sicherheitsnetzwerk zu entwickeln. Der Forschungsschwerpunkt lag auf der Identifikation dieser Akteure sowie ihrer unterschiedlichen und gemeinsamen Interessen. Darüber hinaus wurden Hindernisse sowohl auf Seiten der Fußballfans als auch auf Seiten der Polizei untersucht, die einen sicheren und gelungenen Fanmarsch erschweren. Um diese Hindernisse zu überwinden, war eine Kombination aus wissenschaftlichen Erklärungen und praktischen Empfehlungen erforderlich.

Um diese Ziele zu erreichen, wurden leitfadengestützte Experteninterviews mit lokalen und überregionalen Fan-, Sicherheits- und Veranstaltungsexperten durchgeführt und mittels einer inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Es wurden zwei wesentliche Hemmnisse sowie eine Reihe damit verbundener Probleme und Herausforderungen identifiziert, die die Organisation und Durchführung sicherer und erfolgreicher Fanmärsche in Berlin erschweren. Als Lösungsansatz wurde ein Konzept mit Handlungsempfehlungen in Anlehnung an das *Public Order Management* entwickelt.